1869/1919

Geschichte
der
Sektion Schwaben
des Deutschen und Österreichischen
Alpen-Vereins

hr.

8 S 7 Festschr. (1920

Geschichte
der
Sektion Schwaben

des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

Zur Feier des 50jährigen Bestehens
im Auftrag des Vorstands verfaßt
von

Paul Dinkelacker

Stuttgart 1920

Druck von Greiner & Pfeiffer, Druckerei und Verlagsanstalt

8 S 7 Festschr. (1920
~~4 E 18~~

Vorwort

Liebwerte Alpenfreunde!

Fünfzig Jahre sind dahin im Werdegange unseres mächtigen Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins, wie unserer lieben Sektion Schwaben. Wir sind auf dieser langen Wanderung unserem hehren Ziele – Erschließung der Alpenwelt und Verbreitung der Liebe zum Hochgebirge – um ein gut Stück näher gerückt. Viel treue Arbeit ist geleistet worden und viel Schweiß der Besten hat's gekostet, bis unsere Wege gebahnt, unsere Hütten erbaut und unsere Mitmenschen in so großer Zahl für unser Werk gewonnen waren.

Mit stolzer Freude schauen wir auf das bislang Erreichte! Die Alpengebirge sind heute kein verschlossen Buch mit sieben Siegeln mehr, weit offen stehen sie jedem, der sie sucht und wer auf guten Felsensteigen heut zu unseren gipfelnahen Hütten dringt, der findet überall ein gastlich, billig Obdach.

Viel Kraftgefühl und Lebensmut ist aus dem unversiegbaren Born der erhabenen Bergnatur in all der Zeit von Tausenden geschöpft worden, und daß wir als nimmermüde Prediger der Pracht der Berge auf dem rechten Wege waren, beweist uns das stete Wachstum unserer Jüngerschar.

Fünfzig Jahre Anstieg! da lohnt sich's wohl ein wenig auszuruhen und in beschaulicher Rast noch einmal Umschau zu halten, bevor wir zielbewußt erneut zum Wanderstabe greifen – denn noch ist der Gipfel nicht erstiegen – aber weit ist schon der Rückblick auf die hinter uns liegenden, im leisen Dämmer der Ferne verschwimmenden Lande, denen wir einst entstiegen, und lockend der weitere Aufstieg, wenn auch zurzeit gewitterschwüle Wetterwolken neidvoll den freien Ausblick hemmend uns verdunkeln.

Fünfzig Jahre sind dahin, seit eine Handvoll begeisterter wagemutiger Männer sich in Stuttgarts Mauern vereinte, um gemeinsam werbend ans Werk zu gehen. Sie sind fast alle längst wegmüd zurückgeblieben, diese Pfadfinder von einst, und der Wanderstab ist ihren zitternden Händen ent-

glitten, aber in dankbarer Liebe wollen wir heute ihrer gedenken, auch derer, die damals bergfrische, braungelockte Jünglinge heute noch, vom Schnee des Alters gebleicht und gebeugt, als Jubelgreise unter uns weilen.

Im Werden und Vergehen der ewig jungen urgewaltigen Alpen aber sind fünfzig Jahre wie ein Tag!

Noch harft, wie einst, der Bergwind durch die Arvenwipfel und braust der Höhensturm sein machtvoll Lied um starre Felsenhäupter, in deren tiefen Furchen zartrote Alpenrosen wie ein verloren Lächeln blühn, noch quillt der Bergquell silberhell vom Fels und schwätzt als Bächlein selig sich durch saftig grüne Matten, noch donnert hoch vom Hang die gache Lahn zur Tiefe, der Menschen Werk mit jähem Ruck zu Trümmern drückend, noch jauchzt, im Widerhall der Wände sich verjüngend, der lustige Juhschrei von der Alm zu Tal, noch wiegt dem ewigen Eise nah sein kleines stolzes Haupt das Edelweiß im Winde, so recht das Sinnbild unserer eigenen zähen Art, 's ist alles noch wie einst, trotz Menschenweh und Völkermorden, aus grauem Alltag zieht mit uns hinaus auf jene lichten, freien Höh'n!

Heil unserem mächtigen
Deutschen und Österreichischen Alpen-Verein,
Heil unserer lieben Sektion Schwaben

und dreifach Bergheil jedem wagefrohen Wandersmann, der mit dem Edelweiß am Wetterhute auf die geliebten Berge steigt!

Inhaltsübersicht

Die Geschichte der Sektion Schwaben soll, ohne beim Lesen ermüdend zu wirken, doch ein Nachschlagewerk darstellen, in dem alle wichtigen und oft auch weniger wichtigen Vorgänge im Vereinsleben seit der Gründung aufzufinden sind.

Sie soll jedem Mitglied einen genauen Einblick in den Werdegang seiner Sektion, über deren Wesen und Wollen, und in die vielseitige Arbeitsleistung der jeweils führenden Männer im Vorstand und Ausschuß gewähren.

Als Grundlagen haben die sehr gut geführten Protokollbücher der Sektion, ferner Petzendorfers Festschrift aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Sektion vom Jahre 1894 und die späteren gedruckten Jahresberichte gedient; mündliche Überlieferung und persönliche Erlebnisse haben zu ihrer Vervollständigung beigetragen.

Nach dem geschichtlichen Rückblick folgen die Beschreibungen unserer Hütten und deren Gebiete, von den betreffenden Hüttenwarten verfaßt. Diese sollen unseren Mitgliedern, die in diese Berge ziehen, wertvollen Aufschluß geben.

Über die Geldverwendung und die Vermögenslage berichtet der Rechner; über die sehr wertvolle Bücherei der Bücherwart; während unser verehrter Vorsitzender und langjähriger Berichterstatter des Führerwesens von seinen Führern und Freunden im Paznaun erzählt.

Der Begründer der Schneeschuhabteilung bringt ein Erlebnis aus den Anfangszeiten dieser neuen Art des Winterwanderns.

Petzendorfer ist mit einer „Wahrhafftigen und getrewen Beschreybung des Paznaunthalls im Land Tyroll" vertreten.

Zum Schlusse kommen die drei größten „Schwaben", Theodor Harpprecht, C. Blezinger und Theodor Wundt, zum Wort.

Der erste mit der „Ersteigung der Thurwieserspitze" aus seinem Werke „Bergfahrten",

der andere mit einer „Besteigung des Finsteraarhorns", entnommen aus der Zeitschrift von 1883,

der letzte mit einem Wintererlebnis im Jamtal und einem Bekenntnis aus seinem Buche „Ich und die Berge", das ihn und seine Anschauungen wohl am besten schildert.

Den Anhang bildet die „Heldentafel" als eine Ehrung für die Männer der Sektion, die ihr Leben für die Heimat gegeben,

dem sich das Mitglieder-Verzeichnis anschließt.

Inhalt

	Seite
Vorwort	III
Geschichte der Sektion Schwaben. Ein Rückblick auf die Jahre 1869/1919, von Paul Dinkelacker	
Das erste Jahrzehnt 1869/1879	1
Die Zeit bis zum 25. Stiftungsfeste 1880/1894	6
Die Zeit bis zur Jahrhundertwende 1895/1900	19
Im neuen Jahrhundert 1901/1913	28
In den Kriegsjahren 1914/1918	78
Im 50. Jahre nach der Gründung 1919	89
Nachwort	95
Die Jamtalhütte und ihre Umgebung von Notar Heimberger, Hüttenwart	98
Das Haller Angerhaus und sein Gebiet von † Julius Gutmann	113
Die Stuttgarter Hütte und ihre Berge von Walter Autenrieth, Hüttenwart	121
Die Schwarzwasseralm-Hütte von Professor Wagner, Hüttenwart	129
Das Skigebiet um Riezlern von Dr. Deihle, Vorsitzender der Schneeschuhabteilung	132
Der Vermögensstand der Sektion	137
Die Bücherei der Sektion von Rektor Werner	138
Das Führerwesen von Anton Entreß, Führerreferent	140
Wie ich zum Schneeschuhlaufen kam von Emil Schaller	143
Wahrhafftige und getrewe Beschreybung des Paznaunthalls von † Hofrat Petzendorfer	145
Die Ersteigung der Thurwieserspitze von † Theodor Harpprecht	149
Die Besteigung des Finsteraarhorns von † C. Blezinger	155
Ein Bekenntnis aus „Ich und die Berge" von Theodor v. Wundt	158
Heldentafel	160
Mitglieder-Verzeichnis Ende 1919	162

Geschichte der Sektion Schwaben

Ein Rückblick auf die Jahre 1869/1919

Das erste Jahrzehnt 1869/1879

Im Mai 1869 hatte in München eine kleine Schar von 36 begeisterten Bergsteigern den Deutschen Alpenverein gegründet, und der Aufruf, der in den öffentlichen Blättern zur Bildung von Sektionen aufforderte, war von Theodor Harpprecht, damals Justizassessor in Ludwigsburg, als Vertreter Württembergs mit unterzeichnet.

Nun war der Sommer dahin, und die wenigen Alpenfreunde, die damals in unserer Heimat lebten, hatten wieder ihre Entdeckungsfahrten hinter sich und neues Gipfelglück gekostet. Das Hochgefühl aber in ihnen war frisch und der Wunsch, auch den Mitmenschen dieses Land — unnahbar ihren Schritten — zu erschließen, stark genug, um einer Einladung Harpprechts zu einer gemeinsamen Besprechung über die Gründung der Württembergischen Sektion des Deutschen Alpenvereins gerne Folge zu leisten.

So trafen sich an einem trüben Spätherbstabend etwa ein Dutzend Männer im damaligen Damenkaffee Haus 35 der Olgastraße. Die Versammlung wurde von Kreisgerichtsrat Freiherrn v. Gemmingen mit einer Rede über Zweck und Ziel des D. A.-V. eröffnet und darauf von allen anwesenden Herren die Bildung einer Sektion Schwaben des D. A.-V. beschlossen. Diese Gründer waren:

Bach, C., Buchhändler in Stuttgart,
Blum, Dr., Professor in Stuttgart,
v. Föhr, Obertribunalrat in Stuttgart,
Gantter, Professor in Stuttgart,
v. Gemmingen, Frhr., Kreisgerichtsrat in Stuttgart,
Harpprecht, Th., Justizassessor in Ludwigsburg,
Herrmann, Stadtrichter in Stuttgart,
Hegler, Kreisrichter in Stuttgart,
Negele, Privatdozent in Stuttgart,
Pischek, Justizassessor in Stuttgart,
Tafel, Herm., Rechtsanwalt in Stuttgart.

Schriftlich hatten außerdem noch ihren Beitritt erklärt:

Deffner, Karl, Fabrikant in Eßlingen,
Deffner, Wilhelm, Fabrikant in Eßlingen,
Eberbach, Fabrikant in Ludwigsburg,
Hufnagel, Obertribunalrat in Heilbronn,
Knapp, Kreisgerichtsrat in Ravensburg,
v. Rauch, Fabrikant in Heilbronn,
Schaumann, Buchhändler in Tübingen,
Weise, Jul., Hofbuchhändler in Stuttgart,

so daß die Sektion am Tage der Gründung 19 Mitglieder zählte.

Der Name Schwaben wurde angenommen, weil man der Ansicht war, daß zum Ausbau einer lebensfähigen Sektion die Bergfreunde im ganzen Schwabenlande gewonnen werden müßten, und in der Tat waren schon bei der Gründung Bergsteiger aus ganz Württemberg von Heilbronn bis Ravensburg vertreten. Mit dieser Gründung war ein der Zeit weit vorgreifender, bahnbrechender Gedanke zur Tat geworden, und der erste Verein Württembergs, der Wanderlust- und Naturfreude auf sein Banner geschrieben, gegründet.

Das Wandern steckte damals noch in den Kinderschuhen und der uns heute geradezu unentbehrliche Schwäbische Albverein und der Württembergische Schwarzwaldverein sind erst volle 19 bzw. 17 Jahre später gegründet worden.

† Theodor Harpprecht
Begründer der Sektion Schwaben

In den Ausschuß wurden gewählt:
Gantter, Professor, Vorstand,
Harpprecht, Justizassessor, Schriftführer,
Bach, Buchhändler, Kassier.

Es wurde beschlossen, zur Gewinnung weiterer Mitglieder Einladungen an alle sonst noch bekannten Alpenfreunde im Lande ergehen zu lassen.

Bis zum Beginn des Jahres 1870 waren durch Werbungen und namentlich auch durch Erscheinen der Vereinszeitschrift die Anmeldungen so erfreulich, daß — wie es im damaligen Berichte heißt — die Mitgliederzahl schon auf über 40 gestiegen war.

Wie klein war damals — vor Gründung des Deutschen Reichs — noch die Zahl der Alpenreisenden, und wie gewaltig — über alles Erwarten — hat sich diese Bewegung in Württemberg entwickelt.

Aber noch weilen nach 50 Jahren zwei der Gründungsmitglieder und Bahnbrecher des Alpenvereinsgedankens in unserer Mitte: Präsident v. Gemmingen, unser jetzt 93jähriger einstiger Vorstand, und Kommerzienrat Weiß in Eßlingen.

Bei dem raschen Wachstum der Sektion — bis April war die Zahl auf 70 gestiegen — hatte für die zweite Versammlung der Mozartsaal in der Liederhalle gewählt werden müssen, und dem ersten Vortrag, den Professor Gantter an zwei Abenden über die Südtäler des Monte Rosa hielt, wohnten 40 Zuhörer an. Das erste Vereinsjahr wurde mit 85 Mitgliedern beschlossen. Es war gelungen, alle Bergsteiger Schwabens für den Gedanken des D. A.-V. zu gewinnen.

Der mit dem Bergstock wie mit der Feder gleich gewandte Schriftführer Harpprecht schreibt damals:

„Die alpine Idee hatte hier, wie überall in deutschen Landen, gezündet und Blatt um Blatt, Zweig um Zweig sproßte hervor an dem Baume, der, von kundigen Händen in fruchtbaren Boden gepflanzt und mit Liebe und Sorgfalt gepflegt, kräftige Wurzeln trieb, sich herrlich entfaltete, um allenthalben die Freunde der erhabenen Bergeswelt zu erfreuen durch seine Blüten und Früchte köstlicher Art."

Der Sektionsbeitrag wurde auf einen Gulden festgesetzt. Der Grundstock zu einer Bücherei wurde schon damals gelegt durch eine Beschreibung der bayrischen Alpen, Schenkung des eifrigen Mitglieds Fürst Waldburg-Zeil, und eines Panoramas vom Piz Umbrail, vom Verfertiger und Mitglied Maler Faller in Stuttgart überwiesen. Auch wurde beschlossen, alljährlich einen Teil der Einnahmen für Schaffung einer Bücherei zu verwenden.

Auf der ersten Generalversammlung des D. A.-V. am 26. Mai zu München war die Sektion Schwaben mit zwei Stimmen durch Harpprecht vertreten. Vertreter der neuen Sektionen Berlin und Frankfurt waren gleichfalls anwesend. So hatten sich also die lange verfehdeten deutschen Stämme vor der Gründung des Reiches wiedergefunden — unter dem Zeichen des Edelweißes. Dieses sinnige, schöne Zeichen verdanken wir dem um den Alpenverein hochverdienten Professor Dr. Karl v. Haushofer-München. Als Satzung wurde ein im wesentlichen der Sektion München entnommener Entwurf auch von der Sektion Schwaben genehmigt.

Das zweite Vereinsjahr, in welchem als Versammlungsort das Gasthaus zum „Goldenen Bären" erwählt worden war, sollte leider den Bestrebungen des jungen Vereins eine lange Unterbrechung bringen.

Der im Juli 1870 zwischen Deutschland und Frankreich ausgebrochene Krieg vereitelte die zahlreich beabsichtigten Alpenreisen und drängte das alpine Interesse vollständig in den Hintergrund. Infolgedessen erklärten verschiedene Mitglieder ihren Austritt, und wenn die Sektion Schwaben auch keines ihrer Mitglieder auf dem Felde der Ehre lassen mußte — die der Sektion angehörenden Oberleutnant Niethammer und Frhr. v. Sternenfels kehrten leicht verwundet und ehrenvoll dekoriert heim —, so hatte doch der Gesamtverein einen schweren Verlust zu erleiden durch den Tod des um die Gründung des D. A.-V. am meisten verdienten Schriftführers der Sektion München, Karl Hofmann, der als Leutnant der Reserve einer in Bazeilles erhaltenen Wunde erlag.

Im März 1871 wurden die Versammlungen wieder aufgenommen und fortan entwickelte sich die Sektion ununterbrochen in reger Tätigkeit und gedeihlichem Zusammenwirken mit dem Gesamtverein.

Im Jahre 1872 war der seitherige verdiente Vorstand der Sektion, Professor Gantter, genötigt, wegen Übersiedelung nach Cannstatt sein Amt niederzulegen, und Kreisgerichtsrat Frhr. v. Gemmingen trat an seine Stelle. Fürst Waldburg-Zeil gibt damals schon die Anregung zu wöchentlichen Vereinsabenden, findet aber damit nicht allgemeinen Anklang, dagegen ein anderer Vorschlag eines gemeinsamen Ausfluges in die Heimat, und so fällt in dieses Jahr der erste Sektionsausflug, der unter Beteiligung von zwölf Mitgliedern bei Regenwetter nach Geislingen ausgeführt wurde und eine Zusammenkunft mit den Ulmer Mitgliedern bezweckte.

Die Zahl der Mitglieder war auf 95 angewachsen und im Jahre 1872 wurde das erste Hundert überschritten. Um Fühlung und Geselligkeit mit den auswärtigen Mitgliedern zu halten, wurde von jetzt ab alljährlich im Frühjahr und im Herbst ein Tagesausflug ausgeführt, der die Männer mit dem Edelweiß am Hut meist auf die „Alp" führte. Köstlich müssen diese Zeiten gewesen sein, als sich noch alle Alpenfreunde Schwabens persönlich kannten und eine befreundete Gemeinde bildeten. Es waren aber auch ereignisreiche, große Zeiten; alljährlich unterlag eine Reihe bisher unerstiegener Gipfel dem zähen Ansturm einer kleinen, aber unerschrockenen Bergsteigerschar. Wie mögen die Zuhörer an den Wintervorträgen im Goldenen Bären den Entdeckungsfahrten und Gipfeltaten ihrer Besten gelauscht haben, die damals noch ohne Lichtbild, nur durch die gestaltende Kraft des Wortes, den Freunden vor Augen geführt werden

konnten. Anders als heute, umständlicher und zeitraubender waren die Reisen ins Gebirge damals, als noch keine Bergbahnen mitten ins Herz der Alpenwelt führten, und als noch keine gletschernahen Vereinshütten standen, wie anspruchslos, aber auch wie urwüchsig die Nachtlager auf den Sennhütten.

Alpine Großtaten, wie die Ersteigung des Matterhorns 1862, der Jungfrau 1864, der Dreiherrenspitze 1867 und der Thurwieserspitze 1869, letztere durch „unsern Harpprecht", fallen in jene Zeiten, und mit jedem neuen Siege wächst der Mut der kleinen Schar und das Vertrauen auf die eigene Kraft. Die Eröffnung der Brennerbahn 1867, der Pustertalbahn 1871 und der Salzburg—Tirolerbahn 1874 erschließt den Alpinisten weite neue Gebiete.

Im Jahre 1874 wird der Sektionsbeitrag auf Mk. 2.— erhöht, besonders um den Ausbau der Bücherei, auf die der größte Wert gelegt wird, zu fördern. Es wird beschlossen, ein Viertel der Einnahmen dafür aufzuwenden. Auch für Wegebau hat die junge Sektion etwas übrig, und wir lesen, daß dem Kuraten Gärber für seine Wegbauten zwischen Zwieselstein und Gurgel ein Betrag von 45 Gulden österr. Währung bewilligt wurde; für die „Payerhütte" am Ortler sogar 300 Gulden. Nur zu einem eigenen Hüttenbau fehlt zunächst noch der Mut und die Mittel.

Im Mittelpunkt stehen mit Recht die allsommerlich von den Mitgliedern erzielten Gipfelbesteigungen und die Vorträge darüber an den Winterabenden, wobei vor allem Harpprecht als einer der Kühnsten seiner Zeit hervortritt. In seinen Vorträgen spricht er über seine Erstersteigung der Thurwieserspitze 1870, über die Ersteigung des Groß-Venediger 1871, über die Erstersteigung der Trafoier Eiswand 1872, die Weißkugl 1873, den Ortler vom Suldengletscher aus 1874, den Monte Zebru und die Dreiherrenspitze 1876. Neben dem Gipfelstürmer Harpprecht ist es auch unser Vorstand v. Gemmingen, der die Mitglieder mit Vorträgen erfreut. So sprach er 1872 über seine Reise nach Oberstdorf, 1873 über die Besteigung des Dachstein, 1874 über die Besteigung der Scesaplana, während als dritter Redner Professor Gantter mit seinen Arbeiten bei der Studierlampe fesselt, so über die Ausrüstung bei Alpenreisen, über die Geschichte der Montblanc-Besteigungen oder gar über Hannibals Zug über die Alpen. Zöppritz-Cannstatt berichtet über seine Besteigung des Piz Buin und Schiedmayer über die des Großglockner. Unser Harpprecht findet einen neuen Aufstieg auf den Ortler von Sulden aus, durch die ihm zu Ehren so benannte „Harpprechtrinne".

Im Jahre 1874 kommt der großdeutsche Gedanke im D. A.-V., der schon die deutschen Stämme vor der Einheit des Deutschen Reichs vorbildlich zu einem Bunde zusammenzuschließen verstand, erst recht zum Durchbruch. Nach langen Verhandlungen geht der ältere, schon 1862 gegründete Österreichische Alpenverein im größeren Deutschen Alpenverein restlos auf und lebt seither als große Sektion Austria im geschlossenen Deutschen und Österreichischen Alpenverein weiter. 1876 verliert die Sektion den Mitbegründer Carl Deffner-Eßlingen durch Tod.

1877 legte der seitherige Schriftführer Harpprecht wegen Erkrankung sein Amt nieder, das er in anerkennenswertester Weise 8 Jahre lang geführt hatte, während welcher Zeit er, der Gründer der Sektion, sich in aufopferndster Weise und mit bestem Erfolg den Interessen der Sektion und des Gesamtvereins hingegeben hatte. Nur seinen liebevollen Aufzeichnungen in den alten Urkunden verdanken wir heute den Rückblick in jene fernen Anfangszeiten.

Am 21. Juni 1878 hatte die Sektion den Verlust ihres Vorstandes Professor Gantter, der 1876 die Vorstandschaft zum zweiten Male übernommen hatte und in Cannstatt einem längeren Leiden erlag, zu beklagen. Seine aufopfernde und fruchtbringende Tätigkeit, sowie seine alpinen Reisen und Veröffentlichungen haben ihn in den weitesten Kreisen bekannt gemacht und ihm ein ehrendes Andenken gesichert, während die Sektion Schwaben ihm außerdem für sein Wirken als Vorstand besondere Dankbarkeit zollt. Die aus etwa 300 Bänden bestehende alpine Bibliothek des Verstorbenen ging für den Preis von Mk. 300.— in den Besitz der Sektion über. Dieser reiche Zuwachs machte aber ein ständiges Vereinslokal wünschenswert, und so wurden denn Zimmer im zweiten Stock des Oberen Museums gemietet, wo die Bibliothek, deren Verwaltung Rudolf Mohl übernahm, zur Aufstellung gelangte und die Versammlungen abgehalten wurden. Die Drucklegung des Katalogs brachte eine fleißige Benützung der Bibliothek. So klein war damals noch die Kasse, daß obige Ankaufsumme durch Aufnahme eines unverzinslichen Darlehens aufgebracht werden mußte, das Rudolf Mohl, der um unsere Sektion später noch so hochverdiente Mann, damals bereitwillig stellte. Der Sektion Taufers aber werden trotz der eigenen Geldknappheit Mk. 50.— zum Bau der Riesenfernerhütte bewilligt, und der Sektion Prag zum Wiederaufbau ihrer verschütteten Hütte am Kesselkopf sogar Mk. 150.—, ein Beweis, wie hochherzig man in solchen Fragen in der Sektion Schwaben dachte.

In diesen Jahren tat sich noch ein neuer Recke unter den Bergsteigern der „Schwaben" hervor. Justizassessor Blezinger aus Stuttgart, der 1875 seine Tour in die Walliser Alpen, insbesondere die Besteigung des Dom, des Weißhorn, des Matterhorn und des Monte Rosa, 1879 an zwei Abenden die Besteigung der Zimbaspitze, Piz Tresero, Wildspitze, Weißkugl, Ferwallgruppe, Kuchelspitze, Pateriol- und Rotewandspitze schilderte. Auch schriftstellerisch war er wie sein Freund Harpprecht sehr rege und die Zeitschrift und Mitteilungen des Vereins enthielten alljährlich wertvolle Aufsätze aus seiner Feder, so: Aus dem Inntale, Königsspitze, Jungfrau, Dreiländerspitze und Finsteraarhorn. Die Besteigung dieses Berges, die er mit Mitglied Percy Farrar aus London durchführte, folgt im Anhang. Sie ist der Zeitschrift des Jahres 1883 entnommen.

Wie sehr auch damals schon Wohl und Wehe unserer Brüder in Österreich den Männern vom Alpenverein am Herzen lag, beweist folgende Stelle im Protokollbuch:

„Die Überschwemmungen vom August 1878 veranlaßten die Sektion Schwaben zur Einleitung einer öffentlichen Sammlung für die schwer geschädigten Bewohner des Ziller- und Ahrntales, infolge deren der ansehnliche Betrag von Mk. 2500.— abgesandt werden konnte."

Für die Bücherei werden wieder Mk. 500.— bewilligt.

Landgerichtsrat Herrmann übernimmt jetzt die Führung der Sektion.

Ins Jahr 1879 fällt die Gründung der zweiten schwäbischen Sektion „Ulm-Neu-Ulm", welche einen erheblichen Verlust an Mitgliedern für unsere Sektion, gleichzeitig aber auch den Beweis erfreulichen Umsichgreifens der alpinen Sache bedeutete. Erster Vorstand war Landgerichtsrat v. Gemmingen, ein Bruder des Mitbegründers unserer Sektion. Gemeinsam mit der neuen Tochter-Sektion Ulm wird eine Ausfahrt auf den Schwarzen Grat durchgeführt, zu der sich die gleichfalls neugegründeten Sektionen Kempten, Immenstadt, Memmingen, Lindau und Bregenz einfinden. Nach der Bergfahrt und dem Hochgenuß der Alpenfernsicht vereinten sich über hundert Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. zu einem fröhlichen Trunk im Ochsen in Isny, der sich durch Begrüßung von seiten des Stadtvorstands, des dortigen Liederkranzes und des Verschönerungsvereins Isny zu einem äußerst gelungenen Feste auswuchs. Ein amtliches Dankschreiben an die Stadt Isny für diesen festlichen Empfang war der Beschluß der nächsten Sitzung.

Zum zehnjährigen Bestehen der Sektion heißt es im Protokollbuch wörtlich bei der Sitzung am 6. November 1879:

„Der Herr Vorstand erinnert daran, daß die Sektion nunmehr das Zehnte Jahr ihres Bestehens zurückgelegt habe, da am 28. Oktober 1869 die Constituirung derselben stattgefunden habe."

Das darüber aufgenommene Protokoll wird seinem ganzen Inhalt nach mitgeteilt und von dem Herrn Vorstand zum Schluß bemerkt: „Wenn die Sektion nach außen auch keine hervorragenden Leistungen nachzuweisen vermöge, wie andere Sektionen, da sich ihre diesfallsige Tätigkeit auf die Reichung von Beiträgen zu Hütten- und Wegbauten bis jetzt beschränkt habe, so seien dagegen die inneren Angelegenheiten nach Möglichkeit gepflegt und gefördert worden, und nachdem dies geschehen, möge es der Zukunft um so eher vorbehalten sein, einmal auch mit einer selbständigen äußeren Leistung hervorzutreten."

Präsident Freiherr v. Gemmingen
Erster Vorstand der Sektion Schwaben

Auf das weitere Gedeihen der Sektion wurden die Gläser geleert.

Das Stiftungsfest wurde durch ein „Jahresessen" gefeiert, das sich von da ab alljährlich bei zahlreicher Beteiligung wiederholte.

Im Laufe der ersten zehn Jahre hatte unsere Sektion Schwaben es von 85 Mitgliedern des Gründungsjahres erst auf 175 gebracht. In neun Jahren also nur eine Zunahme von 90 Mitgliedern. Die Gründe für dieses, nach heutigen Begriffen sehr langsame Wachstum lagen in der äußerst geringen Zahl der Bergsteiger, die in jener Zeit in unserer Heimat lebten. Die altüberlieferte Angst vor dem Schrecken der Alpen war im Volke noch weit verbreitet. Auch war im werdenden, damals noch armen Deutschland die Zahl der Begüterten, die sich die Kosten einer Alpenreise und -ausrüstung leisten konnten, beschränkt. Noch beschränkter aber die Zahl der Auserwählten, die die gewaltige Runenschrift der Hochgebirgswelt lesen und verstehen konnte. Noch waren die Alpen nicht „das veredelnde Erbauungsbuch für das gesamte Volk"; dazu bedurfte es noch der zähen Aufklärungs- und Werbetätigkeit derer im D. u. Ö. A.-V., die schließlich den Verein zu ungeahnter Größe führen sollte.

Die Zahl der Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. betrug nach zehnjährigem Bestehen in

Württemberg in der Muttersektion Schwaben	175,
in der Tochtersektion Ulm-Neu-Ulm	81,
zusammen	256.

Die Zeit bis zum 25. Stiftungsfeste 1880/1894

Es sind Jahre außerordentlichen Aufschwungs, über die jetzt berichtet wird. Mit der erstarkten Mitgliederzahl — im Jahre 1880 wird das zweite Hundert überschritten — und dem von Mk. 2.— auf Mk. 3.— erhöhten Beitrag konnte die Sektion mit Ernst einer größeren Aufgabe sich zuwenden. In der Tat raffte sie sich nun zur Höchstleistung

im Alpenvereinsleben, zum Hüttenbau, auf. Ein Antrag Blezingers wurde in der Generalversammlung im Dezember 1880 eingebracht:

„Der Ausschuß sei mit den erforderlichen Vorarbeiten zur Einleitung eines Hüttenbaues zu beauftragen und es sei eine von der Sektionskasse getrennt zu führende Hüttenkasse anzulegen."

Dieser Antrag wurde vom Ausschuß im wesentlichen folgendermaßen begründet:

„Angesichts der Tatsache, daß die Sektion Schwaben, welche nach dem letzten Jahresbericht des Zentralausschusses unter den Sektionen des Gesamtvereins der Mitgliederzahl nach die neunte Stelle einnimmt, gegenüber einer größeren Anzahl anderer, meist minder zahlreichen Sektionen, aber auf dem Felde des Hüttenbaues im Rückstande ist, erachtet es der Ausschuß ebensosehr als eine Pflicht, wie im Interesse der Sektion für geboten, daß dieselbe nunmehr auch auf diesem Gebiete mit einer Leistung hervortrete."

† Oberamtsrichter Blezinger

Als geeigneter Ort für den Hüttenbau wurde von Blezinger das Jamtal in Vorschlag gebracht, das mit dem Fluchthorn und den zahlreichen um den Futschölpaß gelagerten Hochgipfeln wegen der großen Entfernungen von den nächsten Wohnungen nur beschwerlich zu erreichen war und deshalb in seiner Eigenschaft als Ausgangspunkt für eine Reihe großartiger Hochgebirgstouren nicht recht zur Geltung kommen konnte. Die Voraussetzung, daß sich im oberen Paznauntal das Material für eine brauchbare Führerschaft finden und mit Erbauung der Arlbergbahn ein zahlreicher Besuch von Touristen sich diesem Berggebiet zuwenden werde, ließ die Zugänglichmachung des schönen Jamtales durch Weg- und Hüttenbau besonders angezeigt erscheinen.

Die Ausführung dieses Beschlusses nahm für das Jahr 1881 natürlicherweise das Interesse und die Tätigkeit der Sektion vorwiegend in Anspruch und ein im Mai an die Sektionsgenossen gerichteter Aufruf mit der Bitte um Beiträge war von so günstigem Erfolg begleitet, daß die Ausführung des Planes gesichert erschien. Eine im Juli und August von mehreren Mitgliedern ausgeführte Tour ins Jamtal, an der der Vorsitzende Landgerichtsrat Herrmann, Finanzassessor Renner, Zoeppritz-Calw, Carl Blezinger, Schiedmayer und Mohl teilnahmen, veranlaßte den Ausschuß, die zu der für das Jahr 1882 geplanten Ausführung des Baues nötigen Bestellungen und Vorbereitungen schon im August 1881 an Ort und Stelle zu treffen und die Generalversammlang vom Dezember 1881 trat dem Antrag auf Erbauung einer Schutzhütte im hinteren Jamtal im kommenden Jahre einstimmig bei.

Bei der Suche nach einem geeigneten Hüttenplatz war den beiden Mitgliedern der Kommission, Blezinger und Renner, die Erstersteigung der Jamtalspitze geglückt. Auch der 3227 m hohe Augstenberg wurde erstmals von ihnen erstiegen. Ebenso führten die beiden mit A. Schiedmayer und H. Keller, begleitet von den Brüdern Lorenz von Galtür, die erste Ersteigung des Piz-Tasna vom Jamtal aus durch.

Die Schenkung des Bauplatzes für die Hütte von seiten der Gemeinde Gävis war ein erfreulicher Beweis für die freundliche Gesinnung und den Weitblick der einheimischen Bevölkerung und hat zum einstimmigen Beschluß des Hüttenbaus wesentlich beigetragen. Diese Schenkung des Hüttenplatzes mußte nachträglich, wegen der hohen Sportel, die das in Österreich gekostet hätte, auf Wunsch der Sektion in einen Kaufpreis von fünfzig Gulden abgeändert werden.

Im Sommer 1882 wurde der Rohbau fertig, um den sich unser leider so früh verstorbenes Mitglied Architekt Gerok sehr verdient machte. Um Gewähr für eine gediegene Inneneinrichtung zu haben, wurde diese ganz aus Stuttgart beschafft. Da es noch keine Arlbergbahn gab und das Paznauntal damals noch keine Fahrstraße hatte, mußte alles auf weite Strecken durch Träger bis zur 2206 Meter hoch gelegenen Hütte befördert werden. Unter unerwartet reger Beteiligung der Mitglieder wurde unsere Jamtalhütte schon im August 1882 eingeweiht. Die Kosten beliefen sich auf geringe Mk. 4698.—. Da samt Beitrag des Zentralausschusses nur Mk. 3628.— zur Zahlung bereit lagen, sollten die restlichen Mk. 1070.— aus den Beiträgen der folgenden Jahre gedeckt werden. Am Tage nach der Einweihung erhielt der Augstenberg den ersten größeren Besuch, indem 17 Mitglieder mit 6 Führern in 4 Seilkolonnen ihn erklommen. Blezinger und Renner gelingt die Erstbesteigung der Gemsspitze. Der erste fremde Gast unserer Jamtalhütte war kein Geringerer als Zsigmondy; das stolze Fluchthorn hatte ihn angelockt und als erster bestieg er es von der Hütte aus, leider im Nebel.

Es waren aber noch andere Aufgaben, deren Erfüllung unserer nun in die Reihe der hüttenbesitzenden Sektionen eingetretenen Sektion Schwaben oblag: die Organisation des Führerwesens — vom Gesamtverein war der „Schwaben" die Aufsicht über die Führerschaft im Paznauntal anvertraut worden — und die Aufstellung eines Führertarifes. Der letztere, zunächst für Galtür berechnet und von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Landeck bestätigt, hat sich mit seinen mäßig gehaltenen Taxen bis in die neueste Zeit bewährt, während die herangebildete Führerschaft sich mit sämtlichen Tiroler und Schweizer Führern kühn messen kann. Zählen darunter doch die Brüder Gottlieb und Ignaz Lorenz in Galtür, welche tatsächlich internationale Bergführer genannt werden können und nicht nur für Tirol, sondern auch für die schwierigsten Schweizer Touren mit Vorliebe herangezogen werden.

Im Baedeker der 80er Jahre steht:

„Von der gut eingerichteten Jamtalhütte der A.-V.-S. „Schwaben" führt der Weg auf das gewaltige Fluchthorn in fünfstündigem schwierigem Anstieg, nur für schwindelfreie Bergsteiger.

Führertarif	Fluchthorn	8	Gulden
	Augstenberg	6	Gulden
	Grenzeck Kopf	4½	Gulden."

Die Sektion hatte mit der Wahl ihres ersten Bergheims einen guten Griff getan. Dieses wurde in den Folgejahren das Ziel fast aller Sektionsmitglieder — die jetzt durch Sammelgelder für die Restzahlung in froher Begeisterung hohe Mk. 1700.— aufbringen, und diese Beliebtheit ist ihm bis heute erhalten geblieben. Eine eingehende Beschreibung der Hütte und des Hüttengebiets ist im Anhang enthalten.

„Im Jahre 1881 entsprang dem Schoße unserer Sektion die Sektion ‚Schwarzer Grat in Isny' als dritte württembergische. Der dorthin unternommene Sektionsausflug fachte den im schwäbischen Oberland schon lange glimmenden Funken alpiner Begeisterung zur hellodernden Flamme an und gab zur Gründung einer oberländischen Sektion Veranlassung."

Hatten im Jahre 1878 das Ziller- und Ahrntal schwer gelitten, so waren jetzt die Bewohner von Tirol und Kärnten durch die Überschwemmungen im Jahre 1882 von großem Unglück betroffen. Auch hier veranstaltete die Sektion Schwaben eine öffentliche Sammlung und hatte die Genugtuung, Mk. 5781.95 an die Notleidenden abführen zu können.

Im Mai 1880 gelingt Otto Fischer die Ersteigung des Kleinen Oedstein in den Ennstaler Alpen vom Hamsteinsattel aus. Im gleichen Gebirgsstock führt Otto Fischer mit Zsigmondy eine sehr waghalsige Klettertour auf das Hochtor über den Westsüdwestgrat glücklich durch — siehe Erschließung der Ostalpen —.

Als Vorstand übernahm Ende 1883 beim Rücktritt des um den Hüttenbau und die Bücherei sehr verdienten Landgerichtsrat Herrmann Finanzrat Renner die Leitung der Sektion. Oberamtsrichter Blezinger, jetzt in Heidenheim, wird wegen seiner hervorragenden Stellung, die er als Alpinist einnimmt, als Beisitzer in den Ausschuß gewählt. Ihm gelingt im Sommer 1883, mit Weiß und Köhler aus Heidenheim und Petzendorfer-Stuttgart unter Mitwirkung des Gemsjägers Walter aus Galtür, ein neuer Zugang auf die Gemsspitze.

An den Vortragsabenden tritt in diesen Jahren besonders der vielgereiste Dr. Hedinger-Stuttgart hervor, der über seine Ätnafahrt, über die Besteigung des Galdhöppig in Norwegen und seine Dolomitenreisen berichtet. Ferner Reallehrer Schnabel, der den Hohen-Ifen, den Hochgall und den Groß-Venediger erstiegen, Zöppritz-Cannstatt, der über die Ersteigung der Mädelegabel und wiederholt über seine Bergfahrten in die Ötztaleralpen spricht. Professor Dr. Fraas hält einen Vortrag über den Bau des Alpengebirges und Oberlandesgerichtsrat v. Föhr über den Gletschergarten von Luzern, während Finanzrat Renner über eine Titlisbesteigung und wiederholt über seine Ersteigungen in der Jamtalergruppe berichtet. Unser Blezinger dringt auf den Montblanc vor. Die Vorträge allgemein bildender, auch wissenschaftlicher Art werden öffentlich abgehalten, „um die Kenntnis der Alpenwelt möglichst zu verbreiten und so die Ziele des Alpenvereins zu fördern".

Um jene Zeit erhalten die Vorträge durch Lichtbilder eine neue Anziehungskraft und vertiefte Wirkung auf die Zuhörer. Es ist namentlich Mitglied Max Schaller, der hiefür aufklärend und belehrend in unseren Vorträgen eintritt. So spricht er 1884 über „eine Reise durch die Schweiz mit einem photographischen Dilettantenapparat", später „über das Photographieren auf Reisen einst und jetzt".

„Im Jahre 1884 überschritt die Mitgliederzahl der Sektion die Schwelle des vierten Hunderts und feierte sie das 15. Jahr ihres Bestehens mit dem Bewußtsein, daß sie nach Kräften die Interessen und Ziele des Alpenvereins gefördert hat." Der angewachsene Mitgliederstand machte einen abermaligen Wechsel des Vereinslokals zur Notwendigkeit und es wurde der rote Saal im Erdgeschoß des Oberen Museums, der genügenden Raum bot, bezogen. Professor Dr. Bälz hielt einen Vortrag über Japan, wozu auch die Mitglieder der Museumsgesellschaft eingeladen waren, ebenso fand der Vortrag, den Professor Dr. Pfaff über Bewegung und Wirkung der Gletscher hielt, öffentlich statt; „auch künftig sollen Vorträge von Autoritäten der Wissenschaft geboten werden".

Durch den Besitz eines Bergheims traten dauernde Arbeiten an die Sektion heran, so vor allem im Wegebau. Zunächst ist die Verbesserung des Wegs von Galtür zur Hütte dringend nötig, dann von der Hütte zum Jamtalferner, zu dem die Zentralkasse Mk. 200.— beisteuert. Auf den Augstenberg wird ein Fußsteig geführt, um damit diesen Aussichtspunkt ersten Ranges allgemein zugänglich zu machen. Für die ohne Führer begehbaren Wege werden Wegbezeichnungen angebracht, so auf das Zeinisjoch über den

Seblespaß und zum Madlenerhaus. Damit erwuchsen der Sektion dauernd Kosten, die eine Steigerung der Einkünfte dringend nötig machten, so daß der Sektionsbeitrag auf Mk. 4.—, bzw. mit der Abgabe an den Zentralverein auf Mk. 10.— erhöht wurde.

Starke Beteiligungen finden immer die Frühjahrs- und Herbst-Ausflüge, die die Sektionsgenossen nach allen Gegenden Schwabens und auch darüber hinaus bringen; so nach Schramberg, Wimpfen und Rothenburg o. d. Tauber.

Das Hauptereignis des Winters aber bildete der Vortrag des Dichters Karl Stieler von München, der über „Defregger und seine Bilder" sprach. Es heißt darüber wörtlich:

„Der große Saal des Oberen Museums war ganz besetzt, worunter sehr viele Damen, und spendeten die Zuhörer den warmen Worten des Redners reichen Beifall. Durch das Eintrittsgeld der Nichtmitglieder wurden die Ausgaben der Sektion gänzlich gedeckt.

Nach Schluß des Vortrags lud der Vorstand sämtliche Anwesende zu geselliger Unterhaltung in den Rittersaal ein, welcher Einladuug in großem Umfang Folge geleistet wurde.

In schwungvoller, begeisterter Rede dankte nun Herr Finanzrat Renner dem verehrten Redner für den der Sektion Schwaben bereiteten Genuß, welche Worte wiederum eine warme Entgegnung des Herrn Dr. Stieler fanden und ihn auch bewegten, bis 1 Uhr Nachts in der Gesellschaft zu verweilen, die er noch durch Vortragung einiger sehr heiterer, von ihm verfaßten Gedichte zu großem Dank verpflichtete."

So hatten also die Stuttgarter durch Vermittlung der Sektion Schwaben den Dichter des reizvollen „Winteridyll" und der lustigen „Bergbleamaln" in ihren Mauern kennen gelernt. Defregger selbst, damals an der Schwelle seines Ruhms, war einer der besten Bergsteiger seiner Zeit.

„Einen herben Verlust erlitt unsere Sektion durch den Hingang unseres Harpprecht, der am 31. August 1885 von langjährigem Leiden erlöst wurde. Es mag uns vergönnt sein, auch an dieser Stelle seiner noch besonders zu gedenken, da mit seinem Namen die Geschichte der Sektion Schwaben aufs engste verknüpft ist; er ist es ja gewesen, der, ein begeisterter Freund des Gebirges bis zu seinem Lebensende, die gleichgesinnten Elemente in Württemberg um sich zu sammeln wußte und mit diesen im Jahre 1869 unsere Sektion gründete; bis zu seiner langwierigen, schweren Erkrankung im Jahre 1877, von welcher er sich nicht mehr erholen sollte, hat er dem Ausschusse der Sektion als Schriftführer angehört und in hervorragendster Weise deren Geschäfte geführt. Neben dieser seiner Tätigkeit im Schoße des Vereins dürfen auch seine bedeutenden Leistungen auf touristischem Gebiete nicht unerwähnt gelassen werden; Harpprecht stand in vorderster Reihe unter den Koryphäen der Hochtouristik und manch jungfräulicher Gipfel beugte sich seinem unermüdlichen Fuße; aber nicht allein das befriedigende Gefühl der Besiegung von Hindernissen war es, das ihn emporführte zu den stolzen Berghäuptern; in erster Reihe stand ihm die Forschung und die Nutzbarmachung des Erforschten, in welcher Beziehung namentlich seine Verdienste um die touristische Erschließung der Venedigergruppe rühmend hervorzuheben sind. Die Erlebnisse und Resultate seiner Gebirgswanderungen hat Harpprecht in zahlreichen Aufsätzen in der Zeitschrift unseres Vereins niedergelegt, welche besonders durch die mustergültige geographische und orographische Behandlung des durchwanderten Gebiets bleibenden Wert besitzen; auch verging kein Winter, ohne daß Harpprecht wenigstens einmal in unseren Versammlungen Bericht über seine Touren erstattete, und jeder, der dessen Zeuge war, erinnert sich auch, mit welcher Bescheidenheit und Zurückstellung seiner eigenen Leistungen er seine kühnsten Züge wiedergab. Reichen Dank schulden wir dem Verblichenen für sein verdienstvolles Wirken, das Andenken an ihn aber wird erhalten bleiben, solange die Sektion Schwaben besteht, und der Name Harpprecht wird stets ehrend genannt werden." Dr. Dreyer widmet ihm in seinem

Buch „Der Alpinismus und der Deutsche und Österreichische Alpenverein" folgende Worte: „Ein eifriger und ein ausdauernder Hochtourist, der oft genug mit Unrecht den Vorwurf einer leidenschaftlich-sportsmäßigen Bergsteigerei zu hören bekommt, ist der Schwabe Th. Harpprecht. Als Arbeitsfeld hatte er die Ötztaler-, Zillertaler-, Hohe Tauern-, Glockner- und Ortlergruppe erwählt und seine Bewältigung der Thurwieserspitze im letztgenannten Gebiet gehört zu den alpinen Ereignissen des erfolggesegneten Jahres 1869."

Mitglied Major Harpprecht stiftete zum Andenken an seinen Bruder Mk. 1000.—, die auf Vorschlag des Vorstands zur Einrichtung eines Harpprecht-Zimmers auf der Jamtalhütte Verwendung finden sollen.

Gemeinsam mit seinem anderen Bruder, dem Hauptmann Harpprecht, läßt er zum Andenken an den Verstorbenen dessen gesamte Schriften in dem Werke „Bergfahrten" sammeln, zu denen Mitglied Reinhold Seyerlen das Vorwort schreibt. Dieses und die Besteigung der Thurwieserspitze findet der Leser im Anhang.

Im Sommer 1885 betritt Chr. Gunsser-Tübingen als erster die 3210 m hohe Schnapfenspitze im Jamtal.

Das Vereinslokal wurde nun mehr und mehr mit alpinem Schmuck versehen und zu einer, jeden Bergfreund anheimelnden Versammlungsstätte gemacht, wozu namentlich die von unserem getreuen Bergführer Ignaz Lorenz aus Galtür bei seinem Hiersein persönlich übergebenen und in Stuttgart meisterhaft ausgestopften alpinen Tiere: Gemse, Murmeltiere, Schneehühner und Spielhahn wesentlich beitrugen.

Im Jahre 1886 wird im Lande ein anderer Wanderverein unter Mitwirkung von Sektionsmitgliedern ins Leben gerufen, der „Württembergische Schwarzwaldverein", der die Freude an der Schwarzwaldheimat im Schwabenvolk zu wecken sucht.

War bis jetzt unsere Sektion vor Unglücksfällen bewahrt geblieben, so sollte das Jahr 1886 leider auch uns eines Mitgliedes berauben, indem Max Munz-Stuttgart im August beim Anstieg zum großen Schreckhorn durch eine Lawine seinen jähen Tod fand. „Mit der schwer heimgesuchten Familie betrauern auch wir in dem Verunglückten den Verlust eines treuen, stets opferwilligen, der alpinen Sache von ganzem Herzen ergebenen Mitgliedes, welchem ein ehrendes Andenken bewahrt wird." Noch im Winter zuvor hatte der wagemutige junge Munz mit zwei Vorträgen über seine Besteigung der Jungfrau und des Matterhorns die Zuhörer gefesselt.

Eine Erstbesteigung der „Krone" vom Jamtal, die Mohl mit Ignaz Lorenz am 1. November 1886 unternahm, mißglückte unter dem Gipfel wegen hoher Schneelage. Glücklicher war Finanzrat Renner, der mit Gottlieb Lorenz im folgenden Sommer den Gipfel der „Krone" als erster betrat.

„Im geselligen Leben der Sektion trat nun eine Veränderung zutage, indem das seither übliche Jahresessen durch Beiziehung der Damen einen wesentlich andern Charakter annahm und, in einem größeren Lokale des Oberen Museums abgehalten, durch eine von Maler P. Widmayer trefflich erstellte Saaldekoration, die Jamtalhütte mit im Hintergrund sichtbarem Jamtalferner, sowie einem durch manchfache Produktionen belebten Verlauf nahm, so daß der Wunsch nach öfterer Wiederholung solcher Abende rege ward."

Dem Vorgang anderer Sektionen folgend veranstaltete auch die Sektion Schwaben 1886 sämtlichen Kindern in Galtür eine Weihnachtsbescherung, bestehend in Bekleidungsstücken, kleineren Spielsachen, Messern u. dgl., wobei die Leitung der Feier und Verlosung der Gaben durch den Herrn Pfarrer von Galtür mit Führer Ignaz Lorenz in dankenswerter Weise übernommen wurde. Damit wurde jung und alt in Galtür große Freude bereitet und durch jährliche Wiederholung dieser Veranstaltung erreicht, daß die

bis dahin übliche scheue Zurückhaltung namentlich der Gebirgsjugend gegenüber den Touristen einem zutraulicheren und freundlicheren Benehmen Platz machte. Wenn heute der Wanderer im Paznauntal mit einem frischen „Grüßgott" begrüßt wird, so ist die hauptsächlichste Ursache dafür in den Galtürer Weihnachtsbescherungen zu suchen. Wundt führt an Weihnachten 1886 einen seiner Winterausflüge ins Silvrettagebiet aus; wie er dabei im Jamtal im Schnee versinkt, wird im Anhang von ihm selbst geschildert.

Einen wesentlichen Umschwung in den Paznauner Verkehrsverhältnissen brachte die 1887 erfolgte feierliche Eröffnung der nach schweren Kämpfen glücklich vollendeten Fahrstraße bis Galtür, wobei unsere Sektion durch Rudolf Mohl vertreten war, welcher zum Beschluß der Feier in Galtür die Festgäste und Talbewohner durch ein Feuerwerk entzückte.

Schweres Leid geschah der Sektion durch den Tod des am 5. März 1888 im Alter von 45 Jahren verstorbenen Oberamtsrichters Blezinger in Heidenheim.

„Wir erfüllen eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir seiner auch an dieser Stelle besonders gedenken. Blezinger war neben unserem gleichfalls so früh verstorbenen Harpprecht der bedeutendste Bergsteiger der alten Schule in unserem Vaterlande; die Führerlosigkeit der Neuzeit hat allerdings einen Jünger an ihm nicht gefunden; aber in dem ganzen Gebiet der Ost- und Westalpen gibt es wenige bedeutendere Gipfel, die sein unermüdlicher, sicherer Fuß nicht betreten hätte. Hand in Hand mit seinen auch außerhalb unserer Sektion als hervorragend anerkannten Leistungen als Bergsteiger ging seine nie rastende Tätigkeit für die Sache des Alpenvereins und besonders für unsere Sektion; von 1879 bis 1886 gehörte er dem Sektionsausschusse an und es steht noch in aller Erinnerung, wie er einerseits in seinem früheren Amtsbezirke Heidenheim mit dem ganzen Gewichte seiner einnehmenden liebenswürdigen Persönlichkeit für die Sache des Alpenvereins wirkte und für dessen Ausbreitung tätig war, andererseits sich voll und ganz in den Dienst der Sektion stellte, als es galt, mit dem Bau einer Schutzhütte vorzugehen und das obere Paznaun- und Jamtal dem Fremdenverkehr durch eine solche zu erschließen."

Mögen unserer Sektion stets Männer von gleicher Tatkraft und Hingebung zur Seite stehen.

Wiederum tat die Pflege der Geselligkeit einen Schritt vorwärts. Die Damen hatten an den Jahresessen Gefallen gefunden und der große Museumssaal mußte benützt werden, um die zahlreich erschienenen Teilnehmer zu fassen, die sich des von Mitglied Rechtsanwalt Stockmayer gedichteten und von einigen Sektionsmitgliedern aufgeführten Schwankes „In der Jamtalhütte" höchlichst erfreuten.

Im Jamtale hatte mittlerweile, wohl hauptsächlich infolge der Eröffnung der Paznaunerstraße, der Verkehr eine Höhe erreicht, welche die Beschaffung weiterer Lagerstätten in der Jamtalhütte, besonders eines abgesonderten Schlafraums für Damen, angezeigt erscheinen ließ. Dementsprechend wurde unter Aufwand von Mk. 343.— im Dachstock der Hütte ein Damenzimmer mit zwei Betten eingerichtet, wodurch selbst verwöhnte Gäste befriedigt wurden. An den am meisten begangenen Wegen im oberen Paznauntal und einigen tiefer gelegenen Punkten wurden Wegtafeln errichtet, auch Neumarkierungen von Wegen vorgenommen.

Ins Jahr 1888 fällt die Gründung eines dritten großen Wandervereins in Württemberg, des Schwäbischen Albvereins, bei der wieder Mitglieder der Sektion an führender Stelle beteiligt waren.

Das 20. Vereinsjahr — 1889 — wurde durch eine kleine Festlichkeit gefeiert, in deren Verlauf der Vorstand die Geschichte der Sektion vor zahlreich erschienenen Mitgliedern in Kürze vorüberziehen ließ, während das Jahresessen wieder einen lustigen Schwank von Rechtsanwalt Stockmayer auf einer von P. Widmayer mit einem trefflichen Prospekt, die Ortlergruppe

darstellend, dekorierten Bühne brachte. „Der Ortler Obelisk", so betitelte sich das Stück, wurde von Sektionsmitgliedern mit bedeutendem Erfolge zur Aufführung gebracht und bot im Verein mit anderen Vorträgen humoristischer Natur — meist von Petzendorfer erfunden — und hervorragenden musikalischen Produktionen einen äußerst animierten Abend.

Die Vereinsabende wurden in jenen Jahren oft durch das Gesangsquartett Max Schaller, Max Georgii, Otto Fischer und Emil Schaller verschönt, die sich auch als rührige Bergsteiger und gewandte Redner hervortaten. Namentlich die Allgäuer Spitzen wurden von ihnen heimgesucht. In dem großen Werke „Die Erschließung der Ostalpen" sind die Namen Emil Schaller, O. Fischer, sowie Raith, Zöppritz, Hartmann und Stücklen ehrend genannt.

Im Winter 1887 tritt erstmals unser Mitglied Premier-Leutnant Wundt mit einem Vortrag: „Wintertouren im Hochgebirge" auf und führte damit die Zuhörer schon damals in sein eigenstes Gebiet, dem er noch große Erfolge zu verdanken hatte, ein.

Dr. Dreyer schreibt in seinem bereits erwähnten Buche über ihn: „Vom Jahr 1884 an führte der stahlsehnige, unverwüstliche Th. Wundt eine Reihe kühner Alpenfahrten, um oder unmittelbar nach Weihnachten, jahrelang aus." Wohin ihn diese Wanderungen geführt, können wir in seinen weiteren Stuttgarter Vorträgen verfolgen, so 1888 Winterwanderungen in den Dolomiten, 1891 Wintertouren auf die Hohe Tatra. Dann kommt schon der Schriftsteller in ihm zum Wort, indem er als Hauptmann über: „Ernstes und Heiteres aus dem Leben eines Bergferen" berichtet. Er ist seither als Bergsteiger und Schriftsteller wohl der bekannteste derzeitige Alpinist geworden und unsere Sektion ist stolz auf seine Zugehörigkeit. Ihr hat er auch seine sämtlichen, im Laufe der Jahre erschienenen Werke gestiftet. Als Beisitzer wird er in den Ausschuß der „Schwaben" gewählt.

Der Frühjahrsausflug 1888 führt auf den Roßberg, wo sich die Tübinger Mitglieder vollzählig zur großen Freude der Stuttgarter eingefunden hatten.

Ins Jahr 1888 fällt die Gründung einer weiteren württ. Sektion „Ravensburg".

Im Sommer 1889 gelingt Finanzrat Renner mit Ignaz Lorenz die erste Überschreitung aller drei Fluchthorngipfel. Otto Fischer findet mit Heinrich Heß — dem Herausgeber der Zeitschrift — und dem Führer Johann Prinz einen völlig neuen Weg auf die südliche Watzmannspitze und Emil Schaller gelangt auf ganz neuer Route zur Spitze der Drusenfluh — siehe Erschließung der Ostalpen.

Nach 20jährigem Bestehen leben von den 19 Gründern noch:

Freiherr v. Gemmingen, Präsident des K. Evang. Konsistoriums,
Landgerichtsrat Herrmann,
Fabrikant W. Deffner in Eßlingen,
Oberlandesgerichtsrat v. Knapp,
Privatdozent Negele,
Fabrikant v. Rauch-Heilbronn,
Bankdirektor Tafel.

In dem Bericht heißt es: „Die Teilnahme für die Vereinsbestrebungen teilte sich mit der Dauer immer weiteren Kreisen mit, und nachdem einmal das vielfach verbreitete Vorurteil, als ziehe der Verein bloß ein gewisses Bergferentum groß, besiegt war, durfte die Sektion sich von Jahr zu Jahr immer größerer Sympathien erfreuen; es drückt sich das in der stetig wachsenden Zahl ihrer Mitglieder aus. Wenn die Mitgliederzahl, die einem Verein, dessen Bestrebungen rein ideale und gemeinnützige sind, wohl als Maßstab für seine Leistungsfähigkeit gelten darf, so kann die Sektion auf die ersten 20 Jahre ihres Bestehens mit dem Bewußtsein zurückblicken, nach Kräften für die Sache des Alpenvereins gewirkt zu haben."

An den Vorträgen spricht Regierungsbaumeister Raith über die Besteigung des Riffler, Gustav Schwarz über die Ortlergruppe, Dr. Nachtigall über Oertelsche Terraintouren, Emil Schaller über die Zugspitze und Sonnenspitze. Schaller stellt den Antrag, in diesem Gebiet, in der Nähe des schönen Seebensees, eine Hütte zu errichten. Heute steht die vielbesuchte Koburger Hütte dort.

Im Jahre 1890 beklagt die Sektion den Tod eines Mitbegründers, des Fabrikanten v. Rauch-Heilbronn, ebenso des unter den Bergsteigern der Sektion sehr angesehenen Kommerzienrat A. Schiedmayer.

Egon Stücklen gelingt ein neuer Anstieg auf das Fluchthorn, er hält darüber einen Vortrag in der Sektion. Hartmann-Heidenheim erreicht als erster die 3093 m hohe Vesilspitze.

Professor Nies spricht über das Profilrelief der Säntisgruppe, Prof. Dr. v. Ahles über Form und Farbenänderungen der Hochgebirgspflanzen. Otto Fischer über Zillertal und Kaisergebirge.

„Bei der Jahresfeier im großen Saal des Oberen Museums brachte Rechtsanwalt Stockmayer ein Festspiel ‚Wieland der Schmied', das wieder treffliche Darsteller an den beiden Schaller, Fischer und Georgii und Petzendorfer fand. Letzterer stellte noch mit seinem ‚Negerquartett' an die Lachmuskeln der Zuhörer keine geringen Anforderungen."

Anfangs Oktober traf die Hiobsbotschaft ein, daß unser Heim im Jamtal erbrochen worden sei, indem die Türbänder mit einem Stein durchgeschlagen wurden; die Hütteneinrichtung blieb unversehrt, nur an den Lebensmitteln vergriff sich der Dieb; später suchte er das „Madlenerhaus" heim. Trotz einer Belohnung von 20 Gulden, die die Sektion für seine Entdeckung aussetzte, ist seine Festnahme nicht gelungen.

Auf das Gemshorn wurde ein Steig angelegt; so daß dieser gute Aussichtsberg noch in zwei Stunden als Nachmittagsausflug gemacht werden kann.

„Zur feierlichen Eröffnung waren die Mitglieder auf 3. September nach Galtür eingeladen. Der massenhafte Neuschnee, der um diese Zeit niederging, gestattete aber nicht einmal ein Vordringen zur Jamtalhütte und es blieb nichts übrig, als nach einem durch Pilsner Bier belebten Abend in Galtür den Rückzug in die Heimat anzutreten."

Die Weihnachtsfeier in Galtür gestaltet sich immer mehr zu einem allgemeinen Fest, an welchem Alte und Junge teilnehmen.

Otto Fischer wird in den Ausschuß gewählt und Rechtsanwalt Stockmayer beigewählt.

Im Jahre 1891 gibt's erstmals einen gedruckten Jahresbericht für unsere Mitglieder und die nun auf über 500 Mitglieder angewachsene Sektion bezieht jetzt den weißen Saal im Oberen Museum, der durch Mohls Bemühungen bald in anheimelndem Schmucke prangt und der uns 25 Jahre lang als Heim diente. Die Jahresberichte erhielten schon damals die heute noch übliche Zusammenstellung. Rechenschaftsbericht, Liste der Vorträge und Ausflüge, Berichte der Hüttenwarte, Abschnitt über das Führerwesen. Endlich die von den Mitgliedern im Laufe des Jahres ausgeführten Reisen und Besteigungen und das Mitgliederverzeichnis.

Das Jahr 1891 hat für unsere Sektion eine Bedeutung dadurch erlangt, daß in dasselbe die Neubegründung zweier weiterer Sektionen in Württemberg gefallen ist; „zu Anfang des Jahres 1891 wurde auf unsere Anregung hin die Sektion ‚Tübingen' in der Absicht gegründet, auf unserer Landesuniversität einen Mittelpunkt zu schaffen, von welchem aus in der studierenden Jugend der Sinn für die Bestrebungen unseres Vereins geweckt und gepflegt werden kann, und wir geben uns der frohen Hoffnung hin, daß wie an anderen deutschen und österreichischen Hochschulen, so auch an der Hochschule in Tübingen unserem Verein ein tüchtiger und begeisterter Nachwuchs erblühen möge." In den Schluß des Jahres fielen die Vorbereitungen zur Bildung

einer selbständigen Sektion in Heilbronn, und mit diesen beiden neuen Sektionen und den schon bestehenden Ulm-Neu-Ulm, Schwarzer Grat und Ravensburg beherbergt nunmehr Württemberg neben uns noch weitere fünf Vereins-Sektionen, in welchen nach und nach manch langjähriger und werter Genosse unserer Sektion seine neue Heimstätte gefunden hat; „wir ließen sie alle ziehen in der Überzeugung, daß ihnen in dem neuen Wirkungskreise reiche Gelegenheit geboten sei zur Entfaltung ihrer Kräfte zu Nutzen unseres Gesamtvereins, und daß unsere gegenseitigen Beziehungen die gleich freundschaftlichen bleiben. Angesichts des reich blühenden alpinen Vereinslebens in unserem engeren Vaterlande dürfen wir wohl der Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß auch bei uns das Interesse für die Bestrebungen unseres Vereins in die weitesten Kreise gedrungen ist und überall Wurzel gefaßt hat."

Der Bestand unserer Sektion an Mitgliedern ist durch diese Neubildungen nicht unwesentlich berührt worden, wenn auch die Hoffnung, daß der Verlust in Bälde wieder eingebracht sein werde, sich erfüllt hat. Die von der Sektion Schwaben angeregten Gründungen der Tochter-Sektionen in Tübingen und Heilbronn, durch die gegen 40 Mitglieder, also jeder zwölfte Mann, der Muttersektion verloren gingen — zeigen am besten, mit welcher Selbstlosigkeit der ideale Gedanke des Alpenvereins, ohne jede Rücksicht auf eigene Schwächung, von der Muttersektion allzeit durchgeführt wurde. Eine Folge davon war, daß in diesem Jahre der einzige Fall eintrat, daß die „Schwaben" keine Zunahme aufweisen konnten — der Zugang von Neueintretenden konnte den großen Ausfall der Tübinger und Heilbronner nicht voll ausgleichen. Unter den Mitgliedern, die wir an Tübingen abgaben, war auch Professor Naegele vom Schwäbischen Albverein und Chr. Gunsser, der 25 Jahre lang als Rechner bei den „Tübingern" sich verdient machte, seiner alten Sektion „Schwaben" aber mit rührender Treue verbunden blieb.

Wissenschaftliche Vorträge hielten wiederholt Professor Dr. Nies aus Hohenheim, unser Landsmann und Mitglied Geh. Rat Euting aus Straßburg über seine Reiseerlebnisse in Arabien, Emil Schaller, der damals wiederholt seine Erstersteigungen in den Ostalpen erzählte, hielt allwinterlich Vorträge, und der jetzige Bankdirektor Gustav Schwarz berichtet über seine Erstersteigung des Mittleren Fluchthorns, Reg.-Baumeister Raith spricht über seine Wintertour ins Zillertal und Rechtsanwalt Obermüller, der als Student über Piz Bernina und Weißkugl berichtete, erzählt jetzt seine Wintertour in den Schwarzwald. Der jetzige Bankdirektor Otto Fischer führt die Zuhörer ins Kaisergebirge und ins Zillertal, und Egon Stücklen, einen verwegenen Bergsteiger, begleiten die Zuhörer auf Erstersteigungen im Gebiete der Jamtalhütte. Unser heute noch rüstiger allverehrter Vorsitzender Anton Entreß spricht erstmals über seine Ersteigung der Parseierspitze und Finanzrat Renner über seine Dolomitenfahrten. Weitere Vorträge halten Dr. Hammer über Norwegen, Dr. Mann und Apotheker Hölzle-Kirchheim über Reisen in den südlichen Alpen.

Der Sektion gelang es sogar, Purtscheller aus Salzburg zu einem Vortrag über die Besteigung des Kilima-Ndscharo zu gewinnen. Der Prinz von Weimar und der Fürst von Urach waren bei dem Vortrag, der wieder öffentlich war, anwesend. Purtscheller war durch mehrere kühne Ersteigungen, die er im Jamtalgebiet ausgeführt und beschrieben hatte, den Mitgliedern der Sektion nahegetreten.

Im Jahre 1892 wurde die Sektion besonders betroffen durch den in der Presse vielfach erörterten Unglücksfall an der Fünffingerspitze, welchem unser Sektionsgenosse Egon Stücklen mit seinem braven Führer Josef Innerkofler zum Opfer fielen. Herzlicher Trauer über den Verlust eines wackeren Vereinsgenossen möge hier Ausdruck verliehen werden.

Im August wurde das zehnjährige Bestehen der Jamtalhütte festlich begangen.

Das Jahresessen 1892 brachte eine großartige alpine Eingangsdekoration von Hoftheatermaler Plappert, und auf allgemeines Verlangen die Wiederholung von Stockmayers Stück: „In der Jamtalhütte". Anton Entreß und die beiden Brüder Schaller machen sich durch Stiftungen für die Ausschmückung unserer Hütte verdient. Ein besonders gelungener Ausflug auf die Kuchalb vereinte die Filstalgenossen mit den Stuttgartern zu frohem Sang, und ein Ausflug ins Wental, der mit einem herzlichen Empfang der Heidenheimer Mitglieder verbunden war, wird allen Teilnehmern dieser Partie in angenehmster Erinnerung bleiben.

Beim Jahresessen 1893 kam zur Darstellung: „Der geschundene Raubritter", aufgeführt vom Hof- und Scheunentheater zu Galtür. Dekoration von Plappert.

† Direktor v. Renner

Die Tatsache, daß die Vorstandschaft nunmehr volle zehn Jahre in den bewährten Händen des Finanzrates Renner ruhte, gab Veranlassung, daß die Generalversammlung vom 30. November 1893 den einstimmigen Beschluß faßte: „In Anerkennung des zehnjährigen aufopfernden Wirkens des Herrn Finanzrates Renner als Vorstand der Sektion Schwaben und zum Ausdruck des Dankes für seine erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der Sektion sowie des ganzen D. u. Ö. A.-V. der mittleren Spitze des Fluchthorns den Namen „Rennerspitze" beizulegen, auf daß der Name Renners für alle Zeiten verbunden sei mit dem Jamtal, um dessen Erschließung er sich die hervorragendsten Verdienste erworben hat."

Das Jahr des 25jährigen Stiftungsfestes wurde mit dem Beschluß der Ausgabe einer Festschrift zu diesem Anlaß eingeleitet und Ausschußmitglied und Bibliothekar Petzendorfer mit deren Abfassung betraut. Er hat dies in musterhafter und geschmackvoller Weise durchgeführt. Das Büchlein ist mit den Bildern der beiden Bergsteiger Harpprecht und Blezinger geschmückt, außerdem mit einer schönen Aufnahme der Jamtalhütte mit Fluchthorn von M. Schaller. Es wurde in einer Auflage von 1000 Stück mit einem Kostenpunkt von Mk. 580.— ausgegeben und allen Mitgliedern und vielen befreundeten Sektionen zugesandt. Der Schlußsatz dieser Festschrift, der hier manche Stellen entnommen sind, lautet: „Es liegt nicht im Plane dieser Festschrift, der Verdienste einzelner zu gedenken, doch hat die Sektion Schwaben eine nicht unbedeutende Anzahl von Mitgliedern, welche hervorragende Leistungen auf wissenschaftlichem, literarischem und touristischem Gebiet aufweisen. Die verschiedenen alpinen Zeitschriften zählen unsere Mitglieder zu ihren Mitarbeitern, und das große Vereinswerk ‚Die Erschließung der Ostalpen' verzeichnet so manchen Schwaben, der sich die Lorbeeren alpiner Pionierarbeit verdiente."

Die Sektionsbibliothek weist zurzeit einen Bestand von ungefähr 1600 Bänden, Karten, Panoramen, Photographien und sonstigen Ansichten auf und wird fleißig benützt.

Die Jamtalhütte erfreut sich eines von Jahr zu Jahr gesteigerten Besuches, so daß an eine Vergrößerung der Hütte in nächster Zeit zu denken ist.

Allwöchentlich Donnerstags versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal (Oberes Museum) und wenn auch an gewöhnlichen Abenden nur eine kleine Schar besonders Getreuer sich einfindet, so erfreuen sich doch die Monatsversammlungen, mit denen zumeist Vorträge verbunden sind, zahlreichen Besuches. Die gegenseitige Annäherung der Mitglieder wird außerdem gefördert durch Frühjahrs- und Herbstausflüge, namentlich aber durch das mit Aufführungen aller Art gewürzte „Jahresessen", das stets eine Teilnehmerzahl von 250 und mehr aufweist, wobei die Anwesenheit von Damen zur Verschönerung des Festes wesentlich beiträgt.

So wirkte die Sektion Schwaben seit ihrer Gründung nach Kräften für die Erreichung der Ziele des D. u. Ö. A.-V. und so wird sie es auch halten für alle Zukunft.

Die Geschichte der Sektion Schwaben in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens ist zugleich die Geschichte des Alpinismus in Württemberg.

Über das Stiftungsfest im Königsbausaale am 27. Oktober 1894 berichtet der „Schwäbische Merkur", das Amtsblatt der „Schwaben":

„Zu Hunderten strömt es nach dem festlichen Saale. Die fröhlichen Klänge des Marsches „Auf den Bergen ist es schön" empfangen die Eintretenden und sie alle täuschte Zeit und Ort; da sind wir ja im schönen Jamtale. Die alten Weggesellen, gewaltige Buchen und Tannen, geleiten uns, und zwischen den Stämmen hindurch grüßen uns die wohlbekannten Gipfel des Fluchthorns, die „Rennerspitze" in der Mitte.

Ein Glockenton erklingt; der Vorstand der Sektion Schwaben des D. u. Ö. A.-V., Finanzrat Renner, steigt auf einen gewaltigen Felsen und hält etwa folgende Ansprache: ‚Die große Zahl von Festgästen, die aus ganz Schwaben hier zusammengeströmt, sei der deutliche Beweis treuer Anhänglichkeit an die Sektion und des Festhaltens an der alpinen Sache. Alte Anhänglichkeit habe namentlich der Minister des Innern, v. Pischek, einer der Gründer, und das Interesse an der alpinen Sache Oberbürgermeister Rümelin als Vertreter Stuttgarts, in dessen Mauern vor 25 Jahren die Sektion Schwaben gegründet worden, durch ihr Erscheinen gezeigt. Mit dankenden Worten wendet sich der Redner auch an die persönlich anwesenden Vertreter der auswärtigen Sektionen Frankfurt, Nürnberg, Ulm-Neu-Ulm, Schwarzer Grat, Tübingen und Heilbronn.

Auf den Vorstand folgt mit der Festrede Rechtsanwalt Stockmayer: Seit Jahrhunderten stehen die Alpen, und doch ist es niemand eingefallen, die zu uns herüberleuchtenden Firne aufzusuchen; erst seit die modernen Verkehrsmittel die Wege erschlossen hatten, begannen die Bergwanderungen. Erst in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts traten diejenigen Männer zusammen, welche gemeinsam arbeiten, gemeinsam Wege und Hütten bauen wollten. Was jene Männer vor zwei und drei Jahrzehnten auszustehen hatten, liegt unserer Ahnung ferne. Am 9. Mai 1869 gegründet, zählt der D. u. Ö. A.-V. heute 30000 Mitglieder; unzählige Wegbauten und 208 Hütten sind sein Werk. Redner geht nun auf die Entstehungsgeschichte des Vereins, wie sie in der Festschrift dargetan ist, ein. Durch die Jamtalhütte, die Schöpfung der Sektion Schwaben, sei die großartige Silvrettagruppe von Norden her erschlossen. Wie der ganze Verein, sei auch die Sektion stetig gewachsen und — trotz Abspaltung und Abscheidung in neu gebildete Sektionen — doch gut gediehen. Mit diesen jüngeren Schwestersektionen sei stets Hand in Hand gearbeitet worden und so bleibe es auch künftig. Redner feiert nunmehr die verdienstvollen Leistungen des langjährigen ersten, bzw. zweiten Vorstandes Landgerichtsdirektor Herrmann, des Hüttenwarts, Oberfeuerwerkers und Bibliothekars Privatier Mohl, des Kassiers Buchhändler Kurtz, des gegenwärtigen Vorstands Finanzrat Renner, des früheren, vieljährigen Schriftführers Postsekretär Betzler, wie des damaligen Bibliothekars L. Petzendorfer. Redner geht über zur Schilderung des ästhe-

tischen Genusses der Bergwanderung, deren hohen Reiz und Wert freilich jene nicht zu schätzen wissen, welche noch nie am frühen Morgen auf Bergesspitze gestanden und das unauslöschliche Bild des Sonnenaufgangs geschaut oder, während die Berggipfel geisterhaft ein letztes Mal erglänzten, den still herabsinkenden Frieden der Bergwelt genossen haben. Der Bergsport werde keine Modesache werden, denn wo Kraft des Körpers und Geistes nötig ist, wird das Gigerltum hintangehalten. Der Geist, der seit 25 Jahren geherrscht, möge auch ferner herrschen; der D. u. Ö. A.-V. und die Sektion Schwaben, sie leben hoch! — Nach kurzer Pause läßt sich wiederum der Vorstand hören: Die Sektion habe das Bedürfnis gehabt, den Mitgliedern, die seit 25 Jahren zur Fahne gehalten, Ehre zu erweisen. Von den Gründern leben und gehören der Sektion noch an Freiherr v. Gemmingen, Präsident des Evangelischen Konsistoriums, Landgerichtsdirektor Herrmann, Sprachlehrer Negele, Direktor Hermann Tafel, Fabrikant W. Deffner in Eßlingen, Oberlandesgerichtsrat Knapp. Die Generalversammlung vom 4. d. M. habe einstimmig beschlossen, diesen Getreuen eine besondere Anerkennung zukommen zu lassen. Es werden unter Behändigung einer kunstvollen Urkunde zu Ehrenmitgliedern ernannt: in Anbetracht seiner Verdienste um die Gründung der Sektion und als deren früherer Vorstand Präsident Freiherr v. Gemmingen, im Hinblick auf die Verdienste um die Gründung der Sektion und hervorragende Tätigkeit bei deren Leitung als erster und zweiter Vorstand während mehr als 16 Jahren Landgerichtsdirektor Herrmann. Den übrigen Jubilaren wird das Vereinszeichen in Silber überreicht. Mit lautem Jubel stimmte die Versammlung in den Ruf ein: Unsere neuen Ehrenmitglieder und Jubilare leben hoch!

In schwungvoller Rede und bilderreicher Sprache bringt Rechtsanwalt Teichmann in Ulm als Vorstand der Sektion Ulm-Neu-Ulm und als Beauftragter der übrigen schwäbischen Sektionen der Muttersektion „Suevia" die herzlichsten Glückwünsche dar. Ihr leisten alle schwäbischen Sektionen treue Heerfolge. Allzeit voran die Sektion Schwaben! Hurra! — Nunmehr bringt der seit 15 Jahren an der Spitze stehende Vorstand der mit Schwaben besonders befreundeten Sektion Frankfurt, Dr. Petersen, Glückwünsche vom Main und Rhein.

Namens der Ehrenmitglieder und Jubilare spricht Freiherr v. Gemmingen den Dank für die ihnen erwiesene Ehrung aus. Von Freude seien sie erfüllt, den 25. Geburtstag ihres Pflegekinds mitfeiern zu können. Möge die Sektion Schwaben die Ideale nie vergessen! — Nach dem Festspiel drückte noch Oberbürgermeister Rümelin der Sektion seine Glückwünsche in einem mit lautem Beifall aufgenommenen vivat, crescat, floreat aus.

Die Dekoration des Festsaals ist wiederum dem künstlerischen Geschmack des K. Hoftheatermalers Plappert zu verdanken, der auch die prächtigen Alpenszenerien eigens nach der Natur studiert und gemalt hat. Ein Festspiel folgte, das die Teilnehmer des Festes ins anheimelnde Galtür, in die Gartenwirtschaft beim „Rößle" führte. Rechtsanwalt Stockmayer, unser Vereinsdichter, hatte den Schwank „Das Stiftungsfest in Galtür" gedichtet. Einige führende Männer der Sektion waren täuschend nachgemacht und durch die Anwesenheit mehrerer Galtürer Führer, die dabei mitwirkten, die Täuschung vollendet. Die Aufführung endete mit einem kleinen Volksfest bei Tanz und Sang.

Der Festabend war allmählich zum frühen Morgen geworden; niemand vermochte sich von den schönen und doch so flüchtigen Stunden loszureißen. Ungeteilt ging das allgemeine Urteil dahin, eine in allen Teilen wohlgelungene, von idealem Hochsinne getragene Feier miterlebt zu haben, die allen Teilnehmern unauslöschlich ins Gedächtnis geschrieben bleibt.

Ein Ausflug mit Sonderzug nach Hohenheim und eine Nachfeier im Königsbausaale mit Vorträgen einer Tiroler Sängergruppe beschlossen das glänzende Fest.

Noch vor Jahresschluß wurde in der Generalversammlung ein weiterer Zusatz zu den Satzungen beschlossen:

„Bei der Aufnahme ist ein Eintrittsgeld von 5 Mk. zu zahlen. Mitglieder des D. u. Ö. A.-V., welche von einer anderen Sektion übertreten, sind vom Eintrittsgeld befreit."

Dieser Beschluß, der heute, nach weiteren 25 Jahren, noch Gültigkeit hat, war in Anbetracht der Vereinshütte, der Bücherei usw., lauter Dinge, deren Erbauung bzw. Anschaffung viel Geld gekostet hatte und in deren Mitgenuß jedes neue Mitglied jetzt ohne weiteres eintritt, vollauf berechtigt.

Ein neuer, sehr eingehend gehaltener Führertarif wird in Druck gegeben und den Mitgliedern überreicht. Die Preise sind nach heutigen Begriffen bescheiden:

Fluchthorn	16	Kronen
Piz Buin	20	„
Augstenberg	12	„
Riffler	14	„

Nach 25jährigem Bestehen zählte der D. u. Ö. A.-V. 30003 Mitglieder, davon in Württemberg:

die Muttersektion „Schwaben"	638
die fünf Tochtersektionen	576
zusammen	1214 Mitglieder.

Die Zeit bis zur Jahrhundertwende 1895/1900

Immer machtvoller entfaltet sich jetzt das Leben in unserer Sektion Schwaben. Wegen des starken Besuches der Jamtalhütte wird der Beschluß einer Vergrößerung gefaßt. Zwecks Platzerwerb begeben sich der Vorstand Renner, Petzendorfer und Baurat Eisenlohr an Ort und Stelle. Ein Bauplan Eisenlohrs findet die Genehmigung der Generalversammlung. Ferner wird beschlossen, eine Einladung an den D. u. Ö. A.-V. ergehen zu lassen, seine Generalversammlung im Sommer 1896 in Stuttgart abzuhalten.

Hauptmann Wundt scheidet infolge Versetzung nach Heilbronn aus dem Ausschusse. Für die Ausgabe eines Katalogs unserer Bücherei, der allen Mitgliedern mit dem Jahresbericht zugestellt werden soll, wurden die Mittel bewilligt und Mohl mit dessen Ausarbeitung betraut.

Als Bergsteiger von ungewöhnlicher Tatkraft treten jetzt in der Sektion Heinrich Schultheiß, der besonders als Dolomitenkletterer sich in Stuttgart einen Namen macht, und mehrere Erstersteigungen verzeichnen kann, und der unermüdliche Professor Cranz hervor.

Die regelmäßige Gletschervermessung am Jamtalferner, die im Auftrage des Gesamtvereins die „Schwaben" durchführen, ergibt einen dauernden Rückgang, der auch durch zeitweiliges Vorrücken des Gletschers nur vorübergehend aufgehalten wird.

Im Jahre 1895 vereinten sich die Mitglieder mit ihren Familien erstmals bei einer „Reunion".

Das Hauptereignis des folgenden Jahres 1896 bildet die Generalversammlung des D. u. Ö. A.-V. in Stuttgart in der Zeit vom 17.—19. August. Die ausgedehnten Räume der Liederhalle haben zur Aufnahme der Versammlung gerade zugereicht. Die Gesamtzahl der Teilnehmer betrug 800. Für die Festgäste wurde in den arbeitsfreien Stunden nach den Sitzungen durch unseren Festausschuß aufs beste gesorgt. So vereint ein wohlgelungener Abend im Kursaal die auswärtigen und hiesigen Mitglieder. Die Stadt gibt

ein Essen im Stadtgarten, und der König ladet zum Besuch seiner Schlösser mit einem Imbiß auf der Wilhelma ein. Den Höhepunkt bildet ein Festessen in der Liederhalle mit einer Aufführung, verfaßt von Professor Diez. Von den vielen Reden greifen wir die unseres einstigen Mitbegründers Justizassessor Pischek heraus, der jetzt als Minister des Innern und Vertreter der Staatsregierung in unserer Mitte erscheint und zum Schlusse ausführt:

„Der D. u. Ö. A.-V. ist eines und gewiß nicht das schwächste der zahlreichen kräftigen Bänder, die unser Deutsches Reich fest mit dem ihm nach Abstammung, Sprache, Geschichte und Gleichheit der Gemüts- und Geistesbildung eng verwandten und eng verbundenen österreichischen Brudervolke in unlöslicher Weise verknüpfen."

Ein Ausflug nach dem Lichtenstein beschloß die Fest- und arbeitsreichen Tage.

Das Jahresessen gestaltete sich wieder durch die Mitwirkung der Mitglieder Plappert und Eggerth zu einem sehr stimmungsvollen Abend.

Rechtsanwalt Stockmayer, der so oft durch seine von ihm verfaßten Schwänke die Mitglieder erheiterte, scheidet zum großen Bedauern der Sektion aus dem Ausschuß aus. Otto Böhm, unser jetzt noch tätiger, vielbeschäftigter Rechner, wird an seiner Stelle zugewählt.

Im Sommer 1897 wurde die vergrößerte Jamtalhütte, um deren Bau und Einrichtung sich Oberfinanzrat Renner, Baurat Eisenlohr, Mohl und Entreß besonders verdient gemacht hatten, eingeweiht. Zum Schlusse erfreute wieder der Hüttenwart und Oberfeuerwerker Mohl alt und jung in Galtür mit einem Feuerwerk.

Ein schwerer Verlust trifft die Sektion durch den Rücktritt ihres Vorsitzenden, der zwölf Jahre lang an ihrer Spitze stand.

„289 Mitglieder zählte die Sektion bei Übernahme der Vorstandschaft durch Oberfinanzrat Renner und über 800 bei seinem Abgange. Im Gesamtgebiete unserer Alpen

durch Hochtouren wohl bewandert und erfahren, hat er vor allem unser Vereinsgebiet in der Silvretta zugänglich gemacht.

Der wohlgelungene Verlauf der unter seiner Leitung hier abgehaltenen Generalversammlung des D. u. Ö. A.-V., wie seine alpinen Leistungen überhaupt, fanden die beste Anerkennung in der Tatsache, daß im Jahr 1896 der Zentralausschuß ihn an die Spitze der Leitung unseres Gesamtvereins berufen wollte und nur auf seine entschiedene Weigerung, einer Berufung durch die Generalversammlung Folge zu leisten, davon abstand."

Der stellvertretende Vorstand Landesgerichtsdirektor Herrmann übernimmt die Führung und betont dabei, daß eine neue, wichtige Aufgabe des D. u. Ö. A.-V. jetzt die würdige Vertretung des Deutschtums in Österreich bilden müsse.

Der Umbau der Jamtalhütte hatte mehr Kosten verursacht als der einstige Neubau. Rechnungen über Mk. 9760.— lagen vor und nur Mk. 5950.— waren einschließlich der freiwilligen Beiträge in der Hüttenkasse. Der Rest mußte wieder durch ein Anlehen gedeckt werden. Man hatte zwar die Genugtuung, daß kein Geringerer als Professor Dr. Pott-München, der Hüttensachverständige des D. u. Ö. A.-V., öffentlich erklärte, „die Jamtalhütte sei die zweckmäßigste aller Alpenhütten", aber die Kehrseite war, daß die „Schwaben" dadurch in Schulden gekommen waren. Der Vorstand endete damals die lange Ausschußsitzung mit Scheffels Worten:

„Bauer, das gibt insgemein
teure Rechnung hinterdrein,
greif in' Sack und zahl' den Spaß."

Ein Darlehen von Mk. 2500.— wurde bei der Bank aufgenommen.

In diesem Jahre hat die Sektion den Tod zweier Gründer, des Fabrikanten W. Deffner-Eßlingen und des Professors Negele, zu beklagen, ebenso den Verlust eines Vortragsredners, des Direktors Dr. Oskar v. Fraas; besonders im ersten Jahrzehnt hat er durch eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge aus dem Gebiete der Geologie den Hauptzweck unseres Vereins, die Kenntnis der Alpen zu erweitern und zu verbreiten, mächtig gefördert. — Zum Vorsitzenden wird Finanzrat Klaiber gewählt.

Statt der seither üblichen beiden Jahresausflüge wurden auf Anregung aus der Mitte der Mitglieder jetzt vier Ausflüge durchgeführt, die alle rege Beteiligung fanden. Einmal versammelten sich die Mitglieder mit ihren Familien bei einem Tiroler Sänger-Konzert im großen Saal des Oberen Museums, dreimal auf den Höhen Stuttgarts in zwangloser Vereinigung.

Im Sommer 1898 wird die immer mehr besuchte Jamtalhütte erstmals bewirschaftet und der Familie Lorenz für die in jeder Hinsicht tadellose Führung der Wirtschaft volles Lob gezollt.

Ein Antrag des Professors Cranz über Erbauung einer neuen Hütte auf dem Haller Anger im Karwendelgebirge, schon im Sommer 1897 eingebracht, findet den Beifall der Versammlung, die beschließt, auf Grund eines vorliegenden Pachtvertrags — den der rührige Cranz bereits vorlegen konnte — eine Hütte auf dem Haller Anger zu bauen, „sobald die Sektion die Mittel besitzt oder dieselben zu beschaffen in der Lage ist".

Man muß sich über den Mut, der sich in diesem Beschluß kundgibt, wundern, aber die Baulust war durch den starken Besuch der Jamtalhütte sehr gestiegen, die als Überschuß aus Schlafgeldern usw. alljährlich einige hundert Mark abwarf.

Otto Fischer schlägt den Bau einer „Sieben-Schwaben-Hütte" in Gemeinschaft mit den übrigen sechs schwäbischen Sektionen vor, um damit die alte Zugehörigkeit als einstige „Schwaben" kundzutun. Die Muttersektion fühlt sich aber stark genug, den Bau

aus eigener Kraft aufzuführen und möchte auch die Tochtersektionen von der Errichtung eigener Heime nicht abhalten.

Das gesellige Leben bot im Jahre 1898 noch mehr als in früheren, und die große Beteiligung hat deutlich gezeigt, daß damit der Ausschuß den Wünschen der Mitglieder entgegengekommen ist. So wurde es mit allgemeiner Zustimmung begrüßt, als der Ausschuß auf Antrag Otto Böhms bei der letzten Generalversammlung für dieses Jahr statt des seither üblichen Jahresessens ein größeres Fest in Vorschlag brachte.

Der Festausschuß übernahm dann auch freudig die große Arbeit, welche hauptsächlich die erstmalige Veranstaltung eines solchen Festes fordert, und scheute keine Mühe, den „Kirchtag in Trocke- und Nassereit" so schön als möglich zu gestalten. Daß ihm dies gelang, davon gab der in allen Teilen wohlgelungene Verlauf das beste Zeugnis. Die Stimmung dabei war eine so glänzende, der Überschuß von Mk. 318.21 so ermunternd, daß allgemein beschlossen wurde, alljährlich etwas Ähnliches zu wiederholen.

Damit beginnt die Reihe jener prächtigen Winterfeste, in Stuttgart „Alpenbälle" genannt, die Ende der neunziger Jahre eine der bedeutendsten, jedenfalls die eigenartigsten der Stuttgarter großen gesellschaftlichen Veranstaltungen darstellten und die allen, die einst mitgefestet, in steter, lieber Erinnerung bleiben werden. Das Stuttgarter Tagblatt, gleichfalls amtliche Zeitschrift der „Schwaben", schreibt darüber:

„Ein glücklicher Gedanke war es, an Stelle des bisher üblich gewesenen Zwangsessens, die Genossen der Sektion Schwaben des D. u. Ö. A.-V. in Stuttgart diesmal anläßlich der Jahresfeier zu einem ‚Kirchtag in den Bergen' einzuladen, bei dem Ballkleid, Frack usw. ausgeschlossen sein sollten. Pünktlich um 7 Uhr am 22. Januar abends wurde der Schlagbaum des auf dem Plateau des ‚großen Sandsteinmassivs der oberen Museumsgruppen' gelegenen Grenzhauses geöffnet. Die ursprüngliche Absicht, ihn sorgfältig geschlossen zu halten, um ein Entweichen der Gebirgsluft zu verhindern, mußte angesichts der großen Anzahl von Personen (etwa 800), die von weit und breit zu dem Kirchtag herbeigeeilt waren, fallen gelassen werden. Eine starke Grenzwache in kleidsamer Uniform nahm hier eine strenge Prüfung hinsichtlich der Legitimation, der Kleidung, des Gepäcks usw. vor; mancher, der vielleicht geglaubt hatte, bei dem starken Andrang Wein, Wildpret oder eine größere Menge von Zigarren über die Grenze schmuggeln zu können, mußte sich zu seinem großen Schrecken einer gründlichen Untersuchung unterwerfen, doch wurden meistenteils nur leichte Geldstrafen auferlegt. Einigen Schwärzern soll es übrigens gelungen sein, zollpflichtige Gegenstände den spähenden Blicken der Finanzer zu entziehen. Hier mußten sie alle durch, die Gebirgsbewohner in ihren verschiedenen Trachten, die Bauern und Bäuerinnen, die Buab'n und Madeln, die Goaßbuab'n, das Gänselieserl, Jäger und Bergführer.

Grenza, Senna, Holzknecht, Flössa,
Gigerln, Gmoarät und Professa,
Und da Loisl, Sepp und Lenz,
d' Burgl, d' Toni, d' Gabi, d' Cenz,
Militari und Standari,
d' Kathl, d' Mirzl, d' Resl, d' Marie,
's Lisei, 's Midei, d' Nanni, d' Stasi. —

In großer Anzahl erschienen die Bergsteiger in ihren verschiedenen Abarten, ausgerüstet mit allem Zubehör, vielfach in Kniehosen mit Wadelstrümpfen, die hierorts ohne Gefahr polizeilicher Sistierung getragen werden durften. Selbstverständlich waren auch die Sommerfrischler in Scharen herbeigeeilt; ebensowenig fehlten Engländer und Engländerinnen. Kurz hinter dem Grenzhaus, quer über die Talsohle hinüber, gelangte

man zum Adlerwirtshaus, von dessen Terrasse aus sich ein großartiger Blick auf das malerisch gelegene, an die Berglehne sich hinaufziehende Dorf Trocka-Nassareith und auf die umliegenden Berge, die ‚Böhmgruppen', den großen ‚Mohlstein', den ‚Entreß-Kogel' usw. bietet. Die nur bei Föhn sichtbare südliche Spitze des ‚Kurtzkopfes' war wegen der herrschenden andern Windrichtung leider nicht zu erblicken. Der Talgrund selbst war mit einer Anzahl von Buden besät, in denen Blumen, vorzüglicher Schmalzler, Adlerfedern, Lebkuchen usw. feilgeboten wurden. Auch eine k. k. Tabaks-Trafik und eine Enzianhütte, in welch letzterer der Wurzensepp, mit einem unheimlich großen Hut bedeckt, hauste, waren hier aufgeschlagen. Durch ein kleines Törl gelangte man zum alpinen Museum, das eine Fülle des Sehenswerten bot: Andenken an berühmte Bergsteiger, Bilder hervorragender Künstler, Sammlungen aus den Gebieten der Geologie, Geognosie usw. Es ist nicht möglich, diese Sehenswürdigkeiten alle aufzuzählen, doch mögen einige derselben hier Erwähnung finden: die Aussicht vom Nebelhorn, die Normalfernsicht, eine Sandgemse (Provinz Brandenburg) und eine Murmelgemse (Tirol), die Grenzlinie zwischen Wahrheit und Dichtung in alpinen Vorträgen und Reisebeschreibungen in graphischer Darstellung, die blaue Grotte mit überraschendem Hintergrund, das Haar, welches in einem Hüttenbauprojekt gefunden wurde, Blech aus einem alpinen Vortrag (durch elektrisches Verfahren gewonnen), Sand, der bei Gelegenheit alpiner Vorträge den Zuhörern in die Augen gestreut zu werden pflegt usw. Neben dem Museum befand sich die prächtige Klosterbräustube, von der aus man durch das Bachtal den ‚Schallergrund' erreichte, mit der schroff aufsteigenden Zinne des ‚Monte Cranzone' und der ‚Eggertspitzen' im Hintergrund.

Hier sammelte sich um ½9 Uhr der Taufzug, der, das ganze Festgebiet durchquerend, zur Abhaltung des Tauffestes nach Trocka-Nassareith sich begab. Voran schritt der Ortsbüttel, eine vorzüglich gelungene Figur, Grenzer, der alte Taufansager mit seinem bänderreichen Stab, der Pfarrer mit dem Lehrer, die Ortsmusik, der Bürgermeister mit seiner Frau, die Taufmutter, die Taufpatin, Ortseinwohner, der Goaßbua, der Saltner (Weinberghüter aus der Meraner Gegend mit originellem, reichem Kopfputz), der Wurzensepp. Ein gefährlicher Wilderer und ein gewerbsmäßiger Hütteneinbrecher, die kurz vorher von der Gendarmerie aufgegriffen worden, mußten wohl oder übel hinter dem Taufzug mitmarschieren. Vor dem Adlerwirtshaus hielt der Adlerwirt (Plapperts Willy) eine kurze, herzliche Ansprache an die dichtgedrängte Menge der Festteilnehmer, mit einem Hoch auf den D. u. Ö. A.-V. endigend. Der Sektionsvorstand sprach in seiner Erwiderung insbesondere denjenigen, welche das Fest haben helfen vorbereiten, herzlichen Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit aus. Hierauf traten acht Paare an zur Ausführung des Zopftanzes, der tadellos getanzt wurde. Nachdem sich die Teilnehmer des Festzugs wieder entfernt hatten, wurde auch den übrigen Festteilnehmern Gelegenheit geboten, sich in wirbelndem Tanze zu drehen, der aber gleich zu Anfang eine Störung dadurch erfuhr, daß die Teilnehmer des Taufzugs in wilder Hast wieder hereinstürmten, da der Täufling im Adlerwirtshaus zurückgelassen worden war. Angenehme Abwechselungen, die aber wegen der großen Unruhe nicht recht zur Geltung kamen, boten musikalische Einlagen, die komischen Vorträge des Herrn Förtsch, der sich auch sonst um die Leitung des Festes sehr verdient gemacht hat, sowie die Vorträge der Familie Eichhorn. Unter die bunte Menge hatten sich inzwischen auch Italienerinnen und Blumenverkäuferinnen, sowie die Verkäuferinnen des Führers durch das Festgebiet und der zum Andenken an den Festabend künstlerisch ausgeführten Postkarten gemischt. Später mußte der Zopftanz noch einmal aufgeführt werden, an welchen anschließend ein echter Führer (Josef Püll aus St. Ulrich am Pillersee) einen Landler mit Schuhplattler zum besten gab. — Warmer Dank gebührt

dem Festausschuß für das nach jeder Richtung gelungene Fest, auch dem Meister Plappert für die vorzügliche dekorative Ausstattung der Festräume und für den Entwurf zu der schönen Festpostkarte. Möchte es wahr werden, wie es am Schluß des Festführers heißt:

Gibt's was, fann ma' wieder da,
Wern uns, da hat's gar koa G'fahr,
Wiedersehn im nächsten Jahr.

Am Sonntagabend vereinigte der große Saal des Museums noch eine kleinere Zahl von Mitgliedern in zwangloser Weise, die mit Vorträgen der Familie Eichhorn erfreut wurden."

Der Pfingstausflug führte eine große Zahl unserer Mitglieder auf die herrliche Gaflei. Zu Weihnachten erhalten die Galtürer Kinder statt der bisherigen 30 Gulden von jetzt ab 50 Gulden, die durch den dortigen Kuraten und den Bergführerobmann Lorenz in Form von warmen Kleidungsstücken usw. zur Verteilung kommen.

Professor Heinr. Cranz
Hüttenwart des Haller Angerhauses
im Gespräch mit einem Bergführer

Petzendorfer wird wieder in den Ausschuß gewählt.

Die Erweiterung der Jamtalhütte durch einen Küchenanbau wird in der Generalversammlung ohne Einwürfe einstimmig genehmigt.

Noch ein schöner Erfolg fällt ins Jahr 1898: Die Erwerbung eines Grundstückes auf dem Haller Anger. Eine lebhafte Beratung ging diesem Beschluß voraus, den Professor Cranz mit der ihm eigenen zähen Art herbeiführte. Schon damals war von einer Lawinengefährlichkeit die Rede, die Urteile der dortigen Fachleute lauteten aber durchaus beruhigend und der alte Baumbestand an dieser Stelle zerstreute alle Bedenken. Schließlich wurde der Antrag mit folgender Fassung Otto Fischers angenommen:

„Die Versammlung beschließt heute auf Grund des vorliegenden Pachtvertrags, auf dem Haller Anger eine Hütte zu bauen, sobald die Sektion die Mittel besitzt oder dieselben zu beschaffen in der Lage ist."

Der folgende Aufruf erging an die Mitglieder:

„Werte Sektions-Genossen!

Nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 7. Dezember 1899 und vom 26. April 1900 soll im südlichen Teile des Karwendelgebirges, bei dem Haller Anger, an der Quelle der Isar, von der Sektion Schwaben eine Unterkunftshütte erbaut werden. Der Bauplatz ist durch Pachtvertrag mit dem K. K. Forstärar gesichert. Die sonstigen Vorarbeiten, Ausarbeitung des Bauplans, Verhandlungen mit dem Baumeister (Werkmeister Tollinger in Pradl bei Innsbruck) sind im Gang; die Verhandlungen mit dem Zentral-Ausschuß des D. u. Ö. A.-V. wegen eines Beitrags werden eingeleitet, sobald die nötigen Unterlagen alle beschafft sind.

Kaum eine andere Stelle eignet sich für die Errichtung einer Hütte so wie die gewählte, im Innern eines touristisch noch wenig erschlossenen, durch großartige landschaftliche Schönheiten ausgezeichneten, ausgedehnten Gebietes, das bis jetzt mit Ausnahme einiger dürftigen Sennhütten jedweder Unterkunftsstätte entbehrt.

Nicht nur eine Anzahl von dankbaren, leichten und schwierigen Hochtouren auf hervorragende Aussichtspunkte — Speckkarspitze, Bettelwurfspitze, großer und kleiner Lavatscher, Gamskar-, Brandspitze, Hochkanzel, Grubenkar- und Kaltwasserkarspitze und noch viele andere — werden durch die geplante Hütte erleichtert bzw. erst ermöglicht, sondern auch die lohnendsten, unschwierigen Übergänge werden durch dieses zentral gelegene Unterkunftshaus für die Touristenwelt neu erschlossen werden. Der Übergang aus dem Isartal (Mittenwald nach Scharnitz) nach Hall und Innsbruck über das aussichtsreiche Lavatscherjoch oder die Tour vom gleichen Ausgangspunkte durch die wildromantische Schlucht des Vomperlochs nach Schwaz, der nächste Übergang von Bayern ins Zillertal, welche bisher durch ein ärmliches Nachtlager auf spärlichem Heu erkauft werden mußten, wenn es überhaupt zu bekommen war, sollen nun auch Damen und weniger ausdauernden Wanderern ermöglicht werden.

Entsprechend der Bedeutung des Platzes als wichtiger Übergangsstation von Bayern nach den Zentral-Alpen und mit Rücksicht auf den zu erwartenden zahlreichen Besuch muß die Hütte von Anfang an geräumig aufgeführt und für Bewirtschaftung eingerichtet werden. Wenn nun auch von dem Zentral-Ausschuß des D. u. Ö. A.-V. ein namhafter Beitrag zu erwarten ist, so bleibt doch für unsere Sektion der Hauptteil der Kosten im Betrag von restlichen etwa 25 000 Mark selbst zu decken. Es ist nicht daran zu denken, aus laufenden Einnahmen die Baukosten zu bestreiten, um so weniger, als erst in den letzten Jahren der Um- und Anbau unserer Jamtal-Hütte teils aus freiwilligen Beiträgen, teils aus laufenden Mitteln bestritten worden ist. Die Generalversammlung vom 26. April 1900 hat daher beschlossen, nach dem Vorgange anderer Sektionen die erforderlichen Mittel durch Ausgabe unverzinslicher Anteilscheine im Betrage von 20 Mark aufzubringen und die Scheine aus den Erträgnissen der Hütte und mit anderen verfügbaren Mitteln in einer jährlich durch das Los zu bestimmenden Reihenfolge einzulösen. Der Geldbetrag für die Anteilscheine ist entweder sofort oder längstens im Laufe des Jahres 1900 einzubezahlen.

Der Vorstand zweifelt nicht daran, daß die verehrlichen Mitglieder unserer Sektion, welche der Mitgliederzahl nach die fünfte, nach der Größe des Hüttenbesitzes erst die vierzigste Stelle unter den Sektionen des D. u. Ö. A.-V. einnimmt, gern das Opfer eines geringfügigen Zinsenverlustes für einige Jahre auf sich nehmen werden, um der alpinen Sache und der Ehre der Sektion zu dienen.

Mit alpinem Gruß

Stuttgart, den 15. Mai 1900.

Der Vorstand der Sektion Schwaben. E. V."

Von unseren auswärtigen Mitgliedern schaffen sich als hervorragende Bergsteiger Percy Farrar-London, Guyer-Zürich, der Weltreisende Rieckmers und Steinitzer-München, letzterer als Schriftsteller einen Namen im Alpenverein.

Die Mitgliedschaft der S. „Schwaben" erreicht jetzt das erste Tausend. Eine den vergrößerten Verhältnissen und dem Neuen Bürgerlichen Gesetzbuch Rechnung tragende neue Satzung wird genehmigt.

Die Bücherei hat sich durch Kauf und namentlich durch Schenkungen so rasch vergrößert, daß der Katalog vom Jahre 1895 durch einen Nachtrag Mohls ergänzt werden mußte.

Nach dem großen Beifall, den das vorjährige Jahresfest gefunden, hat der Festausschuß auch dieses Jahr die Sektionsgenossen mit ihren Familienangehörigen zu einer „Eröffnung der Jamtalhütte" zusammenberufen.

Von all den Winterfesten, die noch folgten, war die „Jamtal-Hüttenweihe" wohl das feinste. Noch war der Gedanke solcher Bergfeste unverbraucht und die Durchführung der Hüttenweihe und der Aufbau des Jamtals im Oberen Museum von Plapperts Künstlerhand so naturgetreu, daß bald echte Hochlandstimmung herrschte. Auch die beiden alten Lorenz waren als Vertreter unserer Führerschaft im Jamtal dabei anwesend. Wer vom Altan der Hütte aufs bunte, jubelnde Gewühl der markigen Älpler und trachtenschönen Bäuerinnen, der flotten Hüaterbuabn und blitzsauberen Tirolermadln herabschaute, der konnte sich in der Tat inmitten eines Bergvolksfestes im Land Tirol versetzt fühlen.

Eine Sammlung prächtiger Gewandbilder, an jenem Abend aufgenommen, ist im Besitze der Sektion.

Als Probe von Hofrat Petzendorfers köstlicher Laune kommt ein Büchlein zur Verteilung, das er für diesen Anlaß geschrieben:

Wahrhafftige und getrewe Beschreybung des
Paznaunthalls im Land Tyroll, insonderheit
des Jamtals.
Verfaßt zu Nutz und Frommen derer Mitglieder des Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins und gegeben bei der Jahrfeier
am 21. Januarii 1899.

Da es wohl die wenigsten der heutigen Mitglieder kennen und das Büchlein wert ist, nicht der Vegessenheit anheim zu fallen, hat es im Anhang dieser Denkschrift Aufnahme gefunden. Es war leider seine letzte Gabe. Wegen Krankheit scheidet dieser allzeit bewährte Schriftführer, der mit seinem Humor die Vereinsabende so oft erfreute, aus dem geselligen Leben der Sektion bald darauf aus.

Sechsmal sind wanderlustige Scharen in gemeinschaftlichen Ausflügen in die heimische Alb und auf den Schwarzwald, auch in das regenreiche Vorarlberg gezogen, einmal fand auch eine fröhliche Zusammenkunft mit der Schwestersektion Heilbronn auf dem Wunnenstein statt. Wenn auch die Witterung nicht immer günstig war, so tat dies doch der Wanderlust keinen Eintrag.

Während des vortragslosen Hochsommers fanden sich unsere Mitglieder dreimal auf den schönen Höhen um Stuttgart in zwangloser Vereinigung zu einem „Gamsenessen" zusammen.

Bei den Wintervorträgen durften wir den Erforscher Inner-Arabiens, Geh. Rat Euting aus Straßburg, unsern Landsmann, in unserer Mitte begrüßen, der über seine Reise nach Petra berichtete.

Zum Andenken des vom Steinschlag getöteten Purtscheller hatte ein Mitglied, Fräulein Weißert, ein Gedicht verfaßt, das die Hofschauspielerin Philippine Brandt wirkungsvoll vortrug. Der Witwe Purtschellers übersendet die Sektion 150 Mark, während 131 Mark Eintrittsgelder, die von einem Vortrag des Weltreisenden W. Boeck „über den Himalaya" eingehen, den Hochwasserbeschädigten in Bayern und Österreich überwiesen werden.

Unser Ausschußmitglied Reg.-Rat Köninger macht sich nicht nur als Vorsitzender des Ausschusses um die Winterfeste sehr verdient, sondern führt die Zuhörer auch im Lichtbild auf seine sommerlichen Alpenreisen.

Vorträge halten ferner Fabrikant Julius Faber, Ingenieur Robert Bosch und der als hervorragender Bergsteiger jetzt in den Vordergrund tretende Zahnarzt Krauß, der seine Besteigung des Groß-Venedigers und des Groß-Glockners schildert, Professor Gustav Jäger spricht über Wetter und Mond und Professor Koller über eine Reise nach Italien.

Der Aufruf für den Bau des Haller Angerhauses hatte guten Erfolg. Schon nach kurzer Zeit kann Dir. Fischer darüber berichten, daß hohe Mark 12500.— an Stiftungen und Zeichnungen von Anteilen eingegangen sind und daß nahezu ¼ aller Mitglieder sich daran beteiligt hat. Mark 4000.— gibt der Gesamtverein dazu und Mark 15000.— werden durch ein Darlehen, an dem sich besonders die Ausschußmitglieder beteiligten, beigebracht. Durch diese allseitige Begeisterung und Gebefreudigkeit der Mitglieder ist das Werk gesichert und wird mit Feuereifer sofort an dem Bau unseres zweiten Vereinsheims begonnen, der in den Händen unseres Mitglieds Architekt Schweitzer lag.

„Nach dem großen Beifall, den die Veranstaltung der beiden vorangegangenen Jahresfeste gefunden hat, beschloß der Festausschuß, auch dieses Jahr die Sektionsgenossen mit ihren Familienangehörigen zu einem Trachtenfest zusammenzuberufen. Hiebei wurde eine echte „Tiroler Krapfenkuchl in der Schmalzgrube" aufgetan und sonstige Kurzweil in Hülle und Fülle geboten. Wenn es gelungen ist, durch diese Veranstaltung den Zauber der Alpenwelt und die Fröhlichkeit und Ursprünglichkeit alpinen Lebens und Treibens auf einige Stunden in unsere winterliche Alltäglichkeit zu verpflanzen, so danken wir dies nicht nur der willigen Mitwirkung derjenigen Damen und Herren, welche an dem Aufbau und der Führung der Krapfenkuchl mitarbeiteten, sondern auch der freudigen Beteiligung unserer Mitglieder, die in großer Zahl, von hier und auswärts, der Einladung des Festausschusses Folge leisteten und diesen so in den Stand setzten, die Kuchl zu schließen, ohne in die Sektionskasse einbrechen zu müssen. Auch bei diesem Fest haben sich alle mitwirkenden Damen und Herren große Verdienste um das Gelingen dieses schönen Festes erworben und die zahlreich herbeigeströmten Mitglieder haben es an herzlichem Dank nicht fehlen lassen."

Mit dem Feste war eine G'wandb'schau verbunden und Preise für die schönsten Trachten waren ausgesetzt. Man konnte prächtige echte Gewänder aus allen Teilen Tirols und einen Reichtum an altem Schmuck bewundern.

Dreimal sind wanderlustige Scharen in gemeinschaftlichen Ausflügen in die heimische Alb und auch zur Pfingstzeit ins schöne Allgäu gezogen, wo Nebelhorn, Daumen, von einzelnen auch Hochvogel und Höfats bestiegen wurden. Alle diese Touren waren vom Wetterglück begünstigt.

Besonders der heurige Pfingstausflug, der bei wahrhaft goldigem Wetter und unter sonniger Fröhlichkeit stattfand, wird sämtlichen Teilnehmern unvergessen bleiben. Ferner wählte die Hüttenbaukommission die Pfingstzeit zu einer Exkursion nach dem Haller Anger behufs Feststellung des Bauplatzes. In Verbindung damit erfolgte eine Tour auf die Seefelder Reitherspitze und durchs Vomperloch zum Gnadenwald. „An diesen Exkursionen beteiligte sich auch eine Dame."

Leider bringt uns das Jahr 1899 den Verlust zweier treuer Anhänger der Sektion, Fabrikant Jooß und Fabrikant Hartmann in Heidenheim.

Unsere Bücherei wird durch dauernden Ankauf der alljährlich erscheinenden Werke über die Alpen und Erzählungen über das Bergvolk immer wertvoller und vollständiger. Sie enthält jetzt 1000 Bände, 700 Karten und Panoramen und rund 1000 Lichtbilder. Unser Mitglied Kanzleirat Liesching stiftete seine reiche Sammlung an Büchern und Karten. Auf einen Antrag Mohls wird eine ausgedehnte Photographie-Sammlung

der Bücherei angegliedert. Das Verzeichnis der im Berichtjahre ausgeführten Bergfahrten unserer Mitglieder wird immer umfangreicher; ein Beweis, daß sich das Leben in der Sektion nach allen Seiten hin in hocherfreulicher Blüte befindet.

Petzendorfer ist ausgeschieden; an seine Stelle tritt Präzeptor Schaich und Walter Autenrieth wird „als Hilfe für Rechner und Schriftführer" zugewählt.

Der D. u. Ö. A.-V. zählte um die Jahrhundertwende 46 439 Mitglieder, davon in Württemberg sieben Sektionen mit zusammen 2044 Mitgliedern, wovon 1233, also über die Hälfte, auf die „Schwaben" entfallen.

Im neuen Jahrhundert 1901/1913

1901

Mit Beginn des neuen Jahrhunderts bricht für den D. u. Ö. A.-V. und unsere „Schwaben" unter der machtvollen Entwicklung des Reiches eine Zeit ungeahnten Aufschwungs an. Zunehmender Wohlstand und die in immer weitere Kreise dringende Freude an der Bergwelt bringt dies im Verein mit einer wesentlichen Erleichterung des Reiseverkehrs durch zeitkürzende, mit Speise- u. Schlafwagen versehene Schnellzüge zustande, die es ermöglichen, über Samstag-Sonntag ins Gebirge zu fahren. Die Winterausflüge ins Gebirge mit Schneereifen kommen auf und werden alljährlich mit Jahresbeginn durchgeführt. Die unaussprechliche, gewaltige Schönheit der winterlichen Hochgebirgswelt, seit Menschengedenken gemieden, fand endlich, zunächst allerdings nur bei den ganz Unentwegten, die verdiente Bewunderung.

Winterausflug mit Schneereifen

Eine Zeit regster Tätigkeit für Vorstandschaft und Ausschuß setzt ein.

Das äußere Leben der Sektion kommt in einem reichen Verzeichnis der dem Vorstand mitgeteilten, im Berichtsjahre unternommenen Bergfahrten der Mitglieder zur Geltung, aus dem hervorgeht, daß die „Schwaben" jetzt nicht nur in allen Teilen der Alpen vordringen, sondern auch schon die Karpathen, Pyrenäen, Apenninen und den Balkan für ihre Bergfahrten aufsuchen. Die außerhalb der Reisezeit unternommenen Wanderungen führen die Mitglieder in acht Tagesausflügen nach allen Gebieten unserer Heimat.

Das innere Leben der Sektion vereinigt die Mitglieder an zahlreichen Vortragsabenden, zu denen sich jetzt Redner aus unserer Mitte in so großer Zahl melden, daß die dafür vorgesehenen Abende kaum ausreichen. Neben den großen, beliebten Winterfesten sollen jetzt auch gemütliche Sommerfeste als „Sonnwendfeiern" eingeführt werden.

Den Höhenpunkt des Jahres 1901 bildet aber die Einweihung unseres Haller Angerhauses, über die der Hüttenwart Cranz also berichtet: „Die Einweihung fand am Peter- und Paulfeiertag, 29. Juni 1901, statt, eingeleitet durch eine Feldmesse, welche der Hochwürdige P. Bonifaz aus Fiecht auf dem Hügel vor der nahen Haller Angeralpe unter dem Wetterkreuze zelebrierte. Die feierlichen Klänge der Haller Bergknappenmusik, die hehre Größe der Felswände, an denen sie widerhallten, die feierliche Tracht der Hunderte von Teilnehmern der Nachbarschaft, welche die Alpe umstanden, vereinigten sich zu einem unvergeßlichen, erhebenden Bild.. Der eigentliche Festakt begann mit der Weihe des Hauses durch den Geistlichen, der Begrüßung durch den Vorstand, die Übergabe der Schlüssel, sodann eine Besichtigung der Innenräume durch die besonders geladenen Gäste. Während dann die inzwischen auf über 400 angeschwollene Zahl der übrigen Gäste sich an improvisierten Tischen oder unter den Zirben und Riesenlegföhren in der Umgebung lagerten und der gut besetzten Küche zusprachen oder auch nach Tiroler Art an zahlreichen Feuern selbst abkochten, folgten in der großen Gaststube, wo die besonders geladenen Festgäste mit den 20 erschienenen Sektionsmitgliedern tafelten, Begrüßungstoaste und Glückwünsche, Dankesworte und Scherzreden in langer Reihe. Ein Teil der Festgäste brachte nachmittags bei einem Ausflug auf den Suntiger noch dem Regengotte ihr Opfer; die Sektion Schwaz, welche sehr zahlreich erschienen war, brannte auf der Paßhöhe des Überschall ein mächtiges Freudenfeuer ab und begleitete andern Tags die Mehrzahl der Schwaben durch die wildromantische Schlucht des Vomperlochs hinaus ins Inntal, wo nach gemütlichem Zusammensein im Pelikangarten in Vomp bei den Klängen der Dorfmusik und einer von der Schwazer Sektion arrangierten Leiterwagenfahrt nach Schwaz die schöne Feier im Bahnhofgarten ihr Ende fand." Die „Schwaben" besitzen in ihrem neuen Bergheim nicht bloß eine Hütte, sondern ein schmuckes, im Inntaler Stile erbautes Haus.

Schon im ersten Sommer wurde das Heim von nahezu 1000 Personen besucht.

„In der Generalversammlung wurde das langjährige Ausschußmitglied der Sektion, Rudolf Mohl, der Vereinsbibliothekar und Hüttenwart der Jamtalhütte, mit einem Wort „unser Mohl", für seine vielen Verdienste um die Sektion einstimmig und unter lebhafter Zustimmung zum Ehrenmitglied ernannt."

Auch heuer wurde wieder das Jahresfest in sämtlichen Räumen des Oberen Museums gefeiert. Als Idee lag zugrunde: „Die Wiedereröffnung des Bergbaues auf Silber beim Silbernen Hansel". In ungewöhnlich großer Zahl waren die Mitglieder von hier und auswärts herbeigeströmt. Mehr als drei Viertel der Besucher waren in Gebirgstracht erschienen, so daß das Fest einen wirklich alpinen Charakter trug. Daß es auch in recht alpiner Fröhlichkeit verlief, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Auf Urwüchsigkeit sind ja die Besucher unserer Feste von Anfang an gestimmt und es bedarf keiner großen Anstrengungen, um diese freudige Stimmung noch zu heben. Die ver-

schiedenen Veranstaltungen, namentlich die Rodelbahn, bei dem heurigen Fest haben so zur Belebung, Erheiterung der Festbesucher beigetragen, daß die Knappen einen Berggewinn von Mark 1600.— vom Silbernen Hansel an den Münzwardein für das Haller Angerhaus abliefern konnten. Der „Silberne Hansel" ist ein alter eingegangener Stollen, in dem einst, offenbar mit weniger Erfolg als bei uns in Stuttgart, auf Silber geschürft wurde. Er liegt am Aufstieg vom Jagdhaus im Kasten zum Haller Angerhaus, unmittelbar an der rauschenden jungen Isar.

Der Pfingstausflug ging in die Tannheimer Berge und ins Allgäu; er war, abgesehen von einem kurzen, aber kräftigen Gewitterregen, vom Wetter sehr begünstigt; die Touren auf: Köllespitze, Gimpel, Rote Flüh, Schlicke, Aggenstein und Geißhorn boten eine Reihe der abwechslungsreichsten Bilder und waren, ohne besonders schwierig zu sein, für alle Teilnehmer äußerst genußreich. Der Sektion Augsburg, welche in liebenswürdiger Weise ihre prächtige Mayrhütte im Reintal über die Feiertage bewirtschaften ließ, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt; ebenso der Sektion Falkenstein-Pfronten, welche unsere nach Pfronten abgestiegenen Mitglieder so freundlich bewillkommte.

An den 14 Vortragsabenden spricht u. a. Major Wundt, Heilbronn, über „Stimmungsbilder aus dem Hochgebirge" mit Lichtbildern, Professor Cranz über eine „Überschreitung der drei Fluchthörner" und Präzeptor Schuler über eine seiner alljährlich unternommenen Reisen nach dem Süden, Professor Koller über seine Reise in den Pyrenäen.

Den Vorstand bilden:

R. Klaiber, Finanzrat a. D., I. Vorsitzender,
Anton Entreß, II. Vorsitzender,
Dr. Bujard, Chemiker, Schriftführer,
Kurtz, Kommerzienrat, Rechner,
Mohl, Bibliothekar,
W. Autenrieth, Beisitzer,
Cranz, Professor, Beisitzer,
Köninger, Regierungsrat, Beisitzer,
Schaich, Präzeptor, Beisitzer.

Trotzdem in diesem Jahre aus unseren Reihen durch Gründung der Sektion Hohenstaufen 22 Mitglieder, meist Göppinger Herren, ausscheiden, steigt die Mitgliederzahl von 1187 auf 1362, von denen 898 in Stuttgart, 464 auswärts wohnen.

Hübsche Wanderpläne werden erstmals vom Vergnügungsausschuß herausgegeben und den Mitgliedern mit den Jahresberichten zugestellt.

Der Jamtalferner, vom Führerobmann Ignaz Lorenz wie alljährlich vermessen, ist wieder um 8½ Meter zurückgegangen. Das machte der gute Sommer. Die Hüttenwarte — für die Jamtalhütte Mohl, für das Haller Angerhaus Cranz — können über starken Besuch berichten; im Jamtal über 400, darunter 54 Damen, im Haller Anger über 1000. Dort hatten sich auch während des Winters 133 Touristen eingetragen. Für das Haus stiften Kommerzienrat Hähnle, Gingen a. d. Brenz, einen wertvollen Filzbelag und Kommerzienrat Hartmann, Heidenheim, einen wohlausgestatteten Verbandkasten.

Für etwaige Unglücksfälle wird eine zerlegbare Tragbahre, Arm- und Bein-Schienen und eine Besteck-Tasche angeschafft und beim Pfarrer in Galtür in Verwahrung gegeben.

Die Zeitungen „Schwäbischer Merkur", „Stuttgarter Neues Tagblatt" und „Münchener Neueste Nachrichten" werden in dankenswerter Weise allsommerlich kostenlos auf die Hütten geliefert.

1902

Das gesellige Leben war ein sehr reges; in erster Linie stand das Jahresfest am 11. Januar. „Die letzte Bärenjagd im Karwendel".

Hallali!

Es ist wohl a Kuenst
Auf Bären zu jagen,
Aber daß mir nit muenst,
Daß wir nur so sagen,
Und daß dir a Bär
Soll aufbunden werden,
So kimmst amol her,
I' zoag dir die Fährten.

I' weis dir das G'jaid,
Bist a lebfrischer Bue,
Du hast doch a Schneid,
Sunst g'hört nix derzue.
Was braucht denn a Jager,
A Jager braucht nix,
Als a braunaugets Dierndel,
A Schneid und a Büchs.

Weidmannsheil!

Gjaidbuch für die letzte Bärenjagd im Karwendel
am 11. Jänner 1902.

Von 7 Uhr an Stelldichein am oberen Musberg, von hier 1. Aufbruch zur Jagd, 2. Absuchen des Felds, 3. Stellung des Triebs, 4. Anweisung der Stände.

Jagdregeln.

1. Die Katzenleiter ist heute nicht gangbar.
2. Die Jagd auf anderes Wild ist nicht gestattet.
3. Brummbären sind Freiwild und sind, wo sie angetroffen werden, zur Strecke zu bringen.
4. Tanzbären haben keine Schonzeit.
5. Wer auf verbotener Jagd betreten wird, hat an das K. K. Festärar ein Pönale zu entrichten.
6. Es dürfen bloß waidgerechte Waffen gebraucht werden.
7. Dirndeln tun gut, sich bei Zeiten einen tüchtigen Führer zu nehmen. Hiebei empfiehlt es sich, wegen des Führerlohns vorher eine Vereinbarung zu treffen, da ein fester Tarif nicht besteht.
8. Buebn sind gebeten, nicht zu tappen und zu trappen, wie Bären, sondern flink und witzig zu sein, wie Gamserln.
9. Spiele nicht mit Schießgewehren.
10. Vom Jägerlatein soll mäßig Gebrauch gemacht werden.
    Dagegen überall und immer
11. Umtrunk.

In sehr großer Zahl waren die Mitglieder von hier und auswärts zu der Veranstaltung erschienen, und zwar zum weitaus größten Teil in Gebirgstracht. Das Fest trug daher einen wirklich alpinen Charakter und hat auch eine schöne „Jagdbeute" abgeworfen, namentlich der Schießstand mit seinen prächtigen Ehrenscheiben. Der „Nachtrieb im Festgebiet" war tags darauf nicht weniger besucht. Es gab dabei die „Verteilung des Bärenfells" und außerdem Bärenschinken und Bärenschmalz, Gesang und Tanz; und die kleinen Marteln und Jagdscheiben, die Künstler, wie Prof. Kappis, Prof. Schmohl, Prof. Schickhardt, Reinwald, Kämmerer, Mahn und andere gestiftet hatten, wurden zugunsten der Hüttenbaukasse versteigert.

Außerdem wurde heuer erstmals auch ein alpines Sommerfest abgehalten. Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden; es erschienen am 21. Juni, „um Sunnawend", an 500 Personen auf der Uhlandshöhe, die meisten in alpiner Tracht. Die Fröhlichkeit war auch bei diesem Feste die bei uns altgewohnte und wurde durch die etwas kühle Temperatur nicht beeinträchtigt.

Die Ferienausflüge erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und werden deshalb vermehrt und erweitert. Es wurden im ganzen neun gemacht, wovon zwei in weitere Ferne gingen, nämlich der Winterausflug am 4./6. Januar auf den Schwarzen Grat—Oberstaufen, Sulzberg (Pfänder)—Lindenberg—Lindau.

Die Mitglieder der Sektion Schwarzer Grat haben uns sowohl in Leutkirch als in Isny aufs herzlichste begrüßt und in großer Zahl auf den Schwarzen Grat begleitet.

Der beliebte Pfingstausflug, der unter der Hand zu einem Winterausflug wurde, hatte als Ziel: Allgäu und Lechtaler Berge. Von Oberstdorf über den Schrofenpaß nach Lechleiten zogen wir bei strömendem Regen, der bei Nacht in Schneefall überging. Die schöne Winterlandschaft um Lechleiten, Warth, Hochkrumbach und Schröcken mußte für die entgangene Besteigung des Biberkopfs entschädigen. Am Pfingstmontag gelang noch bei schönem Wetter der Widderstein; am Dienstag mußte man froh sein, über den tief verschneiten Flexenpaß nach Stuben und Langen zu kommen.

Von den in der Heimat durchgeführten Ausflügen ging einer ins Weinsbergertal unter Führung der Sektion Heilbronn; bei dem Herbstausfluge hatten wir die Freude, zahlreiche Mitglieder unserer jüngsten Tochtersektion Hohenstaufen auf dem Boßler begrüßen zu dürfen und mit ihnen in altgewohnter Fröhlichkeit die weitere Wanderung gemeinsam zu machen.

An 13 Vortragsabenden erfreuten wieder Professor Cranz, Zahnarzt Krauß, Fabrikant Noë, Regierungsrat Köninger, Otto Kurtz, Finanzrat Klaiber, Präzeptor Schaich, Apotheker Hölzle, Kirchheim, u. a. die Sektionsgenossen. Adolf Mayer berichtet über seine Schneetour in den Schwarzwald und Fabrikant Bosch über seine Wintertour auf den Schwarzen Grat und in den Bregenzer Wald. Heinrich Schultheiß gelingen Erstersteigungen in den Dolomiten, ebenso Uhland-Bissingen beim Monte Cridola; desgleichen unserem jugendlichen Mitglied Guyer-Zürich eine Reihe Erstersteigungen im Winter.

Obwohl 83 Mitglieder in unsere Tochtersektionen übertreten, steigt die Mitgliederzahl wieder beträchtlich und erreicht 1500. Die starke Zunahme ist zweifellos besonders der großen Anziehungskraft unserer Feste zuzuschreiben. Es ist dabei nur zu hoffen, daß alle diese neuen Mitglieder, denen das „alpine Leben in Stuttgart" so gefällt, erst recht auf ihren Alpenreisen durch die Freude am Leben unter dem echten Bergvolk zu zünftigen Mitgliedern sich entwickeln werden. Trotz des regnerischen Sommers ist die Reiselust unter den Mitgliedern größer als je, auch macht sich die Zunahme der Mitgliederzahl bei den Hüttenbesuchen bemerkbar. Der Bücherwart Mohl berichtet über zahlreiche Schenkungen zu seiner Lichtbildersammlung.

1903

Die Sektion beklagt den Verlust zweier Vortragsredner, Reallehrer Rauschnabel und Kanzleirat Liesching.

Unter den alljährlichen dringenden Auslagen der Sektion erscheinen regelmäßig solche für Wegebauten, zum Teil zwecks Anlage neuer Verbindungswege, zum Teil auch für Ausbesserung bestehender. So wurde im Frühjahr 1903 der Weg im Jamtal durch Hochwasser auf weite Strecken weggerissen; Mk. 1040.— wurden für Wegebauten bewilligt.

Zum Übergang von Pettneu über den Riffler nach dem Paznauntale wird ein markierter Weg, im oberen Felsplattengang mit Drahtseil und Stiften versehen, angelegt. Hüttenwart Mohl berichtet, daß der Besuch der Jamtalhütte den des Vorsommers noch übertroffen habe, während Hüttenwart Cranz sogar eine Überfüllung des Haller Angerhauses, das heuer trotz ungünstigen Wetters 1510 Besucher zählte, melden kann.

Es werden deshalb Strohmatratzen und weitere Decken beschafft, ein Führerlager und ein Notstrohlager eingerichtet.

Ferner heißt es im Bericht:

„Während des Winters 1902/03 war das Haller Angerhaus von 53 Touristen besucht, darunter vier Herren, welche sich längere Zeit zu Skiübungen oben aufhielten und das Terrain für diesen Zweck sehr günstig fanden."

Im Spätherbst dringen zwei Einbrecher mit einer auf der nahen Alpe „entlehnten" Axt in das Haller Angerhaus ein; da sie keine Eßwaren vorfanden, mußten sie sich mit dem Raub der Ziehharmonika begnügen. Sie wurden acht Tage später im Achental mit der gestohlenen Ziehharmonika festgenommen. Der Schaden aber, den sie durch Erbrechen sämtlicher Türen verursachten, betrug über Mk. 100.—.

Den Mitgliedern Professor Cranz und Architekt Schweitzer war im Laufe dieses Sommers eine ganze Reihe kühner Klettereien und Erstersteigungen in den Engadiner Dolomiten gelungen, die in den Wintervorträgen den Vereinsgenossen in Wort und Bild vorgeführt wurden.

Außer Cranz spricht Walter Autenrieth, Emil Schaller, Präzeptor Schuler, der diesmal in den Pyrenäen war, Fin.-Rat Klaiber, Entreß, Präzeptor Schaich und Julius Faber. Zahnarzt Krauß zeigt im Lichtbild seine Besteigung und Überquerung des Montblanc und Otto Fischer erzählt über die im Jahr 1886 unternommene erste Pfingsttour der Sektion auf die Mädelegabel.

Auf den Antrag des Vorstandes auf Schaffung eines Ehrenzeichens (silbernes Edelweiß) als Zeichen der Anerkennung für treue Anhänglichkeit an die Sektion wird einstimmig beschlossen, Mitgliedern, welche der Sektion 25 Jahre ununterbrochen angehört haben, ein silbernes Edelweiß durch den Vorstand übergeben zu lassen. Nach 50jähriger Zugehörigkeit zur Sektion soll ein goldenes Edelweiß übergeben werden.

Damit geht unsere Sektion wieder einmal bahnbrechend vor, denn diese schöne Ehrung für treue Mitgliedschaft wird später von den anderen Wandervereinen im Lande ebenfalls eingeführt.

Von der Sektion Ulm wird die am Arlberg gelegene vielbesuchte Ulmer Hütte eingeweiht.

Die Neu-Ulmer hatten im Vorjahr eine eigene Sektion gegründet.

Der Vorsitzende des Festausschusses, Regierungsrat Köninger, hatte wieder, wie noch alljährlich, den Plan zu seinem Winterfest entworfen und in gewohnter witziger Weise ausgeführt.

„Die Erhebung von Hintermuggenthal zum Luftkurort" war die Losung.

Hast Mucken im Kopf
Oder's Reißen in die Füß,
In Muggenthal drein
Da hilft ma' dir gewiß.

Und hast ebben gar
Am Herzen a Wund,
Die Muggenthaler Dierndeln
Die machen di' g'sund.

Und fehlt dir schon gar nix,
Dann triffst du's erst fein,
Dann wirst du noch zünder
In Muggenthal drein.

Und a Freud und a Schneid
Ist allen vergunnt,
In Muggenthal drein,
All Tag und all Stund.

Wegen des stets steigenden Andrangs zu unseren Festen wurde die Liederhalle mit allen Nebenräumen gewählt und sie erwiesen sich denn auch keineswegs als zu groß, obwohl die Zulassung zum Fest auf Mitglieder und deren Angehörige beschränkt war und obwohl die Einlaßbedingungen schon bei der Vergebung der Eintrittskarten und namentlich auch am Abend selbst streng gehandhabt wurden. Das Fest war dank der getroffenen Vorbereitungen in seiner Durchführung ein wirklich alpines und hat trotz der hohen Kosten einen hübschen Überschuß aus der Kurtaxe und sonstigen Veranstaltungen ergeben.

Die Kuhrvorschriften lauteten also:

Kuhrvorschriften.

1. Da alle Wege sich im besten Stand befinden, sind genagelte Schuhe nicht notwendig.
2. Damit die gute Luft des neuen Luftkuhrorts nicht verdorben wird, ist in Hinter- und Obermuggenthal und in der Umgehbung das Rauchen nicht gestattet, auch nicht für Kuhrdamen. Eine Ausnahme ist bloß zugelassen für das Bierkar.
3. Die Anwendung der Wasserkuhr ist nicht zuträglich, dagegen empfiehlt sich der Gebrauch von Muggensaft, der sowohl offen als freiluftig auf Flaschen gezogen verzapft wird.
4. Niemand darf als Luft behandelt werden.
5. In die Luft zu springen ist bloß Bueb'n erlaubt.
6. Luftibusserln im Öhren sind nicht verwehrt. Man vergewissere sich aber, ob die Luft rein ist.
7. Für Mucker ist die Luft von Hintermuggenthal nicht zuträglich.
8. Muggenstiche dürfen nicht übelgenommen werden.
9. Gegen Anordnungen des Kuhrkumides von Muggenthal darf niemand aufmucken.
10. Muggengitter sind nirgends notwendig.
11. Immer und überall

Amtrunk.

Nachdem das im vorigen Jahr erstmals abgehaltene Sommerfest so viel Anklang gefunden hatte, fand auch heuer am Abend vor dem Johannistag, also wieder um „Sunnawend" ein Sommerfest statt und wie im vorigen Jahr auf der Uhlandshöhe. Der „Merkur" schreibt darüber:

„Das Signal zu seinem Anfang bestand in der Auffahrt einer kleinen Abteilung Älplervolks, das auf drei mit grünem Gezweig geschmückten Leiterwagen von der Legionskaserne durch die Königstraße und über die Planie zur Höhe fuhr. Verwundert schaute der seines Weges nüchtern dahinwandelnde Stuttgarter Spießbürger das ausgelassene Völklein mit der unentbehrlichen Musikkapelle an der Spitze an sich vorüberziehen. Schon vor Eintritt der Dunkelheit waren Gartenterrassen und Wirtschaftsräume auf der Uhlandshöhe von tirolisch gekleidetem Mannsvolk und von schön und reich geputzten Frauen und Jungfrauen belebt. Es waren ihrer wohl 500. Da ordnete sich die bunte Menge in Paaren zu einer langen Kette und durchzog in feierlicher Polonäsenbewegung nach den Klängen der Stoyschen Trompetenmusik die Räume des Hauses und den Garten; alle Hindernisse, wie Zäune und Tische, wurden hiebei mit alpiner Klettergeschicklichkeit überwunden. Bald hatte sich die lustige Gesellschaft über den ganzen Festplatz zerstreut. Junge Burschen holten sich am Schießstand oder vom Kletterbaum einen Siegespreis, um damit in Form eines flammenden Herzens den Hut ihrer Schönen zu zieren. Rasch füllte sich der Saal von der tanzlustigen Jugend. Hier mußte selbst dem passiven Zuschauer das Herz aufgehen, wenn er, bei Spezial oder bayrisch Bier, behaglich in einer Ecke sitzend, dem bunten Treiben zusah. Wie anmutig die Bewegungen dieser geschmeidigen Mädchengestalten in den malerischen Kostümen mit zarten Alpenblumen und blinkendem Silbergeschnür an dem Mieder! Frisch und klar sind ihre Gesichter, hell klingt ihr Lachen. Frei vom Zwang gestrenger Observanz huschen sie an der Hand des Burschen vorüber, auf dessen Hut die lange Huifeder oder der zarte Adlerflaum zittert, und drehen sich im Kreis nach den altmodischen Klängen eines Ländlers oder Drehers. Helles Gejuchze erschallt jedesmal, wenn die Streichmusik zu einem jener originellen Gebirgstänze — zum Plattler- oder Sechsertanz aufspielt, oder wenn zwei sich auf den Boden legen zum drolligen Bojazzelkampf. Inzwischen hatte der Garten sein schönstes Festgewand angelegt und erstrahlte im roten Schimmer farbiger Papierlaternen und blendender Magnesiumfackeln. Den Höhepunkt erreichte das Fest gegen 10 Uhr mit dem Abbrennen des Johannisfeuers. Mächtig flammte die Feuersäule zum dunkeln Firmament auf und übergoß den im Hintergrund aufsteigenden Berghang samt den roten Steilwänden des Steinbruchs mit Tageshelle. Als endlich das von den Flammen verzehrte Holzgerüst funkensprühend in sich zusammenbrach, wurde die Stille der Sommernacht vom

„Um Sunnawend"

lauten Jubel der das Feuer umkreisenden Menge unterbrochen. Um des glückbringenden Johannisfunkens teilhaftig zu werden, wagten einige Tollkühne in Befolgung des Beispiels ihrer heidnischen Ahnen den Sprung über den verglimmenden Feuerherd; andere, die die Wände des Steinbruchs erklommen hatten, beeilten sich, vor dem Erlöschen des Feuers abwärts zu rodeln. Die Wogen kehrten wieder zurück in den engeren Rahmen des ursprünglichen Festplatzes. Wie lange die fröhliche Schwabengemeinde mit Spiel und Tanz den bedeutungsvollen Wendepunkt im Kreislauf des lichtspendenden Tagesgestirns gefeiert hat, und wann der letzte Planet am Horizont der Uhlandshöhe verschwunden ist, darüber mögen die schwäb. Astronomen Aufschluß geben."

Ausflüge wurden neun gemacht. Zwei davon gingen ganz, und zwei weitere zum Teil über die Grenzen des Landes hinaus. Die Ausflüge in weitere Ferne waren der Winterausflug, die beiden Pfingstausflüge, die Fahrt nach Nördlingen und der Ausflug nach Schramberg.

Der Winterausflug am 4.—6. Januar ging in den Bregenzerwald, späterhin auf Egg und von da auf die Niedere Winterstaude mit Abstieg nach Bezau-Mellau, von hier auf den Gopfberg und nach Schwarzenberg und von da auf das Hochälpele und nach Dornbirn. Der Ausflug ist sehr schön verlaufen; namentlich die Tour auf das Hochälpele war eine wunderbar prächtige, welche allen Teilnehmern zeitlebens unvergessen bleiben wird. Über Pfingsten wurden zwei Ausflüge veranstaltet. Der eine derselben, der alpine, führte die zulässige Zahl von 20 Mitgliedern ins Rhätikon und Montavon. Die Wanderung ging von der Bahnstation Küblis im Prätigau nach St. Antönien, wo wir im Gasthaus Madrisa des biederen Landammanns Hans Flütsch eine ideale Unterkunft fanden. Am anderen Tage stieg man auf das Mädrishorn, 2830 m, und nahm den Abstieg nach Gargellen. Von hier erfolgte am Montag früh die Besteigung der Heimspitze, 2742 m. Am Mittag stieg man über den Sarotlapaß zur Tilisunahütte und von hier am Dienstag früh auf die Sulzfluh, 2820 m, und dann nach Schruns. Der heurige Pfingstausflug war vom Wetter begünstigt. Heimspitze und Sulzfluh boten eine prachtvolle Aussicht, auch das Mädrishorn, nur war der erste Tag nicht ganz klar. Die Sektion Vorarlberg, in deren Gebiet uns diese Ausflüge führten, ist uns hiebei mit Rat und Tat an die Hand gegangen. Bei dem Winterausflug erschienen mehrere ihrer Mitglieder zur Begrüßung auf dem Bödele und geleiteten uns nach Dornbirn, wo wir uns mit weiteren Angehörigen der Sektion Vorarlberg zu einem zwar kurzen, aber kräftigen Umtrunk vereinigen konnten. Für den Pfingstausflug hat die gleiche Sektion ihre Tilisunahütte bewirtschaften und für uns reservieren lassen.

Außer dem alpinen erfolgte an Pfingsten noch ein Ausflug nach Rothenburg o. T. mit ebenfalls 20 Teilnehmern.

Der Ausflug ins Ries mit Sonderzug galt zugleich einem Besuch der Sektion Nördlingen, welche auch in den Alpen unsere Nachbarin ist. Wir fanden freundlichen Empfang und liebenswürdige Führung in der alten, den meisten unserer Mitglieder unbekannten Reichsstadt Nördlingen.

Der Ausflug in den Schwarzwald gestaltete sich durch die Aufmerksamkeit unserer Schramberger Mitglieder und Freunde zu einem besonders genußreichen.

Auch die übrigen Ausflüge boten willkommene Gelegenheit, mit unseren auswärtigen Mitgliedern, deren wir zu unserer ganz besonderen Freude eine große Zahl besitzen, in Freundschaft und Fröhlichkeit zusammen zu sein.

Eine Erweiterung im Führerwesen tritt durch eine Vereinbarung mit der Sektion Landeck ein, indem jetzt auch die Führerschaft in See und Kappl unserer Aufsicht zugeteilt wird, so daß jetzt das gesamte Führerwesen des Paznauntales den „Schwaben" untersteht.

Diese erstreckt sich über nachstehende Führer und Aspiranten:

in See: Führer Leopold Tschiderer.
in Kappl: Führer Josef Kleinheinz, Gottfried Schranz; Aspirant Gottlieb Petter.
in Ischgl: Führer Hermenegild Ganahl; Aspiranten Josef Lechleitner, Wilhelm Walser.
in Galtür: Führer Albert Lorenz, Benedikt Lorenz, Gottlieb Lorenz, Ignaz Lorenz I, Ignaz Lorenz II, Wilhelm Lorenz, Alois Zangerle, Christian Zangerle; Aspiranten Franz Lorenz, Alois Walter.

Beihilfen aus der Führer-Unterstützungskasse beziehen die wegen hohen Alters oder Krankheit invalidierten Führer Franz Pröll in Matthon, Benedikt Walter und Johann Walter in Galtür.

Einen Unterrichtskurs im Schneeschuhlaufen haben im Winter 1903 die Führer Ignaz Lorenz II und Wilhelm Lorenz mit gutem Erfolg mitgemacht.

Am 18. Juni 1903 fand in Galtür der jährliche Führertag unter Leitung des Führer-Referenten A. Entreß statt. Dr. Lechthaler von Kappl hatte die Güte, hiebei einen kurzen Unterricht in der „Hilfeleistung" zu erteilen.

Der Führer und Hüttenwart Ruech im Haller Angerhaus untersteht der Aufsicht der Sektion Innsbruck.

Auch im Rettungswesen erfolgt eine Neuerung.

Gelegentlich des diesjährigen Führertages wurde ein Rettungsdienst in Paznaun eingerichtet. Die Leitung der Rettungsstation in Kappl hat Dr. Lechthaler übernommen, die Meldestelle in See hat Postmeister Schmidt, in Ischgl Franz Örterer, in Galtür Pfarrer Iranek übernommen.

Diese Einrichtungen wurden in den Gemeinden des Paznauntales und des oberen Montavon in ortsüblicher Weise zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Mit den beiden Meldungen, „daß Skiläufer im Haller Angerhaus waren und daß zwei Führer im Paznaun im Schneeschuhlauf ausgebildet wurden", wird zum ersten Male in der Sektionsgeschichte etwas bescheiden erwähnt, was in den Folgejahren noch stark zur Geltung kommen sollte, nämlich der Ski, dieser bislang unbekannte, aus dem Norden stammende moderne Flügelschuh und winterliche Siebenmeilenstiefel; von einem Vortrag, den Mitglied Apotheker Mayring schon im Jahre 1894 über den „Skisport" hielt, der aber, nach Ohrenzeugen, im wesentlichen nur ein Auszug aus Frithiof Nansens Werk „Auf Schneeschuhen durch Grönland" darstellte und ohne praktische Folgen blieb, kann abgesehen werden.

Wohl waren vor und mit Beginn des neuen Jahrhunderts da und dort auch im Schwabenlande vereinzelte Skiläufer mit mehr oder besonders weniger Erfolg — es fehlte ja damals noch an einer für unser Bergland halbwegs geeigneten Bindung — aufgetreten. Auch in Stuttgart waren vereinzelnte Schneeschuhfahrer, so die Sektionsmitglieder Robert Bosch, Egon Stücklen, Dr. Hammer, Rettich und besonders Emil Schaller, letzterer oft verlacht und viel verspottet, wenn er durch die schneelosen Straßen der Hauptstadt mit seinen Brettern unentwegt den geliebten, glitzernden Albhöhen zustrebte. Zunächst waren es noch ganz wenige, die mit ihm auszogen und die, von des Winters Anhauch und Schallers Begeisterung berührt, für die neue Sache gewonnen wurden, und es war noch viel Aufklärung und Werbearbeit nötig bei den aller Neuerung abgeneigten bedächtigen Schwaben, bis an ein zielbewußtes, geschlossenes Vorgehen gedacht werden konnte. Auch draußen im Lande sammelten einige Führer kleine Ver-

einigungen um sich, so in Heidenheim um den leider allzufrüh verstorbenen Dr. Herbert Hartmann nnd in Tübingen unter dem dortigen Sektionsmitglied Dr. Mögling, ebenso in der Schwarzwaldgemeinde Baiersbronn.

Aber unserer Sektion war es vorbehalten, den Mann zu stellen, der die ganze Bedeutung und Tragweite dieser neuen Art des Winterwanderns frühzeitig erfaßte und verstand, die Bewegung in die rechte Bahn zu leiten.

Emil Schaller war der Mann!

Der frischen, mannhaften Tat sowohl wie der packenden Rede in Wort und Bild gleich gewachsen! Ihm war es vorbehalten, durch sein Vorbild zunächst im Kreise der „Schwaben" und später, als sich der Skilauf in ungeahnter Weise entwickelte, im ganzen Lande bahnbrechend vorzugehen.

Winterbesteigung des Hochvogel mit Schneereifen

Der Sektion aber gebührte das Verdienst, daß sie diesen kühnen Neuerer nicht kurzsichtig abwies, sondern wohlwollend gewähren ließ und seinen Bestrebungen bald volles Verständnis und tätige Beihilfe gewährte.

Noch aber war seine Zeit nicht gekommen und die Winterausflüge der Sektion finden zunächst noch mit Schneereifen statt.

Der Pfingstausflug führte die Teilnehmer aufs Freschenhaus, wo genächtigt wird, dann über den Hohen Freschen zur 2092 m hohen Mittagsspitze. Der Abstieg ging über Damüls nach Au und Bezau.

Bei Bewirtschaftung der Jamtalhütte betrug der Überschuß Mk. 379.- und beim Haller Angerhaus gegen Mk. 1000.-.

Viel wird jetzt die Überschreitung der drei Fluchthörner ausgeführt, über die verschiedene Redner — Revisor Renner, Mohl und Faber — berichten.

Eine an einem Vereinsabend vorgenommene Sammlung für Überschwemmte in Tirol ergab Mk. 153.—. Die Mitgliederzahl stieg von 1501 auf 1633.

1904

Im Frühjahr 1904 wird erstmals das Ehrenzeichen für 25jährige, ununterbrochene Zugehörigkeit zur Sektion übergeben.

Man hatte sich wegen Ausgabe eines solchen mit der Sektion München verständigt und das Edelweiß mit rotem Grund gewählt. Die damit erstmals Ausgezeichneten waren: die drei Ehrenmitglieder Präsident Freiherr von Gemmingen, Exzellenz, Landgerichtsdirektor von Hermann und Rudolf Mohl; sodann die Mitglieder Fabrikant O. Bayer

in Eßlingen, Rechtsanwalt Camerer in Eßlingen, Geh. Kommerzienrat Dörtenbach, Dr. Richard Dürr in Hall, Privatier Th. Happel, Bankier Aug. Hartenstein in Cannstatt, Steuerverwalter Hofer in Degerloch, Oberfinanzrat Hörner, Geh. Hofrat Kiedaisch, Senatspräsident v. Knapp, Kommerzienrat Kurtz, Oberreallehrer Müller, Oberfinanzrat v. Pfaff, Oberfinanzrat v. Renner, Kommerzienrat Rominger, Kaufmann Eugen Roth, Kommerzienrat Ad. Schiedmayer, Pfarrer Schöll in Roßwälden, Apotheker Otto Seeger, Geh. Kommerzienrat Dr. v. Siegle, Fabrikant Gustav Stitz in Eßlingen, Kommerzienrat Weiß in Eßlingen, Kaufmann Julius Ziegler, Kommerzienrat Zöppritz in Calw, Postrevisor Betzler, Rechtsanwalt Gauß, Finanzrat a. D. Klaiber, Dr. med. Ad. Reuß, Professor Rommel in Heidenheim und Max Seeger.

Hochherzige Stiftungen wurden aus diesem Anlaß der Sektion zuteil. So von Kommerzienrat Weiß, Eßlingen, Mk. 500.—, Kommerzienrat Schiedmayer Mk. 300.—, für das Haller Angerhaus von Geh. Kommerzienrat Dr. v. Siegle und von Frau Geh. Kommerzienrat Benger zum Andenken an ihren Mann. Diesem Vorbild sind seither noch viele der Jubilare gefolgt.

Die Jamtalhütte ist vom 1. Juli bis 30. September bewirtschaftet durch Führer Gottlieb Lorenz und dessen Tochter Seraphine, als sehr bewährte Köchin. Die Verpflegung hat auch zu keinerlei Klagen Anlaß gegeben, wohl aber ist diese sowie die Sauberkeit im ganzen Hause vielfach im Fremdenbuche lobend erwähnt.

Das Haller Angerhaus war von 1510 Gästen aufgesucht.

Das Verhältnis zu dem dortigen Jagdherrn, dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg, Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist ausgezeichnet. Durch die fürstlichen Jäger ließ die Sektion einen bequemen, fahrbaren Weg vom Jagdhaus im Kasten bis herauf zum sog. Schmalzbründl anlegen. Er kürzt gegenüber dem seitherigen „Schinder" mit seinen steinigen Kehren um eine Viertelstunde. Wenn er, wie geplant, im Sommer 1905 bis zur Kohleralpe bzw. dem Haller Angerhaus fortgesetzt sein wird, so ist die Möglichkeit geboten, von Scharnitz bis zu unserer Hütte mit kleinen Wagen zu fahren.

Damals war in der Sektion eine Kletterriege unter Führung von Hermann Ziegler sehr tätig. Namentlich das Roggental bei Eybach war das bevorzugte Gebiet, wo er die jungen Kräfte anlernte.

Folgende Mitglieder erwarben sich durch Vorträge den Dank der Sektion:

Heinrich Groschopf: Wanderungen im Berner Oberland,
Professor Dr. Hauthal aus La Plata: Die südamerikanischen Kordilleren (mit Lichtbildern),
Professor Koller: Eine Herbstfahrt auf Korsika,
Eugen Ortlieb: Wanderungen im Stubai- und Ötztal,
H. Werner jun.: Vom Allgäu ins Ötztal,
Julius Faber: Frühsommerliche Hochtouren,
Eugen Gerber: Wanderungen im Ferwall- und Silvrettagebiet,
Zahnarzt Krauß: Pfingstfahrt an den Arlberg,
Professor Cranz: Ausflug nach Rothenburg ob der Tauber,
Finanzrat Klaiber: Visitationsreisen im Paznaun und auf dem Haller Anger,
Erwin Kurtz: Die Bergwelt der Vereinigten Staaten,
Präzeptor Schuler: Zwischen Albula und Fluela,
Dr. Goeßler, Eßlingen: Auf griechischen Bergen und Meeren,
Präzeptor Schaich: Wanderungen diesseits und jenseits des Arlbergs,
Oberstleutnant a. D. Majer: Reiseerinnerungen aus Ägypten.

„Der öfteren Wiederkehr und dem abwechslungsreichen Vortragsprogramm der Vortragsabende ist es zu danken, daß sie sich eingebürgert und als gemütliche Familienabende mehr und mehr in die Gunst der Mitglieder gesetzt haben. Damit erklärt es sich auch, daß der für die Vorträge seither benützte ‚Weiße Saal' sich als unzulänglich erwies und vom Herbst 1904 ab für die Versammlungs- und Vortragsabende der ‚Kleine Museumssaal' gewählt wurde."

Bei der Hauptversammlung am 8. Dezember wird eine neue Satzung mit erweitertem Ausschuß gewählt, und zwar mit folgendem Ergebnis:

R. Klaiber, Finanzrat a. D., I. Vorsitzender,
Anton Entreß, Kaufmann, II. Vorsitzender,
Chr. Schaich, Präzeptor, Schriftführer,
P. Kurtz, Kommerzienrat, Buchhändler, Rechner,
Rud. Mohl sen., Privatier, Bibliothekar,
Walter Autenrieth, Kunsthändler, Beisitzer,
Heinrich Cranz, Professor, Beisitzer,
Julius Faber, Kaufmann, Beisitzer,
Albert Hölzle, Privatier, Kirchheim, Beisitzer,
K. Köninger, Regierungsrat, Beisitzer,
Herm. Krauß, Zahnarzt, Beisitzer.

Die glänzendste Veranstaltung war wiederum das Jahresfest. Am 6. Hornung 1904 sollte eine alte Lustbarkeit, die selbst in Tirol der Vergessenheit anheimzufallen droht,

in der schwäbischen Landeshauptstadt wieder aufleben. „Auf dem Bauernjahrtag am unsinnigen Pfinztag zu Hall in Tirol" lautete an diesem Tag das Losungswort der Sektionsmitglieder und ihrer Frauen und Töchter. Dem Festsaal des Königsbaus samt Nebenräumen war von kunstgeübten Händen das Aussehen der alten Salzstadt ver-

liehen worden. Von überraschender Naturtreue waren die Einbauten und Dekorationen: Hier die stattliche Hauptgasse Halls mit den festgefügten Häusern, dort der altersgraue Münzturm, auf das seltsame Festgetriebe verwundert niederschauend, dort Rathaus und Pfarrkirche, und unter ihrem Hauseingang die leibhaftige Haller Bärenwirtin, die als Gast dem Fest der Sektion anwohnte. Die Zahl der Festgäste betrug wohl an die 800. Sie ergötzten sich an den Vorführungen der acht Ostrachtaler Plattler, die aus dem bayrischen Allgäu erschienen waren, huldigten selbst mit Eifer dem alpinen Tanzvergnügen und nahmen an den übrigen dargebotenen Genüssen freudig Anteil.

Nicht minder originell spielte sich das Sommerfest um Sunnawend am 25. Juni auf der Uhlandshöhe ab. Teils auf geschmückten Leiterwagen, teils zu Fuß waren die Älpler auf dem Festplatz eingetroffen.

Im abgelaufenen Jahr wurden acht gemeinsame Ausflüge unternommen.

Der Winterausflug mit Schneereifen und Steigeisen hatte das Allgäu zum Ziel. Am 4. Januar reiste die kleine Mannschaft — nur „Geübte" — nach Oberstdorf, um von dort über Einödsbach zum Waltenbergerhaus zu gelangen. Nach Besteigung der Mädelegabel wurde über Kemptnerhütte, Sperrbachtobel nach der Spielmannsau abgestiegen. Der Aufstieg zum Kreuzeck war ziemlich mühsam, doch lohnte eine herrliche Rundsicht die Strapazen. Über das Rauheck wurde über den steilen Nordwestgrat ins Oytal abgestiegen. Zum Schluß erfolgte noch eine Besteigung des Stuiben bei Immenstadt.

Über die Pfingsttage kamen zwei Ausflüge zur Ausführung. Der eine, ein alpiner, ins Ferwallgebiet, nahm seinen Ausgang von der Arlbergstation St. Anton. Infolge teilweise ungünstiger Witterung mußte man sich mit Konstanzer Hütte, Scheibler, Darmstädter Hütte, St. Christoph, Ulmer Hütte, Flexen mit Zürs begnügen. Der andere bestand in einer Fahrt nach der alten Tauberstadt Rothenburg, wo die fröhlichen Tage der dortigen Festspiele miterlebt wurden.

Die übrigen Ausflüge hatten verschiedene landschaftlich schöne Gegenden in der Heimat zum Ziel.

Unsere Mitglieder aus den Reihen des Stuttgarter Männerturnvereins beabsichtigten, um den alpinen Gedanken unter den Turnern weiter zu verbreiten, die Gründung einer eigenen Sektion. Es werden ihnen auf Wunsch die nötigen Unterlagen, Satzungen usw. übermittelt. Die neue Tochtersektion in Stuttgart, zu der 26 von unseren Mitgliedern übertreten, wird gegründet und führt den Namen Sektion des Stuttgarter Männerturnvereins.

Unser früheres Ausschußmitglied Oberstleutnant v. Wundt dürfen wir wieder im Königsbausaale bei einem Vortrag über seine Matterhornbesteigung in unserer Mitte begrüßen.

Die Sektion hat das Jahr mit 1633 Mitgliedern angetreten und beendet es mit 1753.

Entsprechend dem erhöhten Mitgliederstand werden von jetzt ab für die Schuljugend im Paznauntal alljährlich Mk. 100.— zu Weihnachten bewilligt.

Mitglied Aehnelt, einer der Jüngsten der Sektion, wird das Opfer eines Unfalls im Hochgebirge.

1905

Der Winterausflug führte die Teilnehmer anfangs Januar an den Arlberg. Die geplante Rifflerbesteigung konnte wegen ungünstiger Witterungs- und Schneeverhältnisse nicht ausgeführt werden. Eine Entschädigung für den Ausfall wurde in einer lohnenden Winterpartie durchs Montafon gefunden.

An der viertägigen Pfingstausfahrt in die Silvretta beteiligten sich 28 Mitglieder. Auch dieser Ausflug sollte durch ungünstige Witterung teilweise beeinträchtigt werden.

Trotzdem gelang es der tapferen Schar, den Silvrettagletscher von der Schweizer Seite aus zu überschreiten und den Piz Buin zu besteigen. Dann aber ging's programmwidrig weiter, obgleich man sich vier Führer aus Klosters, Schruns und Montafon verschrieben hatte, war die Irreführung im Nebel eine gründliche und unsere an die Jamtalhütte bestellten Galtürer Führer sollten lange vergeblich auf uns warten.

Man mußte sich entschließen, als Zuflucht die Wiesbadener Hütte aufzusuchen, wo man spät in der Nacht eine recht winterliche Unterkunft fand. Da die Getschner Scharte zurzeit noch unpassierbar war, wurde nach einem weiteren Nachtquartier in der Jamtalhütte der Rückweg über den Totenfeld-Gletscher angetreten.

Silberne Ehrenzeichen erhalten Fabrikant Viktor Zöppritz, der Stifter des Zöppritzweges im Brenztal, Direktor Weiß und Kommerzienrat Albert Hartmann, sämtliche in Heidenheim. Sie waren einst, wie noch viele dortige Mitglieder, durch die werbende Tätigkeit „unseres Blezinger" in die Sektion eingetreten.

Hüttenwart Mohl von der Jamtalhütte hat in diesem Sommer „den Verlust der sehr bewährten Hüttenwirtin Seraphine Lorenz zu beklagen, die sich mit dem Bergführer Christian Zangerle verheiratete. Nicht unterlassen wollen wir, ihr für die treuen Dienste und die pünktliche, umsichtige Besorgung der Hütte nach jeder Richtung hin auch an dieser Stelle den wohlverdienten Dank zu zollen."

Das für die Sektion wertvolle Fremdenbuch mit Einträgen Zsygmondis und Purtschellers wird gestohlen.

Die Vermessung des Jamtalferners durch den Führerobmann Ignaz Lorenz hat in diesem Jahre einen abermaligen Rückgang ergeben; westlich um 4,90 m, südlich sogar um 10,60 m.

„Die österreichische und schweizerische Karte des Jamtalgebiets ließen sehr viel zu wünschen übrig; da eine Neuaufnahme vom Militärgeographischen Institut nicht sobald in Aussicht steht, aber die Sektion wegen ihrer Wegbauten und wegen der Ausdehnung der von der Jamtalhütte unternommenen Touren auf bisher unbekannte Berge ein wesentliches Interesse hat, besonders in der Gegend des Vieltalgletschers und der Satzgräte eine zuverlässige Kartendarstellung zu besitzen, so wurde eine teilweise Neu- bzw. Ergänzungsaufnahme dieses Teils auf Sektionskosten beschlossen. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Vorstands des Kgl. Statistischen Landesamts konnte Mitglied Topograph Haug vom 1.—18. August in die Jamtalhütte geschickt werden; als Meßgehilfe, zugleich Führer und Handlanger diente der ausgezeichnete Führer Klemens Widmoser aus St. Ulrich am Pillersee. In seiner Tätigkeit wurde Haug von Prof. Cranz unterstützt, dem dabei die Erstbegehung des Gebirgskammes zwischen dem Larain und dem Jamtal gelingt."

Die große Arbeit, die mit der Vermessung dieses Gebiets geleistet wurde, ist von der Sektion dem Gesamtverein in der Zeitschrift von 1909 mit einer beigegebenen Karte gewidmet worden. Der dortigen Beschreibung des Jamtales von Prof. Cranz ist der fachmännische Bericht Haugs angegliedert.

Vom Haller Angerhaus berichtet Hüttenwart Cranz, daß die Ersteigung der Speckkarspitze immer mehr aufkomme — die Sektion hat im Vorjahr M. 500.— für die Verbesserung des Wegs dorthin ausgegeben —, ebenso die Ersteigung der Bettelwurfspitze über das Lafatscher Joch.

Alpinisten von bedeutendem Rufe hielten sich längere Zeit in der Hütte auf, um die schwierigen Touren der Umgebung zu machen, den Lafatscher von Norden, Spitzkar, Hochglück usw.

Daneben mehrte sich die Zahl von zahmeren Naturfreunden, die jedes Jahr das Haus besuchen, um die schönen und heimlichen Plätze aufzusuchen, an denen Genuß und Erholung mit wenig Mühe gefunden wird und an denen das Lafatschertal so reich ist, wie Suntiger, Brandl, Kohlerkarl, Gschnier u. a.

In der Ausschußsitzung vom 9. November wird eine Zuschrift mit einem Antrag von Emil Schaller und andern skilaufenden Sektionsmitgliedern vorgelegt, worin die Gründung eines Schneeschuhlauf-Vereins innerhalb der Sektion angekündigt wird mit der Bitte, daß man die Bestrebungen der Skiläufer fördern und einen aus ihrer Mitte zur Wahl in den Sektionsausschuß vorschlagen möge.

Emil Schaller, Begründer der S. A. S.

Es wird beschlossen, dem Antrag Folge zu geben und eine Versammlung auf den 16. November anzuberaumen, um der Sache näherzutreten.

Vorträge halten neben andern:

Fabrikant Noë: Großglockner,
Hermann Werner: Acht Tage in den Hohen Tauern,
Professor Richter: Der letzte Winterausflug an den Arlberg,
Anton Entreß: Über Bekleidung und Ausrüstung,
Prof. Cranz: Über das Kartenlesen,
Dr. med. Blodig-Bregenz: Hochtouren im Gebiet des Montblanc,
Alfred Meyding: Besteigung des Grand Combin,
Finanzrat Klaiber: Der Führertag in Galtür,
Reg.-Rat Köninger: Pfingstausflug der Sektion in die Silvretta,
Kaufmann Emil Schaller: Eine Besteigung der Mädelegabel,
Ingenieur Hofmann: Seesaplanatour,
Ingenieur Hermann: Eine Säntisbesteigung,
Fabrikant Noë: An der Brennerstraße und Überschreitung des Olperer,
Zahnarzt Krauß: Die Zermatter Berge; Traversierung des Matterhorns; Ersteigung des Monte Rosa, des Ober-Gabelhorn und des Zinalrothorn, und am
16. November Emil Schaller: Über den Skilauf zum Zweck der Gründung einer Schneeschuhläufer-Abteilung innerhalb der Sektion. Ergebnis: Gründung einer Schneeschuhläufer-Abteilung.

Im Jahresbericht wird von jetzt ab ein eigener Abschnitt für diese S. A. S., wie sie kurz benannt wird, eingereiht.

S. A. S. Der Gründungsbericht lautet: „Am 16. Nov. 1905 ist innerhalb der Sektion eine Schneeschuhläufer-Abteilung gegründet worden, zu der am Tag der Gründung 28 Mitglieder ihren Beitritt erklärten. Der Vorstand dieser Abteilung setzt sich folgendermaßen zusammen:

Emil Schaller, Vorsitzender,
Richard Vogt, Rechner,
Hermann Ziegler, Schriftführer,
Dr. Albert Mühlschlegel, Stabsarzt, und
Gustav Frösner, Regierungsbauführer, Beisitzer.

Es waren dies hauptsächlich die Männer, die Schaller von Anfang an auf seinen Fahrten begleiteten und die begeistert für die Sache warben. Einer seiner frühesten Begleiter und der Mann, der ihn mit dem Skilauf vertraut gemacht, Egon Stücklen, war leider nicht mehr unter den Lebenden.

Emil Schaller tritt als Vorsitzender der S. A. S. in den Vorstand der Sektion ein.

Das gesellige Leben des abgelaufenen Jahres reiht sich, was die Zahl der gemeinsamen Ausflüge und den Glanz der festlichen Veranstaltungen betrifft, seinen Vorgängern würdig an. Das Winterfest trug den Charakter eines feuchtfröhlichen „Torggelfestes beim Schildhofer zu Saltaus". Für die Mitglieder, die sich samt Frauen und Töchtern vorwiegend in Gebirgstracht eingefunden hatten, erwiesen sich die weiten Räume der Liederhalle als ein geeigneter Festplatz. Von Künstlerhand war der Festsaal in einen herrlichen Fleck südtirolischen Landes verwandelt, in dessen Mitte sich der behäbige Bauernsitz des Schildhofers erhob. Den Brennpunkt bildete naturgemäß die Torggel. An den Produktionen der beiden Meraner, des Fahnenschwingers und des Peitschenknallers, die ebenso wie die Schuhplattler aus dem Ostrachtal zur Erhöhung der Originalität des Festes ihr Teil beitrugen, fanden die Gäste das größte Wohlgefallen. Am darauffolgenden Sonntag fand man sich nochmals zu einer „Marende" mit Plattel- und Promenademusik zusammen.

„Auch das Sommerfest auf der Uhlandshöhe ‚Um Sunnawend' erfreute sich eines guten Besuchs und eines gesunden Humors. Den Glanzpunkt des Abends bildete das Johannisfeuer, das inmitten einer fast alpinen Felsszenerie abgebrannt wurde. So heiter auch dieses Fest verlief, es blieb in allen seinen Teilen in den Grenzen erlaubter Fröhlichkeit. Wenn trotzdem vereinzelt Klagen laut wurden über nächtliche Ruhestörungen, die in einigen Straßen der Stadt gehört worden waren, so rührt dies, wie nachträglich festgestellt werden konnte, von Radaumachern her, die, von ihren Kneipen heimkehrend, beim Anblick der ‚Tiroler' glaubten, juchzen und brüllen zu müssen."

Mehrere Sektionsausflüge führten auf die Alb, den Schwarzwald und einer mit Sonderzug in den Odenwald, wo bei glänzendem Wetter unter Entreß' bewährter Führung auf dem Turm des Katzenbuckel die herrliche Rundschau erklärt wurde. In Eberbach vereinten sich die über Zwingenberg oder Hirschhorn und über die Minneburg gewanderten Scharen zu einem fröhlichen Schlußessen.

Unsere Bücherei, der alljährlich Mk. 500.— zu Ankäufen überwiesen werden, nimmt unter der sorgenden Hand und dem prüfenden Blick unseres Mohl dauernd an Wert und Bedeutung zu. Auch werden ihr aus den Reihen der Mitglieder immer wieder Zuwendungen von Büchern und selbstgefertigten Lichtbildern gemacht.

Im Schneeschuhlaufen sind ausgebildet die Führer Albert, Benedikt, Ignaz und Wilhelm Lorenz in Galtür.

1906

Der Mitgliederstand, der im Vorjahr von 1753 auf 1856 gestiegen, erreicht im Jahre 1906 die Höhe von 1988 Mitgliedern. Unsere beiden schönen Hütten, die für wenig Geld gute Unterkunft gewähren, die vielen gutbesuchten Vorträge, unser Winterfest und der Skilauf tragen zu diesem außerordentlichen Wachstum der Sektion bei.

Das Ziel der kleinen Schar, die am 6. Januar zu einem Winterausflug antrat, war das Allgäu. Trotz der sehr ausgiebigen Schneefälle wurden auch Gipfelbesteigungen versucht, und es gelang, am Widderstein wenigstens 150 m unterhalb des Gipfels emporzudringen. Einen schönen Abschluß dieses Winterausfluges bildete eine Schlittenpartie von Riezlern nach Oberstdorf.

Auch die beiden Pfingstausflüge ins Oberengadin und ins Vorarlbergische waren nur teilweise von Erfolg gekrönt. Auf ihrem Programm standen der Piz Julier und der Hohe Freschen.

Unserer Sektion jüngstes Kind, die S. A. S., erblühte prächtig und konnte sogar schon zu ihrem ersten öffentlichen Gehversuch — einem Wettlauf bei Donnstetten — einladen, der am 18. Februar bei Donnstetten auf der Alb stattfand. Die Sektion stiftete dazu einen Ehrenpreis, ebenso die Sektion Hohenstaufen. „Eine mehr als tausendköpfige Zuschauermenge beobachtete mit lebhafter Aufmerksamkeit die Leistungen der schwäbischen Schneeschuhläufer aus Stadt und Land."

Dank dem freudigen Widerhall, den der Ruf zu Sammlung der Schneeschuhläufer sowohl bei dem Vorstand als bei den Mitgliedern der Sektion gefunden hat, stieg die Zahl der Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung von anfänglich 28 um das Dreifache auf 83, worunter drei Damen.

Mitglied Klinkerfuß legte der S. A. S. den künstlerischen Entwurf eines Abzeichens vor, das später dank dem Entgegenkommen der S. A. S. als Bundesstern das beliebte Zeichen aller schwäbischen Skileute wurde.

Durch den Tod verloren wir leider das Vorstandsmitglied Hermann Ziegler, der am 9. August am Winklerturm verunglückt ist. Wir werden dem bergbegeisterten Schriftführer und Mitgründer der Schneeschuh-Abteilung ein treues Andenken bewahren.

In den Vorstand der S. A. S. tritt Direktor Gustav Kilpper als Schriftführer ein.

Allsommerlich ist das wildschöne Jamtal mit seinem großartigen Talabschluß, den das felsenstarre Fluchthorn mit dem weißen Schulterbehang dieses Ferners bildet, ein Hauptanziehungspunkt für die „Schwaben". Die ursprüngliche Absicht Blezingers, mit dem Bau einer Hütte ein bislang so gut wie unberührtes Gebiet zu erschließen, ist vollkommen gelungen. Wir „Schwaben" sind damit im Jamtal so heimisch geworden, wie wohl nirgends sonst im Land Tirol.

Das Verzeichnis der von den Mitgliedern im Laufe des Jahres unternommenen Gipfelbesteigungen wird immer umfangreicher; neben den vielbesuchten Aussichtsbergen kommen erfreulicherweise auch immer mehr schwierige Kletterberge hinzu, die namentlich der junge Stamm der Sektion aufsucht.

Die alljährlichen Ausgaben für Wegverbesserungen werden nicht besonders aufgeführt, nur wenn eine neue Weganlage außerordentliche Mittel erfordert; so werden diesmal für den Lafatscher Talweg Mk. 1700.— bewilligt.

Die Jamtalhütte hat wieder den üblichen Besuch von rund 400 Personen und schließt mit einigen hundert Mark Überschuß ab. Der väterlich besorgte Hüttenwart Mohl schließt seinen Hüttenbericht mit den Worten:

„Noch gestatte ich mir die Bitte an unsere verehrlichen Sektionsmitglieder, die das Jamtal aus eigener Anschauung noch nicht kennen, doch bald mal auch ihrem eigenen Heim, der ‚Jamtalhütte', einen Besuch abzustatten. Es wird sie gewiß nicht reuen, da die Hütte sowohl wegen ihrer schönen, wild romantischen Lage als auch wegen ihrer komfortablen Einrichtung und guten Verpflegung einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet."

Das Haller Angerhaus ist durch den im Vorjahr von uns fertiggestellten Weg durch das Lafatschertal jetzt von Scharnitz mit Einspänner zu erreichen.

Mit dem Gesamtverein hat eine Neuordnung der Hüttengebühren eine fördernde Lösung gefunden, Grundsatz ist dabei: daß Nichtmitglieder des D. u. Ö. A.-V. auf allen Hütten das Doppelte des Beitrags der Mitglieder zu entrichten haben. Den Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. sind deren Ehefrauen gleichgestellt.

Wieder ist die Sektion so gut bei Kasse, daß sie sich ernstlich mit Baugedanken zu einem dritten Bergheim beschäftigen kann. Deshalb wurden in diesem Jahr von der Sektionsleitung die nötigen Schritte getan, um einen geeigneten Platz für eine weitere Hütte ausfindig zu machen. „Obwohl der Hüttenbau als eine beschlossene Sache zu betrachten ist, so konnte ein definitiver Beschluß darüber noch nicht erzielt werden, welchem unter den in Frage kommenden Plätzen der Vorzug zu geben sei. Doch darf in Anbetracht des günstigen Standes der Sektionskasse nicht daran gezweifelt werden, daß das Hüttenprojekt in Bälde greifbare Gestalt gewinnt."

Ein Hüttenbau war damals auf dem Riffler bei Pettneu vorgesehen, ein anderer Vorschlag war der Bau einer Hütte im Vomperloch, letztere Absicht zerschlug sich aber an der Gegnerschaft des dortigen Jagdherrn, des Herzogs von Alençon.

Die Gemeinde Pettnau erteilt ihre Bereitwilligkeit, der Sektion einen Hüttenbauplatz am hohen Riffler zu schenken.

Wintervorträge hielten:

Oberrevisor Renner: Der Zwölfer und Einser, der Hochgall und Wildgall,
Präzeptor Schuler: Palermo,
Albert Nestel aus Kirchheim: Fjordfahrten in Norwegen,
Julius Faber: Neues aus dem Ferwall und der Silvretta,
H. Oppel aus München: Erstersteigung des Hochwanner durch das Kar in der Jungfer,
Heinrich Groschopf: Donaufahrt bis Wien,
Professor Cranz: Vomper Berge,
Anton Entreß: Von Oberstdorf nach Imst und in die Silvretta,
Walter Autenrieth: Neuer Rifflerweg,
Hauptmann Steinitzer: Streifzüge in Südfrankreich,
Hermann Kurtz: Reisen in Irland und Schottland,
Dr. med. Göhrum: Touren im Allgäu, Hohen Tauern und Karwendel.

Bei der Jahresversammlung, die von 108 Mitgliedern besucht war, nahm man von dem günstigen Stand der Sektionskasse gerne Kenntnis und die Versammlung stimmte dem vom Vorstand gestellten Antrag auf Erbauung einer Schutzhütte am Riffler zu. Es wurde beschlossen, zu diesem Zweck weitere Erhebungen über Bauplatz und Bauausführung anzustellen und für die Vorarbeiten zunächst Mk. 1000.— bereitzustellen,

Bauernhaus im Hinterpaznaun

sodann in einer zu berufenden, außerordentlichen Generalversammlung der Hüttenbaufrage näherzutreten.

Auch im abgelaufenen Jahr kam die große Zahl derer, die an gemeinschaftlichen Ausflügen und an glanzvollen Festlichkeiten ihre Freude haben, auf ihre Rechnung. Dem Winterfest war der Charakter eines gemütlichen „Huangarts" verliehen worden.

„Im sonnigen Südtirol, im gesegneten Burggrafenamt hat unser letztes Jahresfest sich abgespielt. Der Ernst der gegenwärtigen Zeit legte uns nahe, für das heurige Jahresfest, welches schon in Frage gestellt schien, eine ernstere Umgebung und Umrahmung zu suchen. Wo würden wir diese besser finden, als in unserem Paznaun, unserer ersten Heimat in den Tiroler Bergen? Wir alle kennen es, das ernste, stille, friedliche Hochtal, das noch in schlichter Natürlichkeit dahinträumt, noch unberührt von den oft wenig erfreulichen Begleiterscheinungen des modernen Fremdenverkehres. Hier in dieses Tales Gründen ist noch ein Feld, wo der einfache Mann im Lodenrock und Nagelschuh noch was wert ist, wo das Herz noch gewogen wird und nicht bloß der Geldbeutel, wo die Wucherpflanze des Aktienhotels noch keinen Boden gefunden hat.

Wir kennen auch die Bewohner dieses stillen Tals, einfache, wetterharte Leute, schier verschlossen und in sich gekehrt, von ruhigem Verstand, tiefem Gemüt, keine Salontiroler und Schuhplattler, sondern Oberländer felsenfest.

Unter diesen felsenfesten Mannen zieht seit langem und besonders heute aller Augen auf sich der große Meister Mathias Schmid. Sind es doch eben 70 Jahre, daß Mathias Schmid in Voräule, einem kleinen Häuschen zu See im Paznaun als Sohn einfacher Bauersleute geboren worden ist. Der Meister wird es in seiner Herzensgüte uns nicht verargen, wenn wir in seiner Heimat, die er über alles liebt, seinen Geburtstag festlich begehen wollen.

Wir veranstalten daher einen gemütlichen Huangart zum 70. Geburtstag von Mathias Schmid in See im Paznaun.

Ein Huangart festlicher Art soll es werden; an allerhand Kurzweil wird es nicht fehlen. Wenn es sich ermöglichen läßt, werden wir verschiedene Werke des Meisters als „lebende Bilder" vorführen. Von allen Orten und Höfen des Tales, vom Gfäll bis Zeinis werden sie erscheinen, die starken Mannen und anmutigen Mädchen, um ihren großen Landsmann mit uns zu feiern. Um dem aus ihrer Zunft hervorgegangenen Meister zu huldigen, werden alle Tuifelemaler vom Ober- und Unterland sich einfinden, an ihrer Spitze der junge Egger von Tarrenz, bei dessen Nöhne der Hiasl den ersten Heiligenschein malte. Auch des Bäckers Trinele wird kommen, wenn sie's grad noch dermachen kann. Aber sonst kommen gewiß viel wüchsige Buabn und fesche Madeln aus allen Tälern, von Engadin und Montavon, aus dem Prätigau und Klostertal, Pinzgauer und Zillertaler und viele andere umadum.

Und der Schweighofer wird den Huangart schon fein und gemütlich zusammenrichten.

So werden auch alle Mitglieder unserer Sektion sich einfinden, um den Tag in würdiger Weise zu begehen. Dabei bemerken wir, daß die Paznauner eine allzu laute Lustigkeit nicht lieben, und daß man fröhlich sein kann, ohne zu lärmen und zu schreien. Wir haben das heurige Fest unter das Banner der Kunst gestellt. Möge es unter ihrem milden Scheine werden: fein und gediegen, frisch und fröhlich, mit einem Worte tirolerisch, würdig unseres Meisters Mathias Schmid, würdig unserer Sektion Schwaben."

Dadurch, daß das Fest sich noch zu einem Huldigungsakt für Mathias Schmid ausgestaltete, wurde ihm ein edlerer und tieferer Gehalt verliehen, als er bei ähnlichen Festlichkeiten geboten zu werden pflegt. In den Mittelpunkt des Festabends war die Vorführung von sechs lebenden Bildern gerückt, die von kunstverständigen Mitgliedern nach bekannten Gemälden des gefeierten Meisters in lebensvollen Gruppierungen vor die Augen der staunenden Mitglieder gezaubert wurden. Daß auch der Tanz und sonstige Vergnügungen an dem Abend zu ihrem Rechte kamen, ist bei dem Trachtenfest einer Alpenvereinssektion etwas Selbstverständliches. Folgende lebende Bilder wurden gestellt:

1. Abgestürzt.	2. Brautexamen.
3. Verlassen.	4. Brautwerbung.
5. Karrenzieher.	6. Schäcker.

Der Künstler und Jubilar Mathias Schmid weilte anläßlich einer damit verbundenen Ausstellung seiner Werke in Stuttgart und nahm am Feste teil.

Vier Ausflüge führten in die Heimat und einer über Freiburg zum Titisee und auf den Feldberg.

Im Juni fand der Ausflug der südwestdeutschen Sektionen zum Lichtenstein unter Führung unserer „Schwaben" statt. Es nahmen daran teil die Sektionen Frankfurt, Karlsruhe, Pforzheim und die in diesem Jahr von unseren Mitgliedern neugebildete Sektion Reutlingen.

Der Referent des Führerwesens Anton Entreß berichtet:

„Am 30. Mai 1906 ist nach kurzer Krankheit der Bergführerobmann Ignaz Lorenz in Galtür gestorben. Er war nicht nur ein tüchtiger und zuverlässiger Bergführer, sondern hat auch sonst der Sektion viele wertvolle Dienste geleistet. Beim Bau der Jamtalhütte, bei den verschiedenen Anbauten an dieselbe, den mancherlei Bauausbesserungen und beinahe bei allen Wegbauten der Sektion in der Umgegend von Galtür war Ignaz Lorenz mit in erster Linie beteiligt und hat sich dabei die dankbare Anerkennung der Sektion erworben. Wir werden ihm ein freundliches Andenken bewahren."

Als Bergführer wurde autorisiert der Aspirant Josef Lechleitner in Ischgl.

Einen Kurs im Schneeschuhlaufen haben mitgemacht die Führer Franz Martin Lorenz und Alois Walter in Galtür. Als Gehilfe des Kursleiters in Kitzbühel, W. Rickmers, war der Führer Albert Lorenz in Galtür zugezogen, wobei er sich nach Mitteilung des Zentralausschusses zu einem erstklassigen Skiführer entwickelt hat. Wohl infolge hiervon hat W. Rickmers den Führer Albert Lorenz zu einer mehrmonatlichen Hochgebirgstour ins Turkestan mitgenommen.

Gottlieb Lorenz, der an Stelle seines verstorbenen Bruders Ignaz zum Bergführerobmann bestellt wurde, hat am 6. Juli 1906 mit zwei Mitgliedern unserer Sektion zum 200. Male das Fluchthorn als Führer bestiegen, aus welchem Anlaß ihm die Sektion ein künstlerisch ausgeführtes Diplom gewidmet hat.

Unser Vorsitzender Finanzrat a. D. Klaiber, der während seiner neunjährigen Vorstandschaft seine Arbeitskraft und seine Erfahrung in den Dienst des Vereins gestellt hatte, gab zum Schluß die von der Versammlung mit großem Bedauern aufgenommene Erklärung ab, daß er für die Folgezeit eine Wiederwahl anzunehmen nicht mehr in der Lage sei. Mit freundlichen Worten gedachte der zweite Vorsitzende Anton Entreß des Ausscheidenden, indem er einen von ungeteilter Verehrung zeugenden Rückblick auf dessen Wirksamkeit warf. Sein Antrag, Finanzrat a. D. Klaiber zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen, wurde denn auch mit lauter Zustimmung gutgeheißen.

Die Neuwahl des Vorstands ergab:

Adolf Schiedmayer, Kommerzienrat, I. Vorsitzender,
K. Köninger, Regierungsrat, II. Vorsitzender.

Die S. A. S. aber dankt dem scheidenden Vorsitzenden und dem Sektionsausschuß für die wohlwollende Förderung, die er ihr bei allen Gelegenheiten habe zuteil werden lassen, und es wird bei diesem Anlaß, wie es im Protokollbuch heißt: „Das erste zünftige Skiheil" ausgebracht.

Durch unsere Winterfeste ist der Bestand an Hintergründen und alpinem Saalschmuck so gewachsen, daß ein neuer Raum für deren Unterbringung gemietet werden muß; dabei erhebt sich laut Protokoll im damaligen Amtsstil die Frage, „wer die Kosten der Translozierung der Dekorationen ins neue Lokal zu übernehmen habe", die Sektions- oder die Festkasse. Die Translokation findet dann ins Haus Möhrlin in der Olgastraße statt.

Von unserem Mitglied Wundt erscheinen beim Verlag Spemann-Stuttgart die beliebten Alpenkalender.

1907

Mit dem Winterfest: „Maidlisuntig in St. Jakob" beginnt das neue Jahr in fröhlicher Weise.

Das Kunkelg'setz, das an diesem Tage in Geltung war, sorgte dafür.

Kunkelg'setz.

1. Die Herrschaft in allen Dingen haben am Maidlisuntig die Weiber.
2. Zum Tanz dürfen nur die Weiber auffordern, die saubern Dirndeln aber a. A Bua, der sich nit daran halt, ist a Dalk'n.
3. Essen und Trinken haben die Weiberleut zu zahl'n, und die Zukehr. Mahnder, die sich nit daran halten, sind Lack'n.
4. Für den Maidlisuntig gilt das Kunkelg'setz. Alle Parigraphen kannst nit merken, 's heißt halt umadum:

Verboten ist alles, was den Weibern nit g'fallt.

5. Das Gemeindegericht ist für alles zuständig, was am Maidlisuntig auf Weg und Steg, Feld und Wald, Alp und Wies, Haus und Hof passiert und nicht passiert.
6. Den Gemeindeweibeln ist ohne Widerred' zu folgen.
7. Gegen Spruch und Urtel des Gemeindegerichts gibt's keine Apellation.
8. Für schwere Verbrecher ist a g'studierte Avikatin da; mußt sie aber sell'm zahl'n, Einzige Ausnahme.
9. Strengstens verboten ist, die Bürgermeisterin, Ratsälteste, Schöffinnen oder Weibel zu schmieren. Jeder Versuch kostet noch amol so viel.
10. Wer einen falschen Suntigschein hat, wird von den Gemeindeweibeln g'schleunig außispediert.
11. Alle und jede Falschheit bei die Mahnder und Buabn wird streng gebüßt.
12. Bei Weiberleut und Dirndeln ist a bissele Falschheit heunt verlaubt.
13. Schreien, Lärmen und so Sach, dös gibt's heunt nit. Wer es dennoch tut, wird ei'gspiert.
14. Maidli, laß d'r was verzähla, gib m'r auf dei Herzle acht.
15. Wer etwas find't, hat's bei G'richt abzuliefern. Ausgenommen hievon sind gefundene Herzen.
16. Umtrunk, schau oben Parigraph 3.
17. Der brävste Bua erhält am Abend des Maidlisuntig die Tugendalpenrose. Nachher kann er tun, was er mag. Aber auch daran ist er nit bunden.

Wieder ist im Aufstieg der „Schwaben" eine Stufe erreicht. Der Mitgliederstand steigt von 1988 auf 2117, das zweite Tausend ist also überschritten.

War es in den letzten Jahren besonders auch die Anziehungskraft unserer Winterfeste, die uns den Zuzug brachten, so tritt jetzt und in den kommenden Jahren unsere S. A. S. als beste Werberin für die „Schwaben" auf. Diese führt durch ihre Skikurse der Sektion wertvolle, junge Kräfte zu, die wir in unseren Reihen ganz besonders willkommen heißen.

Leider haben wir auch wieder einen Verlust zu verzeichnen, unser tätiges Mitglied Fabrikant O. Zaiser verunglückte am 8. August durch Absturz am Bettelwurf.

Unter den Jubilaren d. J. befindet sich der um die Sektion Schwaben hochverdiente Hofrat Petzendorfer. Dem Ehrenmitglied Freiherrn v. Gemmingen sendet die Sektion zum 80. Geburtstage herzliche Glückwünsche.

Auch unsere Bücherei ist, entsprechend dem Wachstum der Sektion, auf über 2000 Bände angewachsen.

Hüttenwart Entreß berichtet über seine Jamtalhütte, daß sie von 478 Gästen aufgesucht wurde und um die Osterzeit von sieben Schneeschuhläufern; die Überschreitung der Fluchthörner wird erstmals von zwei Damen ausgeführt.

Zum 25jährigen Bestehen der Jamtalhütte hatten sich 40 angemeldete und geladene Gäste, darunter drei Damen, eingefunden, ebenso 15 Führer aus dem Paznaun-, Montafon- und dem Stanzertal. Das von der Sektion in und vor der festlich geschmückten Hütte dargebotene Gabelfrühstück mit Wein, Bier und Kaffee fand freudige und dankbare Anerkennung und machte der Leistungsfähigkeit von Küche und Keller unseres Hüttenwirts und Führerobmanns Gottlieb Lorenz und seiner weiblichen Gehilfin alle Ehre.

Unter den Gästen durfte die Hütte neben unserem Vorsitzenden zwei Herren begrüßen, die schon bei der ersten Einweihung des Hauses zugegen waren: den Zentralpräsidenten Kommerzienrat von Pfister aus München und den Senior des Festes, Christ. Gunser von Tübingen. Auch der Pfarrer von Galtür war erschienen und betonte in seiner Rede das gute Einvernehmen der „Schwaben" mit dem Bergvolk: es sei in den 25 Jahren, seit die „Schwaben" das Paznaun besuchen, nicht eine einzige Trübung dieser Freundschaft vorgekommen. Die unter der Gunst eines selten schönen, sonnigen Sommertags und freudiger Feststimmung nur allzu rasch verlaufene Hüttenfeier wird allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben.

Mit ihrem 25jährigen Freudentage hat unsere Hütte aber leider auch einen schmerzlichen Verlust erfahren müssen: Unser treuer Hüttenwart, Rudolf Mohl, hat sein Amt als Pfleger und Hüter wegen vorgerückten Alters niedergelegt.

Seit der Erbauung des Hauses hat sich Mohl in aufopfernder Weise der Ausstattung und Verwaltung gewidmet, seiner Tätigkeit und Begeisterung für das Jamtal hat die Sektion es zu danken, daß die Jamtalhütte sich in die Reihe der besteingerichteten und ebenso geführten Unterkunftsstätten im D. u. Ö. Alpengebiet stellen darf. Zum letztenmal trat dabei Mohl als Oberfeuerwerker und Freund der Jugend in Galtür auf und durch die laue Sommernacht leuchteten römische Lichter und sprühten die Feuerräder. Eine Rakete fiel dabei auf ein Dach und beinahe wäre noch ein Brand entstanden. Unter Führung des Pfarrers wurde die Spritze geholt. Es war zum Glück nicht mehr nötig. Einer der Führer war auf das Dach gestiegen und hatte den Brand im Entstehen ausgetreten.

Der bei dem Hüttenjubiläum eingeweihte Weg über die Getschnerscharte (2900 m hoch) hat wie alle in dieser Höhe angelegten Wege geteilte Anerkennung gefunden. Er wird und soll auch kein Promenadeweg werden. Das brüchige Geschröf, die steilen Geröll- und Moränenhänge erfordern jedes Jahr Ausbesserungen, und manche Stellen werden

je nach den Massen des Winterschnees manchmal erst im Spätsommer aper werden. Aber jeder, der in der Scharte gestanden, war über die großartige Aussicht auf kühnen Gipfel der Silvretta, der Berge von Vorarlberg, die grünen Täler mit Madlenerhaus und Jamtalhütte ebenso überrascht als entzückt.

Jeder gute und sichere Gänger kann den Weg führerlos machen. Ungeübte sollen sich einen Führer nehmen. Zeitaufwand von unserer Hütte zum Madlenerhaus etwa 5 Stunden.

Hüttenwart Cranz berichtet über sein Haller Angerhaus, daß es 1237 Wanderern Unterkunft bot. Die ungewöhnlich großen Schneemassen des langen Winters hatten sich rechts und links vom Hause in starken Lawinen zu Tal gestürzt, ohne ihm dank seiner günstigen Lage zu schaden. Dagegen wurden durch die bis zu 4 m mächtige Schneedecke Kamine und Dachaufsätze zerbrochen und einige Dachsparren eingedrückt.

Das Tourenbuch weist neben den gewöhnlichen Talgängen und Jochübergängen, neben den bequemen Spaziergängen auf Suntiger- und Speckkarspitze, auch eine stattliche Zahl schwieriger Gipfeltouren und Gratwanderungen auf; besonders hat sich die Reihe solcher Touristen erheblich gemehrt, welche unser Haus für längere Zeit als Standort zu genauerer Durchstreifung seiner näheren und weiteren Nachbarschaft benützen. Dazu eignet sich eben auch die vom nächsten Jahre ab durch vier Hütten zugänglich gemachte Karwendelgruppe mit ihrer sehr großen Zahl selbständiger Erhebungen, mit den zahlreichen Karen und interessanten Verbindungsgraten ganz besonders, da die große Mannigfaltigkeit der einzelnen Geländeformen zum Studium der abwechslungsreichen Gegend geradezu herausfordert. Ganz neue Touren werden in der Nachbarschaft des Haller Angers sich wenige mehr finden lassen. Aber trotz der stetig wachsenden Zahl der Karwendelfreunde, und trotzdem die gute Straße jetzt sogar zweispännigen Herrschaftswagen die Fahrt von Scharnitz bis zum Hause ermöglicht, werden Freunde einsamer Wanderungen immer noch dort oben auf ihre Rechnung kommen, und die auf anderen Hütten in der Nachbarschaft größerer Städte so gefürchteten Sonntagsnachmittage auf dem Haller Angerhaus — dank der konsequenten Aufrechterhaltung der Eintrittsgebühr — noch lange Stunden erhebendsten Bergfriedens bleiben.

An zwölf Abenden finden Vorträge statt.

Emil Schaller: Wintersport im Engadin,
Dr. Rosenfeld: Das Hochgebirge und der Mensch,
Dr. Reihlen: Der Nonsberg, eine deutsche Sprachinsel in Südtirol,
Zahnarzt Krauß: Wintertage in St. Moritz,
Professor Haenel: Bilder aus Nordtirol,
Anton Entreß: Eine Mittelmeerfahrt,
Kommerzienrat Schiedmayer: Ein Ausflug ins Erzgebirge,
Präzeptor Schaich: Der hohe Riffler,
Buchhändler Kilpper: Bergfahrten in Nordtirol,
Professor Koller: Frühlingsfahrten in Algerien und Tunis,
Zahnarzt Krauß: Im Jamtal.

Der Vorstand erledigte seine Arbeiten in 18 besonderen Sitzungen und legte die wichtigsten Ergebnisse derselben in einer ordentlichen, von 56 Mitgliedern besuchten Generalversammlung am 5. Dezember dar. Das an besonderer Stelle behandelte Rechnungswesen ist vorzugsweise geeignet, einen Einblick in die Art und den Umfang der Sektionsaufgaben zu gewähren.

Die Fürsorge für die Entwicklung und das Gedeihen der Schneeschuhabteilung tritt durch eine in den Etat eingestellte, der Größe und Bedeutung derselben entsprechende

Summe in die Erscheinung — Mk. 400.— jährliche Zuwendung. Um einen Einblick in die Kasse der Sektion zu geben und die Summen, die hier alljährlich umgesetzt werden, wird hier ein Auszug aus dem Rechnungswesen des Berichtsjahres eingefügt:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliederbeiträge	Mk. 22416.—	Mitgliederbeitrag an den Hauptverein	Mk. 13470.—
Eintrittsgelder	„ 1205.—	Haftpflicht	„ 110.—
Hüttengelder	„ 647.—	Beitrag an S. A. S.	„ 400.—
Aus Zeitschriften	„ 1368.—	Lichtbildervorträge	„ 110.—
Zinsen	„ 1239.—	Bücher	„ 149.—
Ergebnis einer Sammlung für Tirol	„ 542.—	Wegebau	„ 475.—
		Hüttenausbesserung	„ 957.—
		Schlafsäcke	„ 103.—
		Zelte	„ 65.—
		Kartenarbeiten fürs Jamtal	„ 80.—
		Druckkosten für Jahresberichte, Zeitungen	„ 2521.—
		Miete	„ 456.—

Für das Jahresfest werden Mk. 7000.—, für Sunnawendfeier Mk. 500.— ausgegeben, die aber beide noch Überschüsse bringen.

Unter den Ausflügen ist besonders der Pfingstausflug an den Arlberg zu nennen.

Die hervorragendste und meistbesuchte Veranstaltung aber war das Winterfest in der Liederhalle. Der uralte Brauch einer „Weiberzeche" war in einem noch nie dagewesenen Glanz wieder auferstanden. Um die äußere Ausstattung des Festes machten sich wie seit Jahren die aus den Herren Kämmerer, Mahn, Plappert und Schweitzer bestehende Künstlerkommission verdient. Auch das Sommerfest „Um Sunnawend" übte eine große Anziehungskraft namentlich auf den jüngeren Stamm der Mitglieder aus. Beim Sprung durch die Flammen stürzt einer der Burschen in die Glut, zum Glück ohne schweren Schaden zu nehmen.

Zum Volkstrachtenfest in Innsbruck, von der dortigen Sektion durchgeführt, entsendet unsere Sektion zwei schmucke Paare in schwäbischer Tracht.

„Am 5. und 6. Oktober 1907 tagten die Vertreter des Deutschen Ski-Verbandes in Stuttgart. Die Teilnehmer waren von der freundlichen Aufnahme durch die Sektion sehr befriedigt. Als Folge dieser Tagung wurde am 27. Oktober 1907 von Vater Schaller in Gemeinschaft mit dem Schneeschuhverein Baiersbronn der Schwäbische Schneeschuh-Bund, Sitz in Stuttgart, gegründet." So trat der vierte große Wanderverein Württembergs, wieder unter Mitwirkung von Sektionsmitgliedern an führender Stelle, ins Leben. Der S. S. B. ist als Landesverband dem D. S. V. beigetreten, dessen Satzungen und dessen Wettlaufordnung auch für den Schwäb. Schneeschuhbund maßgebend sind. Man könnte mit Recht einwerfen, daß solche sportmäßige Betätigung, wie Wettläufe, mit dem Alpenverein nichts zu tun haben und das hat zweifellos seine Berechtigung; deshalb hat der Gesamtverein sich auch nie um diese Seite des Winterwanderns angenommen. Aber Skilaufen ist eben eine Kunst und die Wettläufe, bei denen die Meister des Schneeschuhs im offenen Kampfe sich vor allem Volke messen, bilden die beste Gelegenheit, diese Kunst zu heben und ihr neue Jünger zu gewinnen und alte Vorurteile über große Gefahr und häufige Verletzungen zu zerstreuen.

Leider tritt Schaller vom Vorsitz seiner S. A. S. und damit aus dem Sektionsausschuß zurück, um seinen Bund zu leiten. Die Führung der S. A. S. übernimmt der redegewandte Oberfinanzassessor Stockmayer. Auch diese berichtet wieder sehr Erfreuliches. Die Mitgliederzahl stieg von 83 auf 151, hat sich also nahezu verdoppelt. Der zweite Schneeschuhwettlauf wurde bei Schopfloch auf der Alb abgehalten. 1500 Zuschauer hatten sich dazu eingefunden. Die Freude am Schneeschuhlauf ist in Stadt und Land außerordentlich gewachsen.

Wiederholte Eingaben großer Vereine und Körperschaften um Überlassung unseres, für die Winterfeste eingebauten, alpinen Saalschmucks, so jetzt von der Studentenschaft der Techn. Hochschule zu einem Wohltätigkeitsfest zur Erwerbung von Geldern für den Bismarckturm, müssen, wenn auch ungern, wie bei früheren Anfragen grundsätzlich abgelehnt werden. Die Eigenart unserer alpinen Feste würde durch solche Ausleihungen und Wiederholungen gestört und der Gedanke verbraucht.

Zu Ehren unseres Mitglieds Professor Cranz, dem so viel Erstersteigungen in den Engadiner Alpen — zuletzt im Verein mit Mitglied Schweitzer — gelungen sind, wird vom Schweizer Alpenklub einer der dortigen Gipfel „Piz Cranz" getauft. Auch schriftstellerisch tritt Cranz wiederholt in der Zeitschrift auf, namentlich als Kenner der Loferer Steinberge und des Jamtales.

Ein Antrag Cranz, „das Fluchthorn soll unter die alpinen ‚Gipfelführer' aufgenommen und als Festgabe an die Mitglieder verteilt werden", wird genehmigt.

Wieder tritt eine Tochtersektion, „Gmünd", ins Leben, deren Stamm die bei diesem Anlaß aus unserer Mitte scheidenden 32 dortigen Mitglieder bilden.

Den Überschwemmten in Deutsch-Fersental sendet die Sektion einen Beitrag zum Wiederaufbau.

1908

Der beabsichtigte Bau der Rifflerhütte kommt nicht zustande, auch zerschlägt sich der Ankauf der dort bereits bestehenden, dem österreichischen Touristenklub gehörigen Edmund-Graf-Hütte, da deren für unsere Zwecke ungenügender Raum zu große Umbaukosten verursachen würde.

Auch der Bau eines eigenen Heims in Stuttgart wurde damals erwogen und von Mitglied Architekt Schweitzer, unserem Hüttenerbauer, wurde der Plan eines solchen in der Calwerstraße vorgelegt. Es wäre ein schönes Heim im Innsbrucker Stil geworden. Trotz unserer im Oberen Museum nicht vollauf befriedigenden Unterkunftsräume fand der Plan jedoch keine Mehrheit. Man war der Ansicht, daß ein solch großes Unternehmen nicht in den Rahmen des Alpenvereins und seiner Satzung passe.

Eine gewaltige Anziehungskraft übte auf alt und jung das Winterfest aus, das sich in sämtlichen flott und echt dekorierten Räumen der Liederhalle abspielte.

Im August d. J. war es unserer Sektion Schwaben beschieden, das 25jährige Bestehen der Jamtalhütte mit einem frohen Fest zu feiern und dabei einen neuen hochalpinen Zugang zu dem trauten Schutzhaus, den Getschnerweg einzuweihen. In der langen Zeit von 25 Jahren war es vielen unserer zahlreichen Mitglieder vergönnt, hinauszuziehen in das stille frischgrüne Tal, von welchem unser erstes Heim in den Tiroler Bergen den Namen trägt, hinaufzusteigen auf die Berge der Silvretta mit ihrer schimmernden Pracht und Herrlichkeit und weiter zu wandern zu all den hochragenden Bergeshäuptern vom ganzen Tirol. Was uns aber immer aufs neue in die Berge zieht, das ist nicht allein ihre ewige und unvergleichliche Schönheit, sondern die stille Sehnsucht nach Einfalt und Einfachheit, nach Natürlichkeit und Ursprünglichkeit, wie wir sie finden im Leben und Treiben, im Sinnen und Minnen, im Singen und Sagen der Gebirgsbewohner. Wie oft bei unserem Wandern über Berg und Tal und bei den Rasten an gemütlichen Gaststätten haben uns die Jodler und Juchezer der Geißbub'n oder die Lieder der Burschen und Dirndeln erfreut. Wie oft hat unsere Seele mitgeklungen bei den einfachen Weisen des Volkslieds, wenn es Empfindungen und Erlebnisse, die allen gemeinsam sind, in unbewußter Naivetät und unschuldiger Schönheit wiedergibt, bald als zarte Blüten, entsprossen dem dämmrigen Waldesdunkel des Volksgemüts, bald als kecke Wildlinge, gewachsen in der freien Luft des heiteren Sinnes. Dem Tiroler Volkslied soll darum gelten unser heuriges Jahresfest und sein Titel soll heißen: „Ein Lied dem Tirol".

Nicht der Gassenhauer und nicht das sogenannte Volkssängerlied, auch nicht der sentimentale Schmachtlappen, sondern das wahre und echte Volkslied soll den Grundton bilden für unser heuriges Jahresfest; und zwar so, daß der farbenfrohe Liederinhalt nicht bloß im flüchtigen Wort, sondern im lebendigen Bilde zur Darstellung gelangt.

Lebende Lieder, das ist die Form, in welcher wir einige wirkliche Tiroler Volkslieder aus ihrer Bergheimat für kurze Stunden in den Mittelpunkt unseres Jahresfestes stellen wollen. Wenn diese Lieder aus dem Tirol uns singen und sagen werden von ihrer Heimat, so sollen sie bei ihrer Heimkehr unsere Grüße mitnehmen in die Berge und dort verkünden, daß draußen im Flachland die große Sektion Schwaben mit mehr als tausend Gästen zum Preis von Tirol ein feines Fest gefeiert habe und daß dieses Fest geheißen habe und gewesen sei: „Ein Lied dem Tirol".

Wir laden nun alle unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen ein, das Fest zu besuchen und sich willig in den Dienst der gegebenen Idee zu stellen. Alles Nähere wird das Festprogramm enthalten.

Die Veranstaltung: „Ein Lied dem Tirol" soll ein richtiges echtes Gebirgsfest, kein Fastnachtsball oder dergleichen sein. Um dem Feste diesen Charakter zu wahren, muß für den Besuch Gebirgstracht oder sonstige in seinen Rahmen passende Tracht verlangt werden. Balltoilette, Uniformen, geistliches oder Mönchsgewand, Gesellschafts-, Straßen-, Radfahr-, Automobil-, Promenade-, Lawn-Tennis-Anzug ist ganz ausgeschlossen. Gewöhnlicher Touristen- (Loden-) Anzug ist älteren Mit-

gliedern und älteren Angehörigen von solchen gegen Lösung eines Dispensscheines à 2 Mark gestattet. Solche Scheine können mit der Hauptkarte oder abends beim Eintritt gelöst werden. Beim Eingang hat sich jeder Teilnehmer der Gewandb'schau zu unterwerfen und die Karte vorzuzeigen bzw. den Dispensschein nachzulösen.

Vermittlung von Kostümen durch den Festausschuß findet nicht statt.

Mit alpinem Gruß

Der Festausschuß.

In sieben stimmungsvollen lebenden Bildern, zu denen die entsprechenden Gesangsquartette mit Zither- und Gitarrebegleitung erklangen, wurde das Tiroler Volkslied verherrlicht. Das 1. Bild veranschaulichte das Lied „Kloani Kugeln giaß'n, groaßi Gamsaln schiaß'n". 2. Bild: Hüatabua und Senndrin. 3. Bild: Der Postillon. 4. Bild: Huhnbfalz. 5. Bild: Tiroler Buab'n. 6. Bild: Hos'nlupf. 7. Bild: Der Fensterstockhias. Alle diese sinnigen, das Volksempfinden treu und wahr widerspiegelnden Darstellungen waren von durchschlagender Wirkung. Um so größeren Unwillen erregte das ungehörige Betragen einzelner Besucher, deren Idendität leider nicht festgestellt werden konnte. Derartige Vorkommnisse sind geeignet, dem Festausschuß, der zum guten Gelingen viel Kraft und Zeit einsetzt, die Frage näherzulegen, ob Winterfeste in Zukunft alljährlich oder nur in größeren Zeitabständen stattfinden sollen.

Unsere Sektion wächst von Jahr zu Jahr. Die Mitgliederzahl steigt von 2117 auf 2245.

Durch Tod verliert die Sektion einen Vortragsredner, Professor Koller.

Die Jamtalhütte besuchen über 500 Personen; für einen Weg über das Schafbücheljoch zur Konstanzerhütte werden M 1000.— bewilligt.

Das Haller Angerhaus hatte 1360 Gäste. Zum Aussichtspunkt auf den Suntiger wird ein Steig angelegt.

Das schon bisher freundliche Verhältnis zu dem dortigen Jagdherrn hat im letzten Jahre an Wärme gewonnen, da unser Mitglied Robert Bosch, der seither die Jagd im Halltale hatte, nun durch Kauf des fürstlich Hohenloheschen Eigentums auch Besitzer der Jagd im Kasten und Lafatschertale geworden ist. „Gerade das Karwendelgebirge, in welchem seit zehn Jahren die Touristik einen Aufschwung genommen hat wie sonst kaum irgendwo, zeigt, daß gut geführte Hütten und anständige Alpinisten der Jagd keinen Abbruch tun, wohl aber durch die Fürsorge der Jagdherren für die Steige wesentliche Hilfe erfahren. Wir werden daher unserem Mitglied zuliebe besonders darauf achten, Störungen durch wildes Toben unalpiner Wildlinge zu unterdrücken."

Entreß hat als Führerreferent wie alljährlich im Frühsommer zum Führertag in Galtür sämtliche Führer des Paznauntals bestellt und deren Ausrüstung geprüft. Ihr Gesundheitszustand wurde von Dr. Lechthaler aus Kappl untersucht. Er berichtet, daß die vier Brüder Lorenz als Skiläufer ausgebildet sind, daß zwei weitere Brüder Lorenz zum kommenden Führerkurs als Aspiranten angemeldet sind und schließt mit den Worten:

„Die Sektion Schwaben kann sich rühmen, eine Schar zuverlässiger braver Führer unter ihrer Aufsicht zu haben, von denen die meisten erstklassig und jeder Aufgabe gewachsen sind. Wir empfehlen deshalb unseren Mitgliedern, bei größeren, besonders auch außerhalb unseres Gebietes geplanten Touren sich mehr, als es bisher der Fall war, unserer Paznauner Führer zu bedienen."

Der erste winterliche Sonderzug, vom Bund bestellt, führt viele Sektionsmitglieder auf die Alb ab, wo die S. A. S. im Auftrage des Bundes den ersten großen Bundeswettlauf am 9. Februar 1908 beim Lichtenstein abhielt, aus dem als Sieger hervorgehen:

im Dauerlauf: Karl Klumpp — Ruhestein — S. V. Baiersbronn;
im Kunstlauf: Eugen Schober S. A. V.
im Springen: Klinghardt S. A. V.
beim Damenlauf: Anne Dinkelacker S. A. S.

Ein in Münsingen geplanter Bundeskurs war leider wegen Schneemangel ausgefallen.

An den Vortragsabenden stellten sich wieder in den Dienst der „Schwaben":

Oberrevisor Renner: Hochtouren im Berner Oberland,
Professor Dr. Fünfstück: Aus Nord und Süd,
Professor Dr. Fraas: Ostafrikanisches Wanderleben,
Hermann Werner: Winterausflug in den Bregenzer Wald,
Dr. Reihlen: Reisebilder aus Tanger und Algier,
Dr. Göhrum: Vom Hohen-Ifen,
Fabrikant Kemmler-Eßlingen: Klettereien in der Hohen Tatra,
Rechtsanwalt Dr. Lutz: Reisebilder aus dem Mittelmeer,
Alfred Meyding: Eine Wanderung in der Paradisogruppe,
Präzeptor Schaich: Wanderungen in den Südtiroler Dolomiten,
Emil Stübler: Klettertouren in den Dolomiten,

und zu Winterbeginn:

Emil Schaller: „Vom Winter, dem harten Mann" mit Lichtbildern im großen Saal.

„Der sehr stark besuchte Vortrag Emil Schallers, des begeisterten Vorkämpfers für den Schneeschuhlauf auf unseren heimatlichen Höhen, eröffnete herrliche Blicke in die Schönheit der Bergnatur zur Winterzeit und gab Zeugnis, welch lebhaften Anklang der winterliche Besuch der Alb und des Schwarzwalds in unseren Kreisen schon findet."

Diesen Vortrag hielt Vater Schaller auch im Lande in mehreren Städten, um dort für seinen Bund zu werben. Aber nicht nur in Wort und Bild trat er für seine Sache ein, auch durch Skilieder und Lautensang wußte er zu begeistern.

Das Schallerlied „Der Winter ist kommen, die Schneeschuh heraus" und das Dinkelackerlied mit seinem beliebten Endreim: „Ziehen wir durchs Land, am Fuß den flinken Ski" machten damals die Runde durch die gesamte deutsche Skiläuferwelt.

Die starke Nachfrage veranlaßt die S. A. S., diese beiden und einige weitere schwäbische Lieder in einem kleinen Ski-Liederbuch gesammelt in Druck zu geben.

Unter den Ausflügen in der Heimat ist besonders die Wanderung auf den Heuchelberg zu nennen, wo durch das Entgegenkommen des Schloßherrn von Stocksberg Mitglied Fabrikant Giesler der schöne Herrensitz zur Besichtigung freigegeben war.

Über einen andern Ausflug steht im Jahresbericht:

Heidenheim-Neresheim. Anderthalbtägig. Bahnfahrt nach Königsbronn. Über diesen von Professor Cranz und G. Kämmerer geführten Ausflug schreibt der Schwäb. Merkur:

„Mit Rücksicht auf ihre zahlreichen, in Heidenheim wohnenden Mitglieder hatte die S. Schwaben zu dem anderthalbtägigen Ausflug das ziemlich entlegene Härtsfeld gewählt. Die Fußwanderung begann in Königsbronn, wohin Dr. Wulz aus Heidenheim den aus Stuttgart Eingetroffenen entgegengeeilt war, um sie von den Quellen der Brenz in zweistündiger Wanderung über prächtig bewaldete Höhen dem Stelldichein in Heidenheim zuzuführen. Der erste Besuch galt dem Schloß Hellenstein, dem Wahrzeichen Heidenheims, von dessen Zinnen sich die blühende Industriestadt samt ihrer reizvollen Umgebung überblicken läßt. Zur Erläuterung der in den Schloßräumen untergebrachten

Altertümersammlung, die neuerdings auf ethnographischem Gebiet eine wesentliche Bereicherung aus den deutschen Kolonien, aus Indien und Tibet erhalten hat, war als berufenster Führer Professor Gaus anwesend. Der Abend war der Geselligkeit gewidmet. Im Bahnhofhotel hieß das Sektionsmitglied Kommerzienrat Hartmann die Stuttgarter herzlich willkommen, worauf namens dieser Kommerzienrat Schiedmayer mit einer ebenso beifällig aufgenommenen Ansprache erwiderte. Obwohl man erst gegen Mitternacht auseinanderging, sah der folgende Morgen die ganze Wanderschar so frühzeitig auf den Beinen, daß punkt 6 Uhr ins Härtsfeld gezogen werden konnte. Es wurde jener neumarkierte Pfad gewählt, der in vier Stunden meist durch dichten, schattigen Wald nach Schloß Taxis führt. Er berührt nur eine Ortschaft, Oggenhausen, und durchschneidet ein Stück bayrischen Grenzlandes. Nach kurzem Aufenthalt im Park und einer Rast in der Schloßwirtschaft Taxis wurde mit Benützung der Härtsfeldbahn das Städtchen Neresheim erreicht. Allgemeine Bewunderung erregte die Schönheit der Schloßkirche. Bevor die Weiterfahrt nach Waldhausen auf der Schmalspurbahn angetreten werden konnte, bot sich ein eigenartiges Schauspiel, die Landung des Ballons ‚Zähringen'. Mit der Fußwanderung von Waldhausen an den Kocherquellen vorbei nach Unterkochen und Aalen fand der abwechslungsreiche Ausflug einen hübschen Abschluß.

Voll Befriedigung über dessen herrlichen Verlauf trennten sich die Stuttgarter und Heidenheimer Alpinisten mit dem Versprechen, sich im nächsten Jahr auf neuen Pfaden wieder zu vereinigen."

Ohne jeden Mißton und zur Zufriedenheit aller verlief diesmal am 20. Juni das Sommerfest „Um Sunnawend" auf der Uhlandshöhe. Über 150 schmucke Pärlein beteiligten sich am Tanz um das Johannisfeuer, und die Alten hatten ihre Freude daran, den Johannisabend so zu feiern, wie es bei einem lustigen Bergvölklein Brauch ist.

Die S. A. S. wächst. 57 Mitglieder werden neu gewonnen.

Durch folgende Bestimmung wird die S. A. S. noch auf breitere Grundlage gestellt. Um jungen Leuten, die noch nicht wirtschaftlich selbständig sind und denen jetzt noch nicht wohl der Eintritt in den Alpenverein zugemutet werden kann, auch die Teilnahme an den Veranstaltungen und Bestrebungen der Abteilung zu ermöglichen, wurde nach vorheriger Rücksprache mit dem Vorstand der Sektion in die Abteilungssatzung die Bestimmung aufgenommen, daß „Studierende und andere nicht selbständige Personen im Alter von 16—25 Jahren gegen einen Jahresbeitrag von 3 Mark als ständige Gäste in die Abteilung aufgenommen werden können. Fallen die genannten Voraussetzungen für die Aufnahme weg, so haben sie entweder auszuscheiden oder durch Eintritt in die Sektion ordentliche Mitglieder zu werden." Durch diese Bestimmung glaubte die Abteilung der Ausbreitung des Schneeschuhlaufs zu dienen, ohne die Grundlage ihrer Vereinigung, die Zugehörigkeit zum Alpenverein, insbesondere zur Sektion Schwaben, zu verändern.

Diese Bestimmung, die heute noch in Kraft, ist sehr geeignet, der Sektion dauernd Nachwuchs zu sichern. Für unsere älteren Mitglieder, die selbst nicht mehr auf Schneeschuhen durch die winterlichen Gefilde ziehen, bildet die S. A. S. die beste Gelegenheit, ihre Jungen in eine zünftige Erziehung zu geben, wie sie die alljährlichen vorzüglichen Skikurse der S. A. S., durchaus gefahrlos, gewährleistet.

Einen Akt der Dankbarkeit gegen ihren Gründer und ersten Vorsitzenden und der Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um den Schneeschuhlauf überhaupt bildete die Ernennung unseres Emil Schaller zum Ehrenmitglied der S. A. S.

Eine Neuwahl ergibt: I. Vorsitzender: Oberfinanzassessor Stockmayer, II. Vorsitzender: Oberstabsarzt Dr. Mühlschlegel, Schriftführer: Intendanturs-sekretär Müller, Rechner: Max Theodor Schaller, Beisitzer: Friedrich Hahn, Paul Dinkelacker, Eugen Schober.

Die Sektion nimmt eine neue, die S. A. S. besonders berücksichtigende Satzung an.

Landrichter v. Kapf stiftet eine Bücherei auf das Haller Angerhaus.

Ein Aufruf an unsere Mitglieder für den Brand in Zirl ergibt 600 Kronen.

In Schwenningen tritt die Sektion Baar ins Leben.

Kommerzienrat Kurz, seit 30 Jahren unser bewährter Rechner, wird zum Ehrenmitglied ernannt.

Von den Jubilaren stiftet Kommerzienrat Roser Mk. 100.—.

Im Laufe des Sommers wird auch der langgesuchte neue Hüttenplatz gefunden. Oberregierungsrat Köninger berichtet über seine mit Entreß, Kämmerer und Faber unternommene Suche und stellt fest, daß von allen besuchten Plätzen sich der am Krabachjoch am meisten eigne. Der Platz liegt 2200 m hoch am Übergang vom Flexen durchs Pazielins Krabachtal, das oberhalb Steeg ins Lechtal ausmündet.

Erneut geht eine Kommission mit der Berechtigung zur Erwerbung des Platzes von der Gemeinde Steeg ab. Köninger, Hölzle, Schaller und Entreß sind hiezu bereit. Aber noch ein drittes Mal wird der Platz am 8. November von Schaller, Autenrieth und Schaich aufgesucht, bis alle Bedenken, namentlich auch die Wasserfrage, befriedigend gelöst werden konnten. Auf Antrag Fabers wird die Erbauung einer Schutzhütte am Krabachjoch beschlossen und Mk. 15000.— genehmigt.

1909

Das 40. Vereinsjahr

Das Hauptereignis des Jahres bildet der Bau unserer neuen „Stuttgarter Hütte" am Krabachjoch, die während des Sommers im Rohbau, unter Leitung unseres Mitglieds Schweitzer, fertiggestellt wird.

Über die Vortragsabende lautet der Bericht:

„Dank der trefflichen Organisation, deren sich unser Vortragswesen zurzeit zu erfreuen hat, mangelte es bei den Monatsversammlungen niemals an Stoff zur Anregung und Unterhaltung. In der sicheren Erwartung, etwas Neues, etwas Interessantes zu hören, stellen sich die Sektionsmitglieder zu den Vortragsabenden stets zahlreich ein; auch die Frauen und Töchter scheinen sich mit dem alpinen Gedanken mehr und mehr vertraut machen zu wollen. Daß ihr Interesse für die touristischen und sportlichen Unternehmungen im Wachsen begriffen ist, glauben wir eben auch an den Vortragsabenden wahrnehmen zu können, bei denen die Familienangehörigen an Zahl immer stattlicher vertreten sind."

Aus der hier beigegebenen Reihenfolge der Vorträge geht zugleich hervor, daß, abgesehen von Abhandlungen vorwiegend wissenschaftlichen Charakters, es ausnahmslos Vereinsmitglieder sind, die sich in den Dienst der Sektion gestellt haben.

Alfred Meyding: Eine Tödibesteigung,
Ingenieur Hähnle-Giengen: Der gesamte Wintersport in kinematographischen Vorführungen,
Julius Faber: Sommertage im Oberengadin,
Professor Dr. Sauer: Bau und Bildung der Alpen,
Fabrikant Noë: Vom Königssee zur Wildspitze,
Oberrevisor Renner: Touren im Prätigau und in der Silvretta,
A. Entreß: Die Donaufahrt von Passau nach Linz,
Professor Dr. Fischer-Freiburg i. Br.: Die Bastards in Deutsch-Südwestafrika,

Professor Cranz: Sommerfahrten,

Zahnarzt Krauß: Über den Dachstein und auf der Donau nach Wien.

Für den Schafbücheljochweg steuert der Zentralausschuß Mk. 600.— bei.

Der Initiative des Hüttenwarts Professor Cranz verdanken wir den Plan zu einem neuen Weg, der, als solider Saumweg gedacht, Ardez im Unterengadin mit dem Jamtal über den Futschölpaß verbinden soll.

Mit Bedauern sieht die Sektion ihren Rechner, Kommerzienrat Kurtz, von seinem 30 Jahre lang geführten Arbeitsamt scheiden. Otto Böhm wird an seiner Stelle mit diesem arbeitsreichen Amt betraut.

Von unserem verstorbenen Mitglied Otto Staib erhält die Sektion als Stiftung den hohen Betrag von Mk. 2000.— überwiesen.

Über die Ausflüge heißt es im Bericht: „Bekanntlich hat die Pflege der Wanderlust in der Sektion Schwaben von jeher eine gute Stätte gefunden, obwohl die von der Eisenbahnverwaltung bei gemeinsamen Fahrten dereinst gewährte Vergünstigung weggefallen ist und das Jahr 1909 sich mehr durch Regen als Sonnenschein auszeichnete, so blieb dem Freund des fröhlichen Wanderns dennoch reichlich Gelegenheit dazu."

Der Pfingstausflug findet in die Lechtaler Alpen statt und Zürs dient als Heim für Besteigungen im Gebiet der neuen Stuttgarter Hütte. Eine andere Pfingstfahrt führt in die Vogesen.

Das Jahresfest wurde heuer mit besonderer Feierlichkeit begangen.

Ladschreiben.

Adler, Tiroler Adler!
Warum bist du so rot?
Ei nun, das macht, ich sitze
Am First der Ortlerspitze,
Da ist's so sonnenrot,
Darum bin ich so rot.

Adler, Tiroler Adler!
Warum bist du so rot?
Ei nun, das macht, mich dünket,
Weil Feindesblut mich schminket,
Das ist so purpurrot,
Darum bin ich so rot.

Adler, Tiroler Adler!
Warum bist du so rot?
Ei nun, das macht, ich koste
Von Etschlands Rebenmoste,
Der ist so feuerrot,
Darum bin ich so rot.

Adler, Tiroler Adler!
Warum bist du so rot?
Vom roten Sonnenscheine,
Vom roten Feuerweine,
Vom Feindesblute rot,
Davon bin ich so rot.

„Wenn wir dieses schöne Lied des Tiroler Dichters und Alpinisten Joh. Senn an die Spitze der Einladung zum heurigen Jahresfest setzen, so wollen wir damit zum Ausdruck bringen, daß der Tiroler Adler, unter dessen Fittichen die Feste früherer Jahre sich abgespielt haben, auch dem nächsten Feste seine Schwingen leihen soll. Das Jahr 1909 weckt von selbst die Erinnerung an Tirols Erhebung im Jahre 1809. Darum soll das Alpenvereinsfest des Jahres 1909 der großen Zeit von 1809 gewidmet sein. Zeitgenossen wie Nachlebende standen und stehen mit bewunderndem Erstaunen vor der Tatsache, daß ein stilles, weltabgekehrtes Bergvolk von einer Bewegung ergriffen wurde, die in der Geschichte einzig dasteht. In altbegründeter Wehrhaftigkeit, aber nicht um kriegerischen Lüsten zu frönen, in felsenfester treuer Hingabe an Traditionen, die kein Machtwort eines Fremden auslöschen konnte, griffen die Männer des friedlichsten Berufes zu den Waffen für das, was ihnen als Freiheit galt, und was sie als Ererbtes, Heiliges hochhielten. Sie schlugen sich mit dem weit überlegenen Gegner, niemals bekümmert um die Frage des Stärkeverhältnisses. Das ganze Volk hatte sich in der Riesenkraft und Majestät seines Willens erhoben und die Dränger über den Hang der Alpentäler lawinengleich hinabgeschleudert, dem Ehrenkranz des Tiroler Adlers ein neues ruhmvolles Blatt eingefügt. Fast ein Jahr lang hauste die Kriegsfackel im kleinen Lande und entzündete die grimmigsten Leidenschaften; die Stimme der Menschlichkeit ist aber bei allem Kampfgewoge niemals erstickt worden. Das ist ein Verdienst und nicht das geringste der Männer, welche an der Spitze der Erhebung standen. Sie sind uns ja wohl bekannt, die: Andre Hofer, Sandwirt von Passeier, Josef Speckbacher, der treue Mann von Rinn, der kühne Pater Haspinger und viele andere. Wie das ganze Land Tirol, so will auch die Sektion Schwaben die Erinnerung an das Jahr 1809 festlich begehen; ihr heuriges Jahresfest heißt daher: ‚Anno Neun'. Lebende Bilder nach Gemälden von Meister Defregger werden uns einzelne Geschehnisse des großen Jahres vor Augen führen. Ein Jubiläumsschießen soll zeigen, daß es auch in der Sektion Schwaben viele Männer gibt, die mit dem Stutzen umzugehen verstehen. — Das Jahr 1909 bringt uns ein weiteres Gedenken. Die Sektion Schwaben darf im Jahre 1909 auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen herausgewachsen ist sie ein bedeutungsvolles Glied in dem mächtigen Gesamtverein geworden. Überall im Land Tirol, wo sie ein Feld ihrer umfassenden Tätigkeit eröffnet hat, ist sie mit den Bergbewohnern in treuer Freundschaft, in Freud und Leid verbunden und die Mitglieder der Sektion sind überall, wohin sie kommen, gerne gesehen. Das heurige Jahresfest soll daher zugleich der Erinnerung an die Gründung der Sektion im Jahre 1869 gewidmet sein. — Angesichts dieser doppelten Bedeutung des Festes ‚Anno Neun' dürfen wir hoffen, daß unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen in großer Zahl erscheinen und dazu beitragen, die Feier zu einem frohen, feinen und gediegenen Fest zu gestalten."

Die Liederhalle als Feststätte der Tiroler Volkserhebung „Anno Neun" war dem Charakter der Feier entsprechend würdig und sinnig ausgestattet und geschmückt worden. Und um das Kämpfen und Ringen selbst treu und wahr vor Augen zu führen, hatten Künstlerhände nach Defreggers klassischen Vorbildern Lebende Bilder zusammengestellt, die in der Menge der Festbesucher Begeisterung erweckten und einen nachhaltigen Eindruck hinterließen.

1. Bild: Vor dem Aufstand.
2. Bild: Das letzte Aufgebot.
3. Bild: Siegreiche Heimkehr.

Meister Defregger selbst war zu dieser Verherrlichung seiner Werke von den „Schwaben" nach Stuttgart geladen worden.

Zum Zeichen des Dankes für alle Mitwirkenden erschollen nach jedem dieser Bilder Beifallsrufe; vaterländische Lieder wurden von der Zuschauermenge angestimmt. Es war ein erhebendes herrliches Fest, wie es die Sektion bisher noch nie in solch gewaltigem Umfang und Prachtentfaltung geboten hatte.

Der seit Jahren eingeübte Festausschuß hatte gezeigt, was er auf diesem Gebiet zu leisten imstande war. Dann aber kommt im Jahresbericht hierüber ein bitterer Nachsatz:

„So gewiß es ist, daß das glänzend verlaufene Jahresfest den Beifall der Mitglieder gefunden hat, so wenig läßt sich leugnen, daß die dargebotenen flüchtigen Genüsse teuer erkauft waren. Die sich auf Mk. 7847.— belaufenden Kosten wurden durch Eintrittsgelder und sonstige Einnahmen nicht gedeckt; es mußte darum die Reserve der Festkasse in Anspruch genommen werden. Diese war durch Zuschüsse zu den Ausgaben beim Sommerfest, das übrigens ‚Um Sunnawend' auf der Uhlandshöhe den gewohnten harmonischen Verlauf genommen hatte, am Ende des Jahres auf 63 Mark zusammengeschmolzen, ein Betrag, klein genug, um schließlich in der Hauptkasse aufzugehen. Wenn auch die von unserem ersten Vorsitzenden, Geh. Kommerzienrat Schiedmayer, auf der diesjährigen Hauptversammlung gesprochenen Worte: ‚Wir wollen diesen Winter (1910) das Jahresfest ausfallen lassen, denn wir suchen Freuden und Genüsse weniger bei Tanzvergnügungen als in der Natur des Hochgebirgs', nicht unverhallt bleiben dürfen, weil sie eine Kernfrage des alpinen Vereinslebens treffen, so glauben wir sie so auslegen zu sollen, daß es sich nicht um eine dauernde Beseitigung beliebter geselliger Veranstaltungen handelt, sondern um eine im Wohl der Sektion begründete vorübergehende Maßnahme."

Über das Führerwesen berichtete Anton Entreß. Der bisherige Führerobmann Gottlieb Lorenz ist um seine Pensionierung eingekommen, die Sektionsleitung hat seinen Sohn Albert Lorenz zum Nachfolger bestimmt.

Mit Gottlieb Lorenz ist der älteste und bewährteste unserer Führer außer Tätigkeit getreten, der mit seinem verstorbenen Bruder Ignaz an der Erschließung des Jamtals und seiner Umgebung teilgenommen hat; im Jahre 1882 zum Bergführer autorisiert, war er wie sein Bruder bald bekannt geworden und auch außerhalb der deutschen und österreichischen Alpen ein gesuchter Führer, der die meisten Hauptgipfel im Berner Oberland, Wallis, Oberengadin und der Dauphinee, davon viele des öfteren, bestiegen hat.

Wenn wir auch bedauern müssen, einen ebenso tüchtigen als braven Mann aus den Reihen unserer Führer scheiden zu sehen, so haben wir doch die Genugtuung, daß der neue Pensionär in seinen sechs Söhnen einen gesunden, ebenbürtigen Nachwuchs herangebildet hat, unter denen die fünf ältesten zu den erstklassigen Führern gezählt werden.

Die besten Wünsche der Sektion begleiten unsern alten Gottlieb in den wohlverdienten Ruhestand als Führer, als Wirtschafter in unserer Jamtalhütte hoffen wir ihn jedoch noch viele Jahre im Interesse der Sektion und zum Wohle unserer Gäste wirken zu sehen.

Von unsern vier Pensionären ist der jüngste, Benedikt Walter, am 3. Dezember, 51 Jahre alt, gestorben, der älteste, Franz Pöll in Mathon, war am 8. Dezember 91 Jahre alt und erfreut sich noch körperlicher und geistiger Gesundheit.

Die S. A. S. hat sich im Laufe des Winters wieder verdoppelt und ist auf 300 Schneeschuhläufer angewachsen.

Großen Zulauf hatten die Lichtbildervorträge des Ehrenmitglieds Schaller über Wintersportplätze und ein solcher des Mitbegründers Frösner über „Zwölf Tage auf Schiern im Gotthardgebiet".

Ins 40. Vereinsjahr fällt auch der denkwürdige, vom 3. bis 6. Januar 1909 im Auftrage des S. S. B. von der S. A. S. abgehaltene erste Schneeschuhkurs im Lande Württemberg auf dem Truppenübungsplatz Münsingen „für Anfänger und Vorgeschrittene" statt. Er war von 65 Teilnehmern aus dem ganzen Lande besucht. Als erste Skilehrer waren dabei tätig:

Emil Schaller und seine Söhne
Ludwig Schaller,
Max Schaller und
Martha Schaller,
ferner Paul und Anne Dinkelacker,
Gustav Kilpper,
Fahrwart Schober und
Friedrich Hahn.

Er war in allen Teilen wohl gelungen und schnitt mit einer Reineinnahme von Mk. 176.20 ab. Wie man bei Gründung der Sektion Schwaben davon ausgegangen war, daß alle Bergsteiger Württembergs zum Aufbau einer Sektion zusammenzuschließen seien, so war jetzt die Zahl der Skiläufer im Lande so gering, daß man mit einem Bundesschneeschuhkurs allwinterlich auszukommen gedachte. Schon im Winter darauf wurden neun Skikurse, einige Winter später sogar 57 Kurse mit rund 2000 Teilnehmern abgehalten, so sprunghaft hat sich der Skilauf in unserer Heimat verbreitet.

Im Doppelschwung

In dieses Jahr fällt auch ein Beschluß über die von Mitglied Ostertag-Siegle der Sektion als Geschenk angebotene Übernahme der Ostertaghütte bei Welschnofen in den Dolomiten, der aber, da die Hütte nicht im Alpengebiet der „Schwaben" liegt, ablehnend ausfällt.

Die junge Tochtersektion in Reutlingen kann schon zur Einweihung der Reutlinger Hütte auf der Wildebene einladen.

Die Sektion Ulm verliert ihren Vorstand Rechtsanwalt Teichmann durch Tod. Auch die Sektion Schwaben steht trauernd an seiner Bahre. Bei der Gründung der Tochtersektion Ulm im Jahre 1879 war er in den Ausschuß der Ulmer übergetreten und war deren Vorstand vom Jahre 1885 bis zu seinem Tode. Unter ihm ist die allen schwäbischen Skiläufern vertraute Ulmer Hütte am Fuße der prächtigen Valluga erbaut worden. Den „Schwaben" ist er allezeit ein bewährter Freund geblieben.

Zur gemeinsamen Teilnahme an der Generalversammlung in Wien werden die acht württembergischen Sektionen durch ein Rundschreiben von den „Schwaben" eingeladen.

Für den Wegbau zum Krabachjoch werden Mk. 500.— bewilligt.

Die Alpenvereinssektion des hiesigen Männerturnvereins hat sich den Namen „Sektion Stuttgart" beigelegt, was in den Folgejahren noch oft zu Verwechselungen mit unserer Sektion „Schwaben" führt. Der spätere Zusatz „Sitz in Stuttgart", den die Sektion „Schwaben" sich zur Feststellung, daß auch sie in Stuttgart ist, annimmt, und der Beschluß, daß alle Veröffentlichungen mit dem Namen des Vorsitzenden unterzeichnet werden, hat dies bis heute nicht ganz beheben können.

Die Sektion Schwarzer Grat hat eine „Leutkircher Hütte am Almejurjoch" erbaut, und so stehen jetzt in der dortigen Gegend eine Reihe von Schwabenhütten, wenn auch durch gute Tagemärsche getrennt, freundnachbarlich zusammen, und so ist die alte Zusammengehörigkeit der „Schwaben" wieder von neuem bekundet. Es ist dies die Ulmer, Stuttgarter, Reutlinger, Leutkircher, Ravensburger, Hohenstaufen- und Biberacher Hütte.

Die Sektion Stuttgart dankt für die Hilfeleistung, die ihr beim Unfall ihres Mitglieds Fremd am Fluchthorn von unserer Rettungsstation zuteil wurde.

Der Voranschlag für das Jahr 1910 wird hier zum Einblick in die alljährlichen laufenden Ausgaben und Einnahmen der wachsenden Sektion eingeschaltet:

Einnahmen: Mk. 26 100.—	Ausgaben:	
	An den Gesamtverein . .	Mk. 16 450.—
	Verwaltung	„ 2 200.—
	Der S. A. S.	„ 350.—
	Beiträge und Ehrungen .	„ 600.—
	Vorträge	„ 800.—
	Anzeigen	„ 500.—
	Ausflüge	„ 100.—
	Haftpflicht	„ 110.—
	Bücher	„ 350.—
	Wegbauten	„ 2000.—

Der Pfingstausflug führt die Mitglieder ins Engadin, Bahnfahrt nach St. Moritz. Der 3458 m hohe Piz Corvatsch und der Piz Julier, 3385 m hoch, werden erstiegen. Von Pontresina geht's dann auf den Piz Languard — 3266 m —. Der Heimweg führt über die Lenzerheide, Parpan, von wo das Stätzerhorn — 2576 m — erstiegen wird, nach Chur.

1910

Den Jahresbericht von 1910 schmückt die farbige Wiedergabe eines von Prof. Weisser, Ulm gemalten Bildes unserer Stuttgarter Hütte. Der Mitgliederstand steigt von 2337 auf 2360.

Den Wasserbeschädigten von Montafon werden 100 Kronen übersandt.

Unter den Toten des Jahres gedenken wir ganz besonders unseres langjährigen, bewährten Rechners und Ehrenmitgliedes Kommerzienrat Paul Kurtz, ferner des begeisterten Bergsteigers Otto Widmayer, welcher mit seinen wanderfrohen Vorträgen der Sektion manche schöne Stunde bereitet hat, unseres langjährigen Ehrenmitgliedes Landgerichtsdirektor Heinrich v. Herrmann, der sich als Vorstand große Verdienste um die Sektion erworben hat. Sie alle, die treuen Freunde und Förderer unserer alpinen Bestrebungen, dürfen eines dankbaren Andenkens versichert sein.

Von der Jamtalhütte wird der von Cranz befürwortete Übergang ins Engadin in einer Länge von drei Kilometer mit einem Kostenaufwand von Mk. 2000.— fertiggestellt. Er erhält den Namen „Engadinerweg". Zum erstenmal kann der Hüttenwart Entreß über die neue, 2310 m hochgelegene Stuttgarter Hütte berichten. Sie wurde am 1. August feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben.

Bauunkosten und Einrichtung betrugen Mk. 28 432.—. Außerdem wurden noch zum Schmucke des Heims von den Mitgliedern Mk. 550.— Geldspenden, eine Bücherei mit 45 Bänden, eine Laute und viele Einrichtungsgegenstände gestiftet.

Um den Bau haben sich Mitglied Schweitzer und Hüttenwart Entreß ganz besonders verdient gemacht. Von der Sektion Ravensburg wird ein Werkzeugkasten geschenkt.

Wegbauten und Wegbezeichnungen erfordern Mk. 700.—. Ein Verbindungsweg zur Ulmer Hütte wird gelegt, dessen Kosten ein hochherziges Sektionsmitglied allein übernimmt.

Eine genaue Beschreibung der Hütte, deren Zugänge und der von ihr aus empfehlenswertesten Besteigungen enthält der angeschlossene Bericht des Hüttenwarts.

Die Hütte soll auch über die Weihnachts- und Osterzeit bewirtschaftet werden, da die Schneeschuhläufer in der dortigen Umgebung gutes Gelände finden.

„Das Haller Angerhaus wird zum Schutz gegen Weidevieh mit einem guten Zaun umgeben. Die fleißige Hüttenwirtin schaffte an der Ausdehnung ihres ‚Gartens' und der Hüttenwart Ruech schleifte eine Menge Brennholz herbei, das auch grimmig erfrorenen Wintergästen genügen mag." Ein schmucker, gut in die Landschaft passender Blockhausbau, der Stände für vier Maulesel und Futterboden enthält, wird errichtet.

Die Zahl der Übernachtenden steigt bedeutend, das Haller Angerhaus ist auch die gegebene Nachtherberge für Übergänger von und zum Karwendelhaus, der Amtssäge und der Lamsenjochhütte oder Eng.

Hochwasser im Isartal riß das Talsträßchen an mehreren Strecken so gründlich weg, daß kaum noch zu Fuß durchzukommen war. Unser Hüttenwirt schwebte dabei in großer Gefahr, mit Knecht und Fuhrwerk von den Fluten fortgeschwemmt zu werden.

Das Erdbeben vom 16. Juli, dessen Herd im Wettersteingebirge lag und dessen Ausläufer auf dem Haller Angerhaus als starke Bodenschwankungen verspürt wurden, löste eine große Felsmasse über dem oberen Ende der Felsschlucht „beim Durchschlag". Knapp 1/4 Stunde nachdem der Bognerwirt, von Absam her auf seine Alm Lafatsch ziehend, mit zwei Rossen die Stelle passiert hatte, brach die Masse los und überschüttete die Schlucht in ganzer Breite und in Länge von über 1/2 km bis zu 8 m hoch mit groben Steinen und zimmerhohen Blöcken, so daß auch der Fußgängerverkehr zunächst abgeschlossen war.

Vom Vorstand mit der Sorge für schleunige Wiederherstellung des Fahrwegs betraut, zog Cranz schon eine Woche darauf mit einem italienischen Wegbauunternehmer aus Innsbruck und elf italienischen Arbeitern im Regen übers Joch. Man mußte, da eine Ausgrabung des alten Wegs zu teuer geworden wäre, einen neuen Weg durch die mit Latschen bewachsene Wildhalde legen. Ende August zogen die Italiener ab, ein fahrbarer Weg, etwas steiler als der alte, war fertiggestellt.

Das neue Steglein für „Geübte" im Ödkarl, an dessen Ein- und Ausgang entsprechende Tafeln angebracht wurden, fand den Beifall der Hochtouristen, denen es den Eintritt in die innersten wildernsten Kare des Karwendelgebirges mit ihrer tiefen, steinernen Einsamkeit vermittelt. Neben all den Widerwärtigkeiten, die dieser Sommer der Sektion als Hütteneigentümerin brachte, war die freundliche Teilnahme durch Spenden besonders erfreulich. Dr. Göhrum brachte selbst eine größere Menge Verbandszeug und Heilmittel hinauf, Karl Lauser stiftete ein neues Fremdenbuch, Dr. Hähnle-Giengen schenkte den Filzbelag. Unsere dortige, für eine Hütte recht ansehnliche, Bücherei erhielt durch Schenkungen wieder erfreulichen Zuwachs.

Unsere Vortragsabende, deren zwölf abgehalten wurden, waren sehr gut besucht, es sprachen:

Oberrevisor Renner: Jungfrau und Finsteraarhorn,
Zahnarzt Krauß: Bosnisch-Dalmatinische Reise,
Emil Stübler: Meine Klettereien an den Zinnen,
Otto Widmayer: Wanderungen in der Adamello- und Brentagruppe,
Professor Dr. Fuchs-Erlangen: Einfluß des Hochgebirgs auf den menschlichen Organismus,
Dr. Göhrum: Von der Valluga zur Vallüla,
Ingenieur Sattler-Dresden: Hochtouren in Spitzbergen,
Professor Haug: Bilder aus dem Stanzer Tal,
Referendar Zluhan: Führerlose Fahrten in den Ampezzaner Dolomiten,
Zahnarzt Krauß: Von der Stuttgarter Hütte zum Dogenpalast.

Über die Versammlungen und den Inhalt der Vorträge hat der Schwäbische Merkur in gewohnter Weise Berichte gebracht. Es sei ihm für die Unterstützung der Bestrebungen der Sektion und der alpinen Sache überhaupt auch an dieser Stelle gedankt.

Winter- und Sommerfest fallen in diesem Jahre aus.

Mit der Sektion Heidelberg als Nachbarsektion im Jamtalgebiet wird auf Grund einer Besprechung vereinbart, daß das Larain zum Arbeitsgebiet der „Heidelberger" gehöre, dagegen die Verbindung Galtürs mit dem Larain den „Schwaben" zur Herstellung überlassen bleibe. Unter Anleitung von Cranz und Entreß wird der im Vorjahr beschlossene Wegbau über den Futschölpaß fertiggestellt.

Das hervorragendste Ereignis des Sommers 1910 aber war die Einweihung unseres dritten Bergheims, der „Stuttgarter Hütte". Schon am Vorabend des Festes machten die zwei Wirtshäuser in Zürs zur „Alpenrose" und zum „Edelweiß" ihrem lieblichen Namen alle Ehre; ihre Torbogen und Fensterrahmen prangen zum Ruhm der „Schwaben" in einem ausgesuchten Flor von Alpenblumengewinden, und von ihren Giebeln flattern neben den Tirolern lustig die württembergischen Landesfarben. Zürs will damit seiner Freude unverhohlen Ausdruck geben, daß es durch den Bau unseres Schutzhauses in seiner Nähe an Bedeutung gewonnen habe.

Unser Vorsitzender Geh. Kommerzienrat Schiedmayer kann am Samstagabend in Zürs eine stattliche Anzahl von Angehörigen, Freunden und Nachbarn der S. Schwaben willkommen heißen.

In der Morgenfrühe des Sonntags gemeinsamer Aufstieg zur festlich geschmückten Hütte, wo der Kurat von Steeg die Weihe des Hauses vornahm. Vom Hauptausschuß überbrachte Fr. Eyth und von der Sektion Vorarlberg der ehrwürdige Herr Hueter Glückwünsche. Im Gastzimmer spricht der Hüttenwart Entreß den ersten Willkommgruß in der unter seiner Aufsicht geschaffenen Heimstätte. Freundnachbarliche Gesinnung kam in den Reden der Vertreter mehrerer schwäbischen Sektionen zum Ausdruck, so von Professor Dr. Weißer für die Sektion Ulm, Fabrikant Roth für die S. Reutlingen, Oberreallehrer Maurer für die neugegründete S. Biberach, ebenso von der S. Schwarzer Grat und von der S. Bludenz, deren Vertreter seinen Gruß in Form eines launigen Gedichts in Vorarlberger Mundart darbrachte, in dem die Freude der Vorarlberger über das Anrücken der schwäbischen Vetter zum Ausdruck kam und das also endet:

„Dert dunda wit im Donaulandl,
Wohnt Bruder edles Magyar,
Wenn der erblickt des Freundschaftsbandl,
Do rollt si wütig glei si Hoar."

„Verfluchte Schwob", tät er da rüfe,
Das host du fain do ausgedocht,
Jo ohne lange viel zu prüfe,
Besitz zu nehmen über Nocht."

„Bist g'schaider Kerl, dos muß ich sogen,
Nimmst gleich ein Stuck von Österreich,
Greifst zu jo ohne lange Zogen,
Das wor ja guter Schwobenstreich!"

Ungefähr zur selben Zeit, als sich drüben um Flexen die Hütteneröffnung mit ziemlichem Geräusch abspielte, vollzog sich in der schwäbischen Heimat eine intime Feier in aller Stille. Unser Rudolf Mohl, das Ehren- und Vorstandsmitglied der Sektion, feierte seinen 80. Geburtstag. Wir beglückwünschen die Sektion, daß sie Männer besitzt, die trotz der Last von 80 Jahren mit jugendlicher Frische und vorbildlicher Pünktlichkeit zum Nutzen des Vereins ihres Amtes walten.

Im Juli verschied nach Ersteigung der Dreischusterspitze an einem Herzschlag fern von der Heimat Otto Widmayer in den Bergen, denen er bis zum letzten Atemzug seine Liebe und Begeisterung zugewendet hatte.

In der Hauptversammlung erklärte unter allgemeinem Bedauern der 2. Vorsitzende Oberregierungsrat Köninger, daß er eine Wiederwahl in den Vorstand nicht mehr annehmen könne. Ein großer Verlust für die „Schwaben", hat er doch als Vorsitzender des Festausschusses im Laufe des letzten Jahrzehnts eine der schwersten, aber auch dankenswertesten Aufgaben erfolgreich durchgeführt, und wer je auf einer der zahlreichen Wanderungen unter seiner Führung dabei war, weiß, welch bewährten Führer, hervorragenden Naturkenner und liebenswürdigen, witzigen Gesellschafter wir in Köninger verlieren.

† Regierungsdirektor Köninger

An seine Stelle tritt Anton Entreß. Als Beisitzer wird Kaufmann Adolf Mayer zugewählt.

„Das abgelaufene fünfte Vereinsjahr der S. A. S. stand unter dem Zeichen eines ungeahnt raschen Wachstums der Schneeschuhsache. Überall sind neue Schneeschuhvereine gebildet worden, die Zahl der Schneeschuhläufer im Lande wird sich mehr als verdreifacht haben. In Stuttgart sind nicht weniger als neun neue Vereine hinzugekommen.

Wie wir von dem ungemein rührigen Bundesvorsitzenden Dinkelacker, dem Vater Schaller im Vorjahr seinen S. S. B. übergeben hatte, wissen, sind mehrere Neugründungen noch im Werk."

Trotz alledem haben auch unsere Reihen einen erheblichen Zuwachs erfahren und mit zusammen 432 Mitgliedern und ständigen Gästen — am 1. Oktober 1910 — steht unsere Abteilung immer noch an der Spitze sämtlicher Schneeschuh-Vereine des Landes. Besonders erfreulich ist dabei die große Zahl von 72 wetterfesten ausdauernden Damen, die als gleichberechtigte Zunftgenossen dem Schneeschuh zugeschworen haben.

Es war nicht zu vermeiden, daß auch Mitglieder unserer Abteilung bei den neuen Vereinsgründungen sich beteiligten und dabei zugleich Mitglieder eines weiteren Schneeschuhvereins wurden; wir dürfen aber wohl hoffen, daß das Band zwischen ihnen und der Abteilung dadurch nicht zerschnitten werden soll und daß die erste alte Liebe die stärkere und dauerndere sein wird.

Das sportliche Leben in der Abteilung war überaus rege. Die sonntäglichen Ausfahrten auf die Alb und in den Schwarzwald erfreuten sich immer einer zahlreichen Beteiligung; sie brachten allen Teilnehmern fröhliche, genußreiche Stunden und frische Nervenkraft für die Arbeit der Wochentage. Der Bundeswettlauf auf dem Kalten Feld und die Einweihung des Sprunghügels in Baiersbronn, die beiden Höhepunkte der schwäbischen Schneeschuhzünftler, fanden unsere Mitglieder in Scharen auf den Brettern. Unser in den Tagen vom 2. bis 6. Januar 1910 für Münsingen geplant gewesener, wegen Schneemangels aber ins württbg. Allgäu verlegter Schneeschuhkurs war von 92 Teilnehmern besucht, die jedenfalls den in Isny und an den Hängen des Schwarzen Grats bei Großholzleute zugebrachten Tagen eine bedeutende Förderung in ihrem Können und hübsche gesellige Freuden verdankten.

„Den Glanzpunkt der sportlichen Unternehmungen bildete entschieden die alpine Osterfahrt in das Silorettagebiet: von Parthenen aus zog man unter der sicheren Leitung von

Fahrwart Schober über Madlenerhaus, Wiesbadener Hütte und Ochsenscharte hinüber zur Jamtalhütte, der gemütlichen, von dem wackeren Albert Lorenz trefflich bewirtschafteten Sektionshütte. Prächtiges Wetter und idealer Schnee machten die Fahrt zu einem wunderbaren Genuß; die dort von zwei Teilnehmern durchgeführte führerlose Besteigung des Fluchthorn unter erschwerten Umständen fand auch bei unserem Lorenz volle Anerkennung. Wer einmal in den Alpen den Schneeschuh geführt hat — das ist unter normalen Verhältnissen nicht schwerer als in den engen Schneisen des Schwarzwalds —, den wird es stets wieder in deren winterliche Wunderwelt ziehen."

„In der Zeit von Weihnachten bis Neujahr ist die neue Stuttgarter Hütte am Krabachjoch auf unser Ersuchen geöffnet und bewirtschaftet. Eine größere Zahl von Mitgliedern der Abteilung werden in dieser Zeit zu zünftigem Tun als die ersten Wintergäste in der Hütte versammelt sein. Um die Betätigung unseres schönen Sports in den Alpen noch mehr zu fördern, hat die Hauptversammlung beschlossen, die Kosten der Unterkunft in der Hütte in jener Zeit auf die Kasse der Abteilung zu übernehmen und außerdem den Besuchern von alpinen Kursen durch Gewährung eines Zuschusses aus der Kasse eine Ermunterung zuteil werden zu lassen."

Als Fahrwarte wurden zugewählt: die Herren Otto Raith und cand. rer. nat. Paul Deihle und als erste Dame im Ausschuß: Fräulein Helene Bundschuh.

Im Jahre 1910 hat der D. u. Ö. A. V. in Württemberg zehn Sektionen mit zusammen 4970 Mitgliedern, davon stellt unsere „Schwaben" 2360 Mitglieder, also nahezu die Hälfte.

1911

Unter den Toten des Jahres gedenken wir ganz besonders unseres langjährigen verdienten Mitglieds Hotelbesitzer Otto Marquardt, der vielen von uns als der freundliche gabenspendende Wirt unserer Alpengasthäuser bei den Festen in bester Erinnerung sein wird; schmerzlich zu betrauern ist auch unser bei einer Besteigung der Parseierspitze im Sommer tödlich verunglückter Eisenbahnsekretär Karl Spinner aus Göppingen.

Mit Gottlieb Lorenz, der in seiner Heimat Galtür gestorben ist, verliert die Sektion ihren vielbewährten Führerobmann und Wirtschafter der Jamtalhütte.

Über unsere Hütten berichten die Hüttenwarte: Der für Bergtouren so ungemein günstige Sommer des verflossenen Jahres hat den Besuch derart gesteigert, daß das Jahr 1911 die Höchstzahl seit Bestehen der Jamtalhütte erreicht hat. Der Eintrag im Hüttenbuch ergibt 756 Gäste, hierunter 108 Damen, hiezu kommen noch 33 Wintergäste, die auf Skitouren die Hütten besuchten.

Leider hat der Hüttenwart darüber zu klagen, daß jetzt jeden Winter fremde Schneeschuhläufer in zunehmender Zahl die Hütte besuchen, die die Hütte in Unordnung verlassen und die Hüttengebühren schuldig bleiben.

Der Besuch der Fluchthörner ist gegen früher auffallend gestiegen und dürfte nicht zum wenigsten dem neuen Gipfelführer von „Purtscheller und Heß" zuzuschreiben sein. Leider haben wir den ersten Unfall am Fluchthorn zu verzeichnen, der aber glücklicherweise kein Menschenleben forderte: „Drei führerlose junge Herren, die sehr spät auf das südliche Fluchthorn kamen, gerieten beim Abstieg in der Dunkelheit auf den oberen Gletscher, verloren auf dem blanken Eise den Halt und stürzten ca. 100 Meter die hier steilste Stelle, über zwei Randspalten hinweg, auf den unteren Gletscher hinab. Zwei der Herren, die sich nur Fleischwunden und Schürfungen zugezogen, konnten nachts noch die Hütte erreichen, wo sie von einem anwesenden Arzt sofort verbunden wurden, der Dritte verbrachte die Nacht auf dem Gletscher, weil die Rettungskolonne, die sofort aufgebrochen, ihn nach den Angaben seiner Gefährten zuerst auf der Südseite des Berges suchen mußte; er konnte erst 8 Uhr morgens geborgen werden. Neben einer starken Kopfwunde waren beide Hände schwer verletzt, so daß die Heilung Wochen erforderte. Wieder eine Mahnung für Führerlose, die ohne die erforderliche Übung und Erfahrung und ohne eingehende Vorstudien im Gebiet Besteigungen unternehmen, weil andere vor ihnen mehr Glück gehabt haben.

Die Wege im Hüttengebiet waren im guten Zustande, eine Begehung unter Leitung des 1. Vorsitzenden, des Hüttenwarts mit weiteren zehn Sektionsmitgliedern fand im Anschluß an die Boschwegeinweihung am 12.—14. August statt.

Die Stuttgarter Hütte wurde von Mitte Juni bis Ende September von 743 Gästen, einschließlich 100 Damen, besucht; zu diesen kommen noch 23 Skifahrer über Weihnachten und Ostern, in welchen Zeiten das Haus je acht Tage bewirtschaftet war. Die Verpflegung fand allgemeines Lob.

Von den umliegenden Gipfeln erfreuten sich die Valluga, Rockspitze, Fangokarspitze und Trittwangkopf besonderer Gunst der Touristen, außerdem wurden des öfteren Gümpelkopf, Rüfigrat und Spitzen, Krabach-, Edle-, Kugla- und Wösterspitzen bestiegen; die Rockspitze über die Südwand erstmals von einer Dame.

Die Wege im Hüttengebiet waren dem günstigen Sommer zufolge gut trocken; der neue „Boschweg" findet allgemeine Anerkennung. Der rege Verkehr zwischen Ulmer- und Stuttgarter Hütte beweist, daß er einem dringenden Bedürfnis entgegengekommen ist.

Bei der Einweihung und Übernahme am 10. August gedachte unser Vorsitzender in warmen Worten des hochherzigen Stifters Dr. Ing. Robert Bosch, dem als Ausdruck des Dankes die zahlreich auf der Ulmerhütte anwesenden Gäste ein begeistertes Hoch brachten. Professor Weißer von Ulm begrüßte und dankte im Namen seiner Sektion für den Verbindungsweg, der die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Sektionen neu beleben und fördern werde.

Ein weiterer neuer Steig wurde der Wasserleitung entlang bis zum Edlejöch'l (Aussichtspunkt auf Riffler), 1/2 Stunde von der Hütte angelegt, dem später die Fortsetzung über die Edle- und Almejur-Alm folgen soll, zum Anschluß an den Almejurjochweg und die im Bau begriffene Leutkircher Hütte der Sektion „Schwarzer Grat". Der Gemeinde Steeg im Lechtal werden zu ihrem Wegbau im unteren Krabachtal 200 Kronen bewilligt, mit der Bedingung, daß die Gemeinde auch den oberen Teil des Weges verbessert und unterhält, wofür noch ein jährlicher Beitrag festzustellen ist.

Das Haller Angerhaus hat gut überwintert, dank der fleißigen Kontrolle durch die Bosch'schen Jäger, welche das Dach regelmäßig vom Schnee befreien und den von Winterbesuchern meist in unschönem Zustand verlassenen Vorraum wieder säubern.

Die Besucherzahl betrug im Winter 15 Touristen, im Sommer 1647, eine Zahl, die wohl dem außerordentlich guten Wetter zu danken ist. Überfüllung kam nie vor, die Verpflegung hat allgemein befriedigt. Zu ganz neuen Touren bietet die Umgebung des Hauses wenig Gelegenheit mehr, dagegen wurden außer der Erstersteigung der Riegelkarspitze von Norden verschiedene bis jetzt erst ganz selten gemachte Touren, teilweise mit bemerkenswerten Varianten wiederholt. (Nordaufstieg auf Meltzerwand, Kaskarspitze, Kl. Lafatscher, Kl. Bettelwurf.) Sehr beliebt ist der Übergang vom Karwendelhaus her über die Birkkarspitze, sowie derjenige von und zu der Lamsenjochhütte über Katzenleiter und Lamsenscharte. Durch sie hat sich das Verhältnis der Übernachtungen zu den Tagesbesuchen noch mehr zugunsten der ersteren verschoben. Auch der nur für Geübte bestimmte Steig durchs Ödkarl zur Hochglücksscharte wurde öfter begangen und hat gute Steiger befriedigt.

Den lebhaften Dank der „Schwaben" haben sich im Laufe des Winters folgende Vortragsredner erworben:

Kanzleirat Renner: Von der Thurwieserspitze zur Stuttgarter Hütte,
Professor Cranz: Durch die Wildnis zu den Modebergen,
Präzeptor Schuler: Römische Spaziergänge,
Dr. Egon Hofmann-Wien: Führerlos in der Albula und Bondasca,
Dr. Leo Wehrli-Zürich: St. Gotthard, Simplon und Lötschberg,
Kanzleirat Ströhmfeld: Wanderungen in den Tannheimer Bergen,
Redakteur Adrian Mayer-Straßburg: Die deutschen und französischen Vogesen,
Dr. Göhrum: Um Zürs, Hall in Tirol und St. Ulrich a. Pillersee herum,
Fabrikant Faber: Alpiner Skilauf,
Rechtsanwalt Dr. Heß: Wanderfahrten im Engelberger Tal,
Zahnarzt Krauß: Vom Zuckerhütl zum Adamello.

Ferner tritt wieder ein Mitglied aus unseren Reihen besonders hervor: Eugen Schober, gleich hervorragend als Dolomitenkletterer wie als preisgekrönter Schneeschuhläufer. Auf allen seinen Fahrten, Sommer und Winter, begleitet ihn später seine junge, tapfere Frau, mit der er führerlos auf der Hochzeitsreise das Matterhorn erstieg, hierin dem Vorbild „unseres Wundt" folgend.

In der Lichtbilderkunst wurde wieder ein großer Schritt nach vorwärts getan. Mitglied Hofphotograph Hildenbrandt führt erstmals Lichtbilder in natürlichen Farben vor, wobei namentlich seine Herbst- und Winterbilder das Entzücken der Zuschauer bilden. In den Folgejahren ist es ihm gelungen, sich auf diesem Gebiet einen europäischen Namen zu schaffen.

In diesem Jahr wurde im Oberland die Sektion Biberach gegründet, auch der Turnerbund in Ulm gründete eine eigene Sektion.

Neben den üblichen Wanderungen durch das Schwabenland fand aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Haller Angerhauses ein Pfingstausflug ins Kartwendel statt, ferner eine Neckarschiffahrt von Heilbronn bis Heidelberg. Die Ausflüge haben ebenso wie das Sommerfest auf der Uhlandshöhe sich starker Beteiligung der Mitglieder zu erfreuen.

Die Sektion ist Mitglied des Siebenbürgischen Karpathenvereins. Zur Benützung der dieses Gebiet bereisenden Mitglieder liegt die Mitgliedskarte beim Rechner auf. Die Sektion ist ferner Mitglied des Vereins zum „Schutz zur Pflege der Alpenpflanzen". Dem deutschen Schulverein werden Mk. 100.— als Baustein für die Roseggerstiftung überwiesen, ebenso erhält der Verschönerungsverein in Galtür einen Beitrag.

In der Hauptversammlung am 6. Juli nahm die Sektion den Entwurf einer neuen Satzung an. Unser Vorsitzender, Geh. Kommerzienrat Schiedmayer, verabschiedete sich, da sein Ausscheiden durch die Wahl in das Präsidium des Hauptvereins satzungsgemäß notwendig wurde. In Würdigung seiner Verdienste wurde Schiedmayer einstimmig zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt. An seine Stelle tritt Landgerichtsrat Teichmann; für den aus dem Vorsitz der Schneeschuhabteilung scheidenden hochverdienten Finanzrat Stockmayer tritt Professor Wagner als deren neuer Vorsitzender in den Ausschuß der Sektion.

Über das Führerwesen ist zu melden: Von unseren Pensionären ist der jüngste, unser altbewährter Hüttenwart Gottlieb Lorenz, im Alter von 66 Jahren am 30. März gestorben. Bei seiner Beerdigung, die unter zahlreicher Teilnahme der Talbewohner am Morgen des 1. April stattfand, brachte der Hüttenwart und zweite Vorsitzende Entreß dem Verstorbenen die letzten Grüße der Sektion und seiner Freunde unter Niederlegung des verdienten Lorbeerkranzes.

„In Gottlieb Lorenz ist einer der besten Führer vom alten Schlag, ein guter Mann und treuer Freund der Sektion Schwaben heimgegangen. Ehre sei seinem Andenken; fortleben wird er in seinen sechs Söhnen, die er in seinem Sinne zu braven, tüchtigen Führern herangezogen hat."

Nur 14 Monate durfte sich unser jüngster Pensionär seiner Ruhe als Führer erfreuen; der nächst ältere, Franz Österer-Ischgl, seit 1902 pensioniert, ist jetzt 70 Jahre alt; Johann Walter, der alte Velis, 1901 pensioniert, hat das Alter von 90 Jahren und der älteste, Franz Pöll von Mathon, 93 überschritten.

Der Führertag wurde Mitte Juni im Gasthof Fluchthorn in Galtür unter Assistenz von Dr. med. Geiger von Kappl abgehalten und gab zu besonderen Ausstellungen keinen Anlaß; zwei Führer und zwei Aspiranten waren mit Krankheit begründeter Abhaltung nicht erschienen.

Der älteste Sohn Albert Lorenz wird zum Obmann der Führerschaft ernannt.

Wie schon sein Vater hat auch er Bergfahrten weit über die Grenzen seiner Heimatberge hinaus gemacht.

Als Teilnehmer eines Skikurses für Führer, den unser Sektionsmitglied der Weltreisende Rieckmers im Auftrag des D. Ö. A.-V. hielt, war er von diesem im folgenden Jahre zur Erforschung Innerasiens als Bergführer mitgenommen worden, hatte die Gipfel des Kaukasus erstiegen, war mit seinem Herrn durch Turkestan zum Hochplateau von Pamir vorgedrungen und hatte dort die Höhe von 6100 Metern erreicht.

Die Schneeschuhabteilung kann berichten, daß sie auf hohe 500 Mitglieder angewachsen ist. Über die Weihnachtsfeiertage 1910 hatte sie die Stuttgarter Hütte am Krabachjoch bei Zürs für die Mitglieder belegt. In der gemütlichen Hütte, die von dem tüchtigen Sebastian Falch von Lech bewirtschaftet wurde, fanden sich sieben Schwaben ein zu fröhlichem Tun. Der Schnee auf den Hängen in der Nähe der Hütte und auf den Bergen in der weiteren Umgebung war recht gut und die flinken Bretter trugen die Teilnehmer an den Fahrten im Fluge von den Bergen zu Tal. Die Übungsstunden vor der Hütte und die Bergfahrten, wie die Weihnachtsfeier in der trauten Hütte werden den Teilnehmern sicherlich in schönster Erinnerung bleiben.

In die Alpen bzw. Voralpen wurde auch der Schneeschuhkurs verlegt; in Mittelberg bei Kempten war vom 5.—8. Januar 1911 das Kursquartier. Ein schöneres und geeigneteres Gelände ist für einen Kurs wohl nicht zu finden. Die Übungshänge, unmittelbar am Dorfrand gelegen, in abwechslungsreicher Fülle und großer Ausdehnung, umrahmt von den Bergen des Allgäus, des Wettersteins usw., entzückten die Lehrer und Schüler in gleichem Maße und das fröhliche Beisammensein in dem gastlichen Dorfe, in dem fast jedes Haus Einquartierung bekommen hatte, war besonders reizvoll. 66 lernende Teilnehmer — Damen und Herren — hatte der Kurs aufzuweisen.

Ein Vortrag von Schriftsteller Luther über den Schneeschuhlauf in den Bergen, zu dem die S. A. S. in entgegenkommender Weise alle Stuttgarter Bundesvereine eingeladen hatte, findet im überfüllten großen Museumssaal statt. Der außerordentliche Zudrang zeigt so recht die große Bedeutung, die der Schneeschuh in der kurzen Zeit seines Auftretens schon gewonnen hatte.

Ermuntert durch den Erfolg, den die schwäbischen Skilieder errungen hatten, schrieb die S. A. S. einen Skilieder-Wettbewerb in den Tageszeitungen aus. Nicht weniger als 75 Lieder gingen aus ganz Deutschland ein. Das Preisgericht bedachte mit Preisen Ehrenmitglied Schaller „O Schneeschuhlauf, was gleichet dir auf Erden", Mitglied Frankh „Was gleitet dort oben durch glitzernden Schnee", Mitglied Dinkelacker „Einst zog auf Schusters Rappen man mühsam übers Feld". Sie alle wurden neben andern

in dem deutschen Skiliederbuch der S. A. S. vereint, das in die Welt hinaus zog und so weit die deutsche Zunge klingt, bis ins Erz- und Riesengebirge und im Vorarlberg reißenden Absatz fand. So ist mit diesem Skiliederbuch der alte Ruf der sangeskundigen Schwaben von neuem wieder befestigt worden.

Über unsere Brüder in Tirol, und zwar diesmal über die fernsten, zäh am Deutschtum festhaltenden auf der Sprachinsel Lusern, ist Unglück hereingebrochen, und deren Dorf bei einem Föhn nahezu völlig abgebrannt. Wie immer in solchen Fällen zeigt sich der „Schwaben" offene Hand. Ein Betrag zum Wiederaufbau wird abgeschickt.

Wieder sind die Männer vom Hüttenbau-Ausschuß lebhaft auf der Suche nach einem geeigneten Bauplatz. Galt es doch, für das im Jahre 1919 zu feiernde 50jährige Jubiläum beizeiten den Grundstein für eine Jubiläumshütte zu legen. Allerlei Vorschläge wurden empfohlen und wieder verworfen.

„Schmerzlich wurde der Tod des Oberfinanzrat a. D. Klaiber empfunden. Mehr als 30 Jahre Mitglied und später Ehrenmitglied der Sektion und von 1897 bis 1906 deren Vorsitzender, gehörte er zu jenen überzeugten, unermüdlichen Verfechtern des alpinen Gedankens, die sich durch keine äußeren Einflüsse in dem Bestreben, der Sache zu dienen, von ihrer Richtung abbringen lassen."

1912

Unter den mit dem silbernen Edelweiß für 25jährige ununterbrochene Zugehörigkeit zur „Schwaben" ausgezeichneten Mitgliedern ist heuer Generalmajor v. Wundt—Saarburg.

Unsere Hütten.

Der Sommerbesuch der Jamtalhütte hielt sich auf der üblichen Höhe von rund 500 Personen. Der Winterbesuch hat wieder zugenommen; über Unordnung ist erfreulicherweise nicht zu klagen. Auf der Rennerspitze und dem Fluchthorn waren die Gipfelbücher durch Blitzschläge zerstört. Für die notwendige Vergrößerung der Wirtschaftsräume sind von Vorstandsmitglied Professor Wagner Entwürfe gemacht. Eine neue Stützmauer des Hüttenvorplatzes ist mit Mk. 225.— fertiggestellt worden.

Die Stuttgarter Hütte hatte mehr zu leiden unter der Ungunst der Witterung, weil sie durch höhere und freiere Lage mit viel mehr Neuschnee und Nebel heimgesucht war. Der Besuch belief sich auf 326 Personen, einschließlich 33 Damen und 12 Wintergästen.

Nach den Einträgen im Hüttenbuch hat der Verkehr zwischen Ulmer und Stuttgarter Hütte sich sehr gut entwickelt, und wird sich noch mehr heben, wenn der neue Verbindungsweg mit der Leutkircher Hütte hergestellt sein wird, der die Rundtour um diese drei Hütten mit vielen Gipfelbesteigungen ermöglicht, auch zwischen der Holzgauer Hütte (Lechleiten), sowie der neuen Ravensburger Hütte und der Stuttgarter Hütte wird sich ein lebhafter Verkehr entwickeln, der zur Hebung des Besuches unserer Hütte beitragen wird.

Es wäre sehr zu wünschen, daß unsere Mitglieder, mehr als es bisher der Fall ist, das Gebiet unserer Hütte mit den schönen Gipfeln auf ihr Reiseprogramm setzen würden, um so mehr, als das Gebiet so leicht zu erreichen ist, und die vielen Schwabenhütten in Vorarlberg, durch schöne Höhenwege verbunden, für Rundwanderungen in wenig oder mehr Tagen hohen Genuß bieten.

Beim Haller Angerhaus war durch Ungunst der Witterung der Besuch von rund 1500 Personen sonst, auf 1175 gesunken, ebenso die Zahl der vom Haus ausgeführten Besteigungen. Das Hüttenbuch verzeichnet aber verschiedene bergsteigerischen Leistungen wie die Überschreitung des ganzen Lafatschergrats bis zum Haus in einem Tag, die

Besteigung des kleinen Lafatschers vom Norden und Nordosten, sowie der Melzerwand, den Abstieg über die Nordwand des kleinen Bettelwurfs u. a.

Als Redner traten auf:

Kanzleirat Renner: Matterhorn und Rockspitze,
Oppel-München: Neue Touren in den Sextener Dolomiten,
Gerichtssekretär Zehender: Touren im Ferwall,
Apotheker Werner: Altes und Neues aus dem Säntisgebiet,
Dreher-Feldkirch: Wanderungen in der Dauphinee,
Rechtsanwalt Dr. Müller: Wanderungen im Doubstal an der französisch-italienischen Grenze,
Rechtsanwalt Heusel: Wanderungen vom Bregenzer Wald zum Ortlergebiet,
Landgerichtsrat Teichmann: Bericht über die Hauptversammlung in Graz,
Professor Cranz: Berge ohne Gipfel; Wanderungen in den Hopfgartner Alpen.

Die Hauptversammlung, von Landgerichtsrat Teichmann geleitet, bewilligte einstimmig einen Jubiläumsfonds zum 50jährigen Stiftungsfeste der „Schwaben" von Mk. 5000.—.

Von Hüttenwart Entreß wird die Notwendigkeit eines Umbaus der Jamtalhütte begründet und als Erstrate hiefür Mk. 2500.— genehmigt.

Professor Wagner, der Führer der S. A. S., regt den Bau einer Schneeschuhhütte im Alpengebiet an. Die Versammlung war darüber einig, daß ein solcher Bau der Bedeutung der Sektion und den Bedürfnissen der S. A. S. entsprechen würde. Eine außerordentliche Hauptversammlung soll darüber entscheiden.

Der Pfingstausflug führte ins Gebiet der Reutlinger Hütte, ein anderer auf die Zwiefalter Alb und ins große Lautertal.

Nach zweijähriger Pause war der Wunsch nach einem Winterfest wieder so mächtig, daß am 20. Januar ein Jahresfest abgehalten wurde.

Die Liederhalle mit all ihren festlich geschmückten Sälen und Nebenräumen war eben groß genug, um das viele Tiroler Bauernvolk zu fassen. Da es „auf die Mähder" ging, waren manche gar mit Sensen und Rechen ausgerüstet. Meister Plappert hatte in die Berglandschaft mit gesundem Humor ein Bauernhäusl hineinkomponiert im Stil eines verlotterten Heuschüpfels mit angelehntem Saustall; in safrangelben Sternen leuchteten die Kuhblumen von der wunderschönen Alm, die sich mit ihren Stadeln und dem Kaser bis an die hochragenden Schroffen hinaufzogen. Mit Höllenspektakel, mit Juchzen und Jodeln, mit Musik und Schellengebimmel meldete sich das Volk der vom Berg ziehenden Heuer an. Alles Zeug, das zur Arbeit und zu des Leibes Erhaltung beim Sommerleben notwendig ist, schleppen sie mit. Die roten Kopftücher der Madeln sind mit Heubündeln beladen, die Mannsleut tragen Heugerät auf den Schultern, und wer sonst noch zum Hausstand zählte, wenigstens einen Krazen mit Brot und Speck, mit Butter und Käs, etliche Ziegen und ein Karren mit Heu und Kindern beladen beschließen den seltsamen Festzug. Bei zwei Tannen macht das Ganze halt. Da holt einer die Mundharfe heraus, die Blechmusik spielt, es wird immer fideler, bis schließlich das gesamte junge Blut in dem Rhythmus eines gemütlichen Ländlers sich auf dem Rasen dreht. So etwas Lustiges konnten die Zaungäste nicht lange mit ansehen, sie tanzten mit und mancher gebärdete sich so fidel, als ob ihm der Tiroler Spezial zu Kopf gestiegen wäre. Die Zeit des gemütlichen Hoamgarten mit seinen Scherzen und Reizen war angebrochen. Hier wird einem Schnupftuch voll Käse oder Speck, dort einem Kretten voll Krapfen der Garaus gemacht. Um die runden Tische der lauschigen Ecken drückt sich ein Kunterbunt von Jägern, von Dirnen und Knechten in seliger Harmonie. Doch genug damit!

Diese Andeutungen über den Verlauf des gelungenen Festabends haben ja nur den Zweck, bei den Teilnehmern angenehme Erinnerungen zu wecken und bei den andern die Sehnsucht nach der Wiederkehr eines Winterfestes! Möge das „Alpenfest des Deutsch-Österreichischen" seinen Ruf als hervorragendste und originellste Vereinstat in der Schwabenresidenz für alle Zeiten bewahren!

Vom Führerwesen ist zu berichten:

Dem Führer Walter Alois in Galtür wurde wegen Krankheit eine einmalige Unterstützung von Mk. 50.— aus der Führerunterstützungskasse bewilligt.

Am 20. Juni wurde im Gasthof zum Rößle in Galtür der Führertag gehalten. Dem allgemeinen Wunsche der Führerschaft nach einem neuen Tourentarif fürs Paznaun soll entsprochen werden und bis zur nächsten Saison ein neuer, dem der Nachbargebiete angepaßter Tarif ausgearbeitet werden.

Der bisherige Tarif vom Jahre 1894 ist veraltet und entspricht nicht mehr den jetzigen gesteigerten Lebensverhältnissen.

Josef Lorenz hat in der Osterwoche mit Innsbrucker und Wiener Ski-Klubisten in den Ötztaler Alpen (Weißenseespitze, Hintereisspitze und Fluchtkogel) Touren auf Schneeschuhen gemacht und wurde sehr gelobt, im Sommer kam er auf den Piz Kesch und Corvatsch.

Alfons Lorenz war auf Touren in der Brenta, Presanella und Ortlergruppe.

Die Rettungsstelle in Kappl, Obmann Dr. med. Geiger, trat einmal in Tätigkeit bei dem Winterunglück, dem ein Gast unserer Schneeschuhabteilung, Justizreferendar Sailer von Stuttgart, zum Opfer fiel. Er war infolge von Übermüdung an einer völlig ungefährlichen Stelle zusammengebrochen.

Mit gewandter Feder hat Sailer wiederholt seine Skifahrten im „Merkur" beschrieben und der Skilauf verliert in ihm einen begeisterten Anhänger.

Die S. A. S. berichtet: Wir überschauen heute eine Vereinstätigkeit von sechs Jahren. Jedes der vergangenen Jahre brachte Veränderungen und Fortschritte. In der ersten Zeit war es die Aufgabe der Mitglieder, in hingebender Arbeit und in sportfreudiger Begeisterung das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken, die oft schwerfälligen Behörden in Bewegung zu bringen, der ganzen Sache des Skikaufs zum Nutzen. Wettläufe, Sonderzüge mußten von der Schneeschuhabteilung ins Leben gerufen werden. Klein war der Anfang, unerwartet rasch die Entwicklung. Eine energische und guteingesetzte Organisationstätigkeit des S. S. B. hat einen großen Teil der früheren Aufgaben übernommen. Der schwäbische Schneeschuhbund hat 3635 erwachsene und 702 jugendliche Skiläufer zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen, den Skilauf im ganzen Schwabenland verbreitet. Die Tätigkeit des S. A. S. mußte sich im Zusammenhang mit dieser Entwicklung teilweise verändern. Die Abhaltung der großen Wettläufe, Regelung der Wegmarkierung, Sonderzüge hat nun der Bund übernommen. So war im verflossenen Jahr in der Öffentlichkeit nicht in dem Maß wie früher von den Veranstaltungen des Vereins zu hören und zu lesen.

Mitten im Hochgebirge in Stuben im Arlberg war der heurige Skikurs. Die schöne Bergwelt hielt einen großen Teil der Gesellschaft noch mehrere Tage zurück. Mehrere Gipfeltouren wurden von Zürs und St. Christoph aus unternommen. Es ist besonders die herrliche Valluga, die das Gipfelziel der alpinen Skiläufer bildet.

Im Lichtbildervortrag führte wieder Mitglied Hildenbrandt die Winterpracht des Hochgebirges in farbigen Bildern vor, für alle Winterfreunde eine willkommene Gelegenheit.

Über Ostern besuchen mehrere Mitglieder, darunter drei Damen, das herrliche, 2000 m hoch gelegene Jagdschlößchen Kühtai mit seinem vorzüglichen Skigelände.

Die S. A. S. hat jetzt eigene Geschäftsstelle. Um die Mitglieder regelmäßig in die Berge zu führen, wird beschlossen, allwinterlich einen Skikurs in den Voralpen oder im Hochgebirge abzuhalten.

„In Dankbarkeit ist sich der Ausschuß des Rückhalts bewußt, den die S. A. S. in jeder Hinsicht an der Sektion hat."

Dem Bund wird der Vertrieb des deutschen Skiliederbuches übertragen. Das Verlagsrecht aber verbleibt der S. A. S. Die Wettlaufgeräte übernimmt der Bund käuflich.

Die Sektion zählte mit Beginn des 44. Vereinsjahres 2313 Mitglieder; davon wohnen in Groß-Stuttgart 1616, auswärts 678.

1913

Durch den Tod des Malers Gustav Kämmerer erleidet die Sektion einen empfindlichen Verlust. Gehörte er doch zu dem engeren Kreis derer, die in tatkräftigem Zusammenarbeiten die Förderung der Vereinssache sich zur Richtschnur nehmen. Besonders wertvoll war des Künstlers reiche Erfahrung, die er in den Dienst der Winterfeste stellte.

Den Jahresbericht schmückt eine Ansicht und ein Grundriß der umgebauten Jamtalhütte, die jetzt mit einem abgesonderten, leicht heizbaren Raum für Wintergäste versehen ist. Pläne und Bauleitung übernahm Professor Wagner in dankenswerter Weise.

Die Stuttgarter Hütte konnte wegen allzu vielem Neuschnee erst Ende Juli eröffnet werden. Die Besucherzahl betrug trotzdem 336. Lebhaft war der Verkehr zu den benachbarten Schwabenhütten, namentlich zur Ulmer, Leutkircher und Ravensburger Hütte. Auf der im Jahrgang 1913 der Zeitschrift beigegebenen Karte der „Lechtaler Alpen-Arlberggebiet" liegt unsere Hütte beinahe in der Mitte. Diese Karte, die vom Arlberg im Süden bis Rappenseehütte im Norden und vom Zürsersee im Westen bis Kaiserjoch im Osten reicht, wird zum Besuche unseres Hüttengebiets beitragen, ebenso werden die Aufsätze in der gleichen Zeitschrift von Otto Ampferer „das geologische Gerüst der Lechtaler Alpen" und von Fritz Kurtz „Bergfahrten zwischen Kaiserjoch und Flexenpaß" für unser noch wenig gewürdigtes Gebiet neue Freunde werben. Ein Verbindungsweg von der Leutkircher zur Stuttgarter Hütte, in dieser neuen Karte schon eingezeichnet, wird im Laufe des Sommers von der Sektion Schwarzer Grat mit unserer Beihilfe durchgeführt.

Das Haller Angerhaus hat unter Aufsicht der Boschjäger gut überwintert. Hüttenwart Cranz hält es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Gegend des Haller-Angerhauses nur in sehr beschränkter Weise dem Skisport dienen kann und daß die Zugänge meistens sehr lawinengefährlich sind; trotz der schlechten Witterung des Sommers besuchten über 1400 Gäste das Haus. Die neue Karwendelbahn bringt viel Zuzug ins Isartal, von denen dann viele von Scharnitz zum Karwendelhaus wandern oder fahren, von wo der Weg über die Birkkarspitze zum Haller Anger eine äußerst lohnende Tagesleistung ist.

Obwohl das abgelaufene Vereinsjahr wieder kein Winterfest brachte, bot das Vereinsleben dennoch reiche Abwechslung.

Vortragsredner waren:

Kanzleirat Renner: Von der Venedigergruppe zu den Lechtalern,
Viktor Mutze-Leipzig: Auf Höhenwegen vom Eibsee zum Arlberg,
Eugen Schober: Auf Höhenwegen von der Zimba über den Großlitzner zur Trettachspitze,
Kurt Lampert: Wanderfahrten und Klettereien in den Dolomiten,
Professor Dr. Wehrli-Zürich: Die Welt der Steine unter dem Mikroskop,
Erwin v. Paska-Wien: Von Triest nach Dalmatien und längs der Küste bis Korfu,

Rechnungsrat Gutbrod: Reise von der Bagdadbahn zum Ararat,
Landgerichtsrat Teichmann: Besuch der Hopfgartner Alpen,
Schiezold-Berlin: König Laurins Zauberreich.

Unser Vorsitzender Landgerichtsrat Teichmann nahm an der Hüttenweihe der Sektion Hohenstaufen teil.

Anlaß zu einer außerordentlichen Hauptversammlung gab ein Antrag der Schneeschuhabteilung auf Erbauung einer Skihütte. Mit Einstimmigkeit wurde der von einer bestellten Kommission ausgearbeitete Antrag von der Hauptversammlung angenommen.

1. Die Sektion Schwaben baut auf einem ihr von ihrer S. A. S. zu bezeichnenden Platze im „kleinen Walsertal" und nach den ihr von ihrer S. A. S. gemachten Angaben eine Skihütte, welche sie ihrer S. A. S. zur unentgeltlichen Benützung überläßt.

2. Zur Finanzierung gibt die Sektion a) 4000 Mark aus ihrem Vermögen, b) weitere 4000 Mark mit der Bestimmung, daß sie in den nächsten zehn Jahren von dem bisher üblichermaßen jährlich bewilligten Zuschuß an die S. A. S. in jedem Jahr 400 Mark zurückbehält, c) weitere 4000 Mark werden durch unverzinsliche Anteilscheine innerhalb der Sektion aufgebracht, um deren Unterbringung die S. A. S. nach Kräften sich bemüht. Die Anteilscheine werden vom fünften Jahre nach Errichtung des Baues an nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zurückbezahlt, wobei die Reinerträgnisse der Skihütte beizuziehen sind.

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 4. Dezember statt. Der Vorsitzende Landgerichtsrat Teichmann konnte mit Genugtuung feststellen, daß in dem Berichtsjahr ein Stück ruhiger, förderlicher Arbeit geleistet worden ist. Das prägte sich auch in der ruhigen, sachlichen Art aus, mit der die einzelnen Punkte der Tagesordnung erledigt wurden. Von der Versammlung wurde die Beschleunigung des Umbaus der Jamtalhütte gutgeheißen, wie auch die Vorsicht, mit der die Vorarbeiten für das Skihüttenprojekt bisher getan wurden. Auch bezüglich des Winterbetriebs der Hütten wurde Einigkeit erzielt; er entspricht den Beschlüssen der Hauptversammlung des Gesamtvereins.

Mit dem Beschluß des Baus einer Winterhütte wurde der ältere Gegenvorschlag, eine Jubiläumshütte in die Hopfgartner Alpen, wozu schon 100 Kronen zum Ankauf eines Hüttenplatzes bewilligt waren, endgültig fallen gelassen. Ebenso ein anderer Plan, der Bau einer Hütte in den Kitzbühler Alpen am Schöntaljoch.

Für den Bau der Skihütte trat besonders Professor Dr. Goeßler ein, der wünschte: „daß die S. Schwaben auch hierin führend und bahnbrechend vorgehen solle und das ganze Jahr hindurch den Alpensport fördern müsse; durch den Bau einer alpinen Winterhütte sei das am besten zu erreichen". Bei der folgenden Abstimmung über diesen Antrag ergab sich eine Mehrheit zugunsten der Skihütte.

Die S. A. S. erläßt einen von Professor Wagner verfaßten Aufruf an die Sektionsmitglieder.

Aufruf an die Mitglieder der Sektion Schwaben des D. u. Ö. A.-V.

Die Sektion Schwaben hat in einer außerordentlichen Hauptversammlung am 29. Mai 1913 auf unseren Antrag die Erbauung einer Ski-Hütte beschlossen.

Als Platz für diese wurde die Schwarzwasser-Alp bei Riezlern im Kleinen Walsertal ausersehen. Eigentümerin der Hütte soll die Sektion Schwaben sein, welche sie jedoch der S. A. S. zur unentgeltlichen Benützung überläßt. Zu den Baukosten gibt die Sektion Mk. 8000.—, wogegen der jährliche Zuschuß, den die S. A. S. von der Sektion erhält, für die nächsten 10 Jahre von Mk. 500.— auf Mk. 100.— vermindert wird. Der Rest der Baukosten, ca. Mk. 4000.—, ist durch unverzinsliche Anteilscheine im Betrag von

Mk. 25.— innerhalb der Sektion aufzubringen. Diese Anteilscheine werden vom 5. Jahr nach der Errichtung des Baues an nach Maßgabe der vorhandenen Mittel von der Sektion im Wege der Verlosung zurückgezahlt.

Dabei wurde davon ausgegangen, daß in erster Linie die Mitglieder des S. A. S. berufen sind, diese Anteilscheine zu übernehmen. Ihnen soll ja in allererster Linie die zu erbauende Hütte zugute kommen. In herrlichem Gebiet gelegen, eignet sie sich vorzüglich als Stützpunkt für genußreiche alpine Skitouren. Die schönsten Skiberge des bayerischen Allgäus liegen im Gebiet unserer Hütte, die von Riezlern aus auf vollständig lawinensicherem Weg in drei Stunden bequem erreicht werden kann. Aber auch andere als Gipfelstürmer kommen bei der Hütte auf ihre Rechnung, denn prächtige Übungshänge gibt's in unmittelbarer Nähe des Hauses. Zudem regiert König Winter auf der Schwarzwasser-Alp von Oktober bis Mai, so daß, wenn bei uns schon die Bäume blühen, der Skiläufer noch einen stillen Winkel weiß, wo er seine Kunst ausüben kann.

So bietet die Skihütte unseren Mitgliedern ein trautes Heim, in dem sie manche frohe Stunde verleben können im Kreise der Zunftgenossen. Auch die tapfere Skimaid wird das stille Haus liebgewinnen, und immer wieder die einsame Alm mit dem leuchtenden Pulverschnee, dem klarblauen Himmel und den sonnigen Gipfeln ringsum aufsuchen.

Auch für einen Besuch im Sommer kann das nähere und fernere Gebiet unserer Hütte warm empfohlen werden. So kann die Hütte auch von solchen Mitgliedern der Sektion, die den Skisport nicht betreiben, benützt werden. Wir glauben deshalb keine Fehlbitte zu tun, wenn wir auch an die Mitglieder der Sektion die Aufforderung richten, den Bau der Hütte durch Zeichnung von Anteilscheinen zu unterstützen.

Ski-Heil! Der Vorstand.

Ein Wintersonderzug nach Oberstdorf, den der Bund abgehen ließ, führte unsere Mitglieder ins kleine Walsertal, das Gebiet der zukünftigen Hütte. Dr. Wolf-Cannstatt hält bei Sonthofen einen Skikurs mit 56 Teilnehmern ab. Ebenso fand der Pfingstausflug dorthin statt. Gemeinsame Ausflüge fanden außerdem noch auf die Kirchheimer Alb, den Mainhardter Wald, den Schwarzwald und das Härdtsfeld statt.

Zu einer Festfahrt gestaltete sich der Ausflug mit Sonderzug in den Hegau am 8. Juni. Die Beteiligung war über Erwarten lebhaft. War das Ziel, die ruinengeschmückten Basaltgipfel des Hegaus, an sich schon verlockend, so trug zum befriedigenden Verlauf das prächtige Sommerwetter viel bei. Und dazu sollte es eine billige Fahrt geben, da den größern Teil der Fahrkosten die Sektionskasse bestritt. Daß den Maschinen des Zügleins eine schwere Last zufiel, davon konnte sich jeder auf der fröhlichen Heimfahrt überzeugen; dem Rößlein war mitten im Hattinger Tunnel der Atem ausgegangen, und es blieb mit seiner schweren Last in der Finsternis kläglich stecken. Wäre dem Übel nicht zeitig abgeholfen worden, so hätten sich 1000 starke Arme kostenlos in den Dienst der Sektion gestellt. Über solche und ähnliche Unzulänglichkeiten läßt sich der durch vieles Reisen gestählte Alpinist nicht im mindesten aus dem Gleichgewicht bringen. Das bewies unsere lustige Reisegesellschaft auch in Singen, wo nach Vollendung der äußerst lohnenden Wanderung über den Mägdeberg, den Hohenkrähen und Hohentwiel, das Mittagessen eingenommen wurde.

Einen großen Vorteil bietet unsern Mitgliedern die mit der Providentia München abgeschlossene Versicherung gegen alpine Unfälle. Für Mk. 3.— werden Mk. 3000.— Invalidität oder Mk. 6.— Tagesentschädigung bezahlt; für Mk. 8.— Mk. 10000.— Invalidität oder Mk. 6.— Tagesentschädigung. Die Versicherung gilt für die Reisezeit vom 15. Mai bis 15. Oktober. Die Vermittlung erfolgt durch den Rechner.

Die Schneeschuhabteilung

kann über einen sehr gelungenen Skikurs in Zürs am Arlberg berichten, wo unter Leitung des Vorsitzenden Professor Wagner 70 Teilnehmer, darunter 24 Damen, bei prachtvollem Wetter vom 2.—6. Januar übten. Die Vorgeschrittenen führten alpine Fahrten nach dem Zürsersee, den Rüfiköpfen, der Hasenfluh und der Madlochspitze aus. Auf der Suche nach dem Bauplatz für die Skihütte drangen die Vorstandsmitglieder wiederholt ins Walsertal vor, wo von Ritzlern aus Fellhorn, Ifen, Steinmandl, Didamskopf, Warmatsgundkopf, erstiegen wurden. Mit der Osterausfahrt nach Ritzlern war wieder ein Kurs für Anfänger verbunden.

Einen Skivortrag hielt Luther-München; Mitglied Volz sprach über seine Skifahrten in Schwaben und im Hochgebirge; Mitglied Schweizer über Schneeschuhlauf im alpinen Gelände.

Für den Bau einer Winterhütte war die Gegend von Oberstaufen, Zürs, Kufstein und Ritzlern im kleinen Walsertal vorgeschlagen. Der letztere Platz wurde gewählt, da er abseits vom Touristenstrom liegt und lawinensicheren Zugang hat. Die Umgebung der Hütte bietet viele, sehr lohnende und lawinensichere Skitouren; außerdem liegt die Hütte für den Übergang ins Lechtal und in den Bregenzer Wald sehr günstig, ein Vorteil, der zur Sommerszeit auch den übrigen „Schwaben" willkommen sein dürfte. Ein Drittel der Bausumme — Mk. 4000.— — haben die Schneeschuhläufer durch Ausgabe von Anteilscheinen von je Mk. 25.— aufzubringen. Ein Aufruf des Vorstands brachte bei der Begeisterung der Schneeschuhläufer für ihre Sache diese Summe in kurzer Zeit zusammen. Die S. A. S. zählt 410 Mitglieder und 85 Gäste.

Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis:

I. Vorsitzender: Professor Wagner, Degerloch,
II. Vorsitzender: Eugen Schober,
Schriftführer: Gewerbelehrer Thuma,
Rechner: Fabrikant Belser,
Beisitzer: Dr. Wolf, Cannstatt,
Laufwarte: Dr. Deihle,
Fabrikant Rex.

Mit großen Hoffnungen sah man den kommenden Zeiten entgegen. Die Skihütte, deren Bau das Muster eines Winterheims — einfach und doch gemütlich — bilden sollte, war im Bau begriffen und sollte der Sektion neue Freunde in den Kreisen der Skiläufer werben.

Bei dem guten Kassenstand und bei der Opferfreudigkeit der Sektionsmitglieder war sogar der Bau eines fünften Bergheims bis zum Feste des 50 jährigen Bestehens in Aussicht zu nehmen.

Es sollte anders kommen.

In den Kriegsjahren 1914/1918

Das Kriegsjahr 1914 beginnt noch im Frieden mit einem schweren Schlag für unsere Sektion: Zerstörung unseres schönen Haller Angerhauses durch eine Lawine! Sie wurde uns durch Fernspruch gemeldet. Der Hüttenwart berichtet in der Ausschußsitzung vom 19. Januar: „Es sei mit dem völligen Verlust des Hauses zu rechnen, noch sei es ganz unter der Lawine begraben und erst nach der Ausaperung im Frühjahr werde genaues festzustellen sein."

Unser schönstes Bergheim ein Trümmerhaufen! Viel Mühe und Arbeit und viel Geld umsonst aufgewendet! Das war ein schwerer Schlag, der schwerste, der die Sektion bislang getroffen.

Aber den Mut haben die führenden Männer durch dieses Mißgeschick keinen Augenblick verloren. Sofort wird eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen und der Wiederaufbau des Haller Angerhauses mit einem Kostenaufwand von hohen Mk. 50000.— beschlossen.

Da das Haus alljährlich regelmäßig gegen Mk. 1000.— Überschuß abgeworfen hat, die jeweils zu Verbesserungen und Wegebauten angelegt werden konnten, sollte der Bau größer als zuvor und aus Holz, von dem schöner Bestand in der Nähe vorhanden, ausgeführt werden. Schon zwei Tage nach dem Bekanntwerden des Unglücks legt der Hüttenwart einen neuen Bauplan vor.

Von den Schwestersektionen Stuttgart, Tübingen und Schwarzer Grat treffen herzliche Beileidschreiben ein.

Bei einer Tellersammlung der S. A. S. gehen die ersten Mk. 120.— für den Wiederaufbau ein, sogar von auswärts treffen von einem treuen Mitglied, Direktor Max Rall-Paris, unerwartete Mk. 100.— zum selben Zweck ein. Der von Cranz verfaßte Aufruf an die Sektionsgenossen bringt zugunsten des Neubaues Mk. 2945.— an freiwilligen Gaben auf. Der Aufruf, der am besten die Stimmung in der Sektion wiedergibt, soll hier zur Erinnerung aufgeführt sein.

An unsere Mitglieder und Freunde!

Unser schönes Haller Angerhaus steht nicht mehr. Mit übermächtiger Gewalt hat im Januar ds. Jahres eine Lawine den 200jährigen Lärchenwald, der bisher das Haus schützte und seine Sicherheit zu verbürgen schien, hinweggefegt und das Haus zerstört.

Wer einmal auf der langen, an seltenen Hochgebirgsbildern reichen Wanderung von Scharnitz nach Hall am Tisch vor unserer Hütte rastete und bei trefflicher Bewirtung den stolzen Anblick der senkrechten Nordwände der Speckkarspitze und des Lafatschers auf sich wirken ließ; wer nach heißem Anstieg aus der wilden Schlucht des Vomperlochs abends vor dem Hause die Berge der Gleirschkette bis zum Bettelwurf in feuriger Lohe erblicken durfte und nachts in den guten Betten der Sektion erquickenden Schlaf fand; wem bei mehrtägigem Aufenthalt die Hütte zur traulichen Heimat wurde, in deren behaglicher Stube er, zurückgekehrt von Spaziergängen auf Überschall, Suntiger oder ins Gschnier, von Bergtouren auf Speckkarspitze, Bettelwurf, Hochkanzel oder Kaltwasserkarspitze, seine vielfältigen Eindrücke verarbeiten konnte, der weiß, daß die Quellgegend der Isar einer alpinen Raststätte von entsprechender Größe nicht entbehren kann und darf. Und diejenigen unserer Sektionsgenossen, denen es nicht vergönnt war, von unserer behaglichen Hütte aus in die verborgenen Schönheiten des Karwendelgebirges einzudringen, haben doch aus unseren Jahresberichten ersehen können, wie das nun zerstörte Haus einer stetig zunehmenden Zahl von Bergfahrern Obdach zu bieten hatte, einer Zahl, die uns, namentlich angesichts der neuen Mittenwalder Bahn mit ihrem gesteigerten Verkehr, über kurz oder lang zu einer Vergrößerung gezwungen hätte.

Diesen Gründen Rechnung tragend, hat die außerordentliche Mitgliederversammlung unserer Sektion vom 5. Februar ds. Js. einstimmig den Beschluß gefaßt:

„Baldmöglichst das Haller Angerhaus in der Nähe des alten Hauses an möglichst gesicherter Stelle in der durch die Erfahrung gebotenen Größe wieder aufzubauen."

Zur Durchführung dieses Beschlusses hat der Vorstand unverweilt die nötigen Vorarbeiten in Angriff genommen. Es besteht die Aussicht, in der Nähe des alten Hauses einen günstigen, schön und zweckmäßig gelegenen, namentlich aber durchaus lawinensicheren Platz zum Wiederaufbau im Wege der Pacht vom k. k. Forstärar zu bekommen. Über den Fortgang der Verhandlungen, wie über alle sonst von ihm zu treffenden Maßnahmen wird der Vorstand regelmäßig auf den Monatsversammlungen der Sektion Bericht erstatten.

Eine Aufgabe nur ist es, die der Vorstand nicht ohne die tatkräftige Mitwirkung aller einzelnen unserer Mitglieder durchführen kann: das ist die Beschaffung der Geldmittel.

Das in früheren Jahren angesammelte Vermögen der Sektion ist dermalen erschöpft, nachdem wir im Sommer 1913 einen Umbau und Erweiterungsbau der Jamtalhütte durchgeführt und unserer rührigen Schneeschuhabteilung zur Erbauung einer Skihütte im kleinen Walsertale die Mittel verwilligt haben. Zu unserer Verfügung steht augenblicklich nur der Jubiläumsfond von Mk. 5000.—. Vom bisherigen Haus wird kaum mehr etwas zu verwenden sein; was an Inventarstücken in brauchbarem Zustand gerettet werden kann, mag sich auf Mk. 1000.— belaufen. Auf ausgiebige Beihilfe von seiten des Gesamtvereins dürfen wir hoffen: doch ist diese Beihilfe, selbst bei so außerordentlichen Unglücksfällen, durch Satzung und Übung beschränkt.

Den mutmaßlichen Bauaufwand schätzen wir auf Mk. 48 000.—. Gegenüber dem, was uns über die Ausgaben anderer Sektionen in den letzten Jahren zur Kenntnis gekommen ist, ist das billig; es liegen dieser Schätzung einige bereits eingezogene Offerten für den Rohbau zugrunde.

Angesichts dieses Kostenbetrags und unserer beschränkten Mittel, angesichts des elementaren Unglücks und der Notwendigkeit schleuniger Abhilfe ersuchen wir unsere Mitglieder und Freunde, auf Grund Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 5. Februar ds. Js., um Zeichnung freiwilliger Beiträge zur Wiederherstellung des zerstörten Hauses!

Große Beiträge frommen; aber auch kleine Scherflein sind willkommen!

Mit alpinem Gruß

der Vorstand der Sektion Schwaben.

Auch das Winterfest, das auf den 31. Jänner in der Liederhalle angesagt war und nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte, mußte dem Zwecke des Wiederaufbaues dienen und kann einen Überschuß von Mk. 510.— der Hüttenbaukasse zuführen.

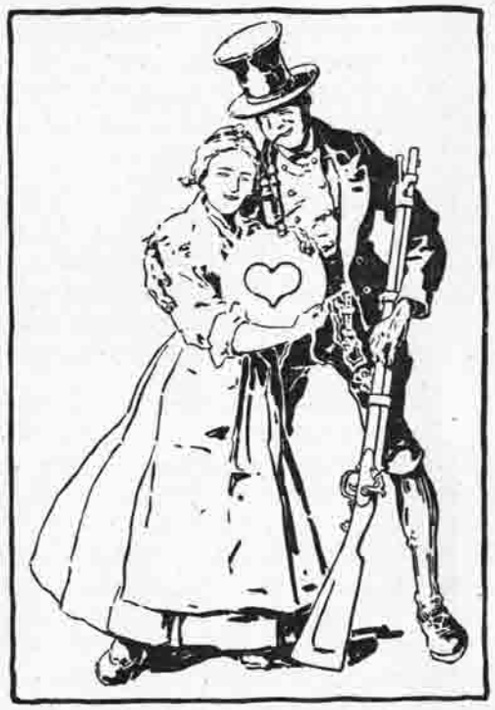
Das Fest war anläßlich der Eröffnung der vergrößerten Jamtalhütte als „Schützenfest im Jamtal" durchgeführt und hatte mit den großen Scheibenständen einen ernsteren fast kriegerischen Hintergrund.

Wie seine Vorgänger wird auch dieses Fest näher beschrieben. Einerseits als Erinnerung für die, die es miterlebten, andererseits als Fundgrube für später, wenn wieder einmal fröhlichere Tage zum Festefeiern locken.

Für lange Jahre sollte es ja leider das letzte werden.

An unsere Mitglieder!

Seit unserem letzten Jahresfest, das sich „auf den Mähdern" frisch und fröhlich abgespielt hat, sind zwei Jahre verflossen. Unterdessen haben wir ganz hinten im Jamtal ein Werk vollbracht, das dem Tal, ja dem ganzen Tiroler Land wohl ansteht. Das alte, kleine Hüttl auf der Schnapfenalp, wo die Gösiser Buben einst Kühe hüteten, hat ein ganz neues Gwand bekommen; es ist vollständig umgebaut worden. Vornehm steht der neue Bau da, stattlich wie ein Inntaler Gasthaus, wohnlich und gemütlich wie der „Bären" in Hall. Und die Tiroler, die als Jäger oder Träger, als Almer oder Grenzer, und die Fremden, die als Bergsteiger oder Brettelhupfer dort hinten vorbeikommen, könnten weit und breit keine bessere Unterkunft finden und kein besseres Essen und Trinken bekommen, als in der Jamtalerhütte. O! wenn der liebe Gottlieb Lorenz von Galtür, das alte, gemütliche Haus, noch lebte und schauen könnte, was für ein stolzer Bau mit grünen Läden und schönem Erker jetzt im Jam steht, eben da, wo er einst so oft im armseligen Hüttel dem müden Wanderer das harte Matratzenlager zurechtlegte, ja wohl! er würde alle Gäste, die das neue Haus am Tage der Einweihung betreten, mit einem herzhaften Kuß empfangen. Ja! ein Fest soll es werden, die feierliche Eröffnung der Jamtalhütte, wie man es zwischen Zeinis und Futschöl noch nie gesehen hat.



Aus allen Gebirgswinkeln heraus werden sie kommen, aus dem ganzen Tirol, alle in der Tracht ihres Tales, Ziller- und Brixentaler, lodenhosige Duxer, stämmige Pusterer, bedächtige Meraner und Passeirer, auch die schmächtigen Gestalten der klugen Winschger, neben silberköpfigen Greisen und gesetzten Weibern die blühende Jugend.

Doch die Tiroler sind ein geborenes Schützenvolk. Bei ihren Festen muß es lustig „pöllern" und krachen. Kein Fest ohne lustige Schießerei! Also soll die Feier am 31. Jänner sein auch ein

Schützenfest im Jamtal.

Ihr Schützen, schwingt die Fahnen,
Die Fahnen weiß und grün!
Es ist ein stolzes Mahnen
Gar eigner Art darin.

Hebt frohen Muts vor allen
Den Stutzen frei empor!
Es ist ein stolzes Knallen
Gar eigner Art im Rohr.

Und wo ihr seid beisammen,
Schenkt voll die Gläser ein,
Es ist ein stolzes Flammen
Gar eigner Art im Wein.

Die Schnapfenalpe im Jamgrund besitzt alles, was man von einem richtigen Schützenfestplatz verlangen kann. Was zu einer noblen „Schiaßet" gehört, ist vorhanden:

1. ein Schießstand alter Ordnung mit 150 Schritt Distanz (für alte Büchsen und Werndlgewehre);
2. ein Weitschießstand mit 200 Schritt Distanz (für Normalgewehre);
3. ein Schleckerstand mit Bechern und Fahnen als Best;
4. eine „Schützenliesl", wo Bier ausgeschenkt wird;
5. Stand- und Ehren-, Haupt- und Kranzscheiben, Pulver und Blei, Zieler und Zeiger.

Den Mandern rufen wir zu:

Raff dich auf, du Mann im Loden,
Bist du doch ein deutscher Schütz;
Freies Wort und freier Boden
Sind der Deutschen Erbbesitz.

Angesichts der Bedeutung, die unserem Schützenfest in Verbindung mit der „Jamtalhütteneröffnung" beikommt, ist es natürlich Ehrensache der Jamtaler, in Scharen auf die Schützenwies zu strömen und wenigstens durch ihre Anwesenheit in Volkstracht zur Belebung des Festgetriebes beizutragen. Wenn auch nicht jeder beim Bestschießen Glück hat oder gar Schützenkönig sein wird, fidel sein wird er."

In Tuttlingen bildet sich die 15. württ. Sektion.

Beim Zentralausschuß werden Mk. 20000.— als Beihilfe zum Wiederaufbau des Haller Angerhauses angefordert und diese auch zur Freude der Sektion bewilligt; so kann von einer Erhöhung des Mitgliedbeitrags, zu der man nur in ganz dringenden Fällen greifen wollte, abgesehen werden.

An Pfingsten wird vom Hüttenbauausschuß Autenrieth, Gutmann und Mayer ein neuer Bauplatz in Haller Anger ausgesucht, er wird nach eingehenden Beratungen 1/2 km südlich gefunden, wo ein Bestand von uralten Zirpen nach menschlichem Ermessen eine Wiederholung des Lawinenunglücks ausgeschlossen erscheinen läßt. Er geht nach langen Verhandlungen käuflich in unsern Besitz über.

Eine Verbotstafel mit Warnung vor Diebstahl wird an den Trümmern unseres einstigen schönen Heims angebracht. Ein Notschuppen wird erstellt und bei der Bergung der Überreste noch 88 Schlafdecken und Leinenzeug gerettet. Der Hüttenwart überbringt ein Bild des Trümmerfelds und berichtet: „daß die niederschießenden Lärchenstämme, die wie Wurfgeschosse wirkten, die Mauern zu Brocken gerieben habe".

Schon war im Bruderland Österreich der Krieg mit den Serben ausgebrochen, die Luft war auch in Deutschland gewitterschwül und man stand vorahnend am Vorabend großer Ereignisse. Der Ausschuß der Sektion arbeitete fieberhaft und der Bau des Haller Angerhauses sollte mit Hochdruck gefördert werden. Dabei entstanden Unstimmigkeiten, die Meinungen prallten hart aufeinander und noch einmal riß die tückische Lahn nachträglich eine Lücke in unsere Sektion. Der Vorsitzende Oberlandesgerichtsrat Teichmann und Hüttenwart Cranz schieden aus ihren Ämtern.

Der stellvertretende Vorsitzende Anton Entreß übernimmt den Vorsitz.

Dann kam am 1. August 1914 auch für uns der lange Zeit alle Alpenfahrten lähmende Weltkrieg zum Ausbruch.

Groß und herrlich war die Begeisterung, mit der die Mannen der Sektion ins Feld zogen; ein Wille beseelte die Massen, mit dem man hätte Berge versetzen können. In den Hallen des Münchner Bahnhofs trafen sich die aus den entlegensten Alpenhütten

herbeieilenden Alpenvereinsmannen. Man wollte der Väter würdig sein und aus den überfüllten Wagen „brauste der Ruf wie Donnerhall" und das Marschlied:

„Siegreich wollen wir Frankreich schlagen,
sterben als ein tapferer Held!"

Für das Haller Angerhaus, das schon über die Grundmauern herausgewachsen war und für das das Bauholz in Kufstein schon behauen bereit lag, waren schon Mk. 18000.— angewiesen, als auch hier der Weiterbau ins Stocken geriet.

Der bis dahin fertiggestellte Unterbau wurde zum Schutze gegen Wettereinflüsse bis zur Rückkehr günstiger Zeiten abgedeckt.

Zum zweitenmal seit ihrem Bestehen droht der Krieg das Sektionsleben zu ersticken, aber wie anders als anno 70, wo die „Schwaben" mit nur zwei Leichtverwundeten aus dem siegreichen Feldzug heimkehren durften, sollte diesmal einem grausamen Schicksal die Blüte und der Stolz unserer Sektion zum Opfer fallen.

Die Vorstandschaft aber daheim war bemüht, durch eine Reihe segensreicher Beschlüsse den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen.

So wird beschlossen, aus Ersparnisgründen in diesem Jahr keine Bücherausgaben zu machen, keinen Jahresbericht in Druck zu geben und dafür lieber unsern ausmarschierten Mitgliedern einen Gruß ins Feld zu senden. Dafür werden die ersten Mk. 1000.— bewilligt. Auf Veranlassung des Rechners Böhm werden weitere Mk. 1000.— für Hinterbliebene bereitgestellt. Vom Hauptausschuß werden hohe Mk. 150000.— für den gleichen Zweck bewilligt.

Ende 1914 stehen 199 Sektionsmitglieder im Felde, von denen schon 17 fürs Vaterland ihr Leben gaben. Unter diesen Helden ist auch Finanzrat Stockmayer, der frühere Führer unserer S. A. S. und Belser, der Rechner der S. A. S.

In dieser hatte jede Vereinstätigkeit mit Kriegsbeginn völlig aufgehört; ihre meist jugendlichen Mitglieder standen alle im Feld. Mit Winterbeginn wurde vom Kriegsminister im Verein mit dem S. S. B. eine Skikompanie ins Leben gerufen und der die S. A. S. die Offiziere (mit der Führung war Oberlt. Schaller betraut) und viele Freiwillige stellte. In Sonthofen wurde die Kompanie für den Gebirgswinter ausgebildet.

Der Ausflugsplan wird über Kriegsdauer nicht mehr allen Mitgliedern zugestellt, sondern Ersparnis halber von 250 Abzügen den Mitgliedern bei Autenrieth auf Wunsch gegeben.

Im Laufe dieses Jahres hat die Sektion das Hinscheiden des früheren zweiten Vorsitzenden und bewährten Leiters der Winterfeste, Regierungsdirektor Köninger, zu betrauern.

1915

In der Hauptversammlung wird der Vorstand durch Zuruf auf ein Jahr wieder gewählt. Für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder werden Kaufmann Finckh, Notar Heimberger und Eugen Schober beigewählt und als Rechnungsprüfer die schon oft bewährten Herren Bankier Binder und Bankprokurist Krauß von neuem bestätigt.

„Unser Entreß", der im Sommer alle drei Hütten besuchte, berichtet über Einbruch auf der Stuttgarter Hütte; wegen Paßschwierigkeiten muß er sein Gepäck auf der Heimreise zurücklassen.

Den Wirtschaftsführern auf den Hütten wird die Ablieferung der Schlafgelder in Anbetracht des Krieges erlassen. Alle Lebensmittel werden von den Hütten wegen Einbruchsgefahr zu Tal gebracht und dies amtlich bekannt gegeben. Die Schwestersektionen Ulm und Schwarzer Grat berichten die Schließung ihrer Hütten.

Die Schlafdecken des Haller Angerhauses werden dem Hilfsausschuß in Innsbruck, die der Jamtalhütte dem Hilfsausschuß in Landeck überlassen. Ein Gönner der Sektion stellt für das Haller Angerhaus Mk. 25000.— auf sechs Jahre unverzinslich zur Verfügung. Mit diesem hochherzigen Anerbieten sind die Gesamtkosten für den Wiederaufbau gedeckt. Leider ermäßigt der Hauptausschuß, durch die Kriegsnot gezwungen, seinen Beitrag zum Hausbau auf Mk. 15000.—.

Hochbetagt entschläft der getreue Mohl und überläßt durch letzten Willen der Sektion seine Bücher und Karten als Stiftung. Auch das Ableben des einstigen Mitbegründers, des Staatsministers a. D. Exzellenz von Pischek, betrauert die Sektion.

Und draußen tobt Sommer wie Winter, Jahr um Jahr der Kampf ums Deutschtum gegen eine Welt von Feinden. — Mit Stolz blickt die Heimat auf das Feldheer. — Wie einst liegt Paris in Reichweite unserer Geschütze. Die schwere Russengefahr für Ostpreußen ist dank Hindenburgs Führung abgewiesen und das Bruderland Österreich frei vom Feind. Die braven Tiroler sind der Ahnen von 1809 würdig. Und wer nicht draußen im Feld — unsere Alten, Frauen und Schwestern geben daheim an die Sammelstellen Bekleidung und Ausrüstung, Nährmittel und Lesestoff als willkommene Gaben in den Schützengraben.

Da bei dem Ernst der Zeit sowohl Winterfeste wie Sommerfeste in Wegfall kamen, war das Leben in der Sektion auf Vorträge und Ausflüge in der Heimat beschränkt.

Hofrat Krauß, der Vortragsreferent, kann Redner und Lichtbilder zu Vorträgen infolge Aufhörens aller Alpenreisen nicht mehr gewinnen. Auch sonst macht sich der Krieg fühlbar. 116 Austritten in diesem Jahre stehen nur 11 Beitritte gegenüber.

Die Württembergische Skikompagnie, jetzt zu einem Schneeschuhbataillon vergrößert, liegt in Zürs und Lech. Unsere Stuttgarter Hütte wird als Stützpunkt zur Verfügung gestellt.

Vom Haller Angerhaus berichtet der neue Hüttenwart, Fabrikant Gutmann, daß der Bau so gut als möglich abgedeckt sei und daß vom restlichen Baugeld 15000 Kronen in österreichischer Kriegsanleihe angelegt seien.

Auch für 1915 wird wieder der gedruckte Jahresbericht gespart und nur, wie schon im Vorjahr, ein Kassenabschluß ausgegeben.

Ein Antrag, den im Felde stehenden Mitgliedern den Beitrag zu erlassen — schon im Vorjahr von der Sektion beim Hauptausschuß eingebracht —, wird von diesem genehmigt. Auf Antrag der Heeresverwaltung um Überlassung warmer Kleidungsstücke und alpiner Ausrüstung werden Mk. 1000.— hiefür bewilligt und vom Vorstand ein Warenlager in Nagold, bestehend aus warmen Schuhen, Strümpfen, Socken, Handschuhen als Gelegenheitskauf erworben. Den armen Kindern in Galtür werden 100 Kronen und, auf eine Bitte aus Innsbruck, weitere 100 Kronen für alleinstehende Frauen und Kinder der Ausmarschierten in Galtür bewilligt. Für weitere Gesuche um Beihilfe werden dem Vorstand Mk. 500.— an die Hand gegeben. Der U-Boot-Spende wird ein Betrag überwiesen.

„Zum 70. Geburtstag des hochverdienten Vorsitzenden Entreß wird dieser unter freudiger Zustimmung aller Mitglieder zum Ehrenmitglied ernannt und ihm dabei eine Ehrenurkunde mit einem Aquarellbild seiner Jamtalhütte feierlich überreicht."

Bei der Hauptversammlung am Ende des Jahres zählt die Sektion noch 2201 Mitglieder. Im Felde befanden sich nach den eingegangenen Meldungen hohe 664 Mitglieder. An Gefallenen hat die Sektion 49 Mitglieder zu beklagen. Unter diesen Helden ist auch Eugen Schober, von dessen Tatkraft und Arbeitsfreude die Sektion noch so viel erwarten durfte. Er fiel bei einem Sturmangriff in den Vogesen als Zugführer beim württembergischen Gebirgsbataillon; ebenso mit ihm Leutnant Zehnder, als Alpinist und Vortragsredner in der Sektion gleich geschätzt. Der Tod zweier Vortragsredner, Professor Fraas und Rechtsanwalt Gauß, reißt weitere Lücken.

Gunser-Tübingen, einer der ältesten Bergsteiger, ein Pfadfinder in den Alpen und ein getreuer Freund der Sektion, stirbt im hohen Alter von 82 Jahren. Er war einst bei der Gründung der Sektion Tübingen in diese übergetreten und seit dem Jahre 1891 deren Rechner.

Anton Entreß
Vorstand und Ehrenmitglied

Für unsern gefallenen Schober wird Fabrikant Gutmann in den Ausschuß gewählt.

Bei der Herbstversammlung stellte sich auch unser Mitglied Voetsch aus Mailand, seit über 30 Jahren unserer Sektion angehörig, wieder in unserer Mitte ein. Er war durch den Krieg aus Mailand, wo er dem Vorstand des Club Alpino Italiano angehörte, vertrieben worden. Im ganzen sind bis Ende 1915 von der Sektion Mk. 5000.— für Kriegshilfe verwendet worden; außerdem hat eine Sammlung unter den Mitgliedern der Sektion Schwaben und der Sektion Stuttgart, die sich auch dabei stark beteiligten, noch rund 100 Eispickel, ebensoviele Bergstöcke, Schneebrillen, Stiefel, Socken, 50 Paar Wickelbinden usw. ergeben. Dazu kamen durch Stiftung unseres Mitgliedes Fabrikant Wagner in Calw 60 neue Schlafdecken, alles zusammen wurde als Erstsendung, in 24 Kisten verpackt, ins Feld gesandt.

Ein gutes Ergebnis lieferte auch die von den „Schwaben" durchgeführte Kartensammlung. Der Sammlung unseres Mitglieds Staatsanwalt Sigel für die Abgebrannten in Mittenwald wird ein Betrag überwiesen.

Dem Pfarrer von Galtür werden 200 Kronen für die Frauen und Kinder der ausmarschierten Führer überwiesen.

Notar Heimberger berichtet, daß die Skihütte erst auf Sockelhöhe gediehen, der Weiterbau soll mit allen Mitteln gefördert werden. Auf Antrag Professor Wagners werden Mk. 800.— Zuschlag bewilligt, und so gelingt es, die Hütte im Sommer im Rohbau fertigzustellen. Aus dem Nachlaß des Oberfinanzrats Pfaff geht dessen Bücherei als Stiftung an die Sektion über.

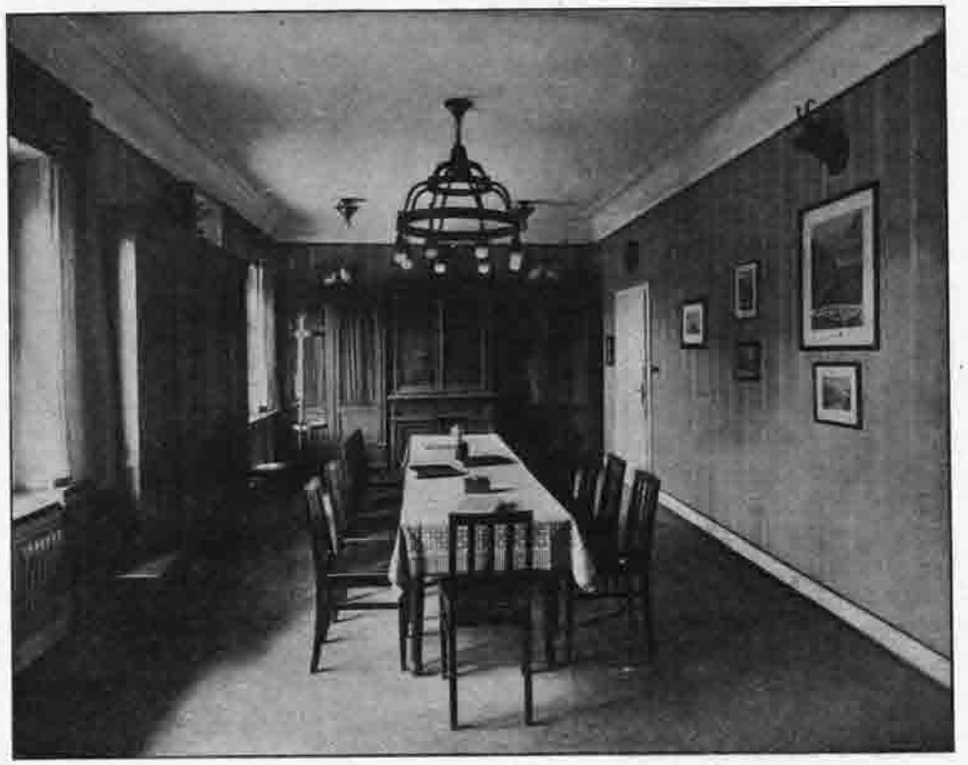
1916

Im dritten Kriegsjahr wurde, namentlich auch um unseren im Felde stehenden Mitgliedern einen Einblick in das Vereinsleben der „Schwaben" zu geben, wieder einmal ein gedruckter Jahresbericht herausgegeben. Die Mitgliederzahl sank durch den Krieg weiter auf 2147. Das Leben in der Sektion war, wie im Vorjahr, auf Versammlungen, wenige Vorträge und Ausflüge in der Heimat beschränkt.

Notar Heimberger sprach über: „Eine führerlose Hochtour auf den Glockturm" und der österreichische Oberleutnant Schmiedkunz-München: „Über den Kampf um die Berge Tirols", an dem er selbst teilgenommen.

Unser nach schwerer Verwundung wieder genesenes Ausschußmitglied Professor Wagner — Leutnant bei der Gebirgstruppe — wird vom Vorstand in der Sitzung herzlich begrüßt. Er berichtet über die Tätigkeit der württembergischen Gebirgstruppen in den Vogesen.

Die Hauptversammlung tagte in den Räumen des Stadtgartens, das Museum war von der Heeresverwaltung gepachtet. Anton Entreß eröffnete die Hauptversammlung (am 14. Dezember 1916) mit einem Willkommgruß in dem neuen Haus.



Vereinszimmer und Bücherei der Sektion Schwaben im „Stadtgarten"

Der stellvertretende Vorsitzende Schaich bezeichnete die Sektionsausflüge als die tauglichsten Mittel zum Zusammenhalten und zur Pflege der Geselligkeit während der schönen Jahreszeit, auch empfahl er die noch viel zu wenig beachteten Schätze der Vereinsbücherei zu fleißiger Benützung.

Ein Mietvertrag mit der Stadtgartengesellschaft kam durch Vermittlung unseres Mitglieds Fabrikant Faber zum Abschluß. Es sind drei schöne Räume, ein großer Gesellschaftsraum, ein Sitzungszimmer und ein Zimmer für die Bücherei für jeden Donnerstag für unsere Mitglieder gemietet. Freilich geht dabei auch der frühere Mietpreis von Mk. 180.— für das Museum, auf Mk. 400.— jährlich hinauf.

Mk. 1000.— werden wieder als Kriegsbeihilfe, Mk. 500.— zu Händen des Vorstands für Witwen und Waisen gefallener Bergführer bewilligt.

Von einer Berufung auswärtiger Vortragsredner muß wegen der hohen Kosten, die das jetzt mit sich brächte, abgesehen werden.

Für die Bücherei werden zwei weitere Schränke mit Mk. 500.— angekauft, die bei der Neuaufstellung im Stadtgarten sich als dringend nötig erwiesen haben.

Die Tätigkeit im Hüttengebiet der Sektion mußte mit Rücksicht auf die Schranken, die durch den Krieg gezogen waren, eingestellt bleiben. Wie schon im Sommer 1915 die Hütten durch A. Entreß und Schaich einer Revision unterzogen worden waren, so hatten 1916 Walter Autenrieth und Otto Böhm diese Aufgabe, die Jamtal- und die Stuttgarter Hütte zu besuchen, unter mannigfachen Schwierigkeiten gelöst, während Julius Gutmann und Albert Hölzle-Kirchheim auf dem Haller Anger nachsahen. Die beiden ersten Hütten blieben dem Touristenverkehr verschlossen und dienten, wie im Vorjahr, mit ihren Winterräumen den Grenzposten als Unterstand bei ihren Dienstgängen. Auf dem Haller Anger liegen die Verhältnisse noch wie bei Kriegsausbruch; der Neubau ist auf Sockelhöhe gediehen, und die Bauhölzer liegen abgebunden auf einem Grundstück des Baumeisters Tollinger in Kufstein und harren ihrer Verwendung.

Gute Fortschritte konnten dagegen auf der Schwarzwasseralp im Walsertal erzielt werden; das als Skihütte gedachte Haus ist heuer im Rohbau seiner Vollendung entgegengeführt worden, und dem nächsten Jahr bleibt nur noch die Herstellung der Inneneinrichtung vorbehalten.

Im Felde stehen 687 Mitglieder; gefallen sind im Jahre 1916 zehn Mitglieder, im ganzen bis jetzt 58. Die S. A. S. trauert um Dr. Ludwig Schaller, ihren einstigen Sprunglehrer in Münsingen, gefallen in der Seeschlacht am Skagerrak. Aber diese Opfer, so schwer sie waren, sind nicht umsonst dargebracht. Rußland, dieser übermächtige Gegner, liegt ohnmächtig am Boden, und ganz Polen und Litauen war unser und das deutsche Kurland. Die arglistigen Rumänen traf das Schicksal nicht minder hart, ihr Land war von unseren Feldgrauen besetzt, ebenso Serbien und Montenegro.

1917

Die Mitgliederzahl hat sich mit 2110 auf dem Stand des Vorjahres erhalten.

Von den 16 Führern im Paznaun stehen neun im Felde; als gefallen haben wir zu betrauern Benedikt Lorenz von Galtür und Johann Wolf von Ischgl.

Die Sektionsleitung hat die im Felde stehenden Führer mit regelmäßigen Zuwendungen von Rauchtabak erfreut und herzliche Dankschreiben dafür erhalten.

Einem Vortrag von Geheimrat Professor Dr. Arnold, Vorsitzender der Sektion Hannover, über „Landschaftsbilder vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz" folgt noch ein anderer von Mitglied Junken über „Eine Schweizerreise" mit farbigen Lichtbildern.

Ein Jahresbericht wird für das vierte Kriegsjahr wieder nicht ausgegeben. Dagegen werden 800 gebundene Zeitschriften im Werte von Mk. 4000.— an Verwundete verteilt. In Trossingen werden 100 Mundharfen, als Gruß ins Feld, gekauft.

Das Leben in der Sektion kommt in einigen Versammlungen, Vorträgen und Ausflügen zum Ausdruck. Ein in den Schurwald geplanter größerer Ausflug muß wegen der Unmöglichkeit zu reisen in einen Gang zur Solitude abgeändert werden. Wieder werden große Summen für Kriegsbeihilfe und für Witwen und Waisen bewilligt. Auf Antrag Böhm werden zwei weitere Beisitzer zugewählt, und zwar Rektor Werner für die Presse und Kaufmann Geißelmann für die Sektionsfeiern. Die Ausschußmitglieder Faber, Gutmann und Heimberger erstatten über ihre im Sommer 1917 unter schwierigen Reiseverhältnissen — sie wurden dabei von den österreichischen Grenzwachen verhaftet — vorgenommene Besichtigung unserer vier Hütten kurzen Bericht. Der Baumeister Tollinger in Kufstein hat vom Bauholz des Haller Angerhauses, auf seinem

Lagerplatze liegend, das ganze Gebälk inzwischen anderweitig verkauft. Sogar in die Nothütte am Haller Anger wird eingebrochen.

Sieben Mitglieder haben wieder ihr Leben fürs Vaterland gegeben. Im ganzen trauern jetzt die „Schwaben" um 65 ihrer Besten. Von unseren Führern sind außer den beiden gefallenen des Vorjahrs drei weitere schwer verwundet. 300 Kronen gehen für Witwen und Waisen an den Pfarrer von Galtür zur Verteilung.

Wieder ist ein Kriegsjahr zu Ende! Hoch ist die Stimmung daheim und draußen. Der treubrüchige Welsche ist aufs Haupt geschlagen. Tirol und Kärnten vom Feinde befreit. Die alten deutschen Sprachinseln in der Lombardei endlich wieder mit dem Mutterland vereint. Der Tiroler rote Adler weht bis an die Grenzen des Alpenlandes.

Von 2111 Mitgliedern sind 756 im Feld.

1918

Im fünften Kriegsjahr ist durch die zunehmenden Schwierigkeiten der Reise und der Ernährung das Leben in der Sektion auf ein Mindestmaß herabgeschraubt. Trotz einer Preiserhöhung um das Doppelte wird beschlossen, das „Edelweiß" wie seither um Mk. 1.— abzugeben.

Der Vorsitzende legt am Grabe unseres um alle Feste und um die Errichtung der Jamtalhütte so hochverdienten Hofrats Petzendorfer einen Kranz nieder.

Vom Felde kommt die Kunde, daß wieder ein hervorragender Alpinist, Mitglied Dr. Goeßler, bei einer kühnen Umgehung des Gegners am Monte Longarone ein Opfer der Berge wurde. Mit ihm verliert das württ. Gebirgsregiment einen seiner besten Führer. Auch Frösner, früher im Ausschuß der S. A. S., fiel.

Die einlaufenden Mitgliedsgelder werden bei der städtischen Sparkasse möglichst sicher angelegt.

Sämtliche Ausflüge finden, wegen Wagenmangel in der Heimat, zu Fuß in die weitere Umgebung Stuttgarts statt; da auch die Verpflegung in den Dorfwirtschaften schwierig geworden, werden Rucksackvesper mitgenommen.

Reallehrer Dambach spricht über: „Wandern und Schule".

Lorenz berichtet über die Jamtalhütte günstig. Der vom Ausschuß geplante Hüttenbesuch ist in diesem Sommer nicht möglich, da Ausweise nicht zu erhalten sind. Wegen bevorstehender Beschlagnahme der Leinwand werden die im Hause Möhrlin in der Olgastraße liegenden Hintergründe der Winterfeste gemessen und ergaben einen Meßgehalt von 2600 qm.

Man war bereit, auch diese so viele Erinnerungen an einstige selige Friedenszeiten tragenden Stimmungswerte dem Vaterlande in seiner Not willig hinzugeben.

Die vom Haller Angerhaus geborgenen Decken usw. werden vom Jagdhaus „Im Kasten" zur besseren Sicherheit nach Scharnitz gebracht. Unsere Hütten kommen mit der Länge des Krieges durch Benützung durch die Grenzwachen, schadhafte Dächer, Einbrüche usw. immer weiter herunter. Wohl werden für besondere Beaufsichtigung geeigneten Männern je 50 Kronen ausgesetzt und damit größerer Schaden verhütet, dringend nötige Ausbesserungen sind aber undurchführbar.

Zu den Schrecken des Kriegs kommt gegen Schluß auch noch die allgemeine Unsicherheit aller Verhältnisse, die der mitten in die Waffenstillstandsverhandlungen hereingebrochene Umsturz in Deutschland und Österreich mit sich brachte.

Der Krieg war zu Ende! Alle Schlachten hatten wir gewonnen! Aber den Krieg verloren! Alle Opfer an Blut und Gut waren umsonst gebracht, alle unsere Hoffnungen

für die Zukunft zunichte. Kampflos legte der Franzmann seine Hand auf das Elsaß, „den Blutrubin in unseres Reichs Geschmeide". Lothringen wurde besetzt, das schöne Rheinland und die Pfalz, und im armen Tirol stand der Welsche bis Kufstein.

Erst um die Jahreswende kamen unsere Feldgrauen in die dank ihrer beispiellosen Tapferkeit und ihres treuen Ausharrens unzerstörte deutsche Heimat zurück.

Mit einem Mitgliederstand von 2014 schließt das 49. Vereinsjahr ab — dabei ist aber von nahezu einem Viertel der Mitglieder zunächst nicht mehr bekannt, als daß sie im Felde standen und bis heute weder durch Tod noch Austritt abgemeldet wurden. Beim Hauptverein konnten deshalb nur 1337 voll zahlende Mitglieder angemeldet werden.

Die S. A. S. mit ihren einstigen 500 Mitgliedern und Gästen mußte nach viereinhalbjähriger Pause völlig neu aufgestellt werden, mit dem Ergebnis, daß sich nur noch die Hälfte des einstigen Bestands zusammenfand.

So hat der unselige Krieg unserer „Schwaben" tiefe und schmerzliche Wunden gerissen, deren Narben nie ganz verheilen werden. In unserer Mitte wird, solange wir leben, das Andenken derer, die uns alles gegeben, denen wir unendlichen Dank und Liebe schulden, nicht erlöschen. Wir wären ja sonst nicht wert, je wieder auf unsere geliebten Berge, die sie uns jahrelang so treulich behütet, zu steigen, um dort neue Kraft zu schöpfen zu neuem Ringen.

Ein Antrag Fabers, als Dank die überlebenden Feldzugsteilnehmer recht würdig in der Sektion zu begrüßen und dabei die Mittel für feierlichen Verlauf nicht zu sparen, findet allseitige Zustimmung.

Es werden hierzu 1000, wenn nötig bis zu 2000 Mark bewilligt. Bei der täglichen Steigerung aller Auslagen mußte dem Ausschuß ein so großer Spielraum eingeräumt werden.

So ging das 49. Vereinsjahr, das bitterste seit dem Bestehen der Sektion, in stiller Trauer zu Ende, nur von dem stolzen Bewußtsein gehoben, daß die Mitglieder der Sektion zu den Opfern an Gut und Blut fürs Vaterland in höchstem Maße beigetragen und damit die Feinde von unserer Heimat ferngehalten hatten.

Im 50. Jahre nach der Gründung

1919

Mit Beginn des Jahres 1919 fand als erste große Veranstaltung der „Schwaben" der Begrüßungsabend ihrer Feldgrauen statt. Der Festsaal des Stadtgartens war vom altbewährten Mitglied Hofrat Plappert sinnig geschmückt. Der Vorsitzende Entreß begrüßte herzlich unsere Heimgekehrten und gedachte mit Wehmut der Toten.

Die Sänger des Stuttgarter Liederkranzes unter Führung unseres Mitglieds Fabrikant Kübler, die sich freundwillig eingefunden hatten, verschönten den Abend durch ihre Heimatlieder. In zahlreichen Lichtbildern wurden den Mitgliedern die Taten des Württ. Gebirgsregiments — dessen Angehörige auf Anregung Prof. Wagners zu diesem Abend eingeladen waren — in den Vogesen, Karpathen und Alpen vor Augen geführt. Der äußerst zahlreiche Besuch, der Festsaal war überfüllt, bewies das Bedürfnis unserer Mitglieder nach Zusammenschluß in diesen schweren Zeiten und gab auch dem Ausschuß die frohe Hoffnung für ein gedeihliches Weiterleben unserer Sektion.

Die Hauptversammlung, die im Jahre 1918 nicht mehr abgehalten wurde, fand erst am 27. Februar 1919 statt. Im Felde sind noch 27 Mitglieder im Laufe des letzten

Jahres gefallen. Insgesamt hat die Sektion mit den Gästen unserer besonders schwer heimgesuchten S. A. S. weit über 100 ihrer hoffnungsvollsten Männer dem Vaterland zum Opfer gebracht. Mehr noch sind schwerverwundet heimgekehrt und manche werden als Krüppel nie mehr in unserer Mitte mit dem Wanderstab in die Berge ziehen. Es wurde beschlossen, als Dank und Ehrung diese von einem ferneren Mitgliedsbeitrag auf Wunsch zu befreien und sie durch unsere Zeitschriften und Vorträge in Wort und Bild zeitlebens zu erfreuen.

Als weiteres Entgegenkommen für Kriegsteilnehmer wird beschlossen, solchen das Eintrittsgeld zu erlassen.

Dem Vorstand werden Mk. 1000.— für außerordentliche Ausgaben zur Verfügung gestellt.

Eine Hauptsorge ist der Ausbau der Hütte auf der Schwarzwasseralm, deren Fertigstellung in dem jetzt angebrochenen 50. Vereinsjahr von besonderer Bedeutung sein soll.

Der S. A. S. werden weitere Mk. 5000.— zu diesem Zwecke genehmigt und Professor Wagner mit dem Ausbau der Hütte betraut.

Zu einer würdigen Feier des 50jährigen Bestehens des D. u. Ö. A.-V. und unserer Sektion ist in den früheren Jahren ein Betrag von Mk. 7500.— zurückgelegt worden. Auf Antrag des Rechners Böhm wird diese Summe auf Mk. 10000.— erhöht. Es soll eine Denkschrift in einer Auflage von 2500 Stück herausgegeben und an die Mitglieder verteilt werden, die allein schon bei den heutigen Druckkosten einen großen Teil dieser Summe erfordert.

Der Vorsitzende Entreß erklärt, daß er ursprünglich sein Amt nur über die Kriegsdauer ausüben wollte, daß er aber dem allgemeinen Wunsche, sein Amt noch über das Stiftungsjahr weiter zu führen, gerne Folge leiste. Der stellvertretende Vorsitzende Oberpräzeptor Schaich hat sein Amt niedergelegt; ebenso Ausschußmitglied Dipl.-Ing. Dehn, der nach Berlin verzogen ist. Die Wahl ergibt:

Vorsitzender: Anton Entreß,
Stellvertreter: Paul Dinkelacker,
Rechner: Otto Böhm,
Schriftführer: Robert Schopf, Bankbeamter,
Bücherwart: Walter Autenrieth,
Beisitzer: Julius Faber, Alfred Finckh, Adolf Geißelmann, Julius Gutmann, Notar Heimberger, Hofrat Krauß, Adolf Mayer, Prof. Wagner und Rektor Werner.

Der neugewählte Vorstand der S. A. S., Dr. Deihle, wird in den Ausschuß zugezogen.

Der neuen Skihütte wird der Name Schwarzwasseralmhütte der S. Schwaben beigelegt.

Der S. A. S. ist es gelungen, aus Heeresbeständen Matratzen und Schlafdecken für die Hütte billig zu erwerben.

Von den 15 Führern im Paznaun sind drei im Felde geblieben, einer wird vermißt und drei sind schwerverwundet heimgekehrt. Der Vorsitzende dankt den Führern für ihre Tapferkeit und begrüßt aus der Ferne die Heimgekehrten. Im ganzen sind während des Weltkriegs von der Sektion rund Mk. 10000.— für Kriegshilfe aufgebracht worden, nach Tirol gingen 1500 Kronen ab.

Bei der Aussprache über die Gründung einer Jugendabteilung finden die Ausführungen, daß die Sektion an ihrer S. A. S. eigentlich schon eine solche habe und deren Bestrebungen nur kräftig zu unterstützen brauche, die Zustimmung der Hauptversammlung.

Einem Aufruf des Hauptvereins in Wien zur Erhaltung des von den Italienern schwer bedrohten Deutschtums in Südtirol stimmt die Versammlung unter großer Bewegung zu. Ein Entwurf von Paul Dinkelacker zu einem Werberuf für Tirol findet den Beifall des Ausschusses.

In Form eines Briefs gehalten, wird er zur Stärkung unserer durch den Krieg stark gelichteten Reihen und zur Mehrung unserer, für solche Hilfszwecke zur Verfügung stehenden Gelder an eine Reihe von Herren geschickt, die dem D. u. Ö. A.-V. bis jetzt noch ferne standen. Dieser Aufruf hat über Erwarten gezündet und uns die hohe Zahl von 140 Beitrittserklärungen verschafft, in der jetzigen schweren Zeit ein doppelt erfreulicher Beweis von Anerkennung der bisherigen Leistungen und Erfolge der Sektion, der den führenden Männern frohen Mut macht.

Der Aufruf lautet also:

Sehr geehrter Herr!

Unsern deutschen Brüdern in Tirol droht nach heldenhafter Abwehr gegen die treulosen Welschen der Untergang. Das halbe Land Tirol soll den beutelüsternen Italienern ausgeliefert werden.

Alte Tiroler Städte und trauliche Winkel, wie Sterzing, Bruneck, Toblach, Taufers, Meran und Bozen, die auch uns Schwaben ins Herz gewachsen sind, sollen dem Deutschtum entrissen werden. Und das deutsche Resttirol, ein verstümmelt Land und Volk, würde seinem Schicksal überlassen, ein kümmerliches Dasein fristen.

Da ist Hilfe not! und keiner kann sie besser leisten als der seit zwei Menschenaltern mit dem kernhaften Tirolervolk aufs engste verbundene Deutsche und Österreichische Alpenverein.

Die Briefe, die jetzt aus dem besetzten Berglande zu uns dringen, sind von rührender Treue, aber auch felsenfester Hoffnung auf unseren Beistand.

Besser als alle Reichstagsbeschlüsse und Regierungserlasse kann hier der D. u. Ö. A.-V. mit seinen herzlichen Beziehungen zum Tirolerland und Leuten, bis in die entlegensten Bergtäler hinein, durch sein Wirken die Gemüter aufrichten, Mutlose stärken und Nöte lindern.

Ist doch deutsches Wesen und deutsche Einheit im D. u. Ö. A.-V. aufs innigste verkörpert.

Die Sektion Schwaben des D. u. Ö. A.-V. in Stuttgart mit über 2000 Mitgliedern feiert heuer ihr 50jähriges Bestehen und wirbt in Wort und Bild durch ihre Hütten, Wanderungen und Führerausbildungen für Tirol.

Mehr als seither wird durch die feindselige Haltung der Welt gegen alles Deutsche das herrliche Tiroler Alpenland das Ziel unserer Sommerreisen sein und unsere Alpenvereinshütten das gastliche Obdach der Bergfreunde.

Wir Schwaben wollen, auch wenn uns rohe Gewalt jetzt trennt, von dem Tiroler Brudervolk in seiner Not nicht lassen und ihnen Treue halten mit Wort und Tat!

Für uns vom D. u. Ö. A.-V. bleibt's deutsches Alpenland, so weit die deutschen Berge ragen, vom Wetterstein bis zum Rosengarten.

Sie, sehr geehrter Herr, fehlen noch in unseren Reihen! Wir laden Sie ein zum Beitritt für unser vaterländisches Werk.

Mit Berggruß!

Der Vorstand.

Am Grabe unseres Mitglieds und einstigen Begründers des Schwäbischen Albvereins, Rechtsanwalt Camerer-Eßlingen, legt unser Vorstand den verdienten Lorbeer nieder.

Mitglied Junken hält einen Vortrag über „Sommertage in Garmisch" mit farbigen Lichtbildern.

Der vollbesetzte Stadtgartensaal erwies, wie gerne unsere Mitglieder aus der Unrast und dem Elend der Zeit sich auf einige Stunden in den Bannkreis der Berge führen lassen.

In unserem armen Vaterlande war leider mit dem Ende des Krieges der ersehnte Frieden nicht eingetreten. Aufruhr und Umsturz drohten und zum Kampf gegen den „Bolschewismus" rief die Volksregierung die Männer von neuem zu den Waffen, allen zum Vorbild stellte sich unser ehrwürdiger 73jähriger Vorstand in Reih und Glied.

Da die unsicheren Verhältnisse in Bayern und Österreich und der völlig unzulängliche Reiseverkehr, sowie Nahrungsnot Reisen in die Alpen fast unmöglich machten, fanden die Ausflüge in die Heimat erhöhte Beteiligung.

Ein Ausflug in die Felsengärten, zu dem über 100 Teilnehmer sich einfanden, wurde durch Klettervorführungen der Mitglieder Oberbahnsekretär Schweizer und Dr. Ludwig-Asperg belebt.

Diese Kletterschule wurde später für jugendliche Bergsteiger wiederholt. Bei einem Ausflug nach Bebenhausen, den unser Vorsitzender selbst führte, werden wir im Kloster von Vertretern der Schwestersektion Tübingen begrüßt.

Auf Anregung Adolf Geißelmanns fand ein Unterhaltungsabend für unsere alten und neuen Mitglieder im Stadtgartensaal statt, der, von musikalischen Darbietungen verschönt, in eine Kundgebung für die hartbedrängten Tiroler ausklang.

Demselben Zwecke diente ein Vortrag Dr. Baums, der Südtirol und das dortige durch und durch deutsche Bauwesen seit den Zeiten Walthers von der Vogelweide im Bild vorführte.

Die Sektion sendet zu einer Versammlung der württ. Sektionen Oberschwabens in Ulm, die gegen eine Losreißung Vorarlbergs und Anschluß an die Schweiz durch Aufklärung Stellung nehmen will, einen Vertreter und bewilligt die Mittel zu einem Aufruf an die Vorarlberger.

Dem „Naturschutzpark in den Alpen" im Stubachtale bei Salzburg tritt die Sektion mit 50 Mark Jahresbeitrag bei. Ein Teil der Hintergründe unserer einstigen Alpenfeste wird bei der hohen Steigerung der Leinwandpreise um 3200 Mark verkauft. Von der Österreichischen Heeresverwaltung werden 100 Schlafdecken für 1700 Kronen erworben zur Ergänzung für unsere Hütten.

Die Uhlandshöhe, der liebgewordene Festplatz aller unserer Sonnwendfeiern, geht leider durch Verkauf für die Zukunft der Sektion verloren, es wird nicht leicht sein, hiefür einen Ersatz zu finden.

Am 1. August erliegt Fabrikant Gutmann auf der Fahrt nach dem Haller Angerhaus, dessen Hüttenwart er war, bei Besteigung der Zugspitze einem Herzschlag in seinen Bergen. Der Tod dieses eifrigen Alpinisten und Skimannes und liebenswürdigen Menschen reißt eine empfindliche Lücke in den Ausschuß. Die ganze Arbeit des Wiederaufbaues unseres Haller Angerhauses lag auf seinen Schultern.

Wenige Tage vor seinem Tode verfaßte er den im Anhang folgenden Bericht über seine Hütte und deren Umgebung, aus dem zwischen jeder Zeile seine große Liebe zu den Bergen spricht.

Am gleichen Tage ereignete sich noch ein schwerer Unfall in den Bergen, dem ein Mitglied der Sektion zum Opfer fiel. Bei Besteigung der Höfats stürzten infolge Ausbrechens eines Griffs unsere beiden vorzüglichen Kletterer Dr. Ludwig-Asperg und Oberbahnsekretär Schweizer ab. Während Schweizer mit schweren Verletzungen davonkam, brach der mit ihm durch das Seil verbundene Dr. Ludwig beim Absturz das Genick. Die Sektion betrauert den Verlust eines begeisterten Alpinisten und eines für die Heranbildung junger Alpinisten besonders geeigneten Mitglieds.

Der stellvertretende Vorsitzende Paul Dinkelacker besichtigte an Stelle Gutmanns die Vorarbeiten auf dem Haller Anger.

Die Sockelmauern haben sich dank der guten Abdeckung brauchbar erhalten. Die Stämme für den Bau, die nun seit Sommer 1914, teils unbehauen, teils schon behauen, Wind und Wetter ausgesetzt sind, fangen an schadhaft zu werden und es wäre höchste Zeit, daß der Bau unter Dach käme. Für heuer sind aber Arbeiter nicht zu bekommen. Der getreue Wirtenberger, Obersteiger in Hall und Freund unserer Sektion, sorgt für möglichst günstige Lagerung der Bauhölzer.

Auch die Jamtalhütte wurde anschließend besichtigt und über Erwarten günstig angetroffen, was besonders der Fürsorge unseres bewährten Führerobmanns Albert Lorenz zu danken ist. Die Hütte ist für Sommer- und Wintergäste jederzeit benützbar.

Der Empfang im Paznaun, wohin seit der Besichtigung der Hütte durch Heimberger und Gutmann im Sommer 1917 kein Deutscher mehr vorgedrungen, war herzlich und der Wunsch, daß die „Schwaben" bald wieder wie früher nach Tirol kommen möchten, wurde überall laut. Walter Autenrieth und Adolf Mayer besichtigten die Stuttgarter Hütte, die durch wiederholte Einbrüche mehr gelitten hatte.

Die Schäden erfordern einen Aufwand von rund 3000 Kronen. Auch die Schwarzwasseralm-Hütte wurde von den beiden Herren besichtigt und in ihrem Innenausbau gefördert.

Leider wird die Zahl der Opfer der Berge noch um ein drittes vermehrt. Unser langjähriges Mitglied, Professor Artur Haenel, ein eifriger Bergsteiger, stürzt in den Allgäuer Alpen am Krottenkopf an einer schwierigen Stelle, die er, ohne Kletterschuhe anzulegen, überwinden wollte, tödlich ab. Der noch an den Folgen seines Absturzes an der Höfats im Krankenhaus in Oberstdorf weilende Sekretär Schweizer legt im Auftrage der „Schwaben" den Kranz an seinem Sarge nieder.

Hüttenwart Notar Heimberger, der mit seinen Söhnen auf der Jamtalhütte hauste, und dort alle unsere Weganlagen beging und alle Gipfel rundum erstieg, erteilt eingehenden Bericht über alle an der Hütte und in deren Gebiet nötig werdenden Ausbesserungen.

Im Gegensatz zu der benachbarten Wiesbadener Hütte ist unsere geliebte Jamtalhütte sehr gut erhalten.

Naturgemäß bildete die Hüttenfrage eine der Hauptsorgen des Ausschusses. An Stelle des verstorbenen Hüttenwarts Gutmann wird Adolf Mayer für das Haller Angerhaus gewählt und Architekt Jung als beratender Fachmann für den Wiederaufbau beigegeben.

Beide besichtigen den Bau und das Baumaterial und machten Vorschläge. Die Hütte soll im kommenden Sommer kleiner, als ursprünglich geplant, wieder erstellt werden.

Die Schwarzwasseralm-Hütte übernimmt deren Erbauer Professor Wagner als Hüttenwart.

In Wangen im Allgäu bildet sich eine neue württembergische Sektion, ein Beweis, daß auch auf dem Lande der Alpenvereinsgedanke durch den Krieg nicht erstorben ist.

In hohem Alter verschied unser früherer hochverdienter langjähriger Vorstand, das Ehrenmitglied der Sektion, Direktor v. Renner. Der stellvertretende Vorsitzende legt an seinem Grabe als letzte Ehrung seiner Freunde im Alpenverein und als letzten Gruß der fernen Berge, die er so heiß geliebt, den Kranz nieder.

Sein Name wird weiterleben in der Sektion. Heißt doch die höchste Höhe des Fluchthorns ihm zu Ehren „Rennerspitze". Zu seinem Gedenken sei hier ein Erlebnis aus seinem Bergsteigerleben dem Werke „Die Erschließung der Ostalpen" entnommen:

„Die Hintere Jamtalfernerspitze oder (Schweizer) Gemsspitze, 3155 m, wurde am 12. Oktober 1876 von J. A. Specht aus Wien mit Franz Pöll von Galtür aus zum ersten Male erstiegen. Sie verweilten bei prachtvollem Wetter eine Stunde auf der aussichtsreichen Felszinne und stiegen alsdann ins Val Tuoi nach Guarda ab. Die zweiten Besucher waren C. Blezinger aus Heidenheim und E. Renner aus Stuttgart mit Peter Reinstadler aus Gomagoi und Ignaz Lorenz aus Galtür, welche am 21. August 1881 über das Jamjoch den Gipfel erreichten. Sie vermeinten damals auf der Dreiländerspitze zu sein, im folgenden Jahre klärte sich indessen der Irrtum auf.

Eine erste Besteigung der Vorderen Jamtalfernerspitze, 3177 m, will Josef Ritter von Trentinaglia am 17. August 1871 mit Franz Pöll ausgeführt haben. Er taufte den durch seine einer Pickelhaube ähnlichen Form sehr erkennbaren Berg „Bartspitze" und beschrieb ihn auch unter diesem Namen. Indessen geht aus der Beschreibung hervor, daß nicht die charakteristische Spitze der Pickelhaube, sondern wohl nur ein Punkt auf dem Grat erreicht wurde, der vom Jamjoch aufsteigt.

Die erste nachgewiesene Ersteigung der Vorderen Jamtalfernerspitze wurde am 21. August 1881 von C. Blezinger und E. Renner mit Peter Reinstadler und Ignaz Lorenz vollführt. Sie stiegen direkt vom Jamtalferner auf und überschritten den Gipfelgrat, welcher im weiteren Verlauf westlich zur Dreiländerspitze hinüberführt. Die höchste Erhebung in der Mitte des Gipfels — eben jene Spitze der Pickelhaube — wurde damals von Blezinger erklettert, Führer Lorenz folgte. In dem Augenblick, als Renner mit Reinstadler ein Gleiches zu tun sich anschickte, riefen die beiden Vorangestiegenen: „Er fällt!" Und in der Tat wankte die ganze, nur aus einem Block bestehende Gipfelzacke. Eiligst und behutsam stiegen sie wieder herab, und seit jenem Male wurde der Gipfelblock nicht mehr betreten. Man begnügt sich mit dem östlichen zweithöchsten Gipfel.

Spuren früherer Besteigungen fanden sich nicht vor. Am 3. November 1886 besuchte R. Mohl aus Stuttgart mit Führer Lorenz beide Spitzen vom Jamjoch aus, und seither sind sie öfter das Ziel von Touren von der Jamtalhütte aus gewesen."

Bei der Tagung des Gesamtvereins in Nürnberg war die Sektion durch den stellvertretenden Vorsitzenden vertreten, der zugleich mit der Stimmführung der Schwestersektionen Biberach, Friedrichshafen, Ravensburg, Schwarzer Grat, Tübingen, Tuttlingen und Ulm betraut war.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag der Sektion Bayerland-München: Umwandlung des Alpenvereins in einen Bergsteigerverein. Wenn sich auch die „Schwaben" hier ablehnend verhielten, schon in Rücksicht auf die vielen Kriegsbeschädigten, so wurde doch die edle Absicht des Antrags wohl erkannt, und die darin enthaltene Rückkehr zur Einfachheit im Hüttenbau usw. freudig begrüßt.

Nicht weniger bedeutungsvoll war der Antrag der Sektion Oberland-München: Förderung der Wintertouristik. Diesem wurde zugestimmt. Die „Schwaben", die mit ihrer S. A. S. führend für den Skilauf vorgingen, erblicken in dieser Seite des winterlichen Bergsteigens eine wertvolle Ergänzung sommerlicher Bergfahrten.

Bei dem Bericht über die Nürnberger Tagung in der Monatsversammlung fand diese Auffassung die Zustimmung aller Anwesenden, ebenso wurde die Verteuerung der Hüttengebühr um das Dreifache für Nichtmitglieder mit Beifall begrüßt. Wer sich die Vorteile, die der Alpenverein bietet, sichern will, soll Mitglied werden.

Bei der zunehmenden Teuerung aller Dinge steigern sich die laufenden Ausgaben der Sektion nicht unbedeutend. Druckkosten, Zeitungsanzeigen, Postgebühren usw. haben sich verdoppelt und verdreifacht.

Die Miete im Stadtgarten wird von 400 Mark auf 800 Mark gesteigert.

Der Innenausbau der Schwarzwasseralmhütte erfordert ebenfalls noch ganz bedeutende, außerordentliche Zuschüsse.

Die Weihnachtsgaben für die Witwen und Waisen in Galtür und für die Kinderbescherung werden in Würdigung der großen Not, die über unser armes Tirolervolk hereingebrochen ist, auf das Doppelte erhöht.

Das goldene Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft erhalten unsere Jubilare Präsident v. Gemmingen und Kommerzienrat Weiß.

Rechtsanwalt Heusel spricht im großen Stadtgartensaal: „Vom Hochvogel zur Tannheimer Gruppe". Das beabsichtigte Stiftungsfest in der Liederhalle fällt wegen Ungunst der Zeiten aus und wird auf frohere Tage verlegt.

Die Festschrift verschlingt ohnehin die ganze dafür vorgesehene Rücklage. So geht das Jubeljahr still zu Ende. Die Mitgliederzahl ist wieder auf 2350 angewachsen und damit sind die Verluste, die uns der Krieg gebracht, wenigstens zahlenmäßig wieder ausgeglichen.

Nur unsere S. A. S. tritt mit einem Unterhaltungsabend auf den Plan und kündet einen Skikurs über Neujahr an und eine Winterfahrt zur Einweihung ihres Bergheims auf der Schwarzwasseralm. Dr. Wolf wird Vorsitzender an Stelle des nach Heilbronn versetzten Dr. Deihle.

Hoffentlich gelingt es der schwergeprüften S. A. S. recht bald, wieder auf die alte Höhe zu kommen und immer mehr die heranwachsende Jugend unserer älteren Sektionsmitglieder um sich zu scharen. Sie ist dort gut aufgehoben und wird zu tüchtigem Nachwuchs erzogen.

Eine von Notar Heimberger entworfene Satzung, die die seitherigen Gäste der S. A. S. zu außerordentlichen Mitgliedern der Sektion erhebt und ihnen alle Vorteile der Sektion auf deren Hütten usw. sichert, wird angenommen.

Der Zuschuß der Sektion von jährlich 500 Mark soll auf 1000 Mark erhöht werden, da die S. A. S. zugleich die Jugendabteilung der Sektion übernimmt.

Die S. A. S., der die Jugend zu ihren Skikursen gerne anvertraut wird, ist hiezu ganz besonders berufen.

Nicht mehr wie früher darf Allmutter Deutschland ihre Söhne im Dienst fürs Vaterland wehrhaft und wetterfest erziehen. Dies ist die Aufgabe zielbewußter Vereine geworden und da treten wir „Schwaben" als erste auf den Plan. Wohl liegt des „Völkerbundes" Hand schwer auf deutschem Land, und eine betrübliche Zerfahrenheit in unserem Volke lastet auf uns allen. Da braucht's Männer, die uns hinausführen aus des Tieflands Dunkel in der ewigen Berge lichte Freiheit, ins Land unserer Sehnsucht.

Nachwort

50 Jahre Alpenvereinsleben in unserer Sektion Schwaben sind in gedrängter Kürze in diesen Blättern an uns vorübergezogen — die nur einen kleinen Auszug aus den volle elf Bände zählenden, sehr gut geführten Protokollbüchern unserer Sektion darstellen.

Von der Taufe im Damenkaffee in der Olgastraße bis zur stattlichen Muttersektion haben wir die Jubilarin auf ihrem Werdegange begleitet, der mit dem Wachstum des großen D. u. Ö. A.-V. und mit dem Erstarken des Reiches dauernd Schritt hielt.

Von zielbewußten Männern geleitet und allezeit getragen von der freudigen Mitarbeit der Mitglieder, ist es unserer Sektion Schwaben gelungen, sich zur heutigen Bedeutung als viertgrößte im Gesamtverein emporzuarbeiten.

Von Anfang an macht sich das Bestreben geltend, frei von jeder einseitigen Entwicklung, gleichmäßig auf allen Gebieten des Alpenvereinslebens, sich zu entfalten.

Schon im Gründungsjahr wird dem Drang nach Kenntnis der Alpenwelt durch Anlage einer musterhaften Bücherei Rechnung getragen, die durch alljährliche große Zuschüsse und durch Stiftungen vieler Mitglieder zu einer der umfangreichsten und wertvollsten im D. u. Ö. A.-V. angewachsen ist.

Wurden zuerst die Hüttenbauten anderer Sektionen mit Geldgaben gefördert, so ging's, sobald die Kräfte wuchsen, an den Bau des eigenen Heims, dem im Laufe der Jahrzehnte drei weitere Hüttenweihen folgen konnten.

Der nie endenden mühsamen Arbeit des Wegebaus werden alljährlich große Opfer an Zeit und Geld gebracht.

Immer konnte auch die Sektion auf Bergsteiger von Ruf und bekannte Bahnbrecher des Alpinismus in ihren Reihen zählen und auf Männer, die bereit waren, in Wort und Bild das in den Alpen Erlebte denen daheim in Wintervorträgen kundzutun und so eine eifrige Nachfolge zu werben.

In wissenschaftlicher Beziehung wurde durch Vorträge von Gelehrten und Fachleuten, durch Beiträge zum Werke „Die Erschließung der Ostalpen", durch die Karte des Jamtalgebiets und die Gletschervermessung mitgearbeitet und als Schriftsteller haben sich eine Reihe von Mitgliedern zum Teil mit glänzendem Erfolge betätigt.

Die Ausbildung der unserer Sektion anvertrauten Führer des Paznauntals wird nach bestem Wissen gefördert und im Alter für diese Braven gesorgt.

Das junge Bergvolk in den einsamen Hochtälern wird durch passende Weihnachtsgeschenke dem Fremden freundlich und zutraulich erzogen und zu den großen Veranstaltungen in Stuttgart werden Vertreter der Führerschaft oder unsere Bergwirte als gern gesehene Gäste eingeladen.

Und wenn Not über Tirol hereingebrochen, hat sich noch immer das goldene Herz und der gebefrohe Sinn der „Schwaben" bewährt.

Über die Pracht der Alpen wurden aber die stillen Reize unserer Heimat nicht vergessen und durch Ausflüge im Lande und über dessen Grenzen hinaus der Sinn dafür hochgehalten, kann sich doch die Sektion Schwaben mit Stolz den ältesten Wanderverein Württembergs nennen.

Die gesellige Seite des Alpenvereinslebens wurde durch unsere gemütlichen Sonnwendfeiern und glänzende Winterfeste größten Stils gepflegt.

In künstlerischer Beziehung wurde durch Vorführung lebender Bilder der Tiroler Meister Defregger und Mathias Schmid gewirkt und kein Geringerer als Compton wurde von der Sektion betraut, ihr Haller Angerhaus und die Berge seiner Umgebung im Bilde festzuhalten.

Mit der sinnigen Ehrung der Jubilare durch besondere Vereinszeichen, wie sie heute bei allen Wandervereinen üblich ist, ging einst die Sektion Schwaben vorbildlich vor.

Bei der Gründung der drei großen Wanderverbände des Landes, Württembergischer Schwarzwaldverein, Schwäbischer Albverein und Schwäbischer Schneeschuhbund, waren jeweils Mitglieder der Sektion an führender Stelle beteiligt.

Mit der Gründung einer Schneeschuhabteilung — unserer S. A. S., der Sektion liebstes Kind — sind die „Schwaben" noch in neuester Zeit bahnbrechend und mit größtem

Erfolg aufgetreten; einem Beispiel, dem in den Folgejahren die anderen Sektionen im Lande fast ausnahmslos nachkamen.

Da sich alle diese Neubildungen unter der Führung der Sektion im S. S. B. wieder vereinten, so war das alte Band, mit dem die Sektion einst alle Alpinisten Württembergs umschlungen, in anderer Art wieder von neuem geknüpft.

Jetzt haben die unseligen Weltereignisse uns „Schwaben" vor neue schwere Aufgaben gestellt, da gilt's mit klaren Augen in die Zukunft zu blicken und mit festem Griff zuzugreifen, wenn sich neue Möglichkeiten bieten.

Der deutsche Fels, auf dem wir bisher so sicher gebaut, ist brüchig geworden und bröckelt Stück für Stück in einen dunklen Abgrund und gar mancher Schwestersektion ist bei diesem Zusammenbruch die Hütte mit verlorengegangen und ein Raub der Welschen und Tschechen geworden.

Mit Südtirol ist uns vom Deutsch-Österreichischen ein Stück vom Herzen gerissen worden. Diese Wunde hört nicht auf zu bluten. Etwas wider Natur und Recht ist geschehen, denn dies Land verwelschen, heißt es verfälschen.

Wenn auch unsere Sektion bislang vor schnödem Hüttenraub verschont geblieben, so wird die Zukunft doch viel Mühe und Arbeit bringen, hoffentlich aber auch wieder Ansehen und Erfolg, würdig der großen Vergangenheit.

Eine kleine Hoffnung ist uns geblieben und die große Pflicht, unsere Toten zu ehren.

Möge der Chroniste, der nach weiteren 25 Jahren wieder einmal zur Feder greift, um über den künftigen Lebensweg der Sektion zu berichten, dies mit dem gleichen berechtigten Stolze auf das Werk der Väter tun können wie wir heute.

Dies ist des jetzigen Chronisten Wunsch, der mit dem Leitspruch schließt:

Hie gut „Schwaben" allweg!

Das Fluchthorn von der Getschnerscharte aus

Die Jamtalhütte und ihre Umgebung

Von Notar Heimberger

Hüttenwart

A. Lage, Bau, Einteilung und Einrichtung der Hütte

Die Jamtalhütte liegt, wie schon der Name andeutet, im Jamtal, einem in der Richtung Süd-Nord verlaufenden Tal der Silvrettagruppe, das bei Galtür in das von der Trisanna durchströmte Paznauntal einmündet. Sie ist in 2163 m Höhe erbaut auf einer vom Jambach und dem wildschäumenden Futschölbach umsäumten, überwachsenen Moräne, südlich der Vereinigung dieser beiden Bäche, da wo der Futschölbach seinen Lauf in nördlicher Richtung ändert. Die Umgebung der Hütte ist großartig: im Süden baut sich der nordwestliche Ausläufer des Augstenberges mit dem herabhängenden oberen Augstenferner auf, im Südwesten streben die hintere und die vordere Jamspitze (Jamtalfernerspitzen) und die Dreiländerspitze aus den ausgedehnten Firnfeldern des Jamtalferners zum Himmel empor; es schließen sich gegen Westen der hintere und der vordere Satzgrat mit dem wild zerklüfteten Totenfeldgletscher (über dem Gletscher ragt die Spitze des Rauhenkopfes hervor), die Getschnerspitzen, die wild gezahnten Hennebergspitzen und die Bodmerspitze an; gegen Norden öffnet sich das Jamtal mit den Bergen der Ferwallgruppe im Hintergrunde und gegen Osten fesselt den Blick das vom Futschölpaß sich herabsenkende, trümmerbesäte Tal, überragt von dem gewaltigen Fluchthorn und der reichgezackten Krone. Eines besonderen Reizes ist die Hütte allerdings im Laufe der letzten Jahrzehnte zum Teil verloren gegangen: der Jamtalferner, der zur Zeit der Erbauung der Hütte beinahe bis an diese heranreichte, ist heute so sehr zurückgegangen, daß das Gletschertor über $1^1/_2$ km von der Hütte entfernt liegt, eine Erscheinung, die jeden Bergfreund mit wachsender Sorge erfüllt. Trotzdem aber zählt die Hütte heute noch zu den schönstgelegenen Schutzhütten im ganzen Deutschen Alpengebiet.

Die Jamtalhütte, die älteste Hütte der Sektion, wurde im Jahre 1881/82 nach Plänen des Sektionsmitglieds Architekten Gerok erbaut, nachdem zuvor durch eine hiezu bestimmte Kommission, bestehend aus den Herren: Landgerichtsrat Herrmann, Landrichter Blezinger, Finanzrat Renner, Buchhändler Paul Kurz, Oberbetriebsinspektor Hörner und Privatier Rudolf Mohl der Hüttenplatz bestimmt und der erforderliche Baugrund (75 qm) durch Kaufvertrag vom 25. September 1881 von der Gemeinde Galtür um 50 Kronen erworben worden war. Die Hütte hatte den Zweck, die damals fast noch unbekannte herrliche Gebirgswelt der Silvrettagruppe, von der Sektion als Arbeitsgebiet erkoren, dem Touristenverkehr zugänglich zu machen.

Wie alle Schutzhütten jener Zeit, war auch die Jamtalhütte ein äußerst einfacher Bau, und ebenso einfach eingerichtet. Sie enthielt im Erdgeschoß neben einem kleinen Vorplatz nur einen einzigen Raum, Wohn- und Schlafraum zugleich, ausgestattet mit einem Matratzenlager für acht bis zehn Personen, einem Kochherd mit den zum Kochen erforderlichen Geräten; einem Geschirrschrank mit Teller, Besteck und anderem Eßgeschirr, einem größeren und einem kleineren Tisch, drei Sitzbänken, einem Speiseschrank, vier Feldstühlen und einem Werkzeugkasten mit Inhalt. Einige Spiele, eine kleine Hüttenapotheke, vier Paar Steigeisen, ein Eispickel, ein Gletscherseil und weniges andere vervollständigten die Einrichtung. Unter dem Dach war ein Heulager für acht bis zehn Personen und eine Führerlagerstätte bereitgestellt. Sämtliche Einrichtungsgegenstände, mit wenig Ausnahmen, wurden aus Deutschland herbeigeschafft, die Roßhaarmatratzen und Kopfkissen unter persönlicher Aufsicht des Hüttenwarts Mohl angefertigt. Der Transport zur Hütte machte nicht geringe Schwierigkeiten, da das Paznauntal damals noch keine Fahrstraße hatte.

Die Aufsicht über die Hütte hatte anfangs Rößleswirt Mattle in Galtür, vom Jahre 1883 an Führerobmann Ignaz Lorenz, und seit 1913 dessen Sohn Albert übernommen. Als Hüttenwart amtete bis 1907 (25 Jahre lang) Privatier Rudolf Mohl, von da an bis 1918 Privatier Anton Entreß.

Die Hütte war, wie alle Hütten der älteren Zeit, unbewirtschaftet. Den Proviant mußten die Hüttenbesucher mitbringen. Zur Erleichterung des Reisens war jedoch in Galtür bei Rößleswirt Mattle ein Proviantdepot mit Suppenpräparaten und Fleischkonserven auf Rechnung der Sektion eingerichtet. Im Jahre 1884 wurde im Keller der Hütte ein kleiner Vorrat an konservierten Früchten und an Wein niedergelegt, der in späteren Jahren zu einem umfangreichen Proviantdepot erweitert wurde.

Der Besuch der Hütte steigerte sich von Jahr zu Jahr, wozu die Eröffnung der Fahrstraße durch das Paznauntal im Jahre 1886 beitrug. Auch Damen wagten sich nach und nach ins Jamtal hinein. Dies machte im Jahre 1886 den Einbau eines Damenschlafzimmers mit zwei Betten im Dachraum der Hütte erforderlich. Bis zum Jahre 1894 war die Zahl der Hüttenbesucher auf 200 im Jahr (gegen 58 im Jahr 1882) gestiegen; im Jahre 1895 waren es 283. Eine Erweiterung der Hütte war jetzt nicht mehr zu umgehen. Im Jahre 1896 wurde nach Plänen des Sektionsmitglieds Oberbaurat Eisenlohr der bisherige Schlafraum im Erdgeschoß in ein Gastzimmer und in eine Küche mit Führerraum abgeteilt, ein Schlafhausanbau erstellt und der Dachstock ausgebaut. Es standen jetzt im Erdgeschoß des Schlafhauses zwei Zimmer mit je drei Betten und ein heizbarer Schlafsaal mit fünf Betten, im Obergeschoß ein Zimmer mit zwei Betten, ein Zimmer mit einem Bett und ein Damenzimmer mit drei Betten, sowie ein Matratzenlager für acht bis zehn Personen und ein Schlafraum für die Führer zur Verfügung. Damit war die Hütte über ihren ursprünglichen Zweck weit hinausgewachsen. Sie war nicht mehr eine „Hütte" im früheren Sinn, sie war jetzt ein Alpengasthaus, das etwa 35 Personen Unterkunft bot und nun im Interesse der Ordnung und Reinlichkeit bewirtschaftet werden mußte. Die Bewirtschaftung wurde den Brüdern Lorenz übertragen. Schon im ersten Jahre der Bewirtschaftung stellte sich ein erheblicher Mißstand heraus. Die mitten im Erdgeschoß untergebrachte Küche erfüllte das ganze Haus mit Rauch und widerlichen Düften und mußte verlegt werden. Dies geschah im Jahre 1898, indem auf der Südseite des Hauses ein besonderer Küchenanbau erstellt wurde, so geräumig, daß darin nicht nur die Küche untergebracht, sondern auch ein Aufenthaltsraum für die Führer eingerichtet werden konnte. Die Küche ist durch eine Türe mit dem Gastzimmer verbunden, die bisherige Küche zu einem kleinen zweiten Gastzimmer umgebaut, in dem zugleich die zu erheblichem Umfang angewachsene Hüttenbibliothek, sowie die Hüttenapotheke Aufnahme gefunden hat. Das Bauen war aber damit nicht zu Ende. Es erwies sich als ein großer Übelstand, daß die Führer, wenn sie zu ihren Schlafräumen gelangen wollten, durch die beiden Gastzimmer gehen mußten. Dem ist dadurch abgeholfen, daß im Jahre 1899 eine offene, bedeckte Holzveranda an der Ostseite (Seite gegen das Fluchthorn) angebaut wurde, die zugleich bei jedem Wetter einen beliebten Aufenthaltsort für sämtliche Hüttenbesucher bildet. Gleichzeitig wurde auf der südlichen Giebelseite des Hauses ein

Waschtrockenplatz angelegt. Mit der Ausführung einer Wasserleitung samt Brunnenanlage im Jahre 1900 erreichte die erste Umbauperiode ihr Ende.

Die Hütte stellte jetzt einen stattlichen Bau dar, dessen gediegene Einrichtung allen berechtigten Anforderungen der Besucher genügen konnte. Aber nun begann diejenige Zeitperiode, die dem Alpenverein und auch der Sektion Schwaben eine ungeahnt hohe Zahl von Mitgliedern brachte, und eine von Jahr zu Jahr steigende Zahl von Bergfreunden in die Alpen führte. Die Schutzhütten wurden jetzt nicht nur von den Hochtouristen im engeren Sinne, von jenen wagemutigen Männern aufgesucht, denen die Erschließung der Ostalpen zu verdanken ist, die in Wort, Bild und Schrift die Begeisterung für die Berge in den weitesten Kreisen zu wecken verstanden und die im Kampf mit den Bergen ihren höchsten Lebensgenuß fanden, sie wurde auch das Ziel derer, die sich mit leichten Gipfelbesteigungen, mit Jochübergängen, ja sogar mit einem bloßen Besuch der Hütte begnügen mußten. Und diese Besucher stellten bald das Hauptkontingent. Mit ihnen aber trat die Frage nach der Bequemlichkeit der Hütte mehr und mehr in den Vordergrund. Dem Beispiele anderer Sektionen folgend, mußte auch die Sektion Schwaben (nicht ohne längeres Sträuben) der Bequemlichkeit der Jamtalhütte erhebliche Konzessionen machen und sich im Jahre 1913 zu einem weiteren und bis heute letzten Umbau entschließen. Noch ein anderes Moment zwang zur baldigen Durchführung des Umbaues. Im Jahre 1905 erstmals und seither in steigender Zahl hatten sich Wintergäste auf der Hütte eingestellt. Sie waren, allen Gefahren zum Trotz, auf Schneeschuhen zur Hütte gelangt, und hatten mehrere Gipfel, darunter das Fluchthorn, wiederholt bestiegen. Für sie mußte ein besonderer Aufenthaltsraum, leicht heizbar, eingerichtet werden. So wurden denn im Jahre 1913 nach Plänen des Sektionsmitglieds Professor Wagner folgende Bauveränderungen vorgenommen:

Jamtalhütte mit Jamspitzen und Dreiländerspitze

a) das ganze Haus ist rückwärts auf die Breite des angebauten Schlafhauses vertieft;
b) der Keller ist vergrößert und hat jetzt einen direkten Zugang von der Küche aus;
c) der bisherige Zugang zum Keller ist zu einem zweiten Abort umgebaut; beide Aborte sind mit Wasserspülung versehen;
d) anschließend an das bisherige größere Gastzimmer, mit diesem durch eine Tür verbunden, ist ein weiteres Gastzimmer mit prachtvollem Erker erstellt, so daß nunmehr zwei größere und ein kleines Gastzimmer vorhanden sind, die ineinandergehen, mit Zirbenholz getäfert und geschmackvoll und behaglich ausgestattet sind;
e) an der Rückseite der Küche, mit dieser durch eine Türe verbunden, ist ein Führerzimmer angebaut, das zugleich als Aufenthaltsraum für Wintergäste gedacht, und vermöge des eingebauten Herdes mit Ofenumbau heizbar ist;
f) der letztere Raum ist durch eine Treppe mit dem Obergeschoß des Küchenanbaues verbunden, woselbst der Raum für die Wirtschafterin und das Matratzenlager für die Führer, zugleich Lager für Wintergäste, untergebracht ist;
g) der große Schlafsaal im Erdgeschoß des Schlafhauses ist in zwei Schlafzimmer abgeteilt;
h) in das Obergeschoß des Hauses sind weitere Schlafzimmer eingebaut.

Nunmehr stehen folgende Schlafräume zur Verfügung:

im Erdgeschoß des Schlafraumes: ein Zimmer mit einem Bett, ein Zimmer mit zwei Betten, und zwei Zimmer mit je drei Betten;

im Obergeschoß: zwei Zimmer mit je einem Bett, fünf Zimmer mit je zwei Betten, sowie zwei Zimmer mit je vier Betten;

im Obergeschoß des Kücheanbaues: Matratzenlager für zehn bis zwölf Personen, neben dem Raum der Wirtschafterin mit drei Betten.

Die Einrichtungsgegenstände des ganzen Hauses sind derart verfeinert und vervollständigt, daß sie auch verwöhnte Ansprüche zu befriedigen vermögen; man sitzt nicht mehr auf Feldstühlen, auf rohgezimmerten Bänken und an ebensolchen Tischen; an deren Stelle sind schöne Sessel mit Rücklehne und Bänke und Tische aus Fichtenholz getreten (das Erkerzimmer schmückt außerdem ein ovaler Tisch mit eingelegter Platte, Stiftung von Anton Entreß); die früher schmucklosen Wände sind mit allerlei hübschen Bildern geziert, die Küche, früher höchst einfach, gleicht ihrer Ausdehnung und Einrichtung nach mehr einer kleinen Hotel- als einer Hüttenküche. Ein großer Teil der eisernen Bettstellen ist durch hölzerne Bettstellen mit Sprungfedermatratzen neuester Konstruktion ersetzt und mit Roßhaarmatratzen erster Qualität ausgerüstet. An Stelle der harten Roßhaarkopfkissen sind weiche Federkissen getreten, und wer den geringen Zuschuß zur Hüttengebühr nicht scheut, kann seine Matratze und den Teppich mit je einem Leintuch bedecken und sein Haupt auf einem, mit feinem Leinen überzogenen Kissen ruhen lassen.

Die

Aufwendungen

der Sektion für den Bau und dessen Einrichtung sind folgende

a) Baukosten:

1881/82 Erstellung der Hütte	Mk.	3 670.58
1884/88 Ölfarbenanstrich der ganzen Hütte, der Türen und des Hüttendaches, Erstellung eines Aborts außerhalb der Hütte, Einrichtung eines Damenschlafraumes	„	263.23
1896/97 Anbau eines Schlafhauses und Umbau der alten Hütte	„	9 650.54
1898/99 Küchenanbau, Erstellung der Holzveranda, des Holzschuppens und Waschtrockenplatzes	„	4 235.26
1900 Kosten der Wasserleitung und des Brunnens	„	509.62
1901 Erstellung eines Mulistalles	„	275.56
1908 Verbesserungen an der Küche, Erstellung eines neuen Kamins und Aufstellung eines neuen Kochherdes	„	385.06
1911 Wasserleitung für den Abort und andere Verbesserungen	„	84.24
1913 durchgreifender Um- und Erweiterungsbau	„	9 775.—
Zusammen	Mk.	28 849.09

b) Kosten der Einrichtung:

1882 erste Einrichtung, samt Zoll, Fracht und Trägerlohn	Mk.	1 176.39
1883/87 Ergänzung der Einrichtung und Neuanschaffungen	„	810.35
1892 Kosten der Umarbeitung der Roßhaarmatratzen	„	330.40
1897 weitere Anschaffungen	„	2 872.20
1899 ebenso	„	1 696.45
1900/11 ebenso	„	1 274.96
1913 ebenso	„	1 447.03
Zusammen	Mk.	9 607.78

Leider ist die Hütte und deren Einrichtung von gewaltsamen Eingriffen nicht verschont geblieben. Über die Dauer des Krieges mußte die Küche und der ganze Winterraum dem militärischen Grenzschutzkommando zur Benützung frei gestellt werden. Sind dadurch auch Hütteneinbrüche, wie sie sonst während des Krieges so zahlreich waren, verhütet worden, so wurde doch die Küche und deren Einrichtung, sowie das Winterlager so stark mitgenommen,

daß vieles neu beschafft, vieles von Grund aus hergerichtet werden muß. Auch von Einbrüchen ist die Hütte nicht verschont geblieben. Bei dem ersten Einbruch im Oktober 1890 fielen den Einbrechern ein Teil der noch nicht zu Tal gebrachten Lebensmittel, und bei dem Einbruch im Herbst 1897 einige Konserven zum Opfer; Beschädigungen an der Hütte und deren Einrichtung wurden nicht angerichtet. Anders war es bei den vier neuesten Einbrüchen:

Am 9. oder 11. November 1918 drangen italienische Offiziere in die Hütte ein, indem sie die Haupteingangstüre zertrümmerten und sieben Paar Steigeisen und zwei Eispickel mitnahmen. (Ein Paar Steigeisen wurde später auf dem Futschölpaß wieder gefunden.) Einige Zeit später brachen italienische Soldaten in die Hütte ein. Sie versuchten in den Winterraum einzudringen. Als die Türe jedoch standhielt, zertrümmerten sie die kaum wiederhergestellte Haupteingangstüre und gelangten so in die Hütte. Was bei diesem Einbruch verschwand, ist nicht mehr feststellbar. Der dritte Einbruch hat im Laufe des Winters 1918/19 stattgefunden. Er ging durch das Fenster des Führerraumes auf der südlichen Giebelseite des Hauses. Der vierte Einbruch fällt in den März 1919. Er ging durch das Dachfenster und von da in das Innere der Hütte. Die beiden letzten Einbrüche scheinen von einheimischen Einbrechern ausgeführt worden zu sein, die vermutlich die fehlenden Wolldecken mitgenommen haben. Der durch die Einbrüche an der Hütte selbst verursachte Schaden fällt gegenüber den riesigen Schäden, die andere Sektionen an ihren Hütten in den letzten Jahren erlitten haben, nicht ins Gewicht. An Einrichtungsgegenständen wurden entwendet: elf Wolldecken, sieben Federkissen, eine Flanellunterlage, zwei Handtücher, dreizehn Paar Hausschuhe, zwei Paar Schneeschuhe, von denen eines auf der Wiesbadener Hütte sein soll, sechs Paar Steigeisen, zwei Eispickel, ein Fernrohr, eine Menge Koch- und Küchengeschirr, von dem der größere Teil durch die Leute der Grenzschutzwache zugrunde gerichtet, der kleinere Teil gestohlen worden sein wird.

B. Zugänge zur Hütte*)

Eine Reihe von Zugängen führt zur Jamtalhütte, von welchen die hiernach unter Ziffer 1, 6, 7, 8 und 9 aufgeführten, die beachtenswertesten sind:

1. Pians—(Wiesberg) Paznauntal—Galtür—Jamtalhütte.

Der natürliche Zugang zur Hütte führt durch das Paznaun- und Jamtal. Er beginnt bei Pians (für Fußgänger bei der Haltestelle Wiesberg) an der Arlbergbahn, führt der Sanna entlang, unter dem berühmten 86 m hohen Trisannaviadukt hindurch, am Zollhaus vorbei in das von der Trisanna durchströmte Paznauntal hinein, über die Dörfer See, Kappl, Ischgl, Paznaun und Mathon nach Galtür und von da am rechten Ufer des Jambaches entlang auf von der Sektion bequem angelegtem und markiertem Wege an der Scheiben- und Schnapfenthaya (Alp) vorüber, zur Hütte. Die Entfernung beträgt bis Galtür acht bis neun Stunden, von da zur Hütte drei bis dreieinhalb Stunden.

Der Weg durch das Paznaun ist gut, wenn auch durch Murbrüche und Hochwasser an manchen Stellen beschädigt und seit 1886 fahrbar; ein Stellwagen, vielfach überfüllt, fährt täglich einmal vom Ort Pians (eine halbe Stunde unterhalb der gleichnamigen Station) nach Galtür. Für Fußgänger ist der Weg bis Galtür nicht besonders empfehlenswert, er bietet wenig Abwechslung und ist infolgedessen sehr ermüdend. Sie verwenden ihre Kraft besser auf eine der folgenden Routen.

2. Pettnau—Edmund-Graf-Hütte—Kapplerjoch—Kappel—Galtür.

Von Pettnau an der Arlbergbahn führt ein gutangelegter und markierter Weg durch das Malfon- und Jakobstal in dreieinhalb Stunden zur Edmund-Graf-Hütte und von da in weiteren dreieinhalb Stunden über das Kapplerjoch (auch Blankajoch genannt), 2685 m, an den Blankaseen vorbei nach Kappl (von hier nach Galtür s. Ziff. 1). Nicht warm genug kann die Besteigung des hohen Riffler, 3160 m, in Verbindung mit dem obigen Zugang empfohlen werden. Der Riffler ist bekanntlich einer der besten Aussichtsberge von ganz Tirol und von der Edmund-Graf-Hütte aus in zweieinhalb Stunden auf markiertem Wege

*) Wegen des derzeiten Zustands der von der Sektion angelegten Wege siehe Kapitel D. Schlußsatz.

zu ersteigen; für Ungeübte jedoch nur mit Führer. Von der Spitze aus führt ein von der Sektion Schwaben angelegter, teilweise mit Drahtseil versehener Steig an den Westhängen des Blankahorns vorüber nach Kappl. Der Steig erfordert in seinem ersten Teil Schwindelfreiheit. (Gesamtentfernung bis Galtür 11½ Stunden.)

3. St. Anton—Darmstädter Hütte—Seejöchl—Ischgl—Galtür.

Ein viel begangener, gut angelegter und markierter Weg leitet von St. Anton am Arlberg durch das Moostal in vier Stunden zur Darmstädter Hütte, am Fuße der Kuchen- und Küchelspitze, und in weiteren fünf Stunden, ebenfalls auf markiertem Wege über die Doppelseescharte (Seejöchl) nach Ischgl im Paznaun (von da nach Galtür s. Ziff. 1). Die Aussicht von der Scharte ist außerordentlich lohnend; die Wanderung sehr zu empfehlen. (Gesamtentfernung bis Galtür 11½ Stunden.) Vorzuziehen ist der Weg

4. St. Anton—Darmstädter Hütte—Schneidjöchl—Ischgl—Galtür.

Der letzte Teil der Route von der Darmstädter Hütte aus ist nicht markiert, die Tour im allgemeinen also nur mit Führer ausführbar; mit ihr läßt sich aber die Besteigung der Saumspitze, 3034 m, verbinden. Der Gesamtzeitaufwand von der Darmstädter Hütte beträgt alsdann fünf bis fünfeinhalb Stunden. (Gesamtentfernung bis Galtür 13 Stunden.) Die Ersteigung der Saumspitze ist höchst interessant, die Aussicht über alles Erwarten malerisch.

5. St. Anton—Konstanzer Hütte—Schafbücheljoch—Galtür.

Ein viel begangener guter Saumpfad führt von St. Anton durch das von der Rosanna durchströmte Ferwalltal, in drei Stunden zur Konstanzer Hütte und von hier auf markiertem Steig durch das Fasultal über das Schafbücheljoch an der Kathreinhütte vorbei in weiteren vier bis viereinhalb Stunden nach Galtür. (Der Weg vom Joch an bis Mathon ist von der Sektion Schwaben angelegt.) Die Wanderung bietet viel Abwechslung, wobei der Blick auf den trotzigen Patteriol und auf die mächtige Kuchenspitze besonders fesselt. Auf dem Schafbücheljoch öffnet sich ein überraschend schöner Blick auf die Samnaun- und Silvrettagruppe. Der Übergang kann auch von weniger Geübten ohne Führer gemacht werden. Geübte Bergsteiger werden sich die interessante Besteigung des Patteriol oder der Kuchen- und Küchelspitze kaum entgehen lassen.

6. Bludenz—Schruns—Partenen—Zeinisjoch—Galtür.

Von jeher haben die meisten Besucher der Jamtalhütte aus Schwaben ihren Weg durch das Montafon genommen, und seit die elektrische Bahn Bludenz-Schruns im Betrieb ist, ist ihre Zahl von Jahr zu Jahr gestiegen. Mit gutem Grunde. Das Montafon vermittelt nicht nur den nächsten Zugang zur Hütte, es bietet auch mit seinen schönen sauberen Ortschaften und Gehöften, den üppigen, mit vielen Obstbäumen bepflanzten Talgründen, mit seinen anmutigen, durch Häuser und Hütten belebten Matten, umgeben von einem herrlichen Bergkranze, so viele Schönheiten, daß es immer den beliebtesten Zugangsweg bilden wird. Seit dem Jahre 1905 ist es durch eine kunstvoll angelegte Fahrstraße (mehrfach durch Hochwasser schwer beschädigt), durchzogen, die in 19 km Länge von Schruns über St. Gallenkirch, Gaschurn nach Partenen führt. Von Schruns bis Gaschurn, zum Teil auch bis Partenen, ist täglich mehrfach Fahrgelegenheit. Rüstige Fußgänger mögen den Weg ruhig zu Fuß zurücklegen, sie werden bleibende Eindrücke erhalten. Gleich bei Schruns öffnet sich ein herrlicher Blick auf die ringsum in die Höhe ragenden Berge, von denen die Zimbaspitze besonders hervortritt. Bald nach Durchschreiten des Straßentunnels zwischen Schruns und St. Gallenkirch wird südlich die Vallüla, das Wahrzeichen des oberen Montafon, bei der Abzweigung des Weges nach Gargellen die Heimspitze und bei der Einmündung des Gargellentales die Madrisa sichtbar. Von Partenen führt ein guter und markierter Saumpfad an der Alpe Außer- und Innerganifer und am hübschen Wasserfall des Verbellabaches vorbei in zweieinhalb Stunden zum Wirtshaus auf dem Zeinisjoch, 1852 m, und von da in weiteren eineinhalb bis zwei Stunden nach Galtür. Beim Anstieg von Partenen aus öffnet sich seitwärts ein schöner Blick ins Großfermunttal und auf die Litznergruppe. Beim Zeiniswirtshaus zweigt links ein von der Sektion Schwaben gebauter markierter Weg auf

die Fädnerspitze, 2792 m, ab. Die Besteigung ist in zwei bis zweieinhalb Stunden ohne Führer leicht ausführbar und wird durch eine hübsche Aussicht auf die Fervall- und Silvrettagruppe belohnt.

7. Bludenz—Partenen—Madlenerhaus—Bielerhöhe—Galtür.

Lohnender als über das Zeinisjoch ist der Weg von Partenen über die Bielerhöhe. Er führt, durchweg gut angelegt und markiert, am Ufer der wildschäumenden Ill, im Großfermunttal aufwärts, an einem großartigen Doppelwasserfall, Stüberfälle oder Hölle genannt, vorüber (gleich oberhalb des Wasserfalls schöner Blick auf die Plattenspitze, Seehorn und Lizner) zum Madlenerhaus, vier bis viereinhalb Stunden von Partennen und nach weiteren zwanzig Minuten zur Bielerhöhe, 2046 m. Von da durch das öde Kleinfermunttal, am großen und kleinen Fermuntsee vorbei, über Wirl nach Galtür, sieben Stunden von Partenen. Oberhalb der Stüberfälle ist die Wegteilung zu beachten. Der Weg auf der Westseite des Tales führt in das Cromertal zur Saarbrückener Hütte. Hervorzuheben ist der Blick von der Bielerhöhe aus. Südlich: Hohes Rad und Lobspitze, zwischen beiden das Ochsental mit dem Großfermuntferner, dem die Ill entströmt, überragt vom großen und kleinen Buin, dem Silvrettahorn und den Eckhörnern; westlich: Plattenspitze, Falgragisspitze, Hochmaderer; nördlich: Vallüla; östlich: Hennebergspitze.

8. Bludenz—Partenen—Madlenerhaus—Getschnerscharte—Jamtalhütte.

Um vom Madlenerhaus aus den Umweg über Galtür einerseits und die Wiesbadener Hütte andererseits zu vermeiden, hat die Sektion Schwaben im Jahr 1905/06 mit einem Kostenaufwand von 1800 Mark einen direkten Weg zur Hütte über die Getschnerscharte erstellen lassen, dessen Einweihung aus Anlaß der Feier des 25jährigen Bestehens der Jamtalhütte am 29. August 1907 stattfand, und den Touristen wegen der herrlichen Aussicht (s. unten) besonders zu empfehlen ist. Er führt in vier bis fünf Stunden über die Bielerhöhe in das Bieltal hinein, am Hange des Westgrates der mittleren Getschnerspitze entlang zur Getschnerscharte, 2843 m, zwischen mittlerer und hinterer Getschnerspitze, und von da unter den Felsen des Ostgrates der mittleren Getschnerspitze, am Eingang des Getschnerkars vorbei und durch die Grashänge unter dem vorderen Satzgrat zur Hütte. Der Weg ist gut markiert, auf der Ostseite an mehreren Stellen mit Drahtseilen versehen, und kann auch von weniger geübten Bergsteigern ohne Führer begangen werden. Während des Aufstiegs öffnet sich rechts ein schöner Blick auf den Bieltalerferner und die diesen umgebenden Berge, zu denen später der große und kleine Piz Buin hinzutreten. Die Aussicht auf der Scharte ist prachtvoll. Östlich: Finsterkarspitze, Kühälplispitze, Schnapfenkuchelspitze, Schnapfenspitze, mit dem davor liegenden Gamshorn, Fluchthorn, Paulketurm, Krone, Grenzeckkopf und der ganze Stock des siebengipfeligen Augstenberges; westlich: Bregenzerwald, der gesamte Rätikon mit Zimbaspitze, Sulzfluh, Drusenfluh, Scesaplana und die Litznergruppe; im Hintergrunde der Säntisstock.

Von der Scharte aus kann die Mittlere und Hintere Getschnerspitze, 2975 und 2961 m, beide durch herrliche Aussicht lohnend, leicht in je 20 bis 30 Minuten bestiegen werden.

9. Bludenz—Madlenerhaus—Wiesbadener Hütte—Jamtalhütte.

Wer den Genuß einer herrlichen Gletscherwanderung durch die größten Eisreviere der Silvrettagruppe, inmitten gewaltiger Bergriesen, sich verschaffen will, benütze den Weg vom Madlenerhaus zur Wiesbadener Hütte und über den Fermunt- und Jamtalferner zur Jamtalhütte. Der Weg zur Wiesbadener Hütte (drei Stunden vom Madlenerhaus) führt durch das Ochsental, gut angelegt und markiert, am rechten Ufer der Ill aufwärts, mit herrlichem Blick auf den Fermuntferner und die diesen umgebenden Berge, vor allem Piz Buin. Von der Hütte aus führt ein Steig zum Fermuntferner hinauf, von dessen Mitte aus entweder

a) über die Obere Ochsenscharte, 2970 m, zwischen Dreiländerspitze und dem südlich liegenden Felstücken mit dem höchsten Punkt, 2997 m, oder

b) über die Untere Ochsenscharte, 2950 m, zwischen dem letzterwähnten Felsrücken und dem weiter südlich liegenden Felsrücken mit dem höchsten Punkt, 3005 m, oder

c) über die Tirolerscharte, 2940 m, zwischen Ochsenkopf im Süden, und Tirolerkopf im Norden, weitergestiegen wird.

Alle drei Routen treffen sich auf dem mittleren, flachen Teil des Jamtalferners, der schief nach abwärts zu dem jenseitigen Ufer überquert wird, von wo auf zirka 2500 m Höhe, durch eine Stange bezeichnet, ein von der Sektion Schwaben angelegter Weg über Moränenwälle zu der von weitem sichtbaren Hütte führt. Der Weg a ist nur bei guter Schneebeschaffenheit gangbar. Die Entfernung von der Wiesbadener Hütte zur Jamtalhütte beträgt für die Tour a etwa vier bis fünf Stunden, für die Tour b etwa zwanzig Minuten weniger, für die Tour c dreinhalb bis vier Stunden. Die Touren alle sind ohne jede Schwierigkeit, natürlich nur mit Führer ausführbar. (Bemerkt sei, daß wer die Touren 8 und 9 auf der Karte genau verfolgen will, sich der im Auftrag der Sektion Schwaben von dem Sektionsmitglied Emil Haug aufgenommenen Spezialkarte „Umgebung der Jamtalhütte", Beilage zur Zeitschrift des D. u. Ö. A. V. 1909, bedienen muß; alle übrigen Spezialkarten sind ungenau, zum Teil irreführend.)

Auf der Ochsenscharte

10. Samnauntal—Zeblesjoch—Fimbertal—Heidelberger Hütte—Jamtalhütte.

Von der Schweizer Seite führen verschiedene Wege ins Jamtal herein, von denen der eben bezeichnete und der nächstfolgende die wichtigsten sind.

Vom Ort Samnaun, im hintersten Samnauntal (Entfernung von Pfunds und von Martinsbruck, beide am Inn gelegen, je sechs Stunden), führt ein guter Weg, markiert, in zwei bis zweieinhalb Stunden auf das Zebles- oder Samnaunerjoch (auf dem Joch herrlicher Blick auf Gemsbleisspitze, Larainfernerspitze, Fluchthörner, die Ötztaleralpen und die Samnaungruppe), von hier, dem Vesilbach entlang bis zur Einmündung in den Fimberbach und durch das Fimbertal in weiteren zwei bis zweieinhalb Stunden zur Heidelberger Hütte. Bis hieher ist der Weg auch für weniger Geübte ohne Führer leicht zu finden; von der Heidelberger Hütte an ist aber die Mitnahme eines Führers unerläßlich. Der Weg, bis zum Ferner angelegt und markiert, führt zu der Ostseite des Fimberferners hinauf und über diesen hinweg zum Zahnspitzjoch, 2960 m, zwischen Fluchthorn rechts und Zahnspitze und Krone links, unter den Südabstürzen des Fluchthorns über den Kronenferner und auf dessen Moräne auf von der Sektion Schwaben angelegtem Steig zu dem vom Futschölpaß herabkommenden Weg zur Hütte (vier Stunden von der Heidelberger Hütte). Auf dem Zahnspitzjoch herrlicher Blick auf Augstenberg, Dreiländerspitze, Ochsenkopf, Satzgrat und die Samnaungruppe.

11. Ardez oder Fetan—Futschölpaß—Jamtalhütte.

In früheren Zeiten ging der Hauptverkehr vom Engadin nach dem Paznaun über den Futschölpaß. Noch in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts sollen Saumpferde und kleine einspännige Wagen Waren aus dem Engadin ins Paznaun und umgekehrt gebracht haben. Das mag ein halsbrecherischer Verkehr gewesen sein, liegt doch der Futschölpaß auf 2773 m

Höhe, wo Schnee und Eis fast nie ganz verschwinden. Mit Mitteln der Sektion Schwaben ist der Weg gut gangbar gemacht und markiert. Er führt durch das Val Tasna und das Val Urschai, an der Alp Urschai und der Marangunalp vorbei, mehrfach steil ansteigend zur Paßhöhe, mit herrlichem Blick auf Gamshorn, Schnapfenspitze, Fluchthorn, Zahnspitze und Krone, Grenzeckkopf, Piz Tasna, Piz Nair, Piz Minschun und die Lischannagruppe. Nun steil abwärts, dem Futschölbach entlang zur Hütte. Entfernung bis zum Paß vier bis viereinhalb Stunden, vom Paß zur Hütte eineinhalb bis zwei Stunden.

12. Ardez—Fuorcla d'Urezzas—Jamtalhütte.

Hochinteressante, auch für Mindergeübte nicht schwierige Gletschertour mit Führer. Durch das Val Tasna über die Alpe Val mala ins Val d'Urezzas; steil bergan zum Vadrett d'Urezzas und über dieses hinweg zur Fuorcla d'Urezzas, 2915 m. Auf der Fuorcla herrlicher Blick südlich auf die südliche Silvrettagruppe und die Berge Graubündens, nördlich auf die Berge des Jamtales. Von der Fuorcla zum Jamtalferner hinab und über diesen hinweg zur Hütte. Entfernung: Ardez—Scharte fünf bis fünfeinhalb Stunden, Scharte—Jamtalhütte zwei Stunden.

13. Guarda—Jamjoch—Jamtalhütte.

Von Guarda mit Führer durch das Val Tuoi bis in dessen obersten Teil. Von hier nordöstlich über das Vadrett Tuoi zum Jamjoch, 3082 m, zwischen Vorderer und Hinterer Jamspitze und über den Jamtalferner zur Hütte. Entfernung: Guarda—Jamjoch fünf bis fünfeinhalb Stunden, Jamjoch-Hütte zwei Stunden. Interessante Gletschertour; auf dem Jamjoch ähnliche Aussicht wie auf der Fuorcla d'Urezzas.

14. Guarda—Fermuntpaß—Ochsenscharte—Jamtalhütte.

Der Vollständigkeit wegen sei auch noch der vorstehende Übergang erwähnt. Er führt wie die Route 13 durch das Val Tuoi in beständig nördlicher Richtung, im letzten Teil steil empor zum Fermuntpaß, 2802 m, zwischen Piz Buin links und Dreiländerspitze rechts. Von hier über den oberen Teil des großen Fermuntferners zur Oberen oder Unteren Ochsenscharte und über den Jamtalferner zur Hütte. Entfernung: Guarda—Fermuntpaß vier bis viereinhalb Stunden, Paß—Jamtalhütte zweieinhalb bis drei Stunden. Herrliche Gletscherwanderung mit Führer. Prächtige Aussicht auf dem Paß, insbesondere auf die Münstertaleralpen.

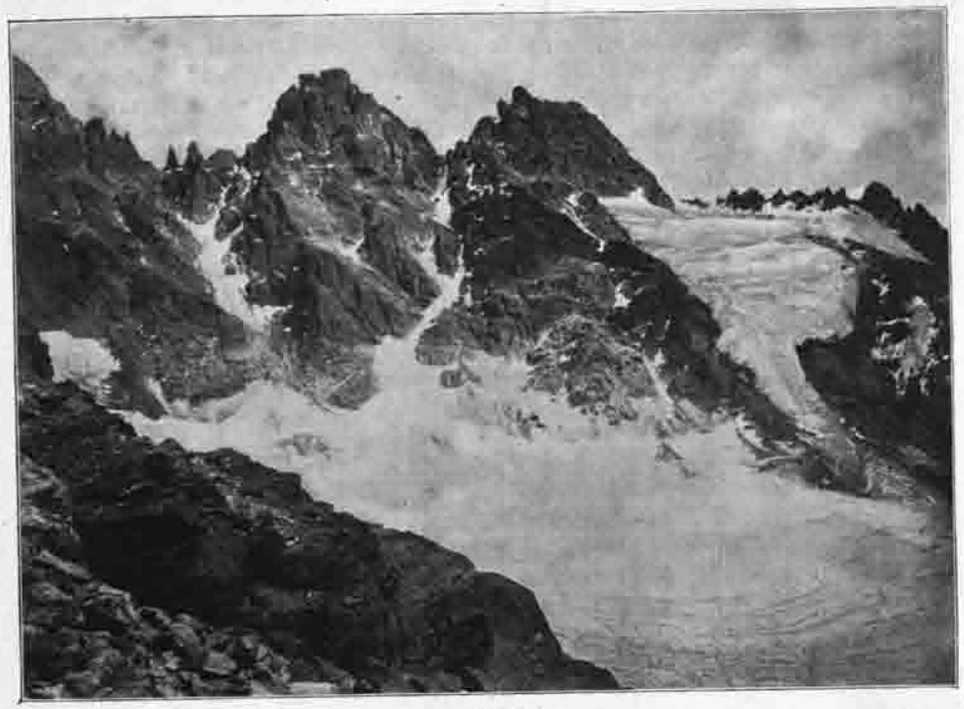
C. Bergfahrten von der Hütte

Wie ein Blick auf die Karte zeigt, läßt sich eine Reihe von Bergfahrten von der Hütte aus durchführen, Bergfahrten, die zu den herrlichsten im ganzen deutschen Alpengebiet zu zählen sind.

1. Fluchthorn, 3403 m.

Erste Ersteigung 1861 durch J. J. Weilenmann in St. Gallen mit Franz Pöll aus Mathon.

Die breite, reich gegliederte Zackenkrone des Fluchthorns hat von jeher eine besondere Anziehungskraft auf alle Hochtouristen ausgeübt. Infolge seiner Höhe — es überragt den Piz Buin um fast 100 m und steht hinter dem höchsten Berge der Silvrettagruppe, dem südlich vorgeschobenen Piz Linard, nur um wenige Meter zurück — ist es von allen bedeutenden Gipfeln der Zentralalpen sichtbar und vermöge seiner eigenartigen Form leicht erkenntlich. Die Aussicht ist ebenso großartig wie umfassend; ringsum, so weit das Auge reicht, reihen sich Gipfel an Gipfel in nicht feststellbarer Zahl, unterbrochen von schönen Talblicken. Besonders prächtig präsentieren sich die Ferwallgruppe, der Bregenzerwald, die Allgäuer-, die Lechtaler- und die Ötztaleralpen, die Ortlergruppe, die Adamello- und Berninagruppe, das Berner Oberland, der Rätikon mit dem dahinterliegenden Säntisgebiet. Von den drei Hauptgipfeln, aus denen der Berg besteht, dem südlichen, dem mittleren und dem nördlichen Fluchthorn, wird gewöhnlich nur das südliche bestiegen. Die Besteigung ist nicht schwierig, für Ungeübte aber nur mit Führer durchführbar. Der Anstieg vollzieht sich vom Kronenferner aus, durch die Felswände der Südseite in höchst anregender Kletterei. Der Kronenferner ist aus dem Futschöltal auf dem von der Sektion Schwaben angelegten Steige zu er-



Das Fluchthorn

reichen. Die Besteigung von der Hütte aus erfordert einen Zeitaufwand von vier bis fünf Stunden.

Schwierig ist das mittlere Fluchthorn oder Rennerspitze, 3402 m; 1889 von dem Sektionsmitglied Gustav Schwarz mit den Führern Ignaz Lorenz und Gabriel Walter aus Galtür erstmals erstiegen.

Selten gemacht wird das nördliche Fluchthorn, 3350 m.

In der letzten Zeit ist die Überschreitung aller drei Fluchthorngipfel eine sehr beliebte Tour geworden. Die Überschreitung wird gewöhnlich vom Nord- zum Südgipfel gemacht, ist aber auch schon mehrfach in umgekehrter Richtung ausgeführt worden. Sie führt in buntem Wechsel über eine Reihe schwieriger Stellen und ist nur gewandten Kletterern zu empfehlen. Die Überschreitung erfordert je nach den Witterungs- und Schnee- und Eisverhältnissen einen Zeitaufwand von sechs bis zwölf Stunden.

2. Augstenspitzen, 3234 m (Augstenberg).

Erste Ersteigung 1881 durch die Sektionsmitglieder C. Blezinger und E. Renner mit den Brüdern Lorenz und Peter Reinstadler.

In den meisten Karten der Silvrettagruppe findet man statt Augstenspitzen die Bezeichnung Augstenberg. Dieser Namen bezeichnet aber nicht einen einzelnen Berg, sondern den ganzen Gebirgsstock zwischen Jamtalferner, Futschölpaß, Urschaital und Urezzastal. (Vgl. Cranz, Die Jamtalgruppe, Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V., Jahrg. 1909, S. 227.) Die Hauptherhebungen dieses Stockes sind die vordere und die hintere Augstenspitze, 3233 und 3234 m. Ihre Besteigung von der Hütte aus ist leicht, für Nichtgeübte aber nur mit Führer, und in vier bis viereinhalb Stunden durchführbar. Sie vollzieht sich zunächst auf einem von der Sektion angelegten Steig, dann über den unteren Chalausferner, die Chalausscharte und den oberen Chalausferner, auf die vordere, und in zwanzig Minuten auf die hintere Augstenspitze. Die Aussicht ist großartig, sie steht der auf dem Fluchthorn nicht nach, ist

in einzelnen Beziehungen dieser sogar vorzuziehen. Die Besteigung kann nicht dringend genug denen empfohlen werden, die sich der Besteigung des Fluchthorns nicht gewachsen glauben und eine hübsche Gletscherwanderung dem Felsklettern vorziehen.

3. Gamshorn, östliches, 3080 m, westliches, 3010 m.

Erste Ersteigung 1882 durch das Sektionsmitglied E. Zöppritz aus Calw mit Führer Ignaz Lorenz.

Nordöstlich von der Hütte erhebt sich das Gamshorn (nicht zu verwechseln mit der später zu erwähnenden Gemsspitze). Es ist auf dem von der Sektion mit einem Kostenaufwand von 205 Mark angelegten markierten Weg in zweieinhalb bis drei Stunden bequem und ohne Schwierigkeit zu erreichen (Führer nicht nötig) und bietet eine überaus lohnende Aussicht. Die Tour verdient häufiger gemacht zu werden.

4. Schnapfenspitze, 3230 m und 3190 m.

Erste Ersteigung 1885 durch das Sektionsmitglied E. Gunsser, Tübingen.

Zwischen Fluchthorn und Gamshorn erhebt sich, von der Hütte nicht sichtbar, die breite, firngekrönte, zweigipfelige Schnapfenspitze. Die Besteigung ist leicht und sehr lohnend. Der Weg führt vom Futschölweg im breiten Wasser aus, dem vom Gamshorn herabkommenden Bächlein entlang zur Moräne des unteren Fluchthornferners und über Firn und Felsstufen zum Gipfel. Entfernung dreieinhalb bis vier Stunden.

Von der Westflanke der Schnapfenspitze zweigt, von Süd nach Nord verlaufend, ein reichgegliederter Felsgrat ab, der auf die Schnapfenkuchelspitze, 2978 m, weiter südlich auf die nicht kotierte Kühälplispitze, von da zu der 3024 m hohen südlichen Finsterkarspitze und zu der 2993 m hohen Schnapfenlochspitze, und dann zur Roten Wand, 2953 m, hinüberleitet. Die Fortsetzung des Grates von der Roten Wand führt zu der 2760 m hohen Schönfurkaspitze, zu der Langgrabenspitze, 2734 m, über Punkt 2659 zur Thomasbergspitze, 2631 m, und schließlich zur Predigtbergspitze, südöstlich oberhalb Galtür. Um die Erschließung dieses Grates, der sehr schöne, zum Teil auch schwierige Kletterpartien aufweist, hat sich das Sektionsmitglied Julius Faber besonders verdient gemacht.

Näheres hierüber siehe H. Cranz, Die Jamtalgruppe, in der Zeitschrift Jahrg. 1909, S. 231. Das Gratstück westliche Schnapfenspitze—Schnapfenkuchelspitze ist noch nicht begangen.

5. Zahnspitze, 3104 m.

Erste Ersteigung 1892 durch die Sektionsmitglieder E. Schaller und O. Fischer mit Ignaz Lorenz.

Der nächste südliche Nachbar des Fluchthorns, eine kleine Zackenkrone, ist von der Hütte aus in drei bis dreieinhalb Stunden über den Kronengletscher und den Zahnspitznordgrat zu ersteigen. Das letzte Stück ist schwierig.

6. Paulcketurm, 3080 m.

Erste Ersteigung durch W. Paulcke 1907.

Kühner Turm im Zahnspitzsüdgrat. Schwierige Kletterei von der Scharte südlich des Turmes aus.

7. Krone, 3190 m.

Erste Ersteigung 1882 durch Sektionsmitglied E. Renner mit Gottlieb Lorenz.

Noch weiter südlich als der Paulcketurm ragt die von der Hütte aus sichtbare Krone aus dem südlich des Fluchthorns sich erhebenden Felskamme hervor. Sie wird wenig bestiegen, ist erheblich schwieriger als das Fluchthorn und weniger lohnend als dieses.

8. Grenzeckkopf oder Piz Fatschalba, 3051 m.

Erste Ersteigung 1860 durch J. J. Weilenmann, St. Gallen.

Südlich der Krone, östlich vom Futschölpaß gelegen und auf dem vom Paß nach Osten ziehenden Grat bequem zu erreichen, gewährt der Grenzeckkopf eine ganz hübsche Aussicht. Die Ersteigung ist in Verbindung mit dem Übergang über den Futschölpaß sehr zu empfehlen und mit einem Zeitaufwand von eineinhalb Stunden, ohne Führer, durchzuführen.

9. Gemsspitze, 3113 m.

Erste Ersteigung 1880 durch Kurat Battlogg, Studiosus Bitschnau und Otto von Pfister mit Führer Kleeboth aus Gaschurn.

Die Gemsspitze, von der Jamtalhütte aus genau südlich gelegen, aber von ihr nicht sichtbar, ist über den Jamtalferner in drei bis vier Stunden bequem zu erreichen und bietet eine vortreffliche Aussicht. Für weniger Geübte mit Führer.

10. Jamspitzen (Jamtalfernerspitzen), vordere 3177 m, hintere 3155 m.

Erste Ersteigung der vorderen Spitze 1881 durch die Sektionsmitglieder C. Blezinger und E. Renner mit Peter Reinstadler und Ignaz Lorenz; erste Ersteigung der vorderen und hinteren Spitze 1876 durch J. A. Specht aus Wien mit Franz Pöll aus Galtür.

Beide Gipfel, von der Hütte aus sichtbar, sind von der Mitte des Jamtalferners aus über das dazwischen liegende Jamjoch (3082) mit Führer leicht zu ersteigen, ersterer über ein ziemlich steiles Firnfeld und darauffolgende Felsen, letzterer über einen kurzen Schneehang. Entfernung drei bis dreieinhalb Stunden von der Hütte. Aussicht prachtvoll. Mit der Besteigung der Jamspitze kann die Besteigung der Gemsspitze über deren Westgrat verbunden werden. Hübsche Kletterei.

11. Dreiländerspitze, 3212 m.

Erste Ersteigung 1870 durch Theodor Petersen aus Frankfurt a. M. mit einem Lehrer aus Guarda.

Eine schöne, aus vier zusammenlaufenden Felsgraten gebildete Pyramide, auf der Grenze zwischen Schweiz, Tirol und Vorarlberg, von der Hütte aus gut sichtbar und über den Jamtalferner, die obere oder die untere Ochsenscharte und über den von der Spitze herabziehenden Nordgrat ohne Schwierigkeiten mit Führer in dreieinhalb bis vier Stunden zu ersteigen. Die Aussicht ist prachtvoll und umfassend und steht der von den Augstenspitzen wenig nach.

12. Ochsenkopf, 3070 m, Tirolerkopf, 3110 m.

Nördlich der Dreiländerspitze, zwischen dem Jamtalferner und dem großen Fermuntferner erhebt sich der Ochsenkopf und unmittelbar daneben, von diesem durch die Tirolerscharte getrennt, der Doppelgipfel des Tirolerkopfes. Beide Gipfel sind leicht (mit Führer) von der Tirolerscharte aus zu ersteigen und gewähren eine prächtige Aussicht. Sie werden wenig bestiegen und doch ist ihre Ersteigung mit dem Übergang von der Wiesbadener- zur Jamtalhütte leicht zu verbinden. Entfernung von der Jamtalhütte aus drei Stunden.

13. Rauher Kopf, 3109 m.

Aus dem vom Tirolerkopf nach Norden streichenden Grate erhebt sich der Rauhekopf. Er ist über den Jamtalferner, über die zwischen Tirolerkopf, Rauhenkopf und hinteren Satzgrat eingebettete Gletscherbucht und über Felsen steil empor, mit Führer, zu ersteigen. Vier Stunden von der Hütte.

14. Satzgrat, hinterer, 3067 m, vorderer, 3028 m.

Die mächtigen schwarzen Berggestalten. die im Westen der Jamtalhütte in die Höhe ragen, und zwischen denen der wildzerklüftete Totenfeldgletscher eingebettet liegt, ist der hintere und der vordere Satzgrat; jener neben dem Jamtalferner, dieser in der Nähe der Getschnerscharte gelegen. Der hintere Satzgrat wurde erstmals 1884 von dem Sektionsmitglied E. Zöppritz aus Calw mit Ignaz Lorenz, der vordere Satzgrat erstmals 1890 von dem Sektionsmitglied Egon Stücklen mit Ignaz Lorenz erstiegen. (Nach Cranz, Jamtalgruppe, Zeitschrift 1909, S. 225 ist K. Willner aus Wien mit Ignaz Lorenz der Erstersteiger gewesen.)

Der hintere Satzgrat besteht aus fünf bedeutenderen, durch Scharten getrennten Gipfeln, deren höchster, von Westen gerechnet, der zweite ist. Die erste Überschreitung aller fünf Gipfel hat das Sektionsmitglied H. Cranz mit Ignaz Lorenz im Jahre 1900 durchgeführt, wobei der Anstieg von Südwesten aus der Gletscherbucht des Jamtalferners genommen wurde. Dieser Anstieg ist auch heute noch der übliche. Der Anstieg zum vorderen Satzgrat wird über das Getschnerkar und den Felsgrat genommen, der vom vorderen Satzgrat nach Nordosten herabzieht und den Getschnerferner im Südosten begrenzt. Näheres über die Besteigung beider Gipfel siehe Cranz a. a. O. S. 224 ff.

15. Getschnerspitzen, hintere 2961 m, mittlere 2975 m, vordere 2983 m.

Sehr lohnende Aussichtspunkte für das Jam- und Vieltal, deren Ersteigung mit dem Übergang über die Getschnerscharte leicht zu verbinden ist. Von der Getschnerscharte aus

(zwei Stunden von der Hütte) ist südlich die hintere und nördlich die mittlere Spitze je in zwanzig Minuten über den Grat zu erreichen. Zur vorderen (nördlichsten) Spitze schwenkt der Weg vom Getschnerweg vor dem Ostpfeiler der mittleren Spitze ab und gewinnt an dessen Nordseite durch eine Schutt- und Schneerinne die Hennebergscharte (zweieinhalb Stunden von der Hütte). Von ihr südlich auf dem Grat in anregender Kletterei zur Spitze.

Jamtalhütte gegen die Getschnerscharte

Von der gleichen Scharte aus gewinnt man leicht die erste und höchste der

16. Hennebergspitzen, 2935 m.

Die weiteren fünf Spitzen (2924, 2815, 2760, 2825 und 2830 m), durch Scharten voneinander getrennt, können in hübscher Gratwanderung überstiegen werden. Der Grat setzt sich über einige kleinere Erhebungen fort zur (eine Stunde)

17. Bodmerspitze, 2839 m, und nach einer weiteren Stunde zur Sedlspitze, 2715 m.

Nach einer tiefen Einsenkung schwingt sich der Grat über die Nördererspitze, 2691 m, steil zum eine weitere Stunde entfernten Hochnörderer, 2758 m, auf, von wo er sich vielfach geschartet zur eine Stunde entfernten Gorfenspitze bei Galtür, 2560 m, fortsetzt (vgl. Purtscheller, Hochtourist, Jahrg. 1910, S. 229).

Die Überschreitung sämtlicher Hennebergspitzen, von der mittleren Getschnerspitze an über die Bodmerspitze zur Sedlspitze, mit Abstieg ins Kleinfermunt, führte das Sektionsmitglied H. Cranz mit Ignaz Lorenz am 23. September 1910 durch. Die erste Ersteigung der Gorfenspitze führte der Pfarrer von Galtür vor 1861 aus (Näheres s. Cranz, Jamtalhütte).

18. Piz Buin, 3312 m.

Erste Ersteigung 1865 durch J. J. Weilenmann aus St. Gallen und J. A. Specht aus Wien mit Franz Pöll aus Mathon und Jakob Pfitscher aus Passeier.

Westlich des Fermuntpasses, von der Hütte aus nicht sichtbar, erhebt sich der Piz Buin, eine schöne Felspyramide, der populärste Berg der Silvrettagruppe. Von der Jamtalhütte aus, wie bei der Dreiländerspitze über den Jamtalferner oder, je nach der Beschaffenheit des Gletschers, über die obere oder untere Ochsenscharte zum Fermuntferner. Quer über denselben, am Fermuntpaß vorüber auf das Wiesbadener Grätchen, und von hier durch die oberste Mulde des Ochsentalferners zur Buinlücke. Über Schutt- und Schneehalden, später über Felsen und einen kleinen, oft vereisten Kamin zur Spitze. Aussicht prachtvoll; steht der vom Fluchthorn nur wenig nach. Entfernung von der Hütte bis zur Spitze fünf bis sechs Stunden.

D. Weganlagen und Markierungen

Die erste Weganlage war der Weg von der Hütte zum Jamtalferner 1885 (Aufwand 155 Mark). Infolge des Zurückgehens des Gletschers mußte der Weg mit einem Aufwand von 85 Mark 1901 verlegt und wesentlich höher gelegt werden.

Im gleichen Jahre 1885 wurde auch der Weg zum Augstenberg angelegt, Aufwand 68 Mark, und derjenige von Galtür zur Schnapfenalp verbessert, mit einem Kostenbetrag von 102 Mark.

1886 folgte der Weg zum Totenfeldgletscher. Kosten 68 Mark. Später nicht mehr unterhalten, da der Weg über das Totenfeld zum Madlenerhaus wegen der vielen Gletscherspalten kaum mehr gemacht wird, jetzt auch infolge Anlage des Getschnerweges ohne Bedeutung ist.

1887 wurde aus dem Futschöltal heraus der Weg zum Kronengletscher—Fluchthorn mit einem Aufwand von 85 Mark, und der Weg von Mathon zum Schafbücheljoch mit einem Kostenbetrag von 204 Mark gebaut.

Der Weg zum Gamshorn, 1889 begonnen, wurde 1890 vollendet; Aufwand 205 Mark.

Im Jahr 1891 folgte die Erstellung der Weganlage auf die Fädnerspitze; Kosten 129 Mark.

Der Weg zum Zeinisjoch, von der Montafoner Seite her, wurde 1898 mit einem Aufwand von 150 Mark, und derjenige von der Paznauner Seite her im Jahre 1900 ausgebessert und zugleich der Weg auf dem Joch nach der von Baurat Canz festgelegten Trace neu angelegt. Gesamtaufwand 200 Mark.

Im Jahre 1900 mußte der Weg von Galtür zur Hütte unterhalb der Schnapfenalp mit einem Aufwand von 175 Mark verlegt und höher traciert; im folgenden Jahre der schon erwähnte neue Weg zum Jamtalferner und der Wiesbadener Hütte erstellt werden.

1902 erfolgte gemeinschaftlich mit der Sektion Wiesbaden die Anlage des Weges durch das Kleinfermunt zur Bielerhöhe; Kostenanteil 770 Mark.

1903 wurde der Weg von Kappl nach dem Riffler mit einem Aufwand von 270 Mark gebaut,

1905 folgte der oben erwähnte Jubiläumsweg über die Getschnerscharte zum Madlenerhaus mit einem Kostenaufwand von 1800 Mark.

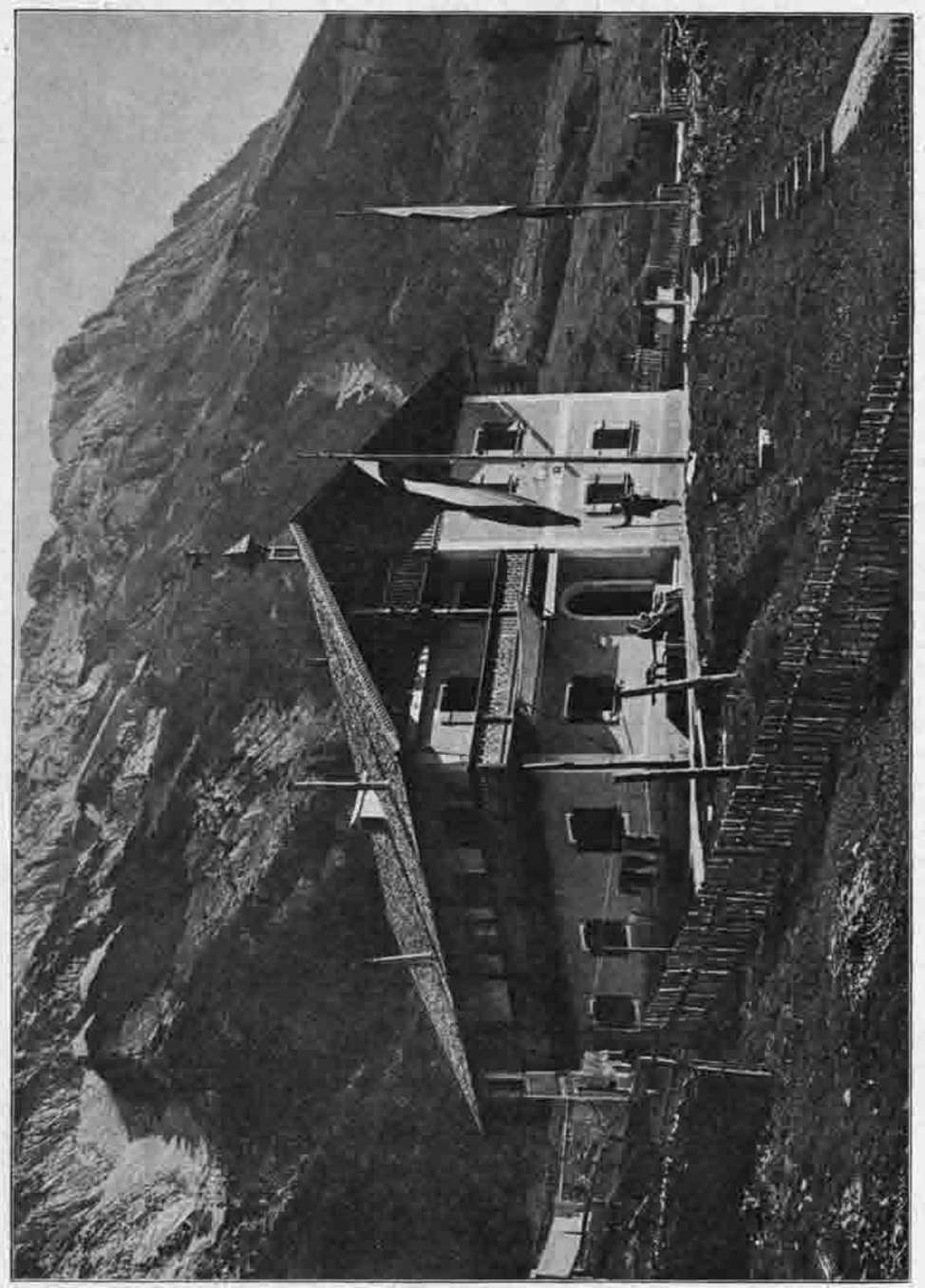
In den Jahren 1910 und 1911 wurde der Weg über den Futschölpaß, der den Namen Engadinerweg erhielt, verbessert und zum Teil neu traciert; Aufwand 2100 Mark.

Auch für Wegmarkierungen hat die Sektion erhebliche Mittel aufgewendet. Markiert ist der Weg von Galtür zur Hütte und von der Hütte über die Getschnerscharte nach dem Madlenerhaus; der Weg zum Jamtalferner und zum Augstenberg; der Weg über den Futschölpaß in das Val Tasna; der Weg zum Kronferner—Fluchthorn und zum Gamshorn. Markiert ist ferner der Weg über das Schafbüchljoch, der Weg über das Zeinisjoch und der Steig vom Zeinisjoch aus auf die Fädnerspitze, sowie der Weg durchs Kleinfermunttal zur Bielerhöhe.

Wegtafeln sind angebracht bei der Hütte und in Galtür an den verschiedenen Wegteilungen, auf dem Weg ins Kleinfermunt und auf das Zeinisjoch, auf dem Zeinisjoch zur Fädnerspitze und auf Montafoner Seite zum Zeinisjoch. Auf der Bielerhöhe und bei der Brücke über den Bielbach zur Getschnerscharte, auf der Getschnerscharte nach der Hütte; auf dem Futschölpaß, im Val Tasna und in Ardez; zwischen Galtür und Mathon nach dem Schafbüchljoch und auf dem letzteren; ferner in Pians und in Wiesberg.

* * *

Anzufügen ist, daß gegenwärtig, September 1919, nachdem es infolge des Krieges sechs Jahre lang nicht möglich gewesen war, für die Erhaltung der Wege und Markierungen etwas zu tun, sämtliche Weganlagen, mit Ausnahme der Wege von Partenen—Zeinisjoch —Galtür und Partenen—Bielerhöhe—Galtür und von da zur Hütte, reparaturbedürftig, die Markierungen mangelhaft und die Wegtafeln entfernt sind. Bis die Mängel behoben, was hoffentlich im Laufe des Sommers 1920 möglich sein wird, ist den weniger geübten Touristen besondere Vorsicht und die Mitnahme einer genauen Spezialkarte zu empfehlen.



Haller Angerhaus im Karwendel, 1745 m.

Das Haller Angerhaus und sein Gebiet

Von † Julius Gutmann

Hüttenwart

Wenige Alpenhäuser, die in den letzten zwei Dezennien von den Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins erbaut wurden, haben so sehr einem touristischen Bedürfnis entsprochen als unser nunmehr leider durch eine Lawine zerstörtes Haller Angerhaus. Jahrhundertealte Bäume am Abhang des Suntigers und das etwa 500 m südlich vom Haus liegende Lawinenbett der alljährlich niedergehenden Lawine ließen den Platz gefeit erscheinen gegen die Gefahr des Lawinensturzes. — Um so schmerzlicher war die überraschende Nachricht, daß das Haus einer ungeheuren Sturzlawine zum Opfer gefallen sei. — Die Kommission zur endgültigen Festsetzung des neuen Hüttenplatzes fand Pfingsten 1914, etwa drei Monate nach der Zerstörung, noch tiefe Schneemassen im breiten Tale, starke Balken, wie Streichhölzer geknickt, Türen, Dachgiebelreste lagen mehrere 100 m von der Ruinenstätte zerstreut umher, während andere zerbrechliche kleine Gegenstände, ein Glaszylinder, eine Wanduhr, Trinkgläser, unbeschädigt aus dem Schnee gezogen wurden. Zerstört wurde auch die 600 m westlich der Hütte gelegene Kohleralp. — Die ganze Breite der Lawine dürfte etwa 800 m betragen haben.

Unser verdientes früheres Mitglied, Professor Heinrich Cranz, hatte die Notwendigkeit dieses Hüttenbaues richtig erkannt. Das Haus hat der Touristik eine Gegend erschlossen, die bis dahin weiten Kreisen nicht zugänglich war, und das Bedürfnis wurde am besten durch die stets wachsende Zahl der Besucher erwiesen. Herr Professor Cranz übernahm auch das Amt des Hüttenwarts, er ließ es sich nicht nehmen, jeden Sommer so viel Zeit als möglich seiner Hütte zu widmen, und gar manchem Gast wird es in angenehmer Erinnerung geblieben sein, wie er helfend im Hüttenbetrieb eingriff, und wie er, besonders wenn es galt, den Abmarsch zahlreicher Gäste am Morgen zu beschleunigen, die Abrechnungen rasch abwickeln half; mehr noch werden diejenigen ihm ein freundliches Gedenken bewahren, die an den Abenden den interessanten Schilderungen seiner alpinen Erlebnisse, den anschaulichen Tourenberichten über seine Besteigungen der meisten und schwierigsten Gipfel des Haller Angergebietes zu lauschen Gelegenheit hatten. Auch wir wollen ihm an dieser Stelle unseren Dank ausdrücken, nicht nur für sein Wirken im Hallerangerhaus, in der Sektion, sondern auch für seine verdienstvolle, rühmliche Betätigung auf dem ganzen Gebiete des Alpinismus durch die Tat, in Wort und Schrift.

Aus seinem Werke „Alpine Gipfelführer" sind eine Anzahl Daten dieser Beschreibung entnommen. Auch der Hüttenwirt, Alois Ruech und seine Frau, die wackere, tüchtige, nimmermüde Theres, dürften wohl jedem Besucher in freundlichem Gedenken geblieben sein, besonders denen, die Gelegenheit hatten, Alois als Führer kennen zu lernen. — Er ist mit unserer Sektion seit dem Erstehen des Haller Angerhauses aufs engste verwachsen und hat wohl alle wichtigen Touren ausgeführt, die von dort aus zu machen sind; als Erstersteigungen hat er den kleinen Lafatscher von der Nordostseite bezwungen und den Aufstieg im Norden auf den Grat zwischen kleinem Speckkar und Bettelwurfspitze, ferner die Gratwanderung Speckkarspitze zum kleinen und großen Bettelwurf, Gratwanderung kleiner und großer Lafatscher—Gratwanderung, Haller Angerspitze bis zur Hochkanzel—Kaltwasserkarspitze, Birkkarspitze—Lamsenkar Lamsenspitze, Gratwanderung Katzenkopf über die Jägerkarspitze, Sonnenspitze mit den Grubenkarspitzen. — Er hat sich auch auf anderem Gebiete vielfach als Führer bewährt, bei Gratwanderungen auf die Zugspitze über Höllentalspitze bis zum Hochblassen, Dreitorspitze — in der Mieminger Gruppe, in den Ötztaler und Stubaier Bergen, in den Dolomiten, im Kaisergebirge, in den Leoganger und Loferer Steinbergen. — Neben den oben

erwähnten Hochtouren sind vom Haller Anger noch eine Anzahl bemerkenswerter, prächtiger und teils recht schwieriger Berge zu besteigen: Die Überschallspitze, 2616 m (3½ Stunden), die Brandlspitze, 2530 m (4½ Stunden), die Hochkanzel, 2575 m (5 Stunden), die Roßlochspitze, 2639 m (6 Stunden), die Spritzkarspitze, 2609 m (7 Stunden), die Eiskarlspitze, 2624 m (8 Stunden), und die Gipfel der nördlichen Umrandung des Roßlochs von der Grubenkarspitze, 2664 m, über die Dreizinkenspitze, 2608 m, die Lalidererwand, 2625 m, die Lalidererspitze, 2580 m, zur schweren Bockkarspitze, 2600 m. — Außerdem bietet der Haller Anger zu vielen abwechslungsreichen, kleineren Spaziergängen und Ausflügen Gelegenheit, wobei auch der Geologe auf seine Rechnung kommt: ins Gschnier, in die längst verlassenen Galmeigruben des Suntigerkamms, auf dem von der Sektion angelegten Steig auf den Suntigersattel, 2124 m, von wo der lohnende Reps, 2292 m, nach Westen, und der günstige Aussichtspunkt Suntigerkopf, 2250 m, nach Osten, in 30 bis 40 Minuten leicht erreichbar sind. Unschwierig auf dem markierten Weg ist für Schwindelfreie die Speckkarspitze, 2623 m (2½ Stunden), während Sicherheit und Übung erfordern: großer Lafatscher, 2709 m (4 Stunden), kleiner Lafatscher, 2525 m (3 Stunden), die Haller Angerspitzen (höchste 2420 m, Überschreitung aller Spitzen nur mit Führer, 5 Stunden). — Eine angenehme Tour ist der große Bettelwurf, 2776 m, über das Lafatscher Joch in 5 Stunden bei guten Schneeverhältnissen, sie läßt sich auch mit der Speckkarspitze vereinigen, ein Übergangssteig direkt vom Abstieg am Nordwestgrat der Speckkarspitze führt in den vom Lafatscherjoch zur Bettelwurfhütte angelegten Weg — von Hütte zu Hütte etwa 5 Stunden, von der Bettelwurfhütte zur Spitze des großen Bettelwurfs normalerweise 2 Stunden. Die Aussicht ist ähnlich der von der Speckkarspitze, doch umfassender und dürfte zu den hervorragendsten in ganz Tirol zu zählen sein. Auf der Südseite das liebliche Inntal, nach Norden der schauerlich 1600 m tiefer liegende Schlund des Vomperlochs, darüber hinweg die riesigen Zacken der Karwendelberge, die Roßloch- und Hinterautalerzacken. Ein unvergleichliches Panorama, das Julius Pock also beschreibt: „Schwer fällt die Wahl, nach welcher Richtung man mit der Betrachtung all dieser Herrlichkeiten beginnen soll; unstet schweift der Blick umher, überall trifft er auf die Wunder der Schöpfung in ihren herrlichsten Formen. — Nur das Wichtigste von dem dort Sichtbaren sei aufgezählt. Beginnen wir im Nordosten: Dort stehen die österreichisch-bayrischen Grenzberge bei Kufstein, rechts davon als mächtiger Stock das Kaisergebirge, weiter rechts Salzburger, Berchtesgadener und Loferer Kalkalpen, uns näher darunter die grünen Kitzbühler Alpen, der mächtig lange Zug der Tauern, Rauriser Tauern, Glockner, Venediger mit zahllosen, in Eismäntel gehüllten Trabanten. Scharf ausgeprägt sind die Zillertaler Schneeriesen, im Vordergrund die Duxer Berge mit Gefrorener Wand, Olperer, Fußstein, die mit sanftgeschwungenen, der Glimmerschieferformation angehörenden Kuppen, den Zillertaler Voralpen, gegen Inntal und gegen den Brenner allmählich abfallen. Die tiefe Einsattlung des Brenners (südsüdwestlich) wird links vom Hochfeiler, der doppelgipfligen wilden Kreuzspitze, dem Krazentrager, Wolfendorn und anderen beherrscht. Über diesen wasserscheidenden Sattel taucht das Gewoge der Sarntaler auf, denen sich rechts die Firnwelt von Ridnaun und die wohl in ganzer Ausdehnung sichtbaren Stubaier anschließen. Besonders ins Auge fallend sind Sonklarspitze, Zuckerhütl, Schran- und Fernerkogel, Habicht und der kühngeschwungene Tribulaun, dann folgen die Eiskolosse des Ötztals. Gut erkennbar sind die dolomitischen Zacken der Kalkkögel bei Innsbruck, die Kette der Erhebungen, die das obere Inntal begleiten, und die öden Kühtaier Berge. Fern im Südwesten tauchen zahlreiche der Rhätikonkette, der Silvrettagruppe, dem Unterengadin angehörige, ernste Gestalten auf. Bei klarer, heller Luft sind dort früh morgens einige sehr ferne Spitzen bemerkbar, die zur Berninagruppe und den Albulabergen gehören. — Ob auch einige Dolomitspitzen und besonders der Schlern sichtbar sind, ist unsicher, ebenso sind Brenta und Presanella, die man schon hat erkennen wollen, zweifelhaft, ganz sicher aber ist der Ortler. Doch wenden wir uns zu Bekannterem gegen Westen. — Rechts von der Depression des Arlbergs liegt das unentwirrbare Spitzenmeer der Lechtaler Alpen mit Parseier-, Leiterspitze und vielen andern, hinter welchen sich Allgäuer Häupter bemerkbar machen. Weiter im Vordergrund steht die Zugspitze mit dem Plattachferner,

daran anschließend sämtliche Steinhäupter des Wettersteinstockes, es reihen sich gegen Nordnordwesten die zahmen Kuppen des Herzogstands und Heimgartens an, und im Nordosten der von hier aus ganz respektabel aussehende Wendelstein. Die Rofangruppe schließt das wundervolle Rundbild.

Immer wieder aber wird der Blick abgelenkt auf die in Rufweite aufragende, wildzerklüftete Vomperkette. In ihren furchtbar öden Karen kann ein gutes Auge unbewaffnet

auf den eingelagerten Schneeflecken das lustige Gewimmel zahlloser Gemsen beobachten. Die ganze Vomperkette von der Mittagsspitze bei Schwaz mit der edel geschwungenen Hochnißlspitze, Hochglück, Eiskarl-, Spritzkar- bis zur Grubenkarspitze, wo die Kette sich gabelt, liegt offen vor dem Beschauer, durch eine Lücke über dem Grubenkar blaut in beträchtlicher Ferne ein Stück bayrisches Flachland. Von der Grubenkarspitze setzt sich der Roßlochkamm bis zur schönen Sonnenspitze fort, gegen vorne streicht ein kurzer Zweiggrat über die Roßlochspitze zur wilden Kanzel, biegt um und zeigt Brandl-, Überschall-, Gamskarl-, die Haller Angerspitzen mit dem niederen Suntiger und Reps. Die langgestreckte Hinterautalerkette bis zur fernen Pleisenspitze mit den bedeutendsten Erhebungen, der dreiwelligen Ödkarspitze,

der Birkkar- und der Kaltwasserkarspitze, gewährt einen das Gemüt fast verdüsternden Anblick. Und unmittelbar vor uns, durch schmalen Zackengrat an unseren Standpunkt gebunden, steht die elegante Speckkarspitze, dahinter die beiden Lafatscher, links die Berge um die Pfeisalpe, Roßkopf, wilde Latte, über dem Stempeljoch die schöne Rumerspitze und das hohe Brandjoch, drunten grünt der Issanger, und hinter dem Ißjöchel liegt friedlich der Kessel, in dem sich das Salzwerk birgt.

Gerne schweift das Auge rechts hinab zum üppig grünen, von den schauerlichen Nordstürzen der Gleierschkette eingeengten Hinterautal mit seinen Wäldern und Alpen, zum lieblichen Plane des Haller Anger."

Angesichts dieses Schatzes an abwechslungsreichen Touren für jeden Anspruch wuchs die Zahl unserer Gäste von Jahr zu Jahr, und jeder weilte gerne in unserem gastlichen Hause, bei der vorzüglichen Verpflegung unserer tüchtigen Wirtin, der gediegenen, zweckmäßigen Einrichtung, deren Behaglichkeit erhöht wurde durch gute Bilder und viele Ziergegenstände, sowie durch eine ansehnliche Bibliothek und eine photographische Dunkelkammer.

An der Wiege der Isar, 1745 m hoch gelegen, war das Haus von Pfingsten bis Oktober bewirtschaftet, enthielt 24 Betten in 12 Zimmern, 14 Matratzen und 20 Strohmatratzen in gemeinsamem Raum, 6 Führerlager und Notlager für 10 Personen, zusammen Unterkunft für 70 Personen. Nach Zerstörung unserer Hütte wurde sofort eine Arbeiterhütte und ein Stall aus Brettern errichtet, doch mußten bei Ausbruch des Kriegs die für den Neubau begonnenen Arbeiten eingestellt werden. In der Nothütte waren die aus dem Schnee gezogenen und verwendbaren Matratzen und eine Anzahl Decken aufbewahrt. Der Schlüssel war Sommers über bei dem Haller Anger Alpbauern Schallhardt in Verwahrung, so daß Touristen ein Notquartier fanden. — Mit der im Herbst 1918 beginnenden Unsicherheit mußten aber Decken und was sonst noch einen Gebrauchswert hatte, zu Tal gebracht werden, und es kann zurzeit in der Nothütte nicht genächtigt werden.

Auch der steigende Fremdenzufluß der vollendeten Mittenwaldbahn vermehrte die Zahl unserer Gäste und wir rechnen in Zukunft mit einem sich stets steigernden Besuch von Scharnitz aus, welches freundliche, 964 m hoch gelegene Gebirgsdorf eine angenehme Talstation für die Zugänge ins Karwendelgebirge bildet. Für den Haller Anger ist es der bequemste Zugang. Im Gasthaus zum Adler, dem Quartier unserer Sektion, wo bei geschlossener Hütte der Schlüssel verwahrt wird, findet der Tourist freundliche und gute Aufnahme — auch die „Traube" wird gelobt, für einfache Ansprüche der „Neuwirt".

Vor Scharnitz vereinigen sich die drei Gebirgsbäche, die zusammen den Isarfluß bilden. Der Hauptstrom kommt aus dem Hinterautal, das wir auf fahrbarem Sträßchen in einer Stunde erreichen und das uns in $3^1/_2$ Stunden in mäßigen Steigungen zur Jagdhütte „Im Kasten" (1242 m) führt. Für den aus dem Flachland kommenden Touristen ein äußerst genußreicher Marsch, voll wechselvoller Bilder und wohltuender Eindrücke fürs empfängliche Gemüt, meist durch wildreichen Wald und saftige Weidengründe, zur Rechten die steilen Wände der Gleierschkette, links die wasserreichen Abhänge der Karwendelberge, die Isar stets zu unserer Rechten, bald neben uns, bald tief unter uns; der Hintergrund beim Kasten ist umrahmt durch die beschneiten Kare und Spitzen der Roßlochgruppe, und hier überschreiten wir die Isar, in der Nähe der sogenannten Isarquelle, zweier links vom Heißenkopf herabkommender Bergbäche. Unser Weg führt hinan durchs Lafatschtal auf dem von unserer Sektion bequem angelegten fahrbaren Steig, durch dichten, hochstämmigen Nadelwald, in einer Stunde zum „Silbernen Hansl", welche Bezeichnung von dem dort gelegenen alten, längst versiegten Silberbergwerkschacht herrührt. Wir sehen am Weg die sorgsam für unseren Hüttenneubau aufgeschichteten, bearbeiteten Hölzer und die noch im Wald liegenden Stämme, wie sie seit Beginn des Weltkriegs der Zuführung ihrer Bestimmung harren. Bei der Lafatscher Niederalpe, 1574 m, erreichen wir, immer der richtigen Isar entlang, das Gebiet des Haller Anger und bald stehen wir vor unserer Hüttenruine, 1745 m, nach bequemer Marschzeit von 5 Stunden.

Der zweite Hauptzugang führt von Hall über den Salzberg Lafatscherjoch in fünfeinhalb Stunden.

Niemand wird es gereuen, einige Tage in Hall, in diesem „Rothenburg Tirols", verbracht zu haben. Die steilen, engen und krummen Gassen mit ihren hochgiebeligen Häusern, behaglichen Erkern und alten Türstöcken entrücken uns der Gegenwart, wir wähnen uns zurückversetzt ins graue Mittelalter; Hall sah damals glänzende Zeiten, ganz im Gegensatz zu dem verflossenen Jahrhundert; damals war es der Inbegriff aller Lebenslust, und in Fastnachtszeiten kamen Fürstlichkeiten aus allen Ländern gezogen, um sich an der allgemeinen Lustbarkeit zu erfreuen. Alle gerichtlichen Verhandlungen und Tagfahrten wurden mit Gelagen begonnen und beendet, doch seit dem 16. Jahrhundert trat der Rückschlag ein — und heute haben wir, besonders wenn wir abends beim Mondschein die stille Altstadt durchwandern, den Eindruck, die Stadt liege im Dornröschenschlaf. — Die hervorragendsten Sehenswürdigkeiten sind die Pfarrkirche mit der Waldauffschen Kapelle und ihren Reliquien, das Rathaus und der Münzturm. Wenn wir Gelegenheit haben, mit einer Anzahl Haller zusammenzukommen, so finden wir sie als ein heiteres Völkchen und im Absteigquartier, im „Bären", unserer Talstation, läßt sichs gemütlich mit ihnen plaudern. Dort sorgt die liebenswürdige Wirtin, Frau Lechner, für unsere Behaglichkeit. Besuchenswert ist auch der Wallfahrtsort Absam, der Geburtsort des Geigenbauers Stainer. Es lohnt sich dort, auch das höchst sehenswerte Relief von Tirol zu besichtigen, wir können den Besuch mit dem Marsch zum Haller Anger verbinden, wenn wir uns mit den Sehenswürdigkeiten hier und in Heiligkreuz, das wir auf dem Weg nach Absam passieren, nicht zu lange aufhalten. — Möglichst wollen wir auch noch die Schönheiten des Gnadenwaldes genießen, der vor dem Kriege sich nach und nach zu einem vielbesuchten, angenehmen Sommeraufenthalt mit einer Anzahl größerer und kleinerer Gasthöfe emporgeschwungen hat. Von Absam dorthin kreuzt man die von Hall direkt ins romantische Halltal führende Straße. Die um den Zunderkopf biegende, gut angelegte Fahrstraße bringt uns in drei Stunden von Hall zu den Salzbergwerken, den sogenannten „Herrenhäusern", 1481 m, — ein lohnender Weg mit prächtiger Vegetation und imposanten Felskulissen. — Die zahlreichen Lawinenschutzbauten zeigen uns, daß diese Straße im Winter zwar eine herrliche Rodelbahn, aber nicht ohne Gefahr zu begehen ist. Tatsächlich sausen alljährlich Lawinen herab, und im Frühjahr 1888 hat eine Staublawine, vom Speckkar kommend, das Wirtshaus St. Magdalena, 200 m, von der Straße auf der gegenüberliegenden Seite samt der dabei stehenden Kapelle zerstört. — Ein Seitenweg von der Hauptstraße bringt uns zu dieser idyllischen Stelle, einem alten Nonnenkloster mit kurzer, aber wenig lichtvoller Geschichte. — Das wiederaufgebaute Wirtshaus bot bis zum Krieg einen guten Trunk und Imbiß, aber keine Gelegenheit zum Übernachten, eine solche kann in den „Herrenhäusern" nachgesucht werden, während in der Kantine dort nur Wein verabreicht wird.

Großer Lafatscher

Die Besichtigung des Bergwerkes ist nach Anmeldung in Hall gestattet, doch nur von Montags bis Donnerstags, da nur an diesen Tagen gefördert wird. Vielleicht haben wir hierzu Glück und werden von Obersteiger Michl Wirtenberger geführt; keiner wird uns besser die verschiedenen Grotten, Ausbau- und Soolenkammern erklären, und er wird, wenn

wir zahlreich genug erscheinen, den kleinen Salzsee beleuchten und uns den ganzen Betrieb und die jahrhundertalte Geschichte des Salzberges aufs anschaulichste erzählen — lieber aber ziehe ich mit ihm hinauf auf die Höhen — er ist ein wackerer Gefährte und tüchtiger Führer und stellt sich an seinen dienstfreien Tagen dem Touristen als solcher zur Verfügung; seit Jahren ist er Vertrauensmann unserer Sektion und hat sich als solcher immer voll und ganz bewährt und unsern Dank verdient.

Von den Herrenhäusern weiter auf bequemem Weg über das Ißjöchl, 1668 m, zum Alpenboden des Issanger und empor im Serpentinweg zum Lafatscher Joch, 2085 m, hier ladet uns ein herrlicher Rastplatz zum Genuß des neuerscheinenden Bildes ein, wir begrüßen die Riesen der Karwendelkette. Dann überschreiten wir das Joch; nach 20 Minuten, kurz vor dem Weg, der nach rechts zur Speckarspitze führt, zu unserer Linken der kleine Lafatscher, laben wir uns an einer eiskalten Quelle und nach wenigen Minuten stehen wir an dem steil abfallenden Nordrand des Joches; unter uns das herrliche Tal unseres Haller Angers, darüber der Kranz der Hinterautalerkette, der Sonnen- und Kaltwasserkarspitze, nach links die hochragenden Felsgebilde des Gschnier. Auf felsigem, von der Sektion erbautem Weg, geht's hinüber gegen den Nordfuß der Speckarspitze, wo dünne Plattentafeln dicht nebeneinander senkrecht aufgeschichtet stehen; durch künstlichen Felseinschnitt geht's jetzt an die jenseitige Wand und kurz nach dem Verlassen des „Durchschlags" nach $^3/_4$ Stunden vom Joch haben wir das Ziel erreicht. Auf diesem Zugang sparen wir $^1/_2$ Stunde Wegs durch Benützung eines Fußsteigs, der vom Halltal, ehe wir zur Abzweigung nach St. Magdalena gelangen, nach rechts einbiegt und direkt, unter Umgehung des Salzbergwerkes, nach dem Issanger führt.

Ein weiterer Zugang zum Haller Anger ist von Schwaz durchs Vomperloch in $8^1/_2$ Stunden, doch ist der Weg in umgekehrter Richtung leichter, kürzer und angenehmer.

Schwaz hat wie Hall eine große, stolze Vergangenheit und war durch seinen Bergbau ein überaus reicher, im Mittelalter bedeutender Ort. Das Fuggerhaus erinnert uns, daß das Augsburger Patriziergeschlecht hier seinen Stammsitz hatte und die Freundsburg war das Stammschloß der Ritter von Frundsberg, welchem Geschlecht der Landsknechtshauptmann Georg von Frundsberg entstammte. — Besonders sehenswert ist die spätgotische Pfarrkirche mit hervorragenden Gemälden und architektonischen Schönheiten. Lohnend ist auch die Besteigung des Kirchturmes, der eine prachtvolle Fernsicht darbietet. Unsere Sektion nimmt im „Roten Turm" Quartier, doch werden auch Gasthof „Zur Brücke" und „Schwarzer Adler" gelobt.

Der Weg ins Vomperloch geht über die Innbrücke nach Vomp, $^1/_2$ Stunde; das stattliche Dorf mit alter Geschichte, die bis zur Zeit Karls des Großen zurückgeht, wurde 1809 durch die Bayern vollständig zerstört — von hier am Schloß Sigmundsluft vorüber zum schön gelegenen Gasthaus „Zur Pfannenschmiede", einem lauschigen Stelldichein von Jägern und Waldhütern aus dem ganzen Reich. Der wilde Vomperbach ist hier gefaßt und dient zur Erzeugung der elektrischen Kraft für die Stadt Schwaz; der Weg führt dann an der rechten Seite des Vompertales in steiler, grüner Mulde nach Westen über 200 m empor, den wilden Vomperbach tief unter uns zur Ganalpe ($3^1/_2$ Stunden 1189 m) und weiter auf dem Knappensteig hinab zur Au (1075 m $5^1/_2$ Stunden). — Ein zweiter Weg geht von Vomp über Vomperberg an der linken Seite des Tales zur Zwerchlochhütte (1008 m $3^1/_4$ Stunden) und von da auf der durch Drahtseile, Holzstufen und Geländer gutgesicherten, berühmten Katzenleiter unter Querung der grandiosen Huderbankklamm und hinab zur Au, dem Mittelpunkt des Vomperlochs. Von hier aus gelangt man in 20 Minuten zum Lochhüttl, 1244 m; dicht vor Überschreitung der Brücke gelangen wir hier auf die einzige freie Stelle des Vomperlochs, ein herrliches Bild zeigt sich uns: ein Rahmen von senkrechten Abstürzen vom Gruben- und Spritzkar, Bettelwurf und Walderkamm — es ist der Glanzpunkt des Tales; dann steil hinan durch den Knappenwald auf sicherem, aber steilem Weg über den Überschall (1914 m $2^3/_4$ Stunden) zum Haller Anger.

Diese Tour, eine der merkwürdigsten und interessantesten Gebirgswanderungen, konnte vor Bestehen unseres Hauses nur schwer unternommen werden, weil die Entfernung von

Tal zu Tal fast zu groß und die Tour ohne Nächtigung für den Durchschnittstouristen zu anstrengend war.

Von Innsbruck aus führt ein direkter, interessanter Weg durch die Sollsteinkette über Lafatscherjoch zum Haller Anger in 7 Stunden.

Über Mühlau, Arzl, Rum und Thaur, schön gelegene Dörfer mit interessanten, herrlichen Aussichtspunkten, führt von hier am sehenswerten Romediuskirchlein vorüber ein steiler, steiniger Weg zur Thaurer Alpe ($1^3/_4$ Stunden von Thaur) und auf gutem Steige ostwärts

Kulissen am Lafatscherjoch

zur Einsattlung des Thörls (1774 m $^3/_4$ Stunden), von hier bequem abwärts zu den Herrenhäusern ($^1/_2$ Stunde).

Auch vom südlichen und nördlichen Teil der von Scharnitz sich nach Osten öffnenden drei Täler, dem Gleiersch- und dem Karwendeltale, gibt es lohnende Zugänge zu unserem Haller Anger.

Das mittlere Tal ist das Hinterautal, das uns zum Kasten führt.

Der Weg ins Gleierschtal beginnt auf demselben Pfade an dem Punkt, wo der Gleierschbach in die Isar mündet. Man überschreitet hier die Isar und gelangt, immer dem Gleierschbach entlang, auf fahrbarem, gutem Weg, in die früher so trauliche Amtssäge, 1250 m, die aber vor einiger Zeit ein Raub der Flammen geworden ist. Von hier verschiedene, alles lohnende Übergänge nach Zirl, Innsbruck und Seefeld. Unser Weg führt uns hinauf durchs Samertal über die Samerhütte, 1504 m, zum zwischen Stempeljochspitze und Pfeiferspitze liegenden Stempeljoch, 2218 m und steil hinab durch Geröll zum Issanger; ein bequemer Weg vom Stempeljoch führt, die Reisse überschreitend, nach rechts durch Geröllhalde und weiter auf markiertem Weg durch Wald bis zum obersten Werkgebäude der Herrenhäuser.

Wer Touren im Karwendeltale macht, findet vom Karwendelhaus einen Übergang ins Hinterautal durch das Schlauchkar über den Sattel zwischen östlicher Ödkar- und Birkkarspitze hinab durch das Birkkar — am besten durch das westliche Kar, in umgekehrter Richtung ist der Weg durchs östliche vorzuziehen — und gelangt $^1/_4$ Stunde vor dem Kasten in das von Scharnitz ins Hinterautal führende Sträßchen.

Von der Eng, vom Lalidertal und von Hinterriß kommend, ist ein Übergang über die Moserkarscharte, 2366 m, durchs Moserkar am großen und kleinen Heissenkopf vorüber zur Kastenalpe, von wo wir den Zugang zu unserem Steig hinauf ins Lafatschtal finden.

Die beiden letzten Touren sind mühsam und beschwerlich, ebenso die weitere, die aus der Eng, Hinterriß und besonders vom Falzturntal vom Achensee her in unser Gebiet führt: Der Übergang übers Lamsenjoch mit Nachtquartier in der Lamsenjochhütte, 1941 m, der Sektion Oberland, München, über die Lamsenscharte, 2217 m, durchs Zwerchloch, das in den Knappenwald mündet, wo wir in 1000 m Höhe das Vomperloch betreten, 1 Stunde vor der Jagdhütte in der Au.

Unser neuer Hüttenplatz liegt auf der linken Seite des Baches, in der Luftlinie 300 m von dem alten Hause entfernt, auf einem vorspringenden Plateau am Nordrand der Speckkarspitze an dem vom Jochsteig abzweigenden Almweg zur 1770 m hoch gelegenen Haller Angeralpe. Unter unseres Sektionsgenossen Professor Wagners Leitung wurde der Bau durch Baumeister Tollinger aus Kufstein begonnen und Keller- und Sockelbau vollendet, als der Krieg am 1. August 1914 die Einstellung der Arbeit gebot. Der Platz bietet ein herrliches Panorama. Sein Hintergrund ist umrahmt von uralten Zirben, die aus einem von Alpenrosen dicht bewachsenen und von bemoosten riesigen Felsblöcken besäten Grunde herausschauen. Gegen Süden schließt das Bild die Riesenwand der Speckkarspitze, daneben, getrennt durch Joch, der große und kleine Lafatscher an dessen Nordwand, dem sogenannten Gschnier, jene dünnen Felsbretter, die feinen Signalstangen gleichen, herüberwinken. Nach Westen genießen wir einen freien Blick durchs ganze Lafatschtal, so daß uns der Wanderer aus weiter Fern begrüßen kann; die Berge des Hinterautales, die Abstürze der Gleierschkette, die Leutascherberge und das Wettersteingebirge mit der Zugspitze sind sichtbar. Nach Norden bilden den Abschluß der grüne Bergrücken des Reps und der Suntigerkamm, darunter die traurigen Überreste unseres zerstörten Hauses; nach Osten schließt Gamskar- und Brandlspitze, sowie die Hochkanzel das Bild, für welches bei der Weihe unseres Hauses im Jahre 1901 Pater Bonifaz die richtigen Worte fand: „Ein herrlicher Tempel der Natur, wie sie ihn prächtiger kaum je einer anderen Hütte geschenkt."

Beraubt manch schöner Hoffnung, zerrissen und zerschlagen, sieht uns und die deutsch-österreichischen Brüder das Ende des Weltkrieges; doch in jeder deutschen Mannesbrust lebt ein starker Wille: Wieder aufwärts! „Wo ein Wille — ist ein Weg"; und so will und wird die Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins den Neubau am Haller Anger vollenden, aus dem bald dem alpenfrohen Wanderer ertönen möge ein herzliches „Bergheil!"

Das Haller Angerhaus vom neuen Hüttenplatz aus

Die Stuttgarter Hütte und ihre Berge

Von Walter Autenrieth

Hüttenwart

Geschichtliches

In der Absicht, einen von Stuttgart nicht allzu fern liegenden, leicht erreichbaren Hüttenplatz aufzusuchen, unternahmen die Herren Oberregierungsrat Köninger, Anton Entreß, Gustav Kämmerer und Julius Faber im Sommer 1908 eine Erkundungstour. Die Wanderung ging in die Lechtaler-Alpen von der Braunarl-Spitze über Spuller-See, Zürser-See, Krabach-Joch zum Almejur-Joch, ein Gebiet, in dem die Hütten dünn gesät waren, und das infolgedessen touristisch wenig bekannt war.

Auf ihre Anregung wurde in der Vorstandssitzung vom 8. Oktober beschlossen, den am meisten empfohlenen Platz am Krabach-Joch durch gruppenweise Bereisung der Vorstandsmitglieder auf seine Geeignetheit weiterhin zu prüfen und mit der Gemeinde Steeg in vorläufige Verhandlungen wegen Abtretung eines Baugrundes einzutreten. Die Lage fand ungeteilten Beifall, auch konnte Herr Emil Schaller das Gelände für den Schneeschuhsport als nicht ungeeignet bezeichnen. Außerdem erhielt der Vorstand von Herrn G. Herold, Lindau, ein sehr günstiges Gutachten über den vorgesehenen Hüttenplatz, so daß der Antrag des Vorstandes „Auf Erbauung einer Hütte am Krabachjoch" von der Generalversammlung am 3. Dezember 1908 angenommen und der Vorstand mit den Vorbereitungen zum Bau beauftragt wurde.

Der Bauplatz, zirka 800 qm, auf Gemeindemarkung Steeg im Lechtal, Tirol, gelegen, wurde von der Gemeinde unentgeltlich abgetreten und ein Kaufvertrag darüber aufgenommen: „Die Alpinteressentenschaft gibt sich dagegen der Hoffnung hin, daß die Sektion Schwaben nicht ermangeln lassen wird, durch Herstellung von besseren Alpwegen eine Reziprozität angedeihen zu lassen."

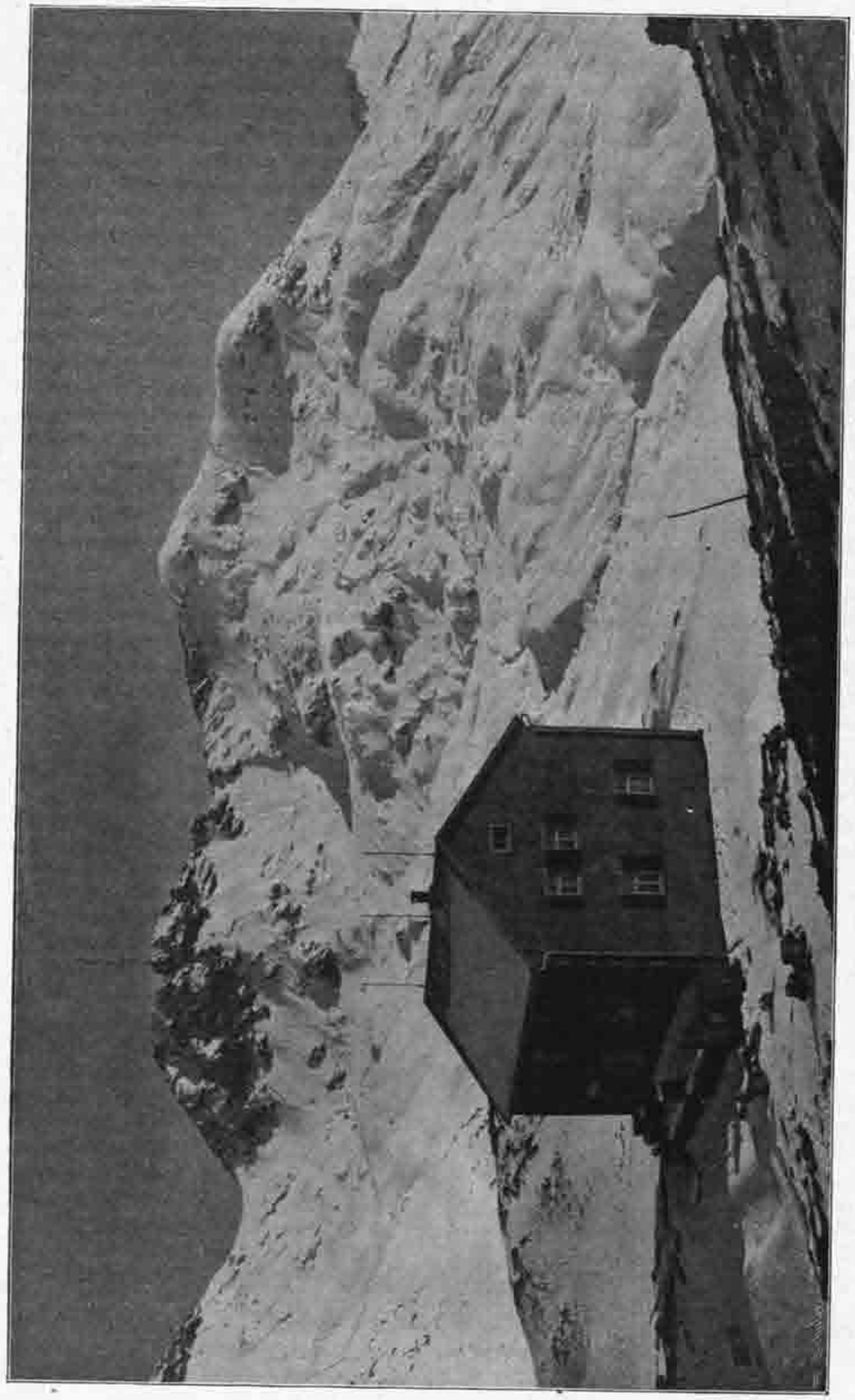
Der Plan zur Hütte wurde von Herrn Architekt Schweitzer entworfen und die Ausführung dem Martin Moosbrugger, Baumeister aus Andelsbuch, übertragen, der den Rohbau im Sommer 1909 unter Dach brachte.

Mit Gastwirt Eduard Vonbank aus Braz, dem Besitzer der „Alpenrose" in Zürs, wurde ein Wirtschaftsvertrag vereinbart.

Im Frühsommer 1910 wurde die Inneneinrichtung vollendet und die feierliche Einweihung auf Montag, den 1. August, festgesetzt.

Unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Herrn Geheimen Kommerzienrat Schiedmayer, und mit tatkräftiger Unterstützung des Hüttenwartes, Herrn Entreß, konnte die Feier bei günstiger Witterung abgehalten werden. Der Vorabend versammelte die Sektionsmitglieder und die geladenen Gäste, unter denen sich außer den Vertretern der benachbarten Hütten auch unser Führeraltmeister Gottl. Lorenz aus Galtür befand, in Zürs bei einem fröhlichen Begrüßungsabend. Am Morgen des Festes wurde nach gemeinsamem Aufstieg die Weihe der Hütte durch den Herrn Kuraten von Steeg vorgenommen, worauf der Baumeister dem Hüttenwart die Schlüssel überreichte und die Sektion Schwaben die Festteilnehmer mit einem Frühstück bewirtete. Am Abend waren die Gemeindevorsteher von Steeg, auf deren Grund und Boden die Hütte steht, zu einem Festessen im Gasthaus zur Post in Steeg eingeladen.

Leider wurden schon im Sommer 1911 an dem Mauerwerk der Hütte Schäden entdeckt, welche nach sachverständigem Bericht auf ungenügende Fundamentierung und Verwendung schlechten Bindematerials beim Bauen entstanden waren. Auch war das Dach nachlässig



Stuttgarter Hütte auf dem Krabachjoch, 2310 m

erstellt worden. Obgleich der Baumeister Moosbrugger für die Schäden haftbar gemacht wurde, entstanden auch der Sektion Schwaben bei der Ausführung der Reparaturen Kosten infolge von Verbesserungen.

Im Sommer 1912 wurden die Arbeiten ausgeführt und gleichzeitig das Dach umgedeckt. Außerdem wurde ein Stangenzaun um die Hütte geführt zur Fernhaltung des Viehes.

Infolge ihrer leichten Zugänglichkeit erfreute sich unsere Hütte eines regen Sommerbesuches. Aber auch ihre für den Schneeschuhsport sehr günstige Lage brachte ihr zur Winterszeit von dem sich von Jahr zu Jahr mehr zum Wintersportplatz entwickelnden Zürs häufig Gäste auf „Brettern", die für die Mühe des Aufstieges an den Hängen des Trittwangkopfes und d. Erlerspitze reichlich auf ihre Kosten kamen.

Partie von der Flexenstraße

Während des Krieges hat die Hütte Winters ebenfalls bei militärischen Schneeschuhkursen gute Dienste geleistet.

Im übrigen war während der Kriegszeit meistens ein militärischer Wachtposten droben stationiert.

Zugänge

Von der Station Langen an der Arlbergbahn kommend, erreichen wir auf der langsam ansteigenden Arlbergstraße in einer schwachen Stunde das Alpendorf Stuben mit seiner heimlichen Gaststätte „zur Post", wo wir nicht vorbeigehen können, ohne die freundliche, vielbeschäftigte Wirtin, Frau Fritz, begrüßt zu haben. Küche und Keller hält sie in musterhafter Ordnung und wem die Gelegenheit günstig ist, mit der Wirtin schmuckem Töchterlein in der schlichten Landestracht ein paar freundliche Worte zu wechseln, der wird die kurze Rast nicht bereuen.

Weiter geht's durch die Lawinenschutzmauer hindurch, hinter der sich der kleine Ort vor der niedergehenden Lahn zusammenkauert. Bald verlassen wir die Arlbergstraße links abzweigend und steigen auf der abwechslungsreichen Flexenstraße empor. Rückblickend erfreut sich unser Auge an dem breiten bis tief in den Sommer hinein mit einem weißen Kleid bekleideten Massiv des Kalten Berges, an dessen Fuß sich unsere schwäbischen Landsleute von der Sektion Reutlingen ihr Bergheim erbaut haben.

Durch Lawinengalerien und Tunnels, die durch trotzig den Weg sperrende Felsen gesprengt sind, und über schaurige Tobel überspannende Steinbrücken führt die Straße in $1^1/_2$ Stunden zum Flexensattel empor, wo vor uns in grünen Matten eingebettet die wenigen Häuser von Zürs liegen.

Zwei Gasthäuser, die „Alpenrose" und das „Edelweiß" — das erstere im Winter 1915/16 während eines militärischen Schneeschuhkurses vollständig niedergebrannt, aber im folgenden Sommer wieder neu aufgebaut — bieten dem Wanderer gastliche Unterkunft. In der „Alpenrose" kehren wir zu, wo die Paula in Abwesenheit ihres Vaters die Wirtschaft führt und für das leibliche Wohl der Bergsteiger besorgt ist. Hier treffen wir wohl auch

schwäbische Landsleute von den benachbarten Schutzhütten der Biberacher, Göppinger und Ravensburger Vereins-Sektionen.

Nach einem Imbiß wird wieder aufgebrochen und nun geht's über saftige Bergwiesen hinauf durch die Trittlücke an der Trittalm vorbei ins Hochtal des Pazielbach's, über den die Sektion auf gut betonierten Blöcken einen sicheren Steg geführt hat. Weiter bringt uns ein guter Steig unter den dunklen Hängen der Schwarzen Wand vorbei zu unserem trauten Heim, der „Stuttgarter Hütte". Hier entledigen wir uns der schweren Rucksäcke und halten gute Rast nach der langen Reise aus der schwäbischen Heimat.

Beschreibung der Hütte

Im Erdgeschoß befinden sich neben der Diele die geräumige, behagliche, mit Zirbenholzverläferung versehene Gaststube, ferner die Küche und ein Schlafraum für den Wirtschafter.

Das Obergeschoß enthält fünf Zimmer mit acht Betten und zwei Räume mit acht Matratzenlagern.

Im Dachstock wurde später ein Einbau für zwei weitere Betten und ein Führerlager erstellt.

Ferner sind vorhanden ein Feldbett und vier Schlafsäcke für Wintergäste.

Die steinerne Terrasse vor der Hütte bietet nach Süden und Westen einen schönen Blick ins Pazieltal mit Rockspitze, Valluga, Pazielerfernerspitzen und Trittkopf und hinüber zu den Wildgruben- und Grätlisgratspitzen.

Von der Rückseite der Hütte schweift der Blick über das Lechtal hinaus gegen Nordosten zu den Allgäuer Alpen, von denen der Bieberkopf und die Mädelegabel den Blick besonders fesselt, während Rauher Kopf und Krabachspitze nördlich und Fangokar, Kugla und Schmalzgrubenspitzen östlich das vor uns liegende Krabachtal umsäumen.

Vor der Hütte ist ein laufender Brunnen. Muli- und Holzstall sind in einem besonderen Bau neben der Hütte untergebracht.

Kosten der Hütte

Rohbau		Mk. 15000.—
Inneneinrichtung		„ 792.44
Blitzableiter		„ 448.15
Wasserleitung		„ 3688.19
Muli- und Holzstall		„ 1700.64
		Mk. 21629.42
Hüttenausstattung:		
1. Möbel	Mk. 2222.15	
2. Haushaltungs- und Küchengeräte	„ 1818.65	
3. Betten, Wolldecken und Wäsche	„ 1791.07	„ 5834.87
Wegbauten und Bezeichnungen		„ 691.92
Einweihungskosten		„ 491.30
Verschiedenes		„ 433.75
	Zusammen	Mk. 29081.26

Von einer Anzahl Mitglieder und Nachbarsektionen wurden namhafte Stiftungen in bar und Einrichtungsgegenständen gemacht.

Die Stuttgarter Hütte ist auf dem Krabachjoch, das Tirol von Vorarlberg trennt, zwischen dem Paziel- und Krabachtal in einer Höhe von 2310 m auf Tirolerboden gelegen

Von dem malerischen oberen Lechtal führen zwei Zugänge zur Hütte: Der eine vom Ort Lech auf der Flexenstraße, auf die das aussichtsreiche Omeshorn herunterschaut, über Zürs in 3½ Stunden, der andere von Steeg auf der Straße das Lechtal aufwärts bis Ellenbogen und von dort links abzweigend über das Rote Kreuz zum Krabachtal, durch dieses zunächst auf gutem Saumweg über Afere Häusle zur Schöneggalphütte und weiter auf Fußsteigen an der Furmesgundalpe vorbei in 5½ Stunden zur Hütte.

Wegbauten

Während des Baues der Hütte wurde der Almweg nach Steeg durch das Krabachtal ausgebessert und markiert.

Im Oktober 1910 wurde beschlossen, einen Verbindungsweg zur Ulmer Hütte herzustellen. Der Weg führt von der Hütte in südlicher Richtung, beinahe ohne Höhenverlust, an den Hängen der Erlerspitze und der nahezu 200 m tief fast senkrecht abstürzenden Südwand der Rockspitze vorbei, über den Pazielferner bis zur Trittscharte, wo er mit dem von der Nachbarsektion Ulm erstellten Steig auf den Trittkopf zusammentrifft. Der Weg wurde am 10. August 1911 eröffnet und hat zu Ehren unseres Sektionsmitgliedes Robert Bosch, der sich zur Übernahme der Kosten bereit erklärt hat, den Namen Boschweg erhalten.

Valluga, Rockspitze und Erlerspitze von der Fangokarspitze aus

Im März 1912 lag dem Vorstand der Sektion ein Vorschlag auf Erbauung eines Verbindungsweges mit der im Jahre 1909 von der schwäbischen Sektion Schwarzer Grat auf dem Almejurjoch erbauten Leutkircher Hütte vor. Hüttenwart Entreß hat mit den Herren von der Nachbarsektion eine Trace entworfen. Der Weg soll von der Stuttgarter Hütte in östlicher Richtung über das Erlerjöchle, von dort in den kesselartigen Abschluß des Almejurtales hinabsteigend, durch den großartigen Felszirkus des Verborgenen Kars an der gewaltigen Südwand der Fallersteißspitze vorbei zum Almejurjoch geführt werden. An die Vorarbeiten wird gemeinsam mit der Sektion Schwarzer Grat gegangen werden, welche um einen Zuschuß bei dem Hauptausschuß eingekommen ist.

Leider konnte vor Kriegsbeginn nur das in bezug auf Arbeit und Kosten wichtigste Stück von der Leutkircher Hütte bis zum Bach im Almejurtal fertiggestellt werden, während die Fortsetzung über das Erlerjöchle bis zu unserer Hütte im Sommer 1919 fertiggestellt werden sollte. Die bisherigen Baukosten konnten aus dem vom Zentralausschuß bewilligten Betrag bestritten werden, in die weiteren Kosten werden sich die beiden Sektionen gemeinsam teilen müssen.

Der Weg ist gut angelegt und ohne Schwierigkeit zu begehen. Er bietet in seinem Verlauf prächtige Einblicke in die imposanten Felsabstürze der Rockspitze, Valluga, Weißschrofen- und Fallersteißspitze, so daß seine Begehung aufs wärmste empfohlen werden kann, um so mehr als er bei der Leutkircher Hütte in den Lechtalerhöhenweg einmündet, der von der Ulmer

Hütte kommend die Leutkircher Hütte, das Kaiserjochhaus, die Ansbacher—Memminger—Hanauer—Muttekopf- und Anhalter Hütte verbindet und in seinen Abzweigungen die Fred. Simmshütte und die Augsburger Hütte anschließt.

Touren von der Hütte

Die Stuttgarter Hütte ist ein Ausgangspunkt einer großen Zahl herrlicher, teils leichterer, teils schwierigerer Besteigungen.

Zunächst umsäumen das südlich gelegene Pazieltal eine Reihe lohnender Gipfel: Die Erler-(Edle-)Spitze, 2627 m, die erste im Kranze gelegene, wird über den Nordostgrat ohne Schwierigkeit erstiegen.

Ihr anschließend sendet die Rockspitze, 2747 m, ihre senkrechten Abstürze ins Tal. Spiehler nennt sie: „den verwegensten, trotzigsten Recken unter allen Erhebungen der Lechtaleralpen". Vom Sattel zwischen Erler- und Rockspitze ist sie in mäßig schwieriger Kletterei zu bezwingen. Die Ersteigung der mächtigen Südwand dagegen vom Pazieljoch aus ist eine hervorragende, sehr exponierte Klettertour, die zuerst im Jahr 1904 dem Ingenieur E. Pichl und Viktor Sohm aus Bregenz gelang.

Schmalzgrubenspitze, Kugla und Fangokarspitze

Den Talabschluß bildet die Königin der Lechtaleralpen, die vielgerühmte Valluga, 2811 m. Ihre Besteigung ist die lohnendste und aussichtsreichste Tour von der Hütte aus. Sie wird vom Boschweg auf dem Pazielferner nach links abzweigend von Südwest über unschwierige Felsen ohne große Mühe erreicht. Der Aufstieg vom Pazieljoch dagegen ist nur geübten Felskletterern zu empfehlen.

Der Gipfel bietet eine prachtvolle Aussicht über ganz Vorarlberg und Nordwesttirol.

Der Abstieg über den Schindlerferner führt über das Walfagehrjoch zur Ulmer Hütte.

Die Gratverbindung zwischen Valluga und Trittkopf bilden die starkzerklüfteten Pazielerfernerspitzen, 2732 m. Die westliche wird von der Trittscharte aus oder durch die Kamine der Nordwand erreicht. Die Überschreitung der mittleren und östlichen bilden eine schwierige Gratkletterei, ebenso schwierig ist der direkte Abstieg zur Ulmer Hütte.

Als Eckpfeiler des Höhenkranzes gegen den Flexenpaß reckt sich der Trittkopf, 2722 m, empor. Die Besteigung ist auf markiertem Alpenvereinsweg vom Pazielerferner aus leicht und sehr lohnend, da der Gipfel durch seine freie Lage eine schöne Aussicht bietet. Der Abstieg kann über die Westseite direkt nach Zürs genommen werden.

Weniger besucht, wenngleich nicht weniger empfehlenswert sind die von der Hütte östlich und westlich gelegenen Höhenzüge.

Es ist dies der zwischen Krabach- und Almejurtal gelegene Rücken mit Fangokar, 2643 m, Kugla, 2675 m, und den zwei Schmalzgrubenspitzen, 2648 und 2598 m, welche dem Bergsteiger interessante, teilweise schwierige Klettereien und durch ihre freie Lage lohnende Aussicht bieten.

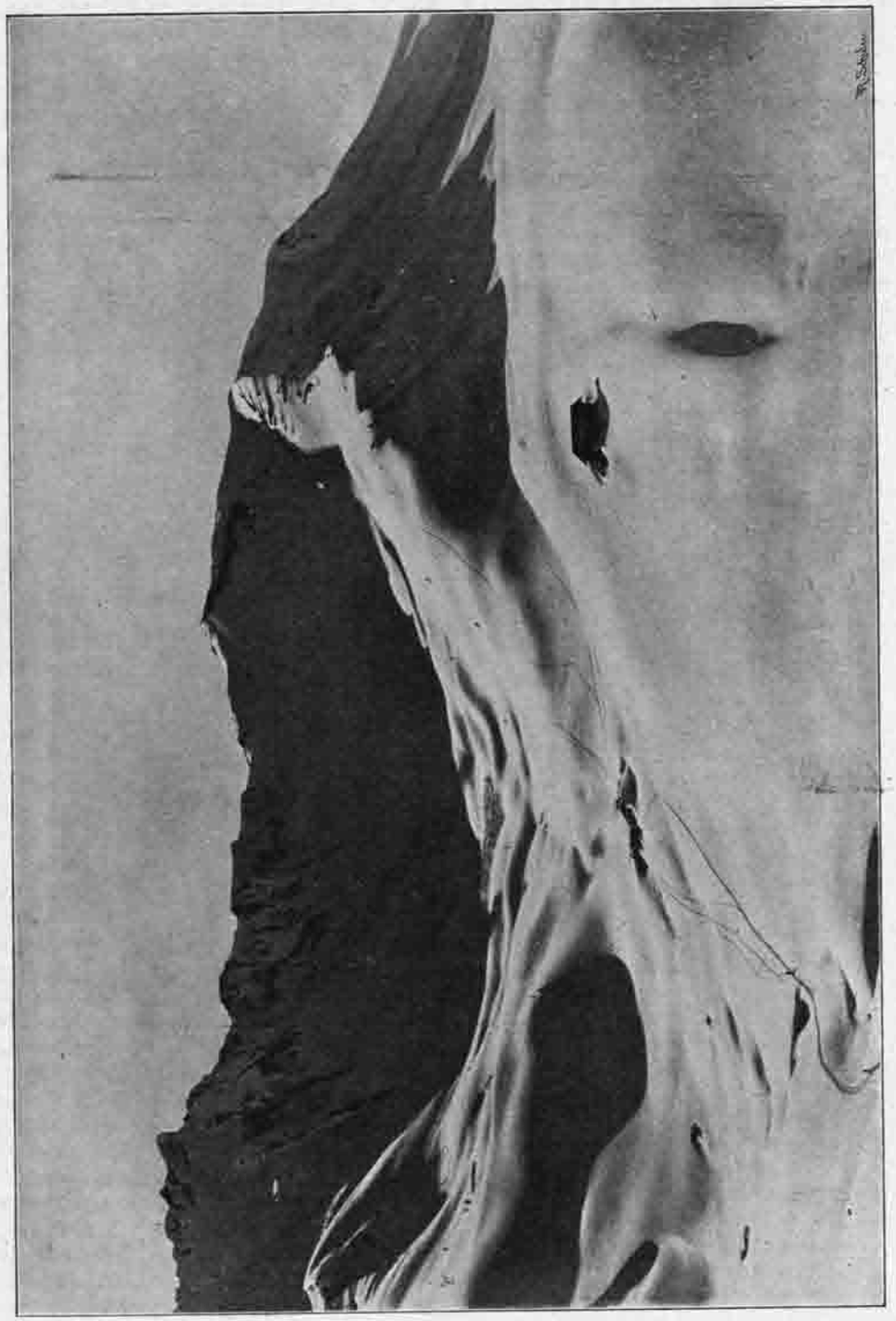
Ferner der Bergstock, der zwischen Krabach-, Bockbach- und Lechtal eingeschlossen ist. Hier liegt zunächst der Hütte als Hüttenberg, in 20 Minuten zu ersteigen, die Eisenspitze, 2351 m, mit herrlichem Rundblick über das ganze Hüttengebiet. Ihr reiht sich an der Trittwangkopf, 2481 m, über den der Gümplekopf, 2522 m, erstiegen wird.

Im Anschluß sind der Rauhekopf, 2523 m, und die Krabachspitze, 2529 m, in anregender Kletterei zu erreichen.

Vom Gümplekopf westlich liegen die Rüchi-(Rüfi-)Spitzen, 2632 m, mit stark verwittertem Zackenkamm und weiter gegen das Lechtal vorgelagert der Rüchikopf, 2363 m, welche beide eine teilweise schwierige, lohnende Klettertour bilden.

Wenngleich die Kriegsjahre nicht ganz spurlos an unserer Stuttgarter Hütte vorbeigegangen sind und durch Einquartierung und Einbruch mancher Schaden angerichtet wurde, so wird die Sektion Schwaben und ihr Hüttenwart um so mehr bemüht bleiben, dem Bergfahrer auch künftig in ihrem trauten Heim gute Unterkunft zu bieten, in der Hoffnung, auch in ihrem Teil dazu beizutragen, daß recht viele unserer Sektionsgenossen in der herrlichen Bergwelt der Lechtaleralpen den frischen Mut wiederfinden mögen zum neuen Aufbau unseres durch die Kriegsereignisse so schwergeprüften Heimatlandes.

Pfingsttour: Abmarsch von Zürs



Schwarzwasseralm-Sthütte bei Riezlern

Die Schwarzwasseralm-Hütte

Von Professor Wagner

Hüttenwart, früher Vorsitzender der Schneeschuhabteilung

Schon mehrere Jahre vor dem Krieg entfaltete ein engerer Kreis von Mitgliedern der Schneeschuhabteilung unserer Sektion eine rege Tätigkeit, um für den Neubau einer möglichst günstig gelegenen Winterhütte zu werben.

Der Neubaugedanke fand vollen Anklang; einmütig arbeiteten die Vorstände der Sektion und der Schneeschuhabteilung zusammen, um die nötigen Geldmittel bereit zu stellen. Ein Aufruf zur Zeichnung von Beiträgen hatte einen erfreulichen Erfolg, so daß von vornherein damit gerechnet werden konnte, die Hütte ohne Unterstützung des Hauptausschusses zu bauen.

Da es sich nur um eine kleine Hütte handeln konnte, mußte von vornherein einer häufigen Überfüllung mit all den Übelständen vorgebeugt werden. Der Zweck des Hüttenbaus kann nur dann als voll erfüllt angesehen werden, wenn unseren Vereinsmitgliedern neben reinem Naturgenuß die Möglichkeit körperlicher Kräftigung, vor allem auch seelischer Erholung gesichert bleibt.

Dadurch daß nur den Mitgliedern der Sektion Schwaben und der Schneeschuhabteilung ein Vorrecht bei der Benützung eingeräumt wird, kann die Hütte eine Pflegestätte schönster Kameradschaftlichkeit sein. Herzerfrischende Geselligkeit soll in den einfachen aber doch gemütlichen Räumen der Schwarzwasserhütte die Mitglieder einander näher bringen.

Selbstverständlich wird die bauende Sektion es als ihre vornehme Pflicht ansehen, auch den Mitgliedern der übrigen Alpenvereinssektionen nach Möglichkeit in entgegenkommendster Weise Gastfreundschaft zu gewähren.

Die Vorfrage, ob der Neubau mit Rücksicht auf billige Reisekosten und rasches Erreichen besser im Mittelgebirge zu erstellen sei oder ob für die Lage Bergsteigerinteressen und Schneeverhältnisse maßgebend sein sollen, wurde eingehend geprüft. Die Liebe zum Hochgebirge war entscheidend. Auch lehrten die Erfahrungen mehrerer Jahre, daß die üblichen Weihnachts- und Osterschneeschuhkurse nur dann in verläßlicher Weise durchgeführt werden konnten, wenn als Kursort Hochgebirgsplätze gewählt wurden.

Nach längeren Voruntersuchungen einigte sich die Hüttenkommission auf den Vorschlag, die Hütte im Schwarzwasserhochtal zu errichten. Besonders günstige Schnee- und Zugangsverhältnisse sprachen dafür.

Für das Bauprogramm waren außer den allgemeinen schon erwähnten folgende Gesichtspunkte maßgebend: Die Benützung der Hütte wird verschiedener Art sein. Von der Beanspruchung als Sommerhütte soll hier nicht besonders geredet werden, da alle Unterkunftsforderungen nach dieser Hinsicht ohne weiteres erfüllt sein werden.

Im Falle des Besuchs der Hütte durch einzelne Schneeschuhläufer, die bei kurzem Aufenthalt sich selbst verpflegen müssen, sollen die beanspruchten Räume (auch Schlafräume) rasch in einfachster Weise erwärmt werden können.

Erfahrungsgemäß entspricht diesen wohntechnischen Anforderungen am besten der reine Holzbau. Deshalb wurde die heimische Holzbauweise gewählt, um so mehr, als hiebei mit den niedrigsten Baukosten gerechnet werden konnte.

Für alle Selbstverpfleger, die Zeit und Geld sparen müssen, ist es von größter Wichtigkeit, daß Trinkwasser unmittelbar am Haus vorhanden ist. Mit Rücksicht auf die Höhenlage einer in der Nähe vorhandenen Quelle konnte der höher gelegene, schönere Aussichtsplatz, so verlockend er war, nicht als Baustelle gewählt werden.

Die Lage des Hütteneingangs (verbretterter überdachter Vorplatz zum Abstellen der Schneeschuhe) wurde so gewählt, daß Schneeverwehungen möglichst ausgeschlossen sind.

In verdienstvoller Weise hat bei der Beratung dieser Fragen Herr Photograph Keßler von Riezlern mitgewirkt. Unser im Feld als Schneeschuhläufer gefallenes Mitglied Schober war als einer unserer erfahrensten Winteralpinisten ein treuer Mitarbeiter bei der Sache. In größter Dankbarkeit sei seiner gedacht.

Für die Raumanordnung war eine möglichste Abtrennung der Schlafräume von den Wirtschaftsräumen maßgebend. Den Ruhebedürftigen soll doch nach Möglichkeit Ärger und Verdruß erspart werden, andererseits wird das Geselligkeitsbedürfnis der Jugend nie allzusehr beschnitten werden können.

Ein Teil der kleinen Schlafkammern kann unmittelbar durch kleine Öfen für Holzfeuerung geheizt werden.

Dies wird für Einzelbesucher bei sehr strenger Kälte eine große Annehmlichkeit sein. Der übrige Teil dieser Schlafkammern, von denen einige ähnlich wie Schiffskabinen ausgestaltet werden (zwei Betten übereinander), können zentral vom Gang aus geheizt werden.

Schwarzwasseralm-Hütte im Rohbau

Bei Massenbesuch können in Betten und auf Matratzen insgesamt 30 Personen untergebracht werden.

Die kleine Küche ist immerhin so geräumig, daß eine kleine Zahl von Hüttenbesuchern dieselbe als Aufenthaltsraum, der genügend vom Herd erwärmt wird, benutzen kann. Die getäfelte Stube ist mit einem von der Küche aus heizbaren Kachelofen mit Ofenbank und langen Wandbänken ausgestattet. Dadurch wird viel Sitzplatz und außerdem Ruhegelegenheit zum Ausstrecken der müden Glieder gewonnen.

Im Untergeschoß sind ein Vorrats- und Getränkekeller, ein Kleidertrockenraum sowie Gelasse für Hüttenwart und Führer vorgesehen.

Bei Ausbruch des Kriegs war das von Maurermeister Schneider in starkem Bruchsteingemäuer errichtete Untergeschoß fertig, das Holzwerk wurde noch zugerichtet. Nach längerer Unterbrechung wurde durch Zimmermeister Walser von Schruns im Jahre 1915 die Hütte in mustergültiger Weise unter Dach und Fach gebracht.

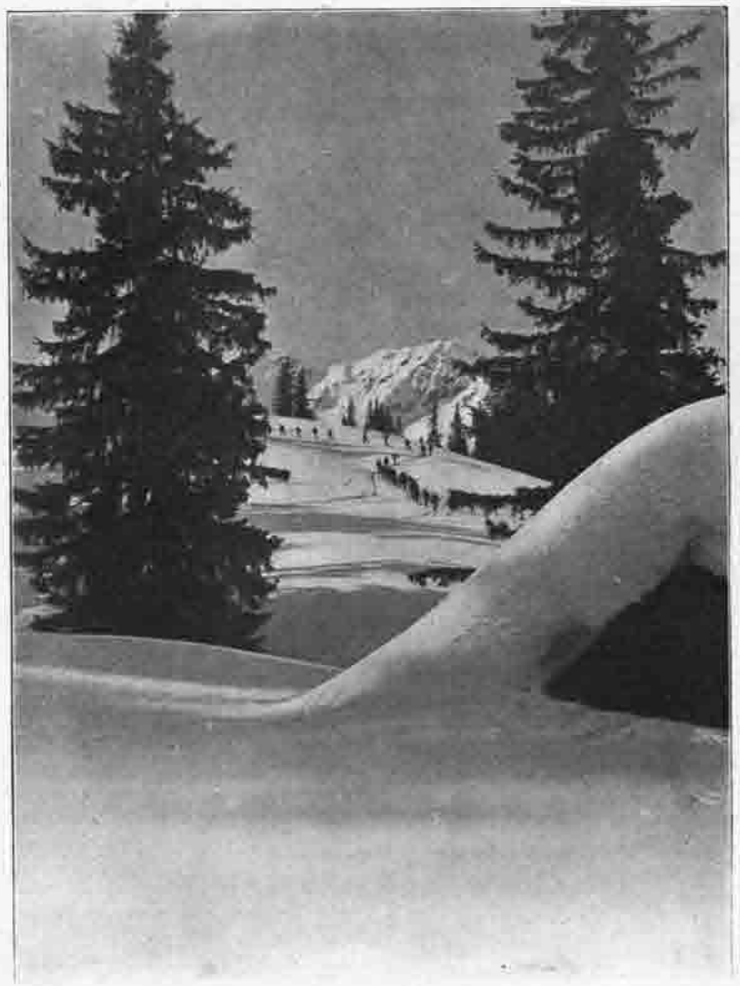
Während der langen Kriegszeit hat Schreinermeister Keßler von Riezlern einen Teil des Schreinerwerks zugerichtet.

Auch das kleine Walsertal blieb von der großen allgemeinen Wirtschaftsnot nicht verschont, so daß die Fortführung der Bauarbeiten lange unterbrochen wurde, heute noch äußerst erschwert ist. Wegen der unvermeidlichen Preissteigerung mußte die innere Ausstattung vereinfacht werden.

Wenn auch mit mancherlei Verzögerungen noch zu rechnen ist, so darf doch damit gerechnet werden, daß trotz aller Hemmnisse die Schwarzwasserhütte den Mitgliedern der Sektion schützendes Obdach bald gewähren kann und in ihr das deutsche Herdfeuer noch im Jubiläumsjahr brennt.

Möge der lodernde Flammenschein in den Herzen unserer Schneeschuhläufer wieder Hoffnungsfreude und neue Tatenlust erwecken. Möge der Bau unserer Schwarzwasserhütte vor allem auch dazu beitragen, daß unser zerschlagenes und zerrissenes deutsches Volkstum wieder gesundet, neu erstarkt, um einer besseren, glücklichen Zukunft entgegenzugehen.

All denen, die in hingebender Mitarbeit dem Werk des Hüttenbaus gedient, sei an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.



Am Weg zur Schwarzwasseralm-Hütte

Das Skigebiet um Riezlern

Von Dr. Paul Deihle

Vorsitzender der Schneeschuhabteilung

Vier Kriegsjahre waren schon ins Land gezogen. Das fünfte brachte endlich die heiß ersehnte Heimkehr ins traute Schwabenland zu den lieben Seinen.

Der Winter hatte strengen Einzug gehalten, als wir unsere treuen Bretter richteten zu längerer Bergfahrt.

Anfang März kam der ersehnte Tag, als sich unsere kleine Gesellschaft, drei Damen und zwei Herren, bei zweifelhaftem Wetter der Eisenbahn anvertraute, um die ebenso unsichere Fahrt nach Riezlern anzutreten. Rund gepackt von vorsorgender Hand war der Rucksack, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Die treuen Bretter, die ja für uns Skiläufer die Welt bedeuten, waren schon vorher auf die Reise geschickt worden und sollten eigentlich längst vor uns am Ziele gelandet sein. Die Bahnfahrt selbst bot wenig Neues. In Ulm hatten wir Glück und erreichten den Anschluß nach Kempten. Dort beschlossen wir, die wenigen Stunden bis zur Abfahrt des Frühzugs im Wartesaal dritter Klasse zu verbringen. Für unsere Damen war es ein ungewohntes Bild. Abenteuerliche Gestalten lagen und saßen in den unmöglichsten Stellungen auf Tischen und am Boden des von Tabaksqualm geschwängerten Raumes, und ein vielstimmiges Schnarchkonzert entzückte unsere Ohren. Wir waren froh, als uns in aller Frühe des nächsten Tages das Zügle dem zweifelhaften Nachtquartier entführte.

Zu unserer großen Freude war es ziemlich kalt geworden, und in Immenstadt ließ uns der dämmernde Morgen verheißungsvoll einige weißschimmernde Gipfel schauen. Nach kurzem Aufenthalt kam auch schon der Zug nach Oberstdorf angeschnaubt und führte uns den immer klarer und glänzender aus dem Morgendämmer hervorwachsenden Schneebergen entgegen. Noch wogten im Tale die Nebel und die rosenfingerige Eos hatte einen scharfen Kampf zu bestehen mit den Riesen der Finsternis. Gipfel um Gipfel enthüllte sich während der wechselvollen Fahrt in blendend reinem Weiß.

Welch eine Wonne, an solch strahlendem Tage dem herrlichsten Ziel des Skiläufers, den gleißenden Schneefeldern des Hochgebirgs entgegenfahren zu dürfen.

In Oberstdorf galt unsere erste Sorge unsern Brettern, aber die Antwort „bis jetzt noch nichts angekommen" kühlte unsere Freude erheblich ab. Doch ließen wir uns nicht so rasch verblüffen, und als sich dann als Erfolg unserer Nachfrage die „Sendung" doch vorfand und ein Paar Ski nach dem andern aus dem geheimnisvollen Dunkel der „Vereinskiste" auftauchte, war die Stimmung wieder glänzend. Dank der tatkräftigen Umsicht einer unserer Gefährtinnen hatten wir dann auch bald ein Fuhrwerk ausfindig gemacht, das unser gesamtes Gepäck nach Riezlern mitnahm.

Oberstdorf selbst war zwar schneefrei, aber um so herrlicher strahlten die Berge rundum in blendendem Neuschnee. In gemütlichem Tempo ging's die Paßstraße hinan, immer umfassender wurde der Ausblick und langsam kamen wir der Schneeregion näher. Hier erst gilt Gottfried Kellers Wort: „Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluß der Welt."

Zuerst schüchtern am Wegrand bei einem schützenden Busch, dann in immer größeren Flecken beherrschte bald das ersehnte Weiß die Landschaft, und tief unter uns blieben die grünenden Matten von Oberstdorf mit ihren ersten Kindern des Frühlings, den gelben Sternen des Huflattich. Bald war es ein verschneiter Kohlenmeiler am Wege, versteckt in den tiefblauen Schatten der Tannen, bald der Blick in eine Felsschlucht, wo der Wildbach im Zauberbann des Winters in abenteuerlichen Kaskaden starr und kalt über die Felsen hing, dann wieder ein weiter Blick talaufwärts, mit den glänzenden Schneeriesen im Hintergrund, Bilder, die Erinnerungen und neue Hoffnungen wachriefen an herrlichen Pulverschnee und sausende Abfahrt.

Bei sengender Mittagssonne passierten wir die ehrwürdige Walserschanz und zogen hinein ins Gebiet der schwarzgelben Grenzpfähle. Nach wechselvollem Marsch öffnete sich das Tal und vor uns lag das gemütliche Riezlern, dessen Umgebung sich die S. A. S. zu ihrem besonderen Arbeitsgebiet ansersehen hat. Malerisch gruppieren sich die hübschen Holzhäuser und stehen mit ihrem warmen Holzton ganz famos gegen die großen Schneeflecken, die sich allenthalben über die Wiesen ausbreiten. Denn auch hier hatte die warme Frühlingssonne schon kräftig aufgeräumt mit dem winterlichen Weiß.

Der Zufall wollte es, daß wir bei der Burgel, einer echten alten Walsertälerin, Quartier bezogen. Mit der dem Skiläufer eigenen Gewandtheit verwandelten sich die etwas öden Stuben rasch in ein gemütliches Heim, und die scheidende Sonne sah uns noch ein Stündchen am nahen Hang.

Die lange Reise und die durchwachte Nacht hielten uns am nächsten Morgen ziemlich lange in Morpheus Armen, und erst nach einem gründlichen Frühstück bummelten wir den Hängen zu, die sich in nächster Nähe unseres Quartiers gegen das Fellhorn hinaufziehen. Zur allgemeinen Belustigung und um die eingerosteten Knochen wieder gelenkig zu machen, wurde ein kleiner Skikurs abgehalten, der in der strahlenden Sonne, inmitten einer herrlichen Landschaft alle Mühen und Sorgen des Alltags vergessen ließ.

Am Nachmittag stiegen wir noch etwas höher hinan bis zu einer kleinen Heuhütte, die uns zur Rast einlud.

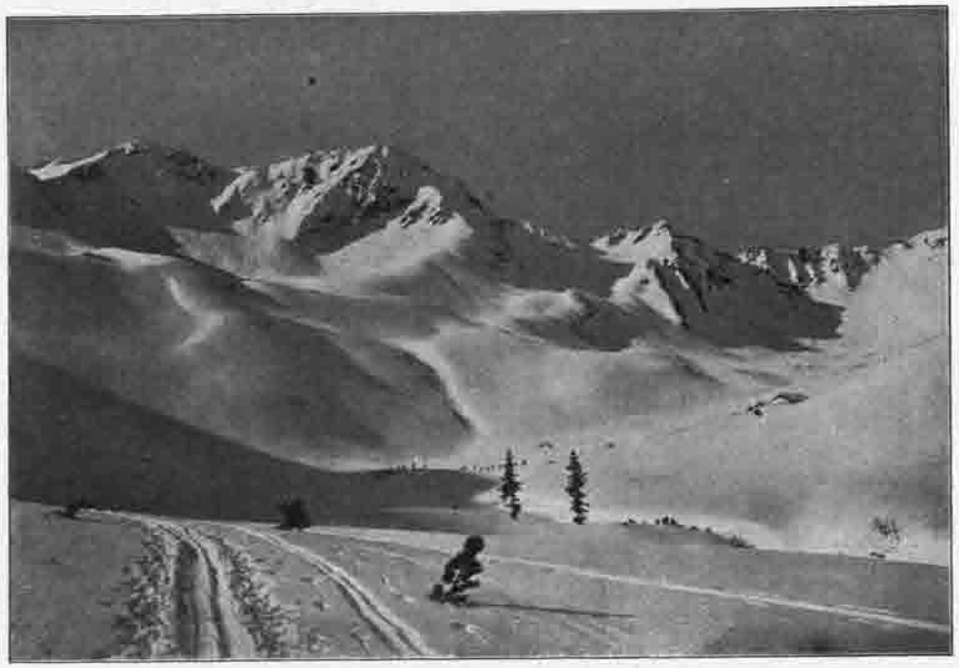
Herrlich läßt es sich hier ruhen und genießen. Trotz des geringen Höhenunterschieds bietet sich von hier aus ein wunderbarer Blick und läßt alle Reize des kleinen Walsertals voll zur Geltung kommen. Gerade unter uns, wie ein Spielzeug so niedlich, liegt Riezlern, um dessen schlanken, weißen Kirchturm sich malerisch die Häuser scharen. Von Südwest nach Nordost verläuft sich das niedliche Tal, durchflossen von der Breitach, die sich noch eigens ein tiefes Bett in den Talgrund gefressen hat. Uns gegenüber ziehen sich die schwarz bewaldeten Hänge hinauf zu den glänzenden Höhen und Kämmen des Gottesackerplateaus, überragt vom Gipfel des Toreck. Von ihm wandert der Blick nach Westen, zum hohen Ifen, der mit seiner eigenartigen Gestalt der ganzen Gegend sein charakteristisches Gepräge verleiht. Fern thront er im Glast der Mittagssonne, sein Haupt krönt eine riesige schiefliegende Felsplatte, deren Wände senkrecht hinabstürzen in das blendende Weiß seines Mantels. Unnahbar scheint er zu sein mit seinen Steilhängen, seinen Runsen und Falten, die sich tief und unvermittelt hinabziehen ins Schwarzwassertal. Dieses kleine Seitental der Breitach zieht sich, dem Auge von hier aus durch den Heuberg verdeckt, am Fuße des hohen Ifen gen Westen hin und birgt in seinem oberen Teil ein Skiparadies, das jeden Besucher entzücken muß. Von dort grüßen die weißen Häupter all der Gipfel herüber, die diesen oberen Teil des Schwarzwassertales umsäumen, wo unsere Skihütte ihrer Vollendung entgegengeht. Und noch weiter nach Westen wandert der Blick, wo gerade noch über den blauschwarzen Tannenwipfeln sichtbar der Widderstein sich in leuchtenden Zacken zum Himmel reckt und bei dem reizenden Dörfchen Mittelberg das kleine Walsertal abschließt. Die sinkende Sonne mahnt uns zum Scheiden und nach schneidiger Abfahrt landen wir in unserem Quartier.

In der trauten, holzgetäferten Stube werden Pläne geschmiedet für den kommenden Tag. Doch tiefe Enttäuschung bringt uns der Morgen. Es schneit und schneit ohn' Unterlaß, und so müssen wir die Hoffnung auf unsere Tour für heute begraben. Noch zwei Tage lang bannt uns das Wetter an die nächste Umgebung von Riezlern. Dann endlich wird es wieder heller, Stückchen um Stückchen erkämpft sich der blaue Himmel den Durchbruch, und früh morgens ziehen wir eines Tages hinaus, den stolzen Ifen zu erobern.

Auf kühn geschwungener Brücke überschreiten wir die Breitach, die in ihrem malerischen, tief eingeschnittenen Bett dahin rauscht. Über freie Halden und Hänge gewinnen wir die

Höhe und treten ein in den tiefverschneiten Hochwald. Voll bricht jetzt die Sonne durchs Gewölk, und staunend stehen wir vor einem reizenden Bildchen. Umrahmt von schwarzen Tannen leuchtet der Talgrund in flockigem Weiß. In tiefblauen Schatten windet sich der Schwarzwasserbach hindurch, vorbei an einer kleinen Sägemühle. Wohl ruht das Rad, ermüdet von der Arbeit vergangener Tage. Eine hohe Schneemütze hat das Dach aufgesetzt und schläft still dem Frühling entgegen, der auch das Rädlein wieder erwecken wird zu geschwätzigem Lauf.

Nur ungern reißen wir uns los und gleiten lautlos weiter, talaufwärts. Vorbei an den untern Aualpen packen wir die steilen Hänge an, die zu den Hütten der oberen Au-



Umgebung der Schwarzwasseralm-Hütte

alpen hinaufziehen. Doch leider ist die Sonne schon wieder verschwunden, immer heftiger bläst der Wind und immer zahlreicher werden die Schneeflocken und lassen die Aussichten auf eine Besserung des Wetters nicht gerade rosig erscheinen. Wir erreichen die hübsch gelegene Ifenhütte und genießen gerne die Wohltat des wärmenden Ofens, den eine andere Partie vorsorglich entzündet hatte. Die Rucksäcke werden um ein Wesentliches erleichtert und frisch gestärkt wollen wir den letzten Teil des Weges in Angriff nehmen. Aber o weh! Wagrecht peitscht jetzt der Sturm den Schnee daher, und empfindlich kalt findet er den Weg durch jede Ritze. So heißt es denn, wenn auch schweren Herzens, umkehren und den Besuch des Gipfels auf später verschieben. Nicht gerade sehr angenehm gestaltet sich die Abfahrt. Blankes Eis und tief angewehter Neuschnee wechseln in tückischer Folge und fordern die Entfaltung des ganzen skitechnischen Könnens, um ohne Sturz die Hänge zu meistern.

Im Tal ist die Kraft des Windes gebrochen und in rascher Fahrt streben wir unserm gemütlichen Heim in Riezlern zu, wo beim dampfenden Tee und beim Klang der Klampfen die naßkalte Stimmung bald ins Gegenteil umschlägt.

Leider meint es Freund Petrus auch die nächsten Tage noch reichlich gut mit uns und immer dichter legt er seinen weißen Mantel auf die Berge. In toller Laune beschert er

uns bald Sonnenschein, bald Schneegestöber, so daß wir Gelegenheit haben, auch die nähere Umgebung von Riezlern etwas eingehender kennen zu lernen.

So wandern wir eines Tages talaufwärts zum reizend gelegenen Hirschegg, an dunklem Tannenforst vorbei überschreiten wir die rauschende Breitach. In malerischem Aufbau klettern die Häuser des Dorfes an den Hängen des Heubergs hinauf und von oben schaut weitblickend das Kirchlein herab, dessen schlanker, weißer Turm uns so oft nach Riezlern herüber grüßte.

Ein andermal lockt uns ein schöner Abend nach Mittelberg, dem letzten größeren Ort im Walsertal. Die Wanderung dorthin bietet uns so viel des Schönen, daß wir dem launischen Wetter dankbar sein müssen, das uns verhinderte, größere Touren zu unternehmen. In wechselvoller Szenerie bauen sich die Gipfel und Zacken auf, die das Tal begleiten. Immer näher rücken sie zusammen, um in dem mächtig aufragenden Widderstein einen imposanten Hintergrund zu bilden für das liebliche Dörfchen.

Noch wogen im Tale die Nebel, als wir andern Morgens die Bretter umschnallen, um unserer Skihütte einen Besuch abzustatten. Der Weg ist anfänglich derselbe wie auf den hohen Ifen.

Allmählich bricht die Sonne durch und wie wir die unteren Aualpen erreichen, hängen nur noch vereinzelte Nebelfetzen an den Hängen und ziehen langsam das Tal hinauf. Durch dichten Tannenwald führt uns der schmale Pfad immer höher hinan. Riesige Felsblöcke, von meterhohem Schnee überwächtet, liegen zerstreut im Tal.

Hoch oben zur Rechten leuchtet der hohe Ifen mit seiner weißen Mütze; in der Ferne taucht Spitze um Spitze vor uns auf. Unvermittelt öffnet sich das Tal, gleich einem gefrorenen See liegt die weiße Fläche der Melköde vor uns mit ihren traulichen Hütten. Manchen Schweißtropfen kostet die Überwindung der steiler werdenden Hänge, aber dann sind wir am Ziel. Gipfel reiht sich an Gipfel, die den Skiläufer locken mit magischer Gewalt. Alles findet er hier, was sein Herz begehrt, Gelegenheit zu rasender Schußfahrt wie auch zahme Hänge, für den vorsichtigen Genießer. Steinmandel, Hähle- und Didamskopf locken und des Ifens mächtige Gestalt winkt in leuchtender Klarheit. Und wie eine Perle liegt in dem weiten Kessel die Schwarzwasseralpe, die Hütten bis zum Dach in Schnee begraben und unweit davon ruht auf einem kleinen Rücken unsere Skihütte. Im Rohbau fertiggestellt, harrt sie ihrer Vollendung im kommenden Herbst und jeder von uns freut sich schon heute, bis er als Gast in ihr verweilen darf, um von hier aus alle diese Herrlichkeiten zu genießen. Durch die offene Dachlucke klettern wir hinab in die Hütte der Schwarzwasseralpe, um dort kurze Rast zu halten, denn schon wieder ziehen die Wolken herab ins Tal und mit der Sonne verschlingen sie auch die Gipfel ringsum.

Bei leichtem Schneegestöber schnallen wir unsere Bretter wieder an und gleiten langsam und vorsichtig hinab, denn leider verbietet das diffuse Licht jegliche Schußfahrt. Abenteuerlichen Gestalten gleich tauchen die verschneiten Tannen im Nebel auf und verschwinden wieder. Doch schon bei der Melköde bricht der erste Sonnenstrahl wieder durch die Wolken und in kurzem blaut klarer Himmel über uns. In rascher Fahrt ziehen wir talauswärts, hochbefriedigt vom heutigen Tage trotz des wechselnden Wetters, umloht von der scheidenden Sonne grüßt der hohe Ifen, in scharfem Kontrast heben sich die Wälder in indigoblauen Schatten ab von den goldgelben Schneefeldern, ein apfelgrüner Himmel spannt sich darüber und verliert sich in dämmerigem Purpur. Die ersten Lichter blitzen in Riezlern auf und winken zur Heimkehr. Rasch verblassen die Farben, doch die Erinnerung an solch einzig schöne Bilder, die nur der Skiläufer im winterlichen Hochgebirge schauen darf, wird immer in uns weiter leben.

Und wieder folgt eine Reihe von Tagen mit viel Schneetreiben, das uns in die Nähe von Riezlern bannt. Immer mehr wächst die weiße Decke auf den Bergen und verwischt die Spuren wohlgelungener Touren. Bei ungünstigem Wetter ertrotzen wir noch einmal den Ifen, doch beschert er uns auf dem Gipfel nur fegenden Schneesturm, statt der erhofften Aussicht.

Die Bücherei der Sektion

Von Rektor Werner

Schon im Gründungsjahr beschloß die Sektion, einen Teil der Einnnahmen zur Einrichtung einer Bücherei zu verwenden, deren Grundstock durch die Schenkung eines Panoramas vom Piz Umbrail sowie durch verschiedene Bücherstiftungen gelegt worden war. Ihre Verwaltung besorgte in den ersten neun Jahren der Kassier, Buchhändler Bach. Als aber im Jahre 1878 der Vorstand, Professor Gantter, starb, wurde seine aus etwa 300 Bänden bestehende alpine Bibliothek von einem Mitglied erworben und der Sektion gestiftet. Diese starke Vermehrung des Bücherbestandes gab Anlaß zur Wahl eines besonderen Bücherwarts. In der Person des Privatiers Mohl hatte man einen für dieses Amt hervorragend geeigneten Mann gefunden. Er ging sofort daran, einen Katalog zusammenzustellen, wodurch er die Benützung der Bücherei wesentlich erleichterte und ganz erheblich steigerte.

† Rudolf Mohl
Bücherwart der Sektion Schwaben und Hüttenwart der Jamtalhütte

Die Verwaltung und die zweckmäßige Vergrößerung des Bücherbestandes bildete nun die Lieblingsbeschäftigung Mohls, und bei den Jahresversammlungen sowie in den Jahresberichten verfehlte er nicht, zu fleißiger Benützung zu ermahnen. Seiner hingebenden Tätigkeit ist es in erster Linie zu verdanken, wenn unter den Sektionsbüchereien des D. u. Ö. A.-V. die unsrige einen besonders ehrenvollen Platz einnimmt. In den Jahren 1887, 1894 und 1902 wurden neue Bücherverzeichnisse ausgegeben; die letzte größere Arbeit Mohls war ein 1912 erschienener Nachtrag. Es war eine wohlverdiente Ehrung, wenn ihn die Sektion im Jahr 1901 zu ihrem Ehrenmitglied machte. Als Mohl nach 37jähriger Tätigkeit im Jahr 1914 hochbetagt starb, wurden seine alpinen Bücher und Karten durch seinen Sohn unserer Sektion zum Geschenk gemacht. Sein Amt wurde dem Ausschußmitglied Walter Autenrieth übertragen. Anläßlich der Übersiedelung der Sektion in die neuen Vereinsräume im Stadtgartengebäude wurde die Bücherei neu geordnet. Eine ebenso wichtige wie dankbare Aufgabe des jetzigen Bücherwarts wird nun die Aufstellung eines neuen Bücherverzeichnisses sein. Die Zahl der Nummern unserer Bücher, Karten, Panoramen, Bilder usw., die zur Zeit des 25jährigen Bestehens der Sektion rund 1600 betrug, ist mittlerweile auf etwa 2700 angewachsen, trotzdem bei Gründung der Hauptbibliothek in München eine größere Anzahl von seltenen Bänden auf Wunsch des Hauptvereins an diese Bücherei abgegeben wurde.

In ihrem heutigen Bestand bildet unsere Bücherei eine reichhaltige Fundgrube alpiner Belehrung und Unterhaltung. Sie kann mit großem Vorteil zur Vorbereitung geplanter Wanderungen und Besteigungen wie zur Belebung der Erinnerung an das Gesehene und Geleistete nach der Rückkehr aus den Bergen dienen. Dem Sinne zahlreicher Entlehner entsprechend ist aber auch der rein unterhaltende Teil namentlich in den letzten Jahren

erheblich vermehrt werden, wobei dem Charakter der Sektion gemäß nur die Werke solcher Schriftsteller in Betracht kommen, die aus dem Gebirge stammen oder sich mit diesem beschäftigen.

Den vorgenannten Zwecken entsprechend enthält unsere Bibliothek zahlreiche ältere und neue Schriften über alpine Forschung und Touristik, sowohl wissenschaftlicher als volkstümlicher Natur, Einzelwerke über Berge und Gebirgsgruppen, Reisebücher und Lokalführer, Werke über Land und Leute, Geschichte und Naturkunde, ferner Karten und Panoramen, Zeitschriften und Berichte, Fest- und Gelegenheitsschriften u. v. a. Besonders wertvoll sind eine stattliche Zahl älterer (z. T. noch aus dem 18. Jahrhundert stammender) alpiner Werke namentlich aus der Gantterschen Sammlung, deren Studium aufs wärmste empfohlen werden kann. Auch Zeitschriften, Bücher und Karten in französischer, englischer und italienischer Sprache sind vorhanden.

Das reiche Kartenmaterial umfaßt natürlich in erster Linie das gesamte Alpengebiet — einzelne Teile in sehr großen Maßstäben, — außerdem ganz Süddeutschland (insbesondere die Karten des Schwäb. Albvereins, des Württ. Schwarzwaldvereins und des Vogesenklubs), aber auch ganz Italien, die Pyrenäen und Norwegen.

Besonders reichhaltig ist endlich unsere Sammlung von Panoramen und namentlich die Photographiensammlung, die in 24 Mappen mit etwa 1500 Bildern sämtliche Alpengebiete veranschaulicht und außerdem zahlreiche Wanderungen, Veranstaltungen und Feste der Sektion in der Erinnerung festhält. Diese Bilder boten in früheren Jahren, da man noch anspruchsloser war als heutzutage und nicht zu jedem Vortrag Lichtbilder oder gar kinematographische Vorführungen erwartete, ein ausgezeichnetes Material zur Illustrierung der Vorträge bei den Monatsversammlungen. Es ist geplant, diese reiche Bildersammlung auch in Zukunft wieder besser auszunützen als dies in letzter Zeit geschehen konnte.

So wird jeder durch die Benützung unserer Bibliothek auf seine Rechnung kommen, sei es, daß er nur alpine Unterhaltung für Mußestunden und Ablenkung von den Sorgen der Zeit sucht, sei es, daß er als Neuling auf dem Gebiete bergsteigerischer Betätigung sich zunächst durch die Literatur, durch Karten und Bilder einführen will in die Welt der Berge, die schon so vielen unter uns eine Quelle reiner Freuden und Genüsse, der Ausspannung aus dem Joche des Alltags und der Kräftigung und Frischerhaltung des Körpers und Geistes geworden ist. Aber auch für den, der mit der Sonde der Wissenschaft tiefer in irgend ein alpines Gebiet eindringen möchte, ist reichlich Stoff zum Studium geboten, sei es in geschichtlicher oder volkskundlicher, naturwissenschaftlicher oder geographischer Richtung.

Und wie schön können wir, wenn uns die Zeit oder andere Umstände nicht ermöglichen, in unsere geliebten Berge zu ziehen, oder wenn wir wohlbefriedigt, an Körper und Seele erfrischt und gestärkt aus dem Gebirge zurückgekehrt sind, mit Hilfe der Schätze unserer Bibliothek das Geschaute und Erlebte erneuern und vertiefen, um in schöner Erinnerung zu schwelgen oder uns zu neuen Taten und Genüssen vorzubereiten. Möchte noch recht vielen alten und neuen Mitgliedern unsere Bücherei die Fundgrube werden und bleiben, die sie sein kann und will!

Das Führerwesen

Von Anton Entreß

Führerreferent

Die ersten Besucher der Alpen mußten die Wege und Anstiege zu den Gipfeln mit viel Zeitverlust und Anstrengungen suchen und finden, als Unterkunftsmöglichkeit standen nur die höchstgelegenen Almhütten und Heuschober zur Verfügung. Als Begleiter und Wegweiser mußten Hirten, Gemsjäger und Schwärzer dienen, die zufällig oder aus Liebhaberei ab und zu einmal einen Hochgipfel bestiegen hatten.

Das Bedürfnis nach kundigen Führern stellte sich mit dem zunehmenden Besuch des Hochgebirgs immer mehr ein, so daß der Hauptausschuß des D. u. Ö. A.-V. die Aufstellung und Ausbildung von Führern bei den maßgebenden Behörden veranlaßte. Die ersten Führerordnungen sind die von Tirol und Vorarlberg, denen die für Salzburg, Kärnten, Steiermark, Krain und Oberösterreich folgten.

Das Führerwesen steht unter der Aufsicht und Leitung der politischen Behörden, welche sich hiebei der Mitwirkung der bestehenden alpinen Vereine bedienen. Die von den Behörden autorisierten Führer erhalten das Führerbuch, das jedes Jahr vidiert wird; die aufsichtführende Sektion hat die Gesuche zu bestätigen oder zu unterstützen, nachdem sie sich überzeugt hat, daß der Gesuchsteller als Träger, Aspirant oder Führer die nötigen geistigen und körperlichen Eigenschaften und von seiner Gemeinde ein gutes Leumundszeugnis besitzt. Nach Einführung der Führerkurse, die die Generalversammlung von 1880 in Reichenhall beschlossen und die von 1896 in Stuttgart neu geordnet hatte, wurden die Führer verpflichtet, einen Führerkurs zu besuchen und sich einer Prüfung zu unterziehen. Die Führerkurse werden in Innsbruck, Bozen, Salzburg und Villach abgehalten; in den letzten Jahren wurden auch Kurse für skifahrende Bergführer an geeigneten Winterstationen eingeführt, die Führer, die einen Skikurs besucht und tatsächlich Skitouren ausführen, erhalten ein besonderes Abzeichen vom Hauptausschuß.

Die Abhaltung von regelmäßigen Führertagen obliegt den aufsichtführenden Sektionen; der Führerreferent, mit einem oder mehreren Sektionsmitgliedern, versammelt gewöhnlich im Frühjahr an der Führerstation die Führer unter Mitwirkung eines Arztes, stellt die Gesundheitsverhältnisse fest, wiederholt die Anleitung des Verhaltens und der Hilfeleistung bei Unglücksfällen, prüft das Verbandszeug und die Ausrüstung, stellt Änderungen im Familienstand fest, gibt die notwendigen Ermahnungen über Verhalten unter sich, den Touristen und dem Verein gegenüber, nimmt Beschwerden und Wünsche der Führer entgegen und schlichtet vorgekommene Streitigkeiten, soweit diese nicht von den politischen Behörden oder dem Hauptausschuß zu behandeln sind.

Durch die Führertage tritt die Sektion mit den Führern in ein engeres Verhältnis und behält sie fester in der Hand, was für beide Teile von größter Wichtigkeit ist.

Loslösungsbestrebungen der Führer vom Verein, die kurz vor dem Kriege in einigen Aufsichtsgebieten angestrebt wurden, um sich der Aufsicht des D. u. Ö. A.-V. zu entziehen, sind glücklicherweise durch das Eingreifen des Hauptausschusses hintenangehalten worden.

Die Gründung einer Führerunterstützungskasse durch die Generalversammlung erfolgte 1877 in Traunstein, die Verwaltung übernahm in dankenswerter Weise die Sektion Hamburg von 1878 bis 1909, von 1910 ab wurde sie dem Hauptausschuß übertragen. Die Kasse gewährt den pensionsberechtigten Führern, den Witwen und Kindern von solchen, Unterstützungen, Renten oder Pensionen nach den hierüber aufgestellten Satzungen, die sich bisher als segensreich bewährt haben und jedenfalls ein gutes Bindeglied zwischen Verein und Führern bilden.

Für die Mitglieder der Sektion Schwaben dürfte es von Wert sein, etwas über die Entwicklung des Führerwesens im Paznaun, mit dessen Aufsicht die Sektion betraut ist, zu hören.

Der erste touristische Besucher des Silvrettagebietes war der Schweizer J. J. Weilemann von St. Gallen, sein Begleiter bei der ersten Besteigung des Fluchthorns, am 12. Juli 1861, und der des Piz Buin, am 14. Juli 1865, war der Gemsjäger Franz Pöll aus Matton, der auch bei den folgenden Ersteigungen des Buin 1869 Chr. Göhringer aus Wien und Moritz Dèchy aus Budapest, und des Fluchthorns 1872 J. A. Specht aus Wien als Führer diente. Franz Pöll war am 18. Dezember 1818 geboren, 1894 pensioniert und starb am 9. März 1914; er war ein untersetzter kräftiger Mann mit martialischem Schnurrbart. 1857—59 machte er die österreichisch-italienischen Feldzüge in Oberitalien mit, er erzählte gerne von seinen Heldentaten und seinen Jagdabenteuern als Gemsjäger; auch in seinen späteren Jahren war er bei allen Veranstaltungen der Sektion im Jamtal ein bekannter Gast.

Der nächstälteste Führer ist Johann Walter vulgo Velis, geboren 1831, pensioniert 1901. Er lebt heute noch, ist ebenfalls Gemsjäger, mit seinen 88 Jahren etwas zitterig, läßt er sich doch die Pfeife und ein Gläschen Wein noch schmecken, er war als Führer bescheiden aber zuverlässig und kannte alle Gipfel im Gebiet der Jamtalhütte. Der folgende, Franz Orterer von Ischgl, geboren 1842, wurde 1902 pensioniert, war ebenfalls ein guter Führer und in der Umgebung von Ischgl mit allen Bergen vertraut.

Ignaz Lorenz
Bergführer aus Galtür

Die bedeutendsten und meist bekannt gewordenen Führer sind die beiden Brüder Gottlieb und Ignaz Lorenz mit dem Vulgärnamen der ältere und jüngere Balluner, weil ihr Geburtshaus in Wirl unter der Ballunspitze gelegen; beide liebten diesen Beinamen aber nicht. Diese beiden im Jahre 1882 autorisierten Führer entwickelten sich bei Begleitung und unter Anweisung von bekannten Hochtouristen zu erstklassigen Bergführern, die die ersten Sporen 1880—85 mit unseren Mitgliedern Emil Zöppritz von Calw, G. Blezinger, E. Renner und Dr. W. Strauß von Konstanz verdienten und in der Folge auch für die Schweizer Alpen sehr gesuchte Begleiter wurden. Außer allen einheimischen Gipfeln der Silvretta, Ferwall, Allgäuer, Stubaier, Öztaler, Zillertaler Alpen hatten sie Glockner, Venediger, Rosengarten, Presanella, Cima Tosa, sowie die Hauptgipfel der Bernina, der Berner und Walliser Alpen und Gottlieb Lorenz auch die Dauphinee besucht.

Ignaz war Bauunternehmer für die Jamtalhütte, einige Jahre deren Bewirtschafter, 1896 übernahm er die Wiesbadener Hütte, er war ein guter Rechner und wußte sich in gute Verhältnisse hinaufzuarbeiten.

„Man muß mit Herren gehen, die über ihre Führer in Zeitungen schreiben, wenn man berühmt werden will", sagte er mir einmal auf dem Gipfel des Buin, und wenn er wußte, daß es etwas Gutes zum Trinken gab, war sein Sprichwort: „Trink, junger Fürst, wenn's dich dürst'". Im Dezember 1906 erlag er einer rasch verlaufenden Lungenentzündung, erst 59 Jahre alt.

Gottlieb Lorenz, der ältere, hat mit seinen Söhnen von 1896 an die Jamtalhütte übernommen, ein braver erprobter Führer, war er auch für die Sektion Schwaben ein guter, zuverlässiger Wirtschafter für das Haus und hielt Wege und Stege in gutem Stande. Neben seiner Führerschaft übte er auch in Galtür und Umgebung die Kunst des Wundarztes aus. Beinbrüche bei Mensch und Vieh mußte der Gottlieb einrichten und Notverbände anlegen, war doch der Sitz des Gemeindearztes, wenn überhaupt einer da war, in Kappel vier Stunden von Galtür und der ständige Bezirksarzt in Landeck acht Stunden entfernt.

Einige Jahre war Gottlieb auch Gemeindevorsteher, zu großem Nutzen von Galtür, es gelang ihm, einen großen Wald an der Mattoner Grenzmark für die Gemeinde zu erwerben, ebenso die große Vermuntalpe, die bisher in Schweizer Besitz war, für Frs. 80000.— zu kaufen diese große Alm erlaubt den Galtürern, neben dem eigenen Vieh ebensoviel fremdes auftreiben zu lassen, das der Gemeinde eine schöne Einnahme bringt. Wie es Gottlieb bei Wiedersehen alter Freunde beobachtet hatte, so hielt er es auch mit seinen speziellen alten Sektionsfreunden und begrüßte sie mit Umarmung und Kuß, bei seinem, meist schlecht rasierten Gesicht ein kitzeliches Vergnügen. Einem unheilbaren Magenleiden, das ihm die letzten zwei Jahre seines Lebens schmerzliche Stunden brachte, erlag Gottlieb Lorenz am 30. März 1911, 67 Jahre alt. Bei der Beerdigung am 1. April, einem schönen, klaren Morgen bei einem Meter Schnee, brachte Hüttenwart und Führerreferent Entreß im Auftrag der Sektion Schwaben die letzten Grüße und Kranzspende.

Führerobmann Gottlieb Lorenz
mit seinen Söhnen

Die beiden Lorenz hatten reichen Kindersegen, so daß an einem gesunden Führernachwuchs kein Mangel zu befürchten stand; die jungen Lorenze sind mit wenigen Ausnahmen von ihren Vätern zu Führern herangezogen worden, sie haben alle die Führerkurse in Innsbruck mit I. Note gemacht, ebenso auch als Schneeschuhläufer für Wintertouren; sie sind viel auf auswärtigen Touren unterwegs und in die Fußstapfen ihrer Väter getreten; der jetzige Führerobmann, Albert Lorenz, war mit Rieckmers im Jahre 1906 in Turkestan. Die übrigen Führer in Ischgl und Kappel sind ebenfalls tüchtige Männer, der kürzlich pensionierte Hermenegild Ganahl war besonders für Touren in den Walliser Alpen bekannt, in denen er die meisten Gipfel gemacht hat.

Der Führerstand vom Juni 1914 weist folgende Namen auf, die nach dem Alter folgen: Alois Zangerle, Christian Zangerle in Galtür, Gottfried Schranz in Kappel, Ignaz Lorenz, Alois Walter, Benedikt Lorenz, Albert Lorenz, Wilhelm Lorenz in Galtür, Heinrich Kurz, Josef Wechner in Ischgl, Heinrich Lorenz, Josef Lorenz in Galtür, Johann Wolf, Alfons Ganahl in Ischgl, Josef Kathrein in See; die letzten zwölf waren alle über den Krieg unter den Waffen, neben einigen wiederhergestellten Verwundeten sind schon im ersten Kriegsjahr Benedikt Lorenz und Johann Wolf als vermißt gemeldet und als gefallen zu betrachten. Benedikt Lorenz war der Zwillingsbruder von unserem Führerobmann Albert Lorenz, und Johann Wolf der Bruder von unserer Köchin Colleta auf der Jamtalhütte, die über die Kriegszeit in Ischgl Schulunterricht gab. Die Sektion wird diesen beiden tapferen Kriegern und bewährten Führern ein treues Gedenken bewahren. Die Sektion hat mit den meisten im Felde stehenden Führern brieflichen Verkehr gepflogen und, soweit es möglich war, mit Liebesgaben, besonders Tabak, erfreut, und den bedürftigen Führersfamilien zu Weihnachten Unterstützungen zukommen lassen, neben den üblichen Weihnachtsgaben für die Galtürer Schulkinder. Die neuen politischen Verhältnisse werden nicht ohne Einfluß auf die Führer bleiben und den D. u. Ö. A.-V. vor manche neuen Fragen stellen; die Sektion Schwaben darf sich jedoch der Hoffnung hingeben, daß sie auch in den kommenden Jahren mit ihren Führern sich auf gegenseitig guten Fuß stellen wird, wie es in den letzten 25 Jahren der Fall war.

Wie ich zum Schneeschuhlaufen kam

Von Emil Schaller

Gründer der Schneeschuhabteilung

Den ersten Schneeschuhläufer sah ich um das Jahr 1890 auf der Schwäbischen Alb. Es war unser Sektionsgenosse Egon Stücklen, der wenige Jahre später bei einem Versuch zur Ersteigung der Fünffingerspitze mit seinem Führer Joseph Innerkofler abgestürzt ist.

Ein kleiner Kreis eifriger Bergsteiger ging am Erscheinungsfeste von Kirchheim über die Teck, den Gelben Felsen zum Breitenstein. Da fast kein Schnee lag, so hatte der seine Bretter mittragende Stücklen vielen Spott auszuhalten, bis er endlich am Sattelbogen in der Mulde, die sich gegen Bissingen hinunterzieht, ein kleines Schneefeldchen fand, auf dem er sofort anschnallte. Wir anderen versäumten nicht, neben unserer Vesperrast her, einige Dutzend Schneeballen herzurichten und als der gute Stücklen auf dem mangelhaften Schneefeld losfuhr, da prasselte außer dem Hohngelächter der Genossen noch ein Schauer von Schneeballen auf ihn nieder, so daß er schon nach kurzer Fahrt schimpfend und hilflos im Schnee lag. Unsere Schadenfreude war groß, und wir zogen mit der Überzeugung weiter, daß mit diesen unbeholfenen Brettern niemals die Besteigung eines ordentlichen Berges, etwa des Säntis oder der Seesaplana, durchgeführt werden könne. Jahre vergingen. Der Winter 1901 sah uns am Erscheinungsfest auf dem Schiahorn bei Davos, selbstverständlich nach der alten Bergsteigerart ohne Schneeschuhe, auch noch 1902 im Grindelwald und 1903 bei unserer Postfahrt über den Fluela nach St. Moritz war für uns die Hauptsache das Schlittschuhlaufen und das Schlittenfahren, und erst im Januar 1904, als ich mit meinem alten Bergfahrtgenossen Eugen Roth wieder in der Umgebung von St. Moritz herumwanderte, und da und dort einen Schneeschuhläufer sah, machte ich meinen ersten Versuch auf Schneeschuhen. Ein Schlosser zog mir mit der Beißzange ein Paar Schneeschuhe mit der alten Meerrohrbindung an und ich stocherte los. Zunächst kam ich ganz nett vorwärts, nur wurde ich beim Bergaufsteigen bald vor die Entscheidung gedrängt, zu wenden, und da ich davon keine Ahnung hatte, so lag ich bald hilflos, Rücken bergabwärts im Schnee und strampelte mit den Füßen. Zum Glück erbarmte sich meiner ein freundlicher Herr, der dort einige Engländerinnen im Schneeschuhlaufen unterrichtete und sich später als Herr Willy Rickmer-Rickmers, der bekannte Kaukasusforscher, entpuppte; er zeigte mir das Wenden, gab mir Winke für das Kanten beim Bergaufgehen usw., so daß ich mit einer riesigen Begeisterung und einem noch größeren Hunger zum Mittagessen nach Hause kam. Gleich mittags wußte ich auch meinen um zehn Jahre älteren Freund — er war 56, ich 46 — zu bewegen, diese wunderbare Schneeschuhlauferei zu probieren. „Siehst du den alten Norweger?“ rief er voll Stolz, als er 50 Meter auf der Ebene vorwärts gekommen war. Ich benützte seine Begeisterung, führte ihn auf einen der kleinen Kulmhügel und veranlaßte ihn zu seiner ersten Abfahrt, bei der er derart zu Fall kam, daß er ohne fremde Beihilfe nicht mehr aufstehen konnte. Er wurde blau und rot vor Zorn, schwitzte, daß das Wasser an ihm herunterlief und verlangte gebieterisch, daß ich ihm aufhelfe. Ich erklärte ihm aber: Bleibe nur ruhig liegen und sei recht freundlich, denn du wirst jetzt photographiert! Wenn du dann recht schön „bitte, bitte“ zu mir sagst, dann mache ich dich auch von den Brettern wieder los. Nachdem dies alles vollbracht war, verschwand mein Freund mit dumpfen Flüchen und ward nie mehr auf Schneeschuhen gesehen.

Ich selbst aber war zunächst der Schule Zdarsky und den mir empfohlenen Alpen-Ski verfallen. Mit gleichgesinnten Zunftgenossen gründeten wir am 16. November 1905 den ersten Württ. Schneeschuhverein, die Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben und ver-

anstalteten im Februar 1906 unter großem Zulauf von Zuschauern den ersten schwäbischen Schneeschuhwettlauf bei Donnstetten.

Im Januar 1906 zog ich wieder ins Engadin, um mit meinem Sohn unter der Leitung einiger junger Norweger (Heyerdal, Smith, Nilssen) einen Schneeschuhkurs in Pontresina mitzumachen. Am 26. Oktober 1907 wurde der Schwäbische Schneeschuhbund ins Leben gerufen und im Februar 1908 der erste Bundeswettlauf beim Lichtenstein abgehalten. Im Januar 1909 veranstalteten wir den ersten Schneeschuhkurs in Münsingen und waren sehr überrascht, daß unsere Schüler in drei Tagen unter Anleitung fast soviel lernten, als wir in drei Wintern.

Das außerordentliche Blühen, Wachsen und Gedeihen des Schwäbischen Schneeschuhbundes ist auf die tatkräftige, zielbewußte Arbeit meines Nachfolgers Paul Dinkelacker zurückzuführen. Ski-Heil!

Erster Schneeschuhwettlauf auf der Schwäb. Alb

Wahrhafftige und getrewe Beschreybung des Paznaunthalls

Von † Hofrat Petzendorfer

Liegt im schönen Land Tyroll, so des Kaysers von Österreich ist, just da wo es gen Mitternacht an das Land Vorarlberg anstoßet, ain gar schön und lieblich Thall, geheißen Paznaun. Dasselbige Thall ist bey gut Wetter acht Stund kurz, bey schlecht Wetter acht Stund lang. So es aber etwann stürmen oder schneyben sollt, rechnet man des Wegs noch vill länger und wann gar die Sunnen heiß auf die Erden brennt, allso kommt mancher in eyn ganzen Tag nit durch, wasmaßen übermenschlich Hitz öftere Einkehr heischet in schattigen Orthen, da man des köstlichen Weines aus Land Tyroll credenzet.

Strecket sich sothanes Thall von Morgen gen Abend zu und hebet an beym Schloß Wysberg, wo die Dampffuhrwerk über die hoch Brucken fahrent.

Von wannen der Nahm Paznaun stammet, darob sind die gelahrten homines im Zweyfel und mag wohl seyn, daß in früheren Zeytten, da eytel schlecht Wetter ist gewest, es Patschnaun geheißen, dieweilen ein jeglicher so hindurch wollt gehn, im Dreck patscht ist. Kann aber auch seyen, daß zu selbiger Zeytt, da das Geld ist in die Welt kommen und mit ihm allerhand Ungemach und Verdruß, Armuth und Noth, desgleichen Krieg und Pestillenz, in selbigem Thall ein jeglich Ding ein oder mehr Bazen hat kost, vom geringsten bis zum fürnembsten. Allso ein Gockel oder Zicklein, ein Schaf oder Kuh. Sintemalen aber das Thall ist zammengesetzet aus vill Auen, so zwischen den Engen liegen aneinandergereihet, allso sageten die Leut Bazen-Auen. Sothaner Nahm aber ward verschimpfiret und allsgemach Paznaun darauß.

Dasselbige Thall aber ist schier eng und auch wohl rauch gewest bis ain Straßen ist gelegt worden für Fuhrwerk und Menschen.

Item ist das Geländ an manchem Orth allso gach und eng, daß die Berg schier einand anstoßen mögten und oftmals bei ainem Hauß gleich vor der Thür schon der Berg anhebt. Derowegen haben vor alters die Einwohner die Erdäpfel im Boden mit Nägeln befestiget und denen Hühnern Staigeyßen anbunden, auf daß sie nit mögen abrutschen und in Bach fallen, so in des Thalles Grund fleußt.

Heißet selbiger Bach aber Trisanna, dieweilen er aus dreyen Bächlein ist gebildt, so am obern Thallend zusammenlaufen. Ist der ain von Mitternacht her, der Zeinisbach und entfließet am Joch Zeinis, der ander kommt von Morgen aus Thall Vermunt und wird Vermuntbach benamset, der dritt so von Mittag kommt, aber heißet Jambach, wasmaßen er dem Jamthal ausfließet und ist der fürnembst.

Sind aber all gar wild und rauch Gewässer, darin vill groß Gestein sich wälzet und ain erschrecklich Lerm vollführet. Wär auch Gefahr des Lebens dabey und zu versauffen, so sich ainer wollt vermeßen, daß er mögte drinn baden oder hineinfallen, derowegen es denen Leuten, so im Thall Paznaun daheimb sind, nit einfallen mag, sich zu baden, was ein unbekannte Sach ist in selbiger Gegend und haben all ein groß Scheu vor dem Wasser.

Wenn man bey der hochen Brucken anhebt in das Thall aufzusteigen, alsdann gewahret man zur linken Seytten alsbald zwo Berg, so man den Hexenkopf und Rothbleiskopf nennet und das Thall Istalanz. Folget das Blatthall, sollt aber Unflath haißen, dieweilen dem wohl mögen die Füß weh werden, so darinnen mögte ain Wanderschaft vollführen, sind vill groß und rauch Gestein, aber kein Weg da. Lieget davor der Orth See, wo einer so er vom Durst plagt ist, wohl einkehren mag.

Auf der andern Seytten schauet man in der Höch das Orth Langesthai und die Berg Riffler und Blankahorn, allda ain Hütten steht zum Unterschlupf für Wandersleut so auf den Berg wöllen und ist ein fein Geschau oben über vill Geländ. Sind auf der rechten Seytten noch gar vill Berg und Jöcher; das Blankajoch, so nach Pettneu führet, das Schneidjöchl, führet zur Darmstädter Hütten im Moosthall, über das Schafbuckeljoch aber gelanget man ins Thall Verwall zur Kostnitzer- oder Konstanzer Hütten, ain gar lieblich und wirthsame Gelegenheit.

Alle Jöcher seynd aber beschwerlich und mühsamb zu gehn, bleibt ainer besser daheim bei Weib und Kind, so er nüt hat da droben verlorn, oder trinket ein Schoppen.

Gehet man auf der linken Thallseytten ins Thall Istalanz, so gelangt man mit der Zeytt zur Ascher-Hütten, so von teutschen Leuten in Böhmerland gar fein und wonniglich gebauet ward. Kommet alsdann der Orth Kappl, wo das best Wirthshaus an der Straßen stehet, der Orth selber aber mit der Kirchen auf der andern Seytten in der Höch.

Weiters zwo Stund lieget der Orth Ischgl, wo fürdem ain groß Handelsgeschäft gangen ist und war der fürnembst Orth im Thall. Hie führet links ein Weg ins Thall Fimber, ein gar lieblich Thall mit vill selten Gewächs und Blumen. Stehet allda die Alp Boden und weiterdrein die Heidelberger Hütten, wo der Berg Fluchthorn in ain allmächtigen Gletscher auslaufft.

Ain Stund von Ischgl liegent die Orth Paznaun und Mathon, wo man zur rechten Seytten auf das Schafbuckeljoch steiget, so man nit lieber sich das Joch auf den Buckel will steigen lassen, auf der linken Seytten aber kann man ins Thall Larein steigen, bleibt aber grad so gut heraussen.

Gehet man ain Stund weiter, so ist man in Galtür, an aim Orth, da das Geländ sich weitet und ain großen Platz ausmachet, allda drey Thäller zusammen kommen.

Sind auch vill schöne Berg im Kreis herumb, da man wohl mag auffsteigen, wenn man im Rößlein geruhet hat und den Leib gestärket. Stehen da der Fädnerspitz gen Mitternacht, ain mühlos Steigen von vier Stund und siehet man von oben ein gar herrlich Bild von Berg und Thall, von Wiesen und Wald, insonderheit aber vill schöne Eyßberg. Und mag männiglich ermahnet seyn, von oben herabzuschauen.

So einer auf Joch Zeinis geht mag sich in acht nehmen, daß er nit bleibt im Sumpf stecken oder verliert ain Schuh; ist oben ain Wirthshaus und der Weg ins Thall Montavon, wo die ersten Orth Partenen und Gaschurn heißen. Zwischen Joch Zeinis und Thall Vermunt hebt sich der Spitz Ballun und Berg Vallülla, wird sonst Fall nit na genennt sein worden. Da führet ain Weg zum Madlenerhaus und an die Wysbader Hütten.

Ist noch da der Gorfenspitz, so man auch mit dem Nahmen Brodkorb beleget, warum weiß man nit.

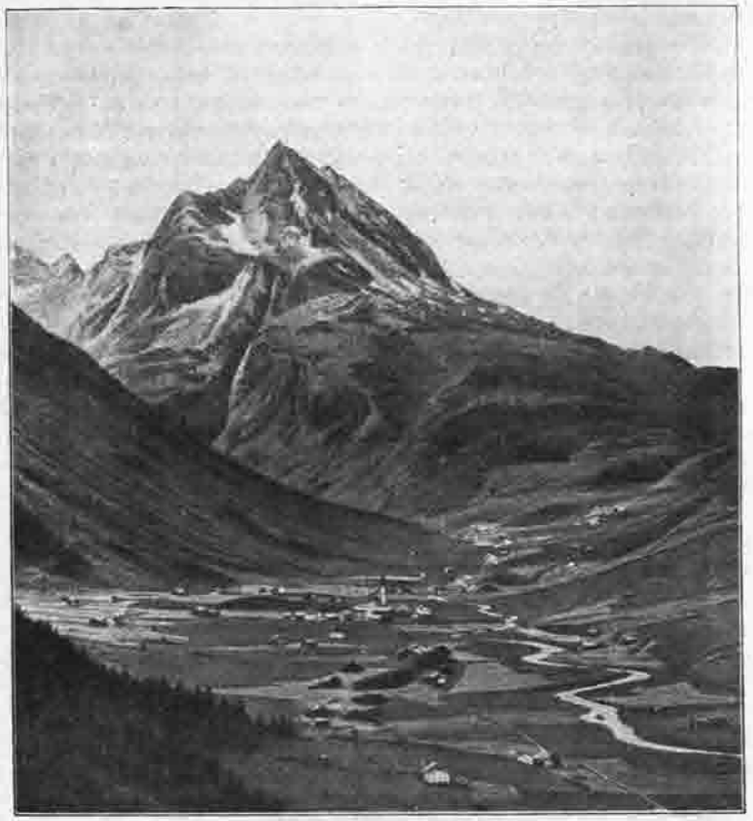
Zur Mittagseytten liegt das Zamthall, was das fürnembst ist in selbigem Geländ.

Sind da drin nur etzliche armselig Hütten zu finden und gar wenig Hirthen aber vill Vieh, wo den Weg verungenieret und ain Dreck erzeuget, daß man oft schier mag stecken bleiben oder ain Schuh verlieren.

Zelet man auf der ainen Seit die Scheibenthaja und die Schnapfenthaja, auf der andern die Burgesthaja, wes Nahmens die Alphütten geheißen sind, allda vill Säu sein, wo ain Gestank vollbringen um die Hütten herumb, daß ainer woll mag seyn Nasen fein zuhalten so er des Wegs passieret.

Am End wo das Thall aufhöret und die Eyßberg anfangent ist ain insonderheit lieblicher Platz da ain Haus stehet so denen zum Losament dienen mag, so als Wanderleut kommen und ain freud haben an denen Bergen und Gletschnern so da zu schauen sind. Und sind vierthalb Stund Wegs von Galtür. Heißet selbiges Haus aber die Zamthallhütten und ist von denen Teutschen aus Schwabenland erbauet und zalt, auf daß damit ein jeglicher Wandersmann oder Frau sich erlabe an Wain und Azung und Schlaff zur Nachtzeitt. Und kost nit vill. Allda hausen zwo Mägdlein vom Thall Paznaun frembden fahrenden Leuten zur Wart und Pfleg bestimmt. Und tragen selbige Mägdlein ein lieb und gefällig Benehmen zur Schau. Umb das Haus herumb ist ein fürtreffliche Luft, gedeihlich und erquicklich für alle Leut so aus denen fernen Stätten kommen und schier nimmer mögen fortgehn vor eytel Lust und Freud.

So einer das Aug mag heben und umeinandschweifen lan, der kann wohl schwelgen in Anschauen derer Eyßberg und Gletschner und Firnen und Moränen so das Aug erfreuen. Sind allda gen Morgen der Gambskopff und der Schnapfenspitz, das gache Fluchthorn und der Rennerspitz, wo manch ainer lieber hinaufluget und herunten bleibet. Folgen der Zahnspitz, die Kron, der Futschölspitz und Grenzecktopf, der Spitz Fatschalv mit einer weißen Binden umb den Laib. Gen Mittag erschauet man ain fürchterlichen Absturz von lauterem Eyß, so dem Augstenspitz angehöret, alsdann zelet man den Gemsspitz, die Zamthalfernerspitzen, von denen man ain großmächtigen Gletschner abkommen siehet, und ist vill Stund lang und brait.



Galtür mit Ballunspitze

Ueber sothanem Gletschner aber stehet der Dreiländerspitz wo man kann mit dem Hintern im Schwyzerland sitzen und den rechten Fuß ins Tyroll hinabhängen, den linken aber ins Vorarlbergisch. Schauet man alsdann noch den Spitz Buin und Ochsenkopf, kann manch einem auch ein Schafskopf vor Augen kommen, so er ain Spiegelein bey sich hat. Auf dieses folget ein Gletscher, darüber man ins Ochsenthal gelanget, allwo die fahrenden Bergleut aus derer Statt Wysbaden ein gar fein Häuslein errichtet, schier gar so schön als denen Schwaben das ihrige und von anmutigem Aufenthalt. Ist auch ein Gletschner so man Todtenfeld nennet. Vill Berg stehen noch da wenn man nach Abend gen Mitternacht blicket, sind geheißen Satzgrath, Tyrollerkopf, Hennebergspitzen, Bodnerspitz und Sedelspitzen, Nörderer und Gorfenspitz. Am unteren End vom Zamthalferner erschauet man ein groß Eyßloch, so den Zambach ausspeiet. Auf den Gletscher aber gehet man, wenn aim zu wohl ist und nimmt ein Eyßaxt und Brillen mit und ein Sack voll Wains und Fleisch, insonderheit auch ein Eingebornen fürer, wo aim hilft essen und trincken und legt Steigeysen an die Schuh.

Ist aber vill Eyß auch Schnee auf denen Gletschnern und rechtschaffen tiefe und grausige Eyßschlünd ain groß Anzahl, darein ainer nimmer mögt einfallen ohne seyn Leben zu

lassen. Darumb die selbigen Führer ain jeglichen, so da wandern will und auff ain Berg steygen an ain fest Stricklein binden, wo nit zu reißen vermag.

Soll aber seyn ain gesund und kräftig Ding, so man da hinauff mag steygen und buzet die Lung und das Geschnauff insonderheit auß.

So ainer steiget gen Futschöl allwo das Brait Wasser abkommet, führt er gegen das Land Engadein wo zum Schwyzerland zelet. Auch steiget ainer auf demselben Weg wohl gegen das Fluchthorn an und hat vill grausam Müh und Beschwernis bis zum Spitz. Ist aber droben ein Geschau, daß man schier all Berg siehet von Bayerland bis in Land Italia und mag nimmer schöners seyn.

Wachset in diesem Thall nit vill unten, und oben gar nüt als wild Steinzeug und Gefels. Etlich Gras und Blacken seynd alles für des Vieches Nothdurft. Denen Berggängern aber zum Ergezen und Freud wachsen im Sommer auch rothe Almrosen und weit oben das gar lieb und schön Blümlein Edelweiß, um dasjenige schon mancher seyn Leben hat geendt. Das nöbelst aber ist die Edelrauthen wo ainer wohl suchen mag und lang nüt findt.

Sind an wild Gethier nur wilde Gaissen oder Gambs und Muramenten wo man oft höret pfeiffen und das Fett kochet. Ist auch gut für Schwindsucht.

Gehet man Thallauß gen Galtür, so könnt man auf der rechten Seytten wohl den Rothwandspitz und etlich ander Berg schauen, aber man sieht fast nüt, dieweil ainer zu nach dran ist.

Die Einwohner von Galtür und andern Orthen im Thall Paznaun seind rechtschaffen ordentlich Leut aber wohl arm und leben in mancherley Noth und fährnis. Etlich seynd drunter wo der Schwärzerey obliegen und zum Studieren nach Imst kommen, so sie erwuschen werden. In Winttersezytt, wo acht Monat anhalt, liegen all Leut am warmen Offen und schlaffen, dieweilen so vill Schnee alle Häußer und Weg bedecket, daß man nüt schaut, denn ain Kirchthurm vom ganzen Orth. Gehn auch vill großmächtig und gewaltig Labinen vom Berg und herrschet allenthalben Gfahr des Lebens so ainer wollt zur Winttersezytt eins Spaziergangs sich unterfahn.

Darumb soll männiglich die Sommerzeytt nuzen im Winter aber fein daheimb seyn.

Sintemalen aber das Daheimbleiben auch in Winttersezytten denen Stattleuten schier mag schwer fallen, so an die Berg sind gewöhnet und ainem kunnt das Herz abdrucken vor Heimbweh darnach, also hat derer Sektion Schwaben Fürsteherambt selbige Berg durch ain künstlichen Mann nachmachen lan und in ain groß Haus than aufdaß männiglich dran sein Ergezen mög han. Wehet aber allda kein guter Luft.

Und ist vorbey ain kurze Frist
So wiedrum warmer Sommer ist,
Dann sollen Weib, Mann, Mägdelein,
Zu Hauf gehn ins Tyroll hinein,
Zumal ins Jamthall und Paznaun
Da man die schönsten Berg mag schaun,
Allwo der Luft gar würzig weht
Und derer Schwaben Hütten steht.
Heunt aber wölln vergnügt wir schreyn:
Es lebe hoch der Alpenverein!

Die Ersteigung der Thurwieserspitze

Von † Theodor Harpprecht

Erste Ersteigung

Zur Rechten des Ortler erblickt man von dem an seinem Fuße gelegenen Dorfe Trafoi aus, hinter einem vorgelagerten Schneekamme aufsteigend, eine schöne Eisspitze in Form einer abgestumpften Pyramide, welche dem im Jahre 1865 in Salzburg verstorbenen verdienstvollen Bergsteiger Professor Thurwieser zu Ehren von Herrn Dr. v. Mojsisovics „Thurwieserspitze" getauft worden ist. Die Besteigung dieser Spitze hatte ich mir für den Sommer 1869 vor allen anderen Bergtouren hauptsächlich darum vorgenommen, weil sie noch unerstiegen war, und nur bestärkt wurde ich in dem Plane, als ich in Trafoi erfuhr, daß ein unter Leitung des besten Führers der Gegend, Pinggera von Sulden, unternommener Versuch ihrer Besteigung mißlungen sei.

In Begleitung meines Führers Joseph Schnell von Kals war ich am Abende des 16. August 1869 in Trafoi (1548 m) angekommen. Den Vormittag des 17. August benützten wir, da das Wetter für die Besteigung nicht günstig gewesen wäre, zu Versuchen, auf welchem Wege der Untere Ortlerferner, über den wir jedenfalls gehen mußten, am leichtesten erreicht werden könnte. Wir stiegen von den Heiligen drei Brunnen aus in der wilden Felsschlucht, in welche die Zungen des Unteren Ortler- und des Trafoiferners herabhängen, an drei verschiedenen Stellen mit großer Anstrengung und Gefahr an, fanden aber nirgends eine Möglichkeit, auf einen der beiden Gletscher zu gelangen, sondern gerieten jedesmal an unpassierbare Felspartien, welche uns zur Umkehr zwangen. Die Trafoier selbst halten es auch nicht mehr für möglich, die beiden Gletscher auf diesem Wege zu erreichen, und da sowohl die Herren Tuckett und Genossen im Jahre 1865, als Herr Oberleutnant Payer im Jahre 1866 hier durchgekommen waren, Schnell aber, der im Felsklettern seinesgleichen sucht, keinen Aufstieg fand, so scheint es, daß in den letzten Jahren die Wände hier durch Felsabstürze sich verändert haben. Schließlich versuchten wir noch den Anstieg über das Bergl und beschlossen, als dieser gelungen war, bei der Besteigung der Thurwieserspitze jedenfalls diesen Weg zu nehmen.

Das schlechte Wetter hielt noch zwei Tage an. Am 20. August aber war morgens der Himmel fast ganz rein und wir brachen um 4 Uhr 30 Minuten von Trafoi auf. Um 5 Uhr waren wir bei den Heiligen drei Brunnen und nach einem höchst beschwerlichen Marsche durch den Wald am Bergl hinan, dann über Gerölle, kamen wir um 7 Uhr an der Randmoräne des Unteren Ortlerferners an. Wir betraten den Gletscher um 7 Uhr 15 Minuten, überschritten quer den östlichen Zufluß und stiegen auf dem westlichen in der Richtung gegen die Nashornspitze hin aufwärts. Die anfangs ziemlich bedeutende Neigung des Gletschers mäßigte sich bald und nachdem wir in kurzer Zeit den Firn betreten hatten, wurden wir auch von Klüften nicht mehr viel behelligt, weil die meisten von dem in den letzten Tagen gefallenen Neuschnee überdeckt waren; dagegen wurde das Gehen überaus anstrengend, indem wir bei jedem Schritte fast einen Fuß tief in den weichen Schnee einsanken. So rückten wir nur sehr langsam vor. Wir hielten uns in der Nähe des Nashornkamms bis zu der auf Payers „Karte der westlichen Ortleralpen" angegebenen südlichen Scharte dieses Kamms. Am Fuße dieser Scharte angelangt wandten wir uns links und gingen in südöstlicher Richtung weiter. Zwar gerieten wir rechts von dem auf Payers Karte bezeichneten Felsen in der Nähe des Inneren Fernerkopfes zwischen große Klüfte und hatten, nachdem wir auf einem schmalen Firnkamme zwischen zwei gewaltigen Schründen hin an eine uns um etwa 8 m überragende fast senkrechte Firnwand gelangt waren, diese Wand von einer Schneebrücke aus mittels Stufen zu ersteigen; als aber dieselbe überwunden war, ging es längs der Trafoier Eiswand hin, ohne daß wir mehr durch Klüfte aufgehalten wurden, sanft ansteigend, wenn

auch ermüdend weiter und es zeigte sich, daß Schnell mit richtigem Blicke den kürzesten Weg gefunden hatte.

Großartig wild ist das enge Gletschertal, in welchem wir uns jetzt befanden, zwischen der Trafoier Eiswand und Thurwieserspitze einerseits und dem die beiden Zuflüsse des Unteren Ortlerferners trennenden Kamme anderseits. In seiner ganzen Länge, soweit er den westlichen Teil des Unteren Ortlerferners begrenzt, fällt der Hauptkamm mit entsetzlich steilen Eiswänden gegen Norden ab und die zahllosen Rinnen in diesen Wänden, wie die an ihrem Fuße liegenden, stellenweise die längs des ganzen Kamms verlaufende Bergkluft ausfüllenden Eisblöcke sind Zeugen der von den oben überhängenden Wänden häufig abstürzenden Lawinen. Auch der Kamm zur Linken fällt eine ziemliche Strecke weit mit steilen Schneewänden ab. Gewaltig erhebt sich rechts die Thurwieserspitze, während der Kamm links im Kleinen Eiskogl bis zu 3503 m ansteigt.

Da die Einsattelung östlich der Thurwieserspitze direkt vom Firnfelde des Unteren Ortlerferners aus wegen zu großer Steilheit nicht zu erreichen ist, stiegen wir über den bei dieser Einsattelung sich ablösenden Kamin, welcher den Kleinen Eiskogl und den Inneren Fernerkopf trägt, zu ihr hinan. Wir steuerten zu diesem Zwecke zunächst auf einen Schneesattel los, links von welchem eine flache Schneekuppe steht, während rechts von ihr ein Firngrat zu einem bedeutend höheren Schneegipfel sich erhebt. Unterhalb des Sattels uns rechts wendend und diesem Grate folgend, erreichten wir um 12 Uhr 15 Minuten letzteren Gipfel, der aus einer Schneide besteht, welche nur wenig sich senkend weiter verläuft bis an den Fuß der Thurwieserspitze.

Um 12 Uhr 20 Minuten also waren wir auf dem etwa 3480 m hohen, nicht sehr breiten Schneesattel östlich der Thurwieserspitze, welchen ich Thurwieserjoch zu nennen vorschlage, angelangt. Gegen Norden fällt derselbe mit einer Neigung von mindestens 60 Grad ab, gegen Süden mit einer gleichfalls sehr steilen Schneewand auf den Zebrugletscher. Das Wetter hatte sich indessen verschlimmert. Es waren Nebel aufgestiegen, welche sich an den höchsten Spitzen ansetzten; nur der südliche Hauptkamm der Ortlergruppe lag noch in voller Klarheit da. Zur Linken dicht vor uns stand eine uns überragende scharfkantige Eisspitze, ohne Zweifel der Große Eiskogl; etwas weiter entfernt erhoben sich der Zebru und die Königsspitze mit ihrem Absturze gegen Nordwesten. Vom Ortler waren nur die unteren Wände sichtbar. Als ich nun die vor uns zur Thurwieserspitze ansteigende Eisschneide betrachtete, wäre ich in meinem Entschlusse, die Besteigung zu wagen, beinahe schwankend geworden; denn diese Schneide erhebt sich mit einer Neigung, die an den steilsten Strecken gewiß 50 Grad beträgt, und während die Eiswand zur Rechten so jäh abschließt, daß es eine Unmöglichkeit wäre, sie zu betreten, wächst auch die anfangs weniger starke Neigung der linksseitigen Eiswand allmählich zu furchtbarer Steilheit an. Ich hütete mich aber wohl, einen Zweifel an der Möglichkeit der Besteigung laut werden zu lassen, um Schnell nicht zu entmutigen und als dieser kein Bedenken äußerte, faßte ich wieder Mut und wir machten uns nach 10 Minuten Rast ans Werk. Von Gepäck hatten wir nichts bei uns als eine kleine Tasche mit Proviant. Als ich Schnell diese umhängen hieß, weigerte er sich, sie „an so ein gefährliches Ort" mitzunehmen. Was, dachte ich, die Besteigung der Thurwieserspitze soll nicht einmal mit einem Becher Wein gefeiert werden! und hing mir wenigstens meine mit einer Maß Wein gefüllte Feldflasche um. Und nun setzten wir uns in Bewegung. Schnell schritt voran, seiner eigenen Sicherheit wegen das eine Ende des mir um den Leib gebundenen Seiles nur in der Hand haltend, und stieß mit der Spitze seines Bergstockes Stufen in das von einer stark fünf Zoll dicken Schneelage bedeckte Eis. So lange die linksseitige Wand noch nicht zu steil war, gingen wir links an der Schneide hin, als aber die Neigung der Wand sich steigerte, mußten wir die Schneide selbst betreten, die nur so breit war, daß sie für den etwas auswärts gestellten Fuß gerade Raum bot. An zwei Stellen, wo die Schneide gegen Norden überhing und zugleich die Schneelage dünner war, mußte mit doppelter Vorsicht gegangen werden. Wir hatten noch nicht die Hälfte der Schneide überwunden, als Nebel uns einhüllte, der mehrmals so dicht wurde, daß wir abwarten mußten, bis er sich ein wenig verzogen hatte. Dazu fing ein eiskalter Nordwind an auf uns einzustürmen; es fielen Graupeln, und so wurde unsere Lage eine

höchst bedenkliche, da wir, weil nicht mit Handschuhen versehen, den Bergstock mit unseren erstarrten Händen kaum mehr halten konnten. Trotzdem dachte keiner von uns ans Umkehren. Nach $1^3/_4$ Stunden endlich nahm die Neigung der Schneide ab und wir standen gleich darauf, um 2 Uhr 15 Minuten, auf dem mit Schnee bedeckten schmalen Felsgrate der Thurwieserspitze. Der Grat hat drei durch Scharten getrennte Erhöhungen, von welchen die von uns betretene östliche die höchste ist. Dieselbe ist nur wenige Schritte lang. Aussicht hatten wir leider nicht die geringste, nicht einmal auf die nächste Umgebung. Nachdem wir uns durch den mitgebrachten Wein etwas gestärkt hatten, wollte ich ein Steinmandl errichten, worauf ich mich besonders gefreut hatte; aber die wenigen unter dem Schnee hervorragenden Felsstücke, welche Schnell hiezu verwenden wollte, waren fest, und weiter herumzuklettern waren wir vor Kälte nicht imstande. Da wir an diese Möglichkeit nicht gedacht und deshalb keinen zum Zurücklassen geeigneten Gegenstand mit heraufgebracht, auch nichts Entbehrliches bei uns hatten, mußte ich zu meiuem Bedauern darauf verzichten, ein Zeichen unserer Besteigung auf der Spitze zu hinterlassen.

Nach einem Aufenthalte von nur 7 Minuten nötigte uns die Kälte, den Rückweg anzutreten. Weil der Schnee auf der Schneide weich war und sich in die Steigeisen geballt haben würde, legten wir dieselben auch abwärts nicht an. Mit größter Vorsicht traten wir in unsere Stufen, ich voran, Schnell mit dem Seilende in der Hand hinter mir. Es war ein fürchterlicher Gang, den steilen Grat vor sich, die beiden Abstürze neben sich. Kein Schritt wurde getan, ehe der Bergstock fest ins Eis gestoßen war; denn beim geringsten Fehltritte wären wir verloren gewesen. Um 3 Uhr 15 Minuten langten wir glücklich auf dem Thurwieserjoche an; unsere Haare und Juppen waren bereift, unser Seil steif gefroren. Nach wenigen Minuten brachen wir, von dem kalten Wind vertrieben, wieder auf, um ins Zebrutal hinabzusteigen. Rasch ging es an der mehrere hundert Meter hohen steilen Schneewand zwischen Thurwieserspitze und Großem Eiskogl hinab auf das Firnfeld des Zebrugletschers und in südlicher Richtung über dasselbe hin. Am schneefreien Gletscher angelangt wandten wir uns, um den vor uns liegenden Absturz zu umgehen, nach links, konnten aber wegen der Zerklüftung des Eises dort nicht durchdringen und mußten zurück- und den Absturz auf der andern Seite umgehen. Bald konnten wir dann das Eis verlassen und hielten am Gletscherrande eine längere Rast im Angesicht des Konfinalekamms. Über eine riesige Randmoräne stiegen wir in das Val Marmotta hinab und kamen, während der Himmel sich indessen ganz aufgeklärt hatte, um 6 Uhr 30 Minuten bei der am Ausgange desselben liegenden Alpe des Zebrutales an, wo wir trotz meiner höchst dürftigen Kenntnis des Italienischen freundliche Aufnahme und ein Nachtlager fanden.

Am folgenden Morgen verließen wir die Alpe nach 5 Uhr bei günstigem Wetter, bestiegen in $5^1/_4$ Stunden die Königsspitze (3854 m), von deren Gipfel aus wir Herrn Weilenmann aus St. Gallen auf der Ortlerspitze beobachteten, und gingen über das Königsjoch nach Sulden hinab. Unterhalb des Jochs hätten wir durch einen Sturz infolge Losbrechens eines Steines beinahe das Leben verloren. Vom Firnfelde des Suldenferners fanden wir nur mit Mühe einen Ausweg auf die Gletscherzunge durch einen gewagten Sprung über eine Kluft. St. Gertrud im Suldentale wurde um 5 Uhr 15 Minuten abends erreicht.

Vergleiche ich die Besteigung der Thurwieserspitze mit der der Königsspitze, so kann ich sagen, daß bei der günstigen Beschaffenheit des Schnees, welche das Stufenhauen entbehrlich machte, die letztere verhältnismäßig leicht und wenig gefährlich war. Die Besteigung der Thurwieserspitze aber halte ich nur für möglich, wenn, wie wir es antrafen, der Eisgrat, der den einzigen Zugang zur Spitze bildet, eine Schneelage hat. Besteht die Schneide aus hartem Eise, dann möchte schwerlich jemand den Mut haben, sich auf sie zu wagen. Auch Herr Weilenmann, der kühne Bergsteiger, sagt (in den „Bädern von Vormio" S. 92): „über die scharfe Schneescheide hinauf die Spitze zu ersteigen, wäre allem Anscheine nach eine haarsträubende Affäre".

Zum Lobe meines Führers Schnell muß ich noch erwähnen, daß, als ich nach unserer Rückkehr auf das Thurwieserjoch ihm gestand, ich habe mir während der Besteigung Vorwürfe gemacht, ihn zu einer so gefährlichen Tour veranlaßt zu haben, er mir ruhig erwiderte, „er würde, wenn ich nicht mitgegangen wäre, die Spitze jedenfalls auch allein bestiegen haben".

Zweite Ersteigung

Gegen meine erste Ersteigung der Thurwieserspitze sind von mehreren Seiten Zweifel erhoben worden. Herr Leutnant Scheibler, welcher im Sommer 1869 vergeblich die Spitze zu ersteigen versucht hatte, hat sich sogar erlaubt, in den Fremdenbüchern zu St. Gertrud und Trafoi die Einträge über meine Besteigung geradezu als „unverschämte Lüge" zu erklären und beizufügen, daß ich „keinen Schritt getan" habe! Wollte ich nicht allgemein als Lügner angesehen werden, was blieb mir übrig, als eine wiederholte Besteigung der Spitze zu versuchen? Alle jene Zweifel beruhen nämlich auf der Meinung, daß die Ersteigung der Thurwieserspitze, wenigstens von Trafoi aus, gar nicht möglich sei. Gelang es mir nun, die Unrichtigkeit dieser Meinung durch eine zweite Ersteigung zu erweisen, dann war auch kein Grund mehr vorhanden, die erste anzuzweifeln.

Im Sommer 1870 fand sich Gelegenheit, den Plan auszuführen. Da die Zeit nicht gereicht hatte, meinen vorjährigen Führer Joseph Schnell nach Trafoi zu bestellen und Johann Pinggera, der beste Führer in den Ortleralpen, schon versagt war, so wählte ich den vom Herrn Kuraten zu St. Gertrud mir empfohlenen Peter Dangl von Sulden, welcher sich als vortrefflicher Steiger und ebenso tüchtiger Führer bewährte.

Wir verließen Trafoi (1548 m) am 24. August morgens $4^3/_4$ Uhr bei zweifelhaftem Wetter und gelangten über das Bergl in $2^1/_2$ Stunden an die östliche Randmoräne des unteren Ortlerferners, dessen beide Zuflüsse schon weiter oben, unterhalb des inneren Fernerkopfes, sich vereinigt haben. Nach kurzem Aufenthalte, während inzwischen der Nordwestwind die Nebel verjagt und der Himmel sich aufgehellt hatte, betraten wir in einer Höhe von etwa 2370 m den Gletscher und schritten quer über denselben der Eisrinne zu, welche von der Einmündung seines westlichen Zuflusses an zwischen den beiden Gletscherarmen hin verläuft. Ich wählte diesmal den kürzeren Weg über den östlichen Arm. In der fast spaltenlosen Rinne ging es leicht und rasch vorwärts. Wo die Rinne aufhört und der Gletscher durch die enge Schlucht zwischen den Felswänden des Ortler und des inneren Fernerkopfs sich durchzwängt, mußten wir die Steigeisen anlegen, um eine stark zerklüftete Stelle nach links zu umgehen und sodann oberhalb derselben den östlichen Fuß des inneren Fernerkopfs wieder zu gewinnen.

Gerade vor uns hatten wir jetzt zwei schöne Firnkuppen. Die entferntere, höhere ist der große Eiskogl (3580 m), die rechts vor diesem stehende, niedrigere der kleine Eiskogl (3503 m). Dicht neben uns zur Rechten erhob sich der innere Fernerkopf (3263 m). Zwischen ihm und dem kleinen Eiskogl, mit welchem er durch eine lange Firnschneide in Verbindung steht, dehnt sich eine Mulde aus, deren Firnmassen über steile Abhänge hinab dem unteren Ortlerferner zufließen. Über diese Firnhänge führte uns jetzt der Weg unserem nächsten Ziele, der Schneide, zu. Der Neuschnee lag hier stellenweise mehrere Fuß tief, was das Gehen außerordentlich erschwerte; ich tröstete mich aber mit dem Gedanken, daß der hier so lästige Schnee auf der Thurwieserschneide uns um so mehr zustatten kommen werde. Häufig schienen Klüfte uns Halt gebieten zu wollen, doch fand sich stets wieder ein wenn auch manchmal gefährlicher Ausweg. Immer großartiger entfaltete sich während des Ansteigens unsere Umgebung, die sanftgewölbte Schneekuppe des kleinen Eiskogl, die gewaltigen Felswände des Ortler und die furchtbar zerrissenen Eismassen des Gletschers. Endlich gelangten wir an die Bergkluft, welche uns noch von der etwa drei Meter höheren Firnschneide trennte. Die Kluft wurde auf einer Schneebrücke übersetzt, die jenseitige sehr steile Firnwand mittels gehauener Stufen erklommen und um $10^1/_2$ Uhr standen wir auf der Schneide. Da überraschte uns ein herrliches Bild. Aus der Firnmulde des jetzt sichtbar werdenden westlichen Gletscherarms erhob sich vor uns die majestätische Gestalt der Thurwieserspitze und rechts neben ihr die nicht minder schöne Trafoier Eiswand (3563 m). Zugleich eröffnete sich hier die Fernsicht gegen Westen und Norden, während die Berge im Süden und Osten noch gedeckt waren.

Unsere Schneide steigt vom inneren Fernerkopfe eine ziemliche Strecke weit in südöstlicher Richtung an, bildet dann eine Einsenkung, zu welcher wir im vorhergehenden Jahre vom

westlichen Gletscherarme aus angestiegen waren, und erhebt sich sofort rasch zum kleinen Eiskogl. Über diese nicht sehr steile aber schmale Schneide erreichten wir um $11^1/_2$ Uhr den Gipfel des kleinen Eiskogl.

Um gegen den heftigen Nordwind, der sich erhoben hatte, geschützt zu sein, lagerten wir, ohnedies einer längeren Rast bedürftig, uns an einer felsigen Stelle auf der Südseite des nahen Thurwieserjochs und betrachteten von da mit gemischten Gefühlen die schreckliche und doch unwiderstehlich anziehende Schneide, welche uns zum Gipfel führen sollte. Um $12^3/_4$ Uhr, nachdem der Wind sich gelegt hatte, schickten wir uns zu dem gefährlichen Gange an. Alles Entbehrliche wurde zurückgelassen, auch der Proviant, mit Ausnahme einer mit Wein gefüllten großen Feldflasche, welche schon die vorjährige Besteigung mitgemacht hatte. Auch diesmal mußte ich selbst sie tragen, weil Dangl so wenig als Schnell sie mitnehmen wollte. Die aus Bequemlichkeit noch nicht abgelegten Steigeisen behielten wir an, das eine Ende des mir umgebundenen Seiles nahm Dangl, welcher vorausging, auf meinen Vorschlag nur in die Hand.

Die Schneide war mit Neuschnee bedeckt und hing ihrer ganzen Länge nach bald mehr bald weniger stark nach Norden über. Wo der Schnee tief lag, waren keine Stufen notwendig, an anderen Stellen mußten unter großem Zeitaufwande Tritte in das nur schwach mit Schnee bedeckte harte Eis gehauen werden. Zwei Klüfte, je gegen zwei Fuß breit und ungefähr zwei Klafter tief, durchsetzten in geringer Entfernung voneinander quer die Schneide; ein Beweis, wie mächtig hier der Firn auf der Felsunterlage ruht.

Wir hielten uns beständig auf der gegen Süden abfallenden Wand dicht unter der Schneide, da die letztere selbst, weil sie überhing, nicht betreten werden konnte. Klinometermessungen ergaben eine Neigung der Schneide im untersten Teile von 35°, weiter oben von 45—48°, so daß das Maximum wohl zu 50° angenommen werden darf. Die Eiswand gegen Süden fällt mit 45—50°, die gegen Norden mit 65—70° ab; die Breite der Schneide betrug nicht einen Fuß.

An die Gefahr des Anstiegs hat man sich bald gewöhnt; aber es geht, besonders wo Stufen zu hauen sind, verzweifelt langsam vorwärts, man glaubt den Gipfel nimmer zu erreichen; doch endlich nach $1^1/_2$ Stunden sind wir oben. Die Neigung der Schneide nimmt plötzlich ab und um $2^1/_4$ Uhr, genau zu derselben Zeit wie im vorigen Jahre, betraten wir mit lautem Jubel den östlichen, höchsten Gipfel der Thurwieserspitze.

Schöner, als wir zu hoffen gewagt, hatte der Tag sich gestaltet, die Luft war ruhig und nur wenige Wolken trübten den blauen Himmel. Einen feierlichen Eindruck machte es, wenn die tiefe Stille, welche in solchen Regionen herrscht, hie und da durch das Donnern einer Eislawine oder durch die Pöllerschüsse unterbrochen wurde, welche, als sollten sie uns gelten, zu Ehren des heutigen Kirchenfestes im Tale unten abgefeuert wurden.

Unser Gipfel besteht aus einem horizontalen, ungefähr fünfzehn Schritte langen und nur ein Fuß breiten Felsgrate und bricht schroff gegen Norden, weniger steil gegen Süden ab. Das Gestein, meistens vom Schnee bedeckt, ist ein dunkler blaugrauer Dolomit. Den mittleren, etwas niedrigeren Gipfel trennt vom östlichen eine nicht sehr breite und tiefe Scharte; der westliche, niedrigste Gipfel ist durch den mittleren vollständig gedeckt.

Die Aussicht, im allgemeinen der vom Ortler ähnlich, wird nur gegen Nordosten durch die breite Masse dieses Berges bedeutend beeinträchtigt. Den Glanzpunkt bildet neben der Fernsicht auf die Schweizer Berge der Blick auf die südlichen Ortleralpen, ein wahres Meer von Gletschern und Spitzen. Eine vollkommene Übersicht, wie der Ortler sie nicht bietet, hat man über den westlichen Teil der Ortlergruppe. Die höchste Spitze der Ortler ist durch dessen südlichen Nebengipfel gedeckt.

Aus einigen mühsam unterm Schnee hervorgegrabenen Blöcken bauten wir am westlichen Ende des höchsten Gipfels ein kleines Steinmandl, unter dessen oberstem Steine eine Karte mit Notizen über beide Besteigungen verwahrt wurde. Spuren einer früheren Besteigung waren nicht aufzufinden.

Gerne hätten wir noch die beiden anderen Gipfel erklettert und den Abstieg direckt nach Süden über die Felsen hinab versucht, allein im Nu war eine halbe Stunde verflossen und

es war jetzt die höchste Zeit, den Rückweg anzutreten. Noch einen Blick auf die südlichen Ortleralpen werfend sagte ich der schönen Spitze auf ewig Lebewohl und betrat dann von Dangl am Seil gehalten die Schneide. Diese erscheint von oben betrachtet noch schauerlicher als von unten, und ganz entschieden ist auch das Absteigen über die Schneide weit schwieriger und gefahrvoller als das Ansteigen und erfordert bei gleichzeitiger Anspannung aller Kräfte die äußerste Vorsicht. Das Bewußtsein, ans Seil gebunden zu sein, wirkt zwar beruhigend, das Seil selbst aber kann keine Hilfe gewähren; denn es ist unmöglich, auf dieser Schneide so fest zu stehen, daß man einen Stürzenden zu halten vermöchte.

An den schneereichen Stellen kamen wir ziemlich gut hinab. Schlimmer ging es, wo infolge des Stufenhauens das Eis vom Schnee entblößt war. Hier mußten wir uns auf die Steigeisen verlassen, welche denn auch vortreffliche Dienste leisteten. Im ganzen waren wir im vorigen Jahre auf dem Kamm der Schneide sicherer gegangen.

Wie wohl uns zumute war, als wir nach einer Stunde das Thurwieserjoch erreicht und somit alle Gefahr überstanden hatten, läßt sich nicht beschreiben. Lange durften wir aber hier nicht verweilen und da es bei der vorgerückten Tageszeit auch nicht ratsam war, den weiten Weg nach Trafoi zurück zu machen, so traten wir um 4 Uhr den Abstieg ins Zebrutal an. In einer Viertelstunde hatten wir die Schneehalde hinter uns, welche mit einer Neigung von etwa 45° über 1000′ tief vom Joche zum Zebrugletscher abschießt. Auf dem Gletscher hielten wir uns rechts unter den Wänden der Thurwieserspitze. Um 5 Uhr verließen wir das Eis und schon um 6 Uhr befanden wir uns bei der etwa 2050 m hoch gelegenen Schäferhütte des Zebrutales.

Die Nacht, welche ich im vorhergehenden Jahre in dieser Hütte zugebracht hatte, war mir noch zu gut in Erinnerung, als daß mich gelüstet hätte, hier zu bleiben; wir beschlossen daher, noch bis Bormio zu gehen.

Durch einen Umweg im Zebrutale hatten wir uns um eine halbe Stunde verspätet und es war schon völlig Nacht, als wir endlich auf die Straße kamen. Obgleich etwas müde, schritten wir rasch voran und erreichten gegen 9¾ Uhr unser Nachtquartier, die Neuen Bäder von Bormio.

Am folgenden Tage wanderten wir über das Stilfser Joch nach Trafoi zurück und hatten die Freude, von der Straße aus mittelst Fernrohrs unser Steinmandl auf der Thurwieserspitze zu erblicken.

Die Besteigung des Finsteraarhorns

Von † C. Blezinger

Welchen Hochgebirgstouristen, der die Schwelle des Berner Oberlands überschritten hat, zöge es nicht unwiderstehlich hin zu einer Besteigung des Finsteraarhorns? Ist es doch mit 4275 m der höchste Gipfel einer der hervorragendsten Gruppen der Gesamtalpen. Und unverdeckt und herausfordernd liegen vor den Augen des Wanderers, der sich der Spitze auf den angrenzenden Gletschern nähert, die denkbaren Anstiegslinien der scharfkantigen, sich kühn in die Lüfte schwingenden, felsigen Zinne.

Sie ist der höchste Punkt eines 6 km lang gestreckten Gipfelgrats, der von seinem südlichen Anfangspunkt, dem Rothorn aus gegen Nordwesten verläuft, bis er dort den Grindelwalder Fiescherhörnern die Hand reicht. Die Gletscher, aus welchen der Gipfelgrat aufragt, sind im Westen der Walliser Fiescher Firn, im Osten der Finsteraarhornfirn und der Studerfirn.

Im Jahre 1868 wurde die Spitze erstmals über das Agassizjoch und von hier aus über den nördlichen Grat von Herrn Forster aus England erstiegen, eine Tour, welche in der Folge noch einigemal wiederholt wurde.

Auch wir, d. h. Herr J. P. Farrar aus London, mein Sektionsgenosse, und ich mit den Führern Köderbacher aus der Ramsau und Peter Dangl aus Sulden, befanden uns Anfang August 1883 auf dem Eggischhotel, mit der Absicht, das Finsteraarhorn vom Südgrat aus zu besteigen. Wohl waren wir uns der ungewöhnlichen Schwierigkeit des Unternehmens bewußt. Aber gerade diese reizte uns zu demselben. Und gewiß war es gerechtfertigt, diesem Reiz nicht zu widerstehen, wenn irgend der Bergsport seine Rechtfertigung in der inneren Befriedigung findet, welche die nach überlegter Abschätzung der Kräfte unternommene Überwindung hervorragender Schwierigkeiten, als die Probe eigener Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer gewährt. Und wer erst nach Überwindung großer Hindernisse und Gefahren siegreich den Fuß auf einen Gipfel setzt, wird sich freier von dem unheimlichen Gefühl des Schreckens, welchen jähe Abgründe dem weniger Berggewohnten einflößen, der ungetrübten Bewunderung der ihn umgebenden Gebirgswelt hingeben können.

Nach einer etwas voreiligen Zeitungsnotiz im Berner „Bund", welche mir am 10. August zu Gesicht kam, mußten wir annehmen, die projektierte Schutzhütte auf dem Oberaarjoch sei schon fertiggestellt oder doch wenigstens im Bau so weit fortgeschritten, daß sie ein Nachtquartier bieten würde. Deshalb wählten wir uns jenes Joch als Ausgangspunkt. In 6¼ Stunden war es vom Eggischhotel aus erreicht. Wie waren wir aber enttäuscht, als wir sahen, daß mit dem Bau noch nicht begonnen war, sondern nur eine Anzahl Bretter zur Baustelle verbracht war, welche sich an dem südlich vom Joch über demselben gelegenen Felsabhang befindet. Wir hatten 3233 m Höhe, —8°, waren ohne Decken oder Überzieher u. dgl. und heftiger Wind heulte von Westen her. Und doch waren wir gezwungen, hier unser Nachtquartier zu nehmen, denn die eingebrochene Dunkelheit verhinderte uns am Aufsuchen eines besseren, obwohl sich als solches das am Fuß des Rothorns gelegene, schon öfter für das Finsteraarhorn benützte „Rotloch", ein Loch im Fels, dargeboten hätte. Wir richteten uns unter den an die Felswand gelehnten Brettern ein, so gut es der enge Raum fünf Personen (zwei Touristen, zwei Führer, ein Träger) gestattete. Wir froren alle jämmerlich auf dem kalten, teils mit Schnee bedeckten Boden. Förmliches Mitleid aber erregte unser armer Träger. Er wimmerte und stöhnte, so schmerzten ihn seine frierenden Füße, und erst dem energischen Zuspruch Dangls gelang es, ihn zu bewegen, die Schuhe abzulegen und die Füße an dem inzwischen aufgemachten Feuer zu erwärmen. Die Bretter wurden zum Schutz gegen die Windstöße mit Gletscherseilen umschlungen. Als aber trotz-

dem eines derselben polternd über den steilen Felsabhang auf den Gletscher hinabfiel, wechselten wir ängstliche Blicke, ob auch nicht wir selbst an die Reihe kommen könnten, und ganz besonders deutlich war diese Frage auf der Jammermiene unseres Trägers zu lesen, welcher als Passagier zweiter Klasse und für den folgenden Tag am wenigsten der Nachtruhe bedürftig, den schlechtesten Platz angewiesen erhalten hatte.

Doch unserer Stimmung kam Dangls frischer Humor, der bald bei ihm die Oberhand gewann, trefflich zu statten, und als erst das Feuer lustig brannte und die herrlichen englischen Konservesuppen (falsche Schildkrötsuppe, Hasensuppe) in Wein abgekocht, uns erwärmt hatten, da schwand auch die anfängliche Besorgnis einer schlimmen Nacht, die wir nun im traulichen Gespräch, kochend, essend und trinkend, ganz ohne Schlaf, der bei der Kälte hätte gefährlich werden können, verbrachten.

Um freilich das Feuer die ganze Nacht zu unterhalten, mußten wir uns an dem Bauholz der künftigen Hütte vergreifen, eine Belastung unseres touristischen Gewissens, welche der Verfasser der voreiligen Zeitungsnotiz billigerweise mit uns teilen muß, da er uns ja in diesen Notstand versetzt hat. (Für den materiellen Schaden erklärten wir uns an geeigneter Stelle haftbar.)

Früh 3 Uhr 10 Minuten verließen wir unser Biwak, überschritten im Zwielicht der blinkenden Sterne, die uns zum Morgengruß Sternschnuppen herabsandten, bequem den Studerfirn und nahmen den Gipfel in Angriff. Wer auf dem Studerfirn stehend vom Rothornsattel aus den Südgrat in der Richtung gegen den Gipfel mit dem Auge verfolgt, erblickt auf dem Grat zunächst drei selbständige, mehr oder weniger turmartige Felspartien, deren Überwindung vom Sattel aus sehr zeitraubend und wohl auch schwierig ist. (Vgl. Cordier im Alpine Journal, Band VIII.) Von der letzten, am meisten gegen Norden vorgeschobenen der drei Felspartien an wird der Grat auf eine geraume Strecke zum Schneegrat, von welchem Schneefelder steil zum Studerfirn herabziehen. Da wo der Grat Schneegrat wird, setzten wir den ersten Fuß auf ihn. Anfangs über steile hartgefrorene Lawinenstraßen, in welchen der in letzter Zeit massenhaft gefallene Schnee vielleicht erst den Tag zuvor auf den Studerfirn abgerutscht war, später über sehr stark geneigten Schneehang mit noch frischem staubigem Schnee und Eisunterlage hatten wir jene Stelle auf dem Grat (in 2 Stunden 50 Minuten vom Oberaarjoch aus) gewonnen.

Ein durchweg gutartiger, wenn auch sehr steiler Gang von 1 Stunde 40 Minuten (einschließlich Rast von 20 Minuten) führte uns auf dem Grat auf den südlichen Vorgipfel. Zwar steigt von jetzt an der Grat bis kurz unter die Spitze nur wenig an. Noch nie aber sah ich einen Pfad mit solch schroffen Abblicken, wie von hier bis zur höchsten Spitze. Köderbacher glaubte bei diesem Aussehen unseres Weges für die letzte Strecke von etwa 100 m Höhe viel rechnen zu müssen, wenn er sagte, jetzt haben wir noch eine Stunde. Und doch hat er damit um zwei Stunden zu wenig gerechnet, denn wir brauchten deren volle drei.

Bald wird der Grat zur scharfen, oft überhängenden Schneeschneide, bald wilder Felsgrat mit senkrechten Felszähnen. Kniend, sitzend, kriechend oder mit den Fingern uns oben an der Gratschneide haltend und mit den Knien auf der Seite des Grats vorwärts rutschend — so ging es von jetzt ab fast ohne Unterbrechung fort bis kurz unter die Spitze. Ganz besonders schwierig war immer für Köderbacher, der voranging, das Absteigen von den senkrecht aus dem Grat aufragenden Felszähnen auf den messerscharfen beschneiten Grat selbst. Mit den Händen sich fest an den Felszahn klammernd, konnte er den Stand auf dem Grat immer erst nach langem Tasten mit den Füßen nehmen. Dann folgte das Umdrehen, das auf dem schneidigen Grat mit der höchsten Vorsicht vor sich gehen mußte, denn rechts und links fällt der Grat tausende von Fuß senkrecht in die Tiefe. Manchmal durchstieß der Eisstock den Schnee, eine blauschimmernde Röhre bildend, durch welche der Blick bis auf den Studerfirn hinabdrang. Dabei blies heftiger Westwind aus den Couloirs herauf, häufig jede Vorwärtsbewegung plötzlich hemmend. Herr Farrar konstatierte während dieses Gangs auf dem Grat durchgängig —10° C. auf seinem Thermometer, bis ihm endlich ein Windstoß dieses aus der Hand und in die Lüfte trug und so seinen Beobachtungen ein Ende setzte.

Doch immer konnten wir uns auf dem Grat selbst halten, bis endlich etwa 60 m unter der höchsten Spitze ein völlig glatter senkrechter Felsturm aufragte. Rechts bricht der Grat senkrecht ab. Zur Linken fällt ein großes sehr steiles Eiscouloir auf den Walliser Fiescher Firn hinab. Ein Versuch Köderbachers, den Felsturm zu erklettern, wird zurückgeschlagen. Auf in das blanke Eis gehauenen Stufen nähert er sich nun langsam, die linke Gratwand horizontal traversierend, einem von der Spitze herabkommenden Couloir, bis ihn nur noch ein großer Stein mit fast völlig glatter abschüssiger Fläche von dem Couloir trennt. Köderbacher klettert behutsam längs der Wand hin, die nur kleine, öfter 4—5 Fuß weit auseinanderliegende Haltpunkte für Finger- und Fußspitzen bietet. Endlich steht er fest im Fels jenseits des Couloirs. Während wir bisher zu zwei und zwei gegangen waren, hatten wir uns seit kurzem alle vier am Seil vereinigt. Nun sollte ich an der Wand hinklettern. Ganz frei von Erregung war ich hier nicht, denn sonst hätte ich gewiß nicht, dem Rat der Führer folgend, mich losgebunden und versucht, die eine Hand am Seil, die andere zum Festhalten am Fels benützend, an der Wand hinzuklettern. So ging es nicht und wie leicht war ich versucht, beim Klettern die eine Hand vom Seil loszulassen und dann war ein Verlieren des Halts gleichbedeutend mit einem Sturz auf den mehrere tausend Fuß unter uns liegenden Walliser Fiescher Firn. Ich kletterte zurück bis in die Eisstufen, wo mir Dangl mit der einen Hand, die er zur Verfügung hatte, das Seil über den Kopf streifte. Und nun kletterte ich in derselben Zeit, wie Köderbacher, an der Wand hin bis zu dessen Stand. Es dauerte 40 Minuten, bis wir alle vier diese Strecke von 40 Fuß hinter uns hatten. Über einen steilen Schneerücken geht es nun vollends leicht die letzten 60 m bis zum Gipfel. Es war 10 Uhr 45 Minuten. Eine aufregende Gratwanderung von 4¾ Stunden lag hinter uns. Ihre Spuren trug ich noch Wochen lang an den Fingerspitzen, welche von der anstrengenden Kletterei ganz zerfleischt waren, als ich auf der Spitze angekommen war. Vom Oberaarjoch, unserem Biwak, hatten wir die Spitze in 7 Stunden 45 Minuten erreicht.

Die freie und zugleich zentrale Lage des höchsten Gipfels der Berner Alpen läßt in Beziehung auf Aussicht Außerordentliches erwarten. Auch stand die Sonne hoch am tiefblauen Augusthimmel, überallhin eine Überfülle von Licht verbreitend. Aber sie vermochte nicht die fort und fort vom stürmischen Westwind über die Spitze getriebenen Luftwellen mit Wärme zu durchdringen, und so mußten wir uns auf einen Aufenthalt von nur fünf Minuten beschränken und uns damit begnügen, den Gesamteindruck des Rundblicks in uns aufzunehmen. Unvergeßlich wird in meinem Gedächtnis der grandiose Blick auf die kühn geschwungenen Linien des von uns überwundenen Südgrats mit seinen wilden Zacken und seinen durchfurchten Abhängen haften.

10 Uhr 50 Minuten verließen wir den Gipfel, auf dem gewöhnlichen Weg, der durchweg ohne Schwierigkeiten ist, nach dem Walliser Fiescher Firn absteigend.

11 Uhr 50 Minuten hatten wir ein warmes, windstilles Plätzchen erreicht, wo wir, unsern ganzen Gratgang vor Augen, seit fünf Stunden die erste Rast hielten. Es war eine köstliche Stunde.

Der Rückweg zum Eggischhotel wird gewöhnlich über die Grünhornlücke oder dem Aletschgletscher genommen. Doch war uns die Einförmigkeit der Wanderung über diesen Gletscher noch in zu frischem Gedächtnis, als daß wir nicht auch zum Abstieg den etwas beschwerlichen, aber höchst anregenden Weg über den Fiescher Gletscher vorgezogen hätten. Die den Gletscher begrenzenden Hochgipfel, prächtige Eisstürze, groteske Felspartien auf dem rechten Gletscherufer, von welchen noch goldig-grüne Gemsweiden herabschimmern und Wasserfälle lustig in die Tiefe rinnen, vor allem aber die Ausblicke auf die Walliser Schneeberge, welche in hellem Kontrast aufleuchten, über die dunkelbewaldete, träumerisch dämmernde Tallandschaft des oberen Wallis, alle diese Reize vereinigten sich, um uns auch noch den letzten Teil unserer mühevollen Wanderung, die abends 6 Uhr 30 Minuten auf Eggischhotel beendigt wurde, zu einer wahrhaft genußreichen zu machen.

Ein Bekenntnis aus „Ich und die Berge"

Von Theodor v. Wundt

An Weihnachten 1886 führte Wundt eine seiner ersten winterlichen Bergfahrten ins Silvrettagebiet aus. In seinem Buch „Ich und die Berge" schreibt er später darüber:

„Ich war kurz zuvor nach Stuttgart versetzt worden und in den Alpenverein eingetreten. Da hatte man mich dann von allen Seiten aufgefordert, der Hütte der Sektion im Jamtal einen Besuch abzustatten und von da aus einige Besteigungen zu machen. Trotz des gewaltigen Schnees, der allenthalben gefallen war, reiste ich ab und hatte zunächst eine prächtige Fahrt auf der Arlbergbahn durch das nächtliche Gebirge unter einem klaren Sternenhimmel. Wie sind mir die Berge so hoch erschienen, nie so belebt. Das kam und kam, immer höher und wilder und huschte vorbei ohne Unterlaß, der Schnee nahm kein Ende.

Auch die Schlittenfahrt durch das Paznaun war hochinteressant, so kalt der Wind wehte. Dann aber wurde die Sache geradezu katastrophal. Von Galtür zur Hütte, die im Sommer in zwei Stunden bequem erreicht wird, brauchten wir, immer im Schnee bis an die Hüften, volle acht Stunden und wurden dann derartig eingeschneit, daß wir froh waren, nach vier Tagen Galtür überhaupt wieder zu erreichen. Wir ertranken beinahe in dem weichen Schnee, mußten schließlich liegend weiterkriechen, ein Stück unseres Gepäcks nach dem andern mußte zurückgelassen werden, und eine lange Reihe von Gegenständen aller Art kennzeichnete unseren traurigen Rückzug. Wer aber den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen. Das merkte ich bei meiner Rückkehr zur Sektion."

Die Niederlage im Jamtal ließ ihn aber nicht lange ruhen. Die Berge steckten ihm in den Gliedern. Ostern stand vor der Tür und das Wetter war prächtig. Also hinaus! Das Ziel war diesmal das Allgäu, Oberstdorf und Einödsbach und die Mädelegabel. Und Bergheil war ihm dabei beschieden.

Aus obengenanntem Buch bringen wir hier noch einen Auszug, der Wundts Anschauungen und sein Verhältnis zu den Bergen wohl am besten wiedergibt.

„Wenn ich mich frage, was das Wandern mir gewesen ist, so sehe ich darin in erster Linie eine gewisse innere Notwendigkeit, die sich aus meinem ganzen ungestümen Wesen ergab und die wohl auch typisch für junge, kräftige Naturen ist. Die unbändige Sehnsucht, die mich erst planlos in die lockenden Fernen trieb, war von solch elementarer Wucht, daß sie befriedigt werden mußte, ein künstliches Zurückdämmen einen gewaltsamen Eingriff bedeutet hätte, der leicht gefährlich geworden wäre. Ich bin meinem Vater heute noch dankbar, daß er diesen Drang auf Wanderwege leitete und sehe darin eine gesunde Ablenkung von Abwegen aller Art. Nicht als ob ich dadurch von Torheiten ganz zurückgehalten worden wäre. So weit reicht die Kraft des Wanderns nicht. Wohl aber hat es mich mit seiner stärkenden Bewegung in freier Luft und seinen zahlreichen Anregungen immer wieder auf richtige Bahnen gelenkt, auf den Weg gesunder Natürlichkeit. Wenn es sich dann bald auf die Berge konzentrierte, so bedeutete das gegenüber dem Durchstreifen fremder Länder zweifellos eine gewisse Einengung und Beschränkung, denn bei Wanderreisen befindet man sich mitten im Leben selbst mit seiner ganzen Vielfältigkeit und weitet den Blick für Menschen und Verhältnisse, während der Bergsteiger sich in einer wohl großartigen aber verhältnismäßig einfachen Natur bewegt. Um so mehr befriedigt es andererseits die Abenteuerlust, die nun einmal — glücklicherweise — mit dämonischer Macht in manchem Menschen steckt. Außerdem wird der Blick nach innen gerichtet, der Kontakt mit dem Ewigen hergestellt und die Seele vertieft. Allmählich, Schritt für Schritt. Auch ich habe ja erst in der Freude an körperlicher Betätigung, dem Aufenthalt in der gesunden frischen Luft und in dem Abenteuerlichen mein Hauptziel gesehen, doch scheint mir das nur

eine Vorstufe zu dem ahnungsvollen Schauen zu sein, das ich für das Höchste halte, was der Alpinismus zu geben vermag. Jedenfalls hat es mir mehr gegeben, als ich auf meinen geistigen Wanderungen mit dem trockenen, allerdings recht grüblerischen Verstand zu erreichen vermochte.

So ragen die alpinen Erlebnisse aus meinen Erinnerungen wie strahlende Höhen heraus. Die Berge sind mir etwas geworden, das ich nicht mehr hergeben möchte, eine Stärkung, eine Kraft, ein Trost, die mich über alle Stürme des Lebens hinwegbrachten, ein Heiligtum, das sich dem Flüchtenden immer wieder öffnete, eine Quelle und ein zuverlässiger Stützpunkt des Idealismus in dem brandenden Meer der sich widerstreitenden Interessen. Vor allem bin ich dem Alpinismus für eine Fülle von Ewigkeitsmomenten dankbar, die mich in meinem tiefsten Innern ergriffen haben. Solche Momente, bei denen man das Rauschen des Weltgeistes verspürt, mögen sie nun der Natur, der Liebe, Freundschaft, einer großen Handlungsweise oder was sonst immer entspringen, sind es ja erst, die dem Leben seine richtige Weihe geben, den monotonen Alltag wirklich wert zu leben machen. Wofür ich aber noch besonders dankbar bin: es waren Ewigkeitsmomente ohne Reue, ohne das fragende Grübeln, das beim Erwachen aus der Ekstase intensiveren Lebens sich so häufig einstellt? Wo gibt es denn das sonst für eine kritische Natur, die alles selbst zu prüfen gewöhnt ist, sich nur an die eigenen Erfahrungen hält? Man frage sich ehrlich: Folgt in diesem unvollkommenen Dasein auch den erhebendsten Momenten nicht meist etwas nach, das zerrt, rüttelt, peinigt? Wer ist nicht schon gerade in seinen besten und lautersten Augenblicken doch schließlich irgendwie enttäuscht oder durch Zweifel gequält worden? Außer dort oben! Und erwächst daraus nicht eine natürliche Dankbarkeit für diese Welt, ein glaubensstarker Optimismus, der über ihre Mangelhaftigkeit freudig hinweghilft? Nein, der richtige Alpinismus kennt keine Pessimisten, und das allein genügt schon, um ihm seine überragende Bedeutung zu geben. Man steht da wirklich über dieser Welt, nicht bloß äußerlich.

Das machte sich bei mir in gar manchem geltend: Der dort oben immer wieder nach innen gerichtete Blick ließ mich das äußere Leben mehr und mehr als das ansehen, was es in Wirklichkeit ist, eben als eine Äußerlichkeit, mit der man sich humorvoll abfindet, und der Umgang mit der Natur wendete den Blick immer wieder auf das Große und Natürliche. Einen starken Einfluß hat dabei auch der Umgang mit den besseren Führern auf mich gehabt, mit einem Michel Innerkofler, Stabeler, Michele Bettega, Ulrich Almer und anderen. Bei ihnen habe ich Achtung vor dem Menschen an sich gelernt, sie haben mir mehr gesagt, als manche „Kulturträger" mit ihrem Ehrgeiz, ihrer Eitelkeit, Nervosität, Empfindlichkeit und was sonst noch solche liebliche Dinge sind.

Endlich haben mir die Berge eine große Liebe ins Herz gelegt, die alles poetisch verklärt, das ganze Leben mit einem romantisch abenteuerlichen Hauch durchzieht, der mir über alles hinweghilft. Um nur ein Beispiel anzuführen, so habe ich dieses Buch in der Hauptsache während der Sommeschlacht bei einem zwölfwöchigen ununterbrochenen Aufenthalt im Gefechtsunterstand geschrieben. Hunderte von Granaten flogen alltäglich über den notdürftigen Bau hinweg, den ich mir zum Tagesaufenthalt zurechtgezimmert hatte. Was kümmerte es mich! Ich befand mich ja in meiner anderen Welt. Frau Maud hat oft zu mir gesagt, es schlage mir alles immer zum Besten aus. Woher kann das kommen, als von den Bergen, die mir einen zweiten, höheren Lebensinhalt gegeben haben, der sich in freudigem Glauben nur an den idealen Kern und das tiefere Wesen der Dinge hält, sich über ihre Äußerlichkeiten erhebt, vor allem aber auf die Tat eingestellt ist, die immer wieder weiterhilft. Was ich in jahrelangen mühevollen Studien vergeblich suchte, das haben mir die Berge spielend gegeben."

Heldentafel

Bernhard v. Alberti	Major	Schwäb. Gmünd
Hermann Bantlin	Kaufmann	Stuttgart
Wilhelm Banzhaf	Kaufmann	Stuttgart
Alfred Bauer	Dr. rer. nat.	Stuttgart
Karl Baumann	Gewerbelehrer	Öhringen
Andr. Beißwanger	Kaufmann	Vaihingen a. F.
Richard Belser	Kaufmann	Stuttgart
Adolf Benzinger	Professor	Stuttgart
Willy Bierstedt	Prokurist	Stuttgart
Hermann Binz	Rechtsanwalt	Stuttgart
Walter Böhringer	Fabrikant	Stuttgart
Max Bonzelius		Unterboihingen
Karl Bossert	Stadtbauinspektor	Stuttgart
Max Brigel	Rechtsanwalt	Stuttgart
Alfred Brunst	Zahnarzt	Stuttgart
G. Brust	Fabrikant	Stuttgart
Kurt Bühler	Referendar Dr. jur.	Eßlingen
Eugen Cloß	Webereipraktikant	Nürtingen
Eduard Conz	Stadtschultheiß	Calw
Hilmar Dedekind	Regierungsbauführer	Degerloch
Erich Deyhle	stud. math.	Schwäb. Gmünd
Ernst Dietz	Dr. phil.	Davos-Platz (Schweiz)
Walter Dinser	Kaufmann	Stuttgart
Karl Dobelmann	Notariats-Assistent	Stuttgart-Untertürkh.
Friedrich Dorn	Oberamtmann	Stuttgart
Ludwig Enßlin	Kaufmann	Stuttgart
Hermann Fischer	Dr. jur.	Stuttgart
Wolfgang Fischer	stud. arch.	Stuttgart
Ernst Förstner	Architekt	Stuttgart
Erwin Freudenthal	Kaufmann	Stuttgart
Karl Ganzenmüller	Regierungsbaumeister	Künzelsau
Otto Geyer	Kaufmann	Stuttgart
Wilhelm Gößler	Rechtsanwalt Dr. jur.	Stuttgart
Erwin Grasberger	Prokurist	Stuttgart
Willy Grüner	Mineningenieur	Ploesti (Rumänien)
L. Gundert	Konsul	Patras (Griechenland)
Hermann v. Haldenwang	Oberst	Stuttgart
Ernst Haller	Landrichter	Stuttgart
Helmut Haller	Leutnant	Stuttgart
Richard Hauber	Oberleutnant	Stuttgart
Gustav Herrlinger	Kaufmann	Bietigheim
Karl Heß	Kaufmann	Stuttgart
Emil Hofacker	Architekt	Stuttgart
Manfred Kämmerer	Hofdekorationsmaler	Stuttgart
Ernst Kahn	Fabrikant	Stuttgart
Hermann Kern	Rechtsanwalt	Duala (Kamerun, Afrika)

Karl Kircher	Kaufmann	Reutlingen
Gustav Klein	Direktor	Stuttgart
Alfred Knauß	Bauwerkmeister	Stuttgart
Alfred Korndörfer	Apotheker	Augsburg
Karl Lämmle	Kaufmann	Stuttgart-Cannstatt
Kurt Lampert	stud. techn.	Stuttgart
Wilhelm Lindauer	cand. cam.	Geradstetten
Ernst Mailänder sen.	Kaufmann	Mailand
Adolf Maurer	Fabrikant	Stuttgart
August Mößner	Referendar	Stuttgart
Albert Mohn	Gymnasist	Stuttgart
Chr. Müller	Kaufmann	Kirchheim u. T.
Ernst Müller jun.	Kaufmann	Kirchheim u. T.
Karl Müller	Dr.	Stuttgart
Ernst Nopper	Malermeister	Ludwigsburg
Karl v. Normann, Graf	Major	Ulm a. D.
Friedrich Offner	Architekt	Tübingen
Max Osterberg	Leutnant	Potsdam
Martin Ostertag	Unterlehrer	Weil im Dorf
Robert Otto	Kaufmann	Unterbohingen
Eugen Pfeiffer	Kaufmann	Stuttgart
Adolf Pischek	O.-Archivassessor Dr. jur.	Stuttgart
Karl Reinmöller	Kaufmann	Pforzheim
Albert Roll	Postsekretär	Stuttgart
Ludwig Eugen Schaller	Dr. med.	Stuttgart
Karl Schaub	Revisionsingenieur	Stuttgart
Eduard Schellhorn	Kaufmann	Kau
Paul v. Schimpf	Oberst	Straßburg i. E.
Eugen Schober	Vereinsbeamter	Stuttgart
Julius Schlegel	Prokurist	Stuttgart
Theodor Schneider	Kaufmann	Stuttgart
Walter Schreiber	Verlagsbuchhändler	Eßlingen a. N.
Eugen Schumacher	Kaufmann	Ludwigsburg
Karl Schwarz	Gymnasist	Stuttgart
Hans Stahl	stud. arch.	Stuttgart
Friedrich v. Staudt	Oberleutnant	Stuttgart
Otto Steinthal	Regierungsassessor	Zuffenhausen
Alfred Stockmayer	Finanzrat	Stuttgart
Karl Stoll	Landgerichtsrat	Stuttgart
Ludwig Storz	Baumeister	Schramberg
Gerhard Stübler	Kaufmann	Stuttgart
Siegfried Umrath	Amtsrichter Dr. jur.	Cannstatt
Eberhard Vischer	Hauptmann	Stuttgart
Karl Wandel	Oberreallehrer	Göppingen
Richard Warth	Stadtgeometer	Untertürkheim
Theodor Weller	Diplomingenieur Dr.	Stuttgart
Karl Wolf	Bauwerkmeister	Stuttgart
Otto Zehender	Gewerbegerichtssekretär	Stuttgart
Gabriel Zimmermann	Gewerbelehrer	Urach

Mitglieder-Verzeichnis

Ende 1919

Diejenigen Mitglieder, bei welchen kein Wohnort angegeben ist, wohnen in Stuttgart. — Die eine, dem Namen vorgesetzte Zahl ist das Eintrittsjahr in unsere Sektion; bei zwei Zahlen bedeutet die erste das Eintrittsjahr in den „D. u. Ö. Alpenverein" überhaupt, die zweite das Jahr des Übertritts in unsere Sektion. — Die mit ♥ bezeichneten Mitglieder gehören gleichzeitig auch der Schneeschuhabteilung der Sektion an. — Die mit ⊖ versehenen Mitglieder treten mit Ende des Jahres 1919 aus.

A. Ehrenmitglieder

1869 Gemmingen-Guttenberg, v., Wilh., Dr., Freiherr, Exzellenz, Präsident.

1878/88 ♥ Entreß, Anton, Privatier.

B. Mitglieder

19 Abel, Adolf, Architekt.
01 Abele, Karl, Dr., Oberregierungsrat.
10 Abl, August, Ingenieur, Wiener-Neustadt.
14 Ableiter, Matth., Buchdruckereibesitzer, Untertürkheim.
01 Achilles, Franz, Dr. med.
03 Ackermann, K., Eisenbahn-Bauinspektor, Horb a. N.
19 Ackermann, Karl, Verlags-Buchhändler.
11 Ackermann, Otto, Kaufmann, Degerloch.
19 Adolff, Wilhelm, Fabrikant, Backnang.
08 Adler, Max, Kaufmann.
09 Adler, Julius Max, Kaufmann, Konstanz.
03 Aichele, O., Apotheker, Geislingen a. St.
98 Aichele, Wilh., Oberfinanzrat, Korntal.
12 Aichinger, Hans, Kaufmann.
14 Altvatter, Eugen, Kaufmann.
01 Alzheimer, Ed., Apotheker, München.
84 Ammon, Karl, Gerichtsnotar, Cannstatt.
09 Amos, Max, Dr., Apotheker.
04 Anhegger, Eugen, Kommerzienrat, Brühl bei Eßlingen.
97 Ansel, Albert, Gasthofbesitzer.
19 Armbruster, Fritz, stud. mach.
1900 Arndt, Herm., Kaufmann.
13 ⊖ Artelt, Karl, Mechaniker, Oberstaufen.
12 Aßfalg, Paul, Kaufmann.
05 Auer, Alb., Musikalienhändler.
11 Augst, Friedr., Kaufmann, Gerabronn.
19 Aumüller, Josef, Architekt.
02 Autenrieth, Emil, Inspektor.
01 Autenrieth, Erwin, Kaufmann.
08 Autenrieth, Eugen, Kaufmann.
08 Autenrieth, Herm., Kaufmann.
99 ♥ Autenrieth, Walter, Hofkunsthändler.

19 Bach, G., Oberreallehrer, Maulbronn.
01 Bach, Heinr., Rechnungsrat.
99 Bader, Adolf, Kommerzienrat.
19 Bächi, Karl, Mechanikermeister.
04 Bänziger, Theod., Dr., Augenarzt, Zürich.
03 Bäuerle, Rich., Bankbeamter.
08 Bäuerlein, Ferd., Postsekretär.
04 Bahmann, Albert, Apotheker, Riedlingen a. D.
99 Bandell, Paul, Postrat.
19 Bangert, Karl G., Architekt, Nürtingen.
1900 Bangerter, Karl, Kaufmann.
14 Bangerter, Max, Kaufmann.
16 Bangerter, P. Rich., Ingenieur, Cannstatt.
1900 Bantel, Emil, Postbetriebsinspektor.
99 Bantlin, Joh., Rechnungsrat.
1900 Banzhaf, Aug., Hotelier.
17 Banzhaf, Eugen, stud. rer. agr.
12 Banzhaf, Fr., stud. mach.
84 Bareiß, H., Oberpostmeister a. D.
96 Bareiß, Oskar, Inspektor, Degerloch.
86 Bareiß, Otto, Kommerzienrat.
94 Barnes, Howel, H., New York.
07 ♥ Barth, Alfred, Kaufmann.
14 Barth, Eduard, Kaufmann.
06 Barth, Karl, Kaufmann.
08 Barth, Karl, Kaufmann.
01 Battenschlag, Emil, Fabrikant, Kirchheim u. T.

08 Battenschlag, Max, Kaufmann, Kirchheim u. T.
14 ♥ Battenschlag, Otto, Kaufmann, Aalen.
03 Bauder, Ernst, Oberpostsekretär.
05 Bauer, Alois, Oberpostsekretär.
09 ⊖ Bauer, Ernst, Kaufmann.
14 Bauer, Eugen, Ingenieur.
03 ♥ Bauer, Karl, Regierungsrat.
04 Bauer, Karl, Postsekretär, Reutlingen.
06 ♥ Bauer, Ludwig, Architekt, Cannstatt.
14 Bauer, Richard, Kaufmann.
08 Bauer, Rudolf, Kunstmühlenbesitzer, Mühlacker.
19 Bauer, Theo, stud.
19 Bauer, Theodor, Kaufmann.
11 Bauerle, Franz, Kaufmann.
08 Baum, Jul., Dr. phil., Professor.
94 Baumann, Georg.
19 Baumann, Hans, Kaufmann.
1900 Baumann, Matth., Kanzlei-Sekretär.
09 Baumeister, Wilhelm, Fabrikant, Ober-Eßlingen.
05 Baumgärtner, E., Leipzig.
08 Baumgärtner, Hans, Dr. med., Schw. Hall.
16 Baums, Hermann, Kaufmann.
06 ♥ Baun, W., Bauwerkmeister.
14 Baur, Karl, Dr. Professor.
09 Bausch, Fritz, Dipl.-Ingenieur.
90 Bayer, Gust., Rechnungsrat a. D., Untertürkheim.
19 Bayer, H. G., Syndikus.
19 Bayer, Paul, Seifensieder, Cannstatt.
19 Bayrhammer, H., stud. iur., Aalen.
07 Bazlen, Oskar, Postsekretär.
19 Bechtle, Oskar, Oberleutnant a. D., Eßlingen a. N.
11 ♥ Beck, Eugen, Bankbeamter.
97 Beck, Max, Direktor, Ravensburg.
19 Beckbissinger, Max, Kaufmann.
19 Becker, Otto, Fabrikant, Cannstatt.
01 ⊖ Beckh, Ludwig, Privatmann.
10 Beckmann, Robert, Architekt.
10 Beegen, Walter, Reichsbankbeamter, Schw. Gmünd.
14 Beeh, Otto, Kaufmann, Eßlingen a. N.
08 Beetz, Paul, Dr. med.
88 Behr, Erwin, Fabrikant.
14 ♥ Beißwenger, Eberh., stud. mach.
09 Beißwenger, J., Dr. med., Vaihingen a. F.
04 Beißwenger, Oskar, Dr. med.
11 Beißwenger, Willy, Notariatskandidat, Obertürkheim.
02 Bek, Karl, Landarmenpfleger, Ludwigsburg.
92 Belser, v., Reinh., Geh. Kriegsrat a. D.
11 Belz, Erich, Dr. med. vet.
19 Benedikter, Josef, Techn. Eisenb.-Sekretär, Dornstetten.
14 Benz, Eugen, Oberreallehrer, Tuttlingen.
13 Benz, Paul, Generalagent.
01 Benz, Wilhelm, Kaufmann.
09 Benzinger, Eugen, Kaufmann.
19 Benzinger, Theodor, Verl.-Buchhändler.
19 Berg, Heinrich, Professor a. D.
19 Berg, Karl, Bandagist.
01 Berg, Wilhelm, Kaufmann.
07 Berger, H., Dr. med., Schorndorf.
14 Berger, Wilhelm, Dr. phil.
03 Bergmann, H., Prokurist, Zell a. H.
82 Beringer, Reinhold, Kaufmann.
09 Beringer, Willy, Kaufmann.
09 ♥ Bernecker, Adolf, Dr., Professor, Eßlingen a. N.
07 Berner, J., Techn. Eisenb.-Sekretär.
05 Berner, Wilh., Kaufmann.
07 Bernhardt, Gottfried, Dipl.-Ingenieur, Cannstatt.
04 Bernhardt, Dr., Ludwig, Obertierarzt, Offenhausen.
03 ⊖ Berrer, Marie, Frau.
10 Bertram, Otto, Generalagent.
02 Bertrand, Max, Koch.
1900 Bertz, Gustav, Kaufmann.
07 Bertz, Karl, Kaufmann.
12 Berz, Max, Kartograph.
10 ♥ Bethge, Walter, Zahnarzt.
12 ♥ Betz, Aug., Schriftsteller, Freiburg i. B.
79 Betzler, Heinr., Oberpostsekretär.
02 Beurlen, Karl, Professor, Tübingen.
05 Beuttenmüller, H., Dr. med.
06 Beyer, Kurt, Bombay.
02 Bickes, Theodor, Dr., Hofrat.
11 Bidlingmaier, Ernst, Postsekretär.
06 Bihl, Alfred, Reg.-Baumeister.
06 Bihl, Rich., Reg.-Baumeister.
96 Binder, Paul, Kaufmann.
18 Bippi, Anton, Verlagsbuchhändler.
97 Birkert, Emil, Postinspektor.
19 Bischoff, Robert, Kaufmann.
19 Biswenger, Friedrich, Oberamtsbaumeister, Vaihingen a. E.
99 Bittel, Emil, Bankdirektor, Heidenheim.
19 Bittmann, Alois, Kaufmann.
19 Blau, H., Dr. med.

90 Blessing, v., Emil, Direktor a. D.
08 Bletzinger, Johs., Kaufmann.
15 Bley, Wilhelm, Postsekretär.
14 Bleyle, Fritz, Fabrikant.
06 Bleyle, Max, Kaufmann.
19 Blezinger, Fr., Geh. Kommerzienrat.
11 Blezinger, Heinr., Kaufmann.
19 Blicker, Adolf, Hofoptiker.
11 Bliederhäuser, Ad., Privatier, Cannstatt.
09 Bloch, Oskar, Reg.-Baumeister.
01 Blümer, Ernst, Obergeometer.
01 Blümer, Gustav, Stadtbaurat, Eßlingen a. N.
19 Blum, Albert, Dr., Dipl.-Ingenieur.
05 Blumenstein, Max, Buchhändler.
07 Blumenthal, Artur, Dr. med.
14 Blumhardt, Ferd., Kaufmann.
02 Bluthardt, Paul, Revisor.
04 Bock, Wilh., Stiftsverwalter, Kirchheim u. T.
12 Boden, Karl, Dr. med.
91 ♡ Böhm, Otto, Kaufmann.
01 Böhm, Wilh., Ingenieur.
10 Böhmler, Hermann, Kaufmann.
01 Böhringer, Christ., Kaufmann.
02 Böhringer, Hermann, Kaufmann.
02 Böhringer, Jul., Ingenieur.
02 Böhringer, Karl, Architekt.
02 Böhringer, Richard, Fabrikant.
02 ♡ Böltz, Heinr., Rechnungsrat.
07 Böß, Wilh., Kaufmann.
13 Bofinger, Erwin, Fabrikant.
03 Bohnert, Otto, Oberpostsekretär.
13 Bollacher, O., Apotheker, Cannstatt.
06 Bomborn, P., Zahntechniker.
93 Bonnet, Wilh., Bankdirektor.
11 Bonz, Adolf, jun., Buchhändler.
87 Bonz, Alfred, Kommerzienrat.
98 Bonz, Ernst, Buchhändler.
14 Borchardt, Otto, Kaufmann.
13 Bormann, Karl, Notar.-Assistent.
07 ♡ Borst, Herm. Karl, Kaufmann, Eßlingen a. N.
19 Borst, Hugo, Kaufmann.
96 ♡ Bosch, Robert, Dr. ing., Fabrikant.
04 Boscher, August, Oberlandesger.-Rat.
08 Bosler, Otto, Dr. jur., Ministerialrat.
08 Bosler, Paul, Postsekretär.
07 ♡ Bossert, Otto, Bauwerkmeister.
18 Boßhard, Karl, Kaufmann, Heubach.
11 Brachmann, Heinr., Techn. Eisenbahn-Sekretär, Heilbronn a. N.
13 Brändle, Hermann, Landrichter.

13 Bräuhäuser, Manfred, Dr. rer. nat., Cannstatt.
09 ♡ Brandseph, Walter, Dr. jur., Rechtsanwalt.
13 ⊖ Brandt, Armin, stud. med., Heidelberg.
97 Brandt, v., Wilh., Hofrat.
97 Braun, Albert, Kaufmann.
09 Braun, August, Kaufmann.
12 Braun, Mich., Fabrikant, Heubach.
19 Braun, Otto, Architekt.
09 ♡ Braun, Paul, Fabrikant, Eßlingen.
10 Braun, Theodor, Dekorateur.
13 Braun, Theodor, Kaufmann,
09 Braun, Wilhelm, Assessor.
12 Brecht, Hedwig, Kaufmanns Wwe., Bern.
05 Brecht, Rud., Ober-Ingenieur.
14 ⊖ Brecht, Wilhelm, Fabrikant, Eningen a. d. Achalm.
11 Breckle, Paul, Ingenieur.
12 ♡ Breitmeyer, Paul, jr., Kaufmann.
14 Breitschwerdt, Eugen, Gewerbelehrer.
19 Bremer, Gust., Direktor.
07 Brendle, Richard, Eisenbahn-Sekretär, Cannstatt.
19 Brenner, Albert Paul, stud. mach.
99 Brenner, Aug., Regierungsrat.
14 Brenner, Erwin, Ingenieur.
19 Brenner, Karl, Dr., Stadttierarzt, Eßlingen a. N.
08 ♡ Brenner, Rud., Architekt.
19 Breßler, E., Postsekretär, Eßlingen a. N.
10 ♡ Bretschneider, Ernst, Reg.-Baumstr.
95 ⊖ Breuning, A., Direktor, Rottweil a. N.
12 Breuninger, Alb., Notar.-Praktikant.
02 Breuninger, Eduard, Kommerzienrat.
86 Breuninger, F., Fabrikant, Schorndorf.
89 Breyding, Oskar, Buchhändler.
19 Brösamle, Karl, Bauwerkmeister.
14 Brückel, Eugen, Dr. med., Tübingen.
19 ten Bruggencate, Hermann, Cannstatt.
19 ten Bruggencate, Paul, Cannstatt.
12 Brunst, Eugen, Zahnarzt.
10 ♡ Brust, Emil, Kaufmann.
11 Bubeck, Wilh., Fabrikant.
15 Bucher, Hans, Kaufmann, Cannstatt.
06 Buchholz, Hermann.
17 Buck, Theod., Schreinermeister.
14 Bücheler, Robert, Zeichenlehrer.
99 Bühler, K., Fabrikant, Göppingen.
05 Bühler, M., Reallehrer.
04 Bülow, Oskar, Amtsrichter, Waldsee.

19 Buhl, B., Dr., Ministerialrat.
14 Buhl, Robert, Ingenieur.
14 Bujard, Franz, cand. med., München.
96 Bumiller, Alfred, Kaufmann.
11 ♡ Bundschuh, Helene, Fräulein.
13 Bunz, Rich., Landrichter, Rottweil a. N.
06 Buohl, Emanuel, Eisenbahn-Betriebsinspektor, Cannstatt.
1900 Burck, Friedr., Kaufmann.
01 Burk, Dr. med., Heidenheim a. Br.
12 Burger, Alfred, Kontrollbeamter.
04 Burger, W., Baurat.
11 Burk, Erwin, Apotheker.
08 Burk, Walter, Dr. med.
11 Burlich, Rob., Prokurist, Eßlingen a. N.

1900 Carsch, Hermann, Kaufmann.
13 Carsten, Max, Dr. med.
03 Caspar, Ernst, Bankbeamter.
19 Chenaux-Repond, Jul., Professor.
98 Clauß, Fritz, Kaufmann.
03 Cloß, E., Direktor, Heidenheim a. Br.
14 Cluß, Karl, Polizeiamtmann.
11 Coberger, H., Privatier, Cannstatt.
05 Collin, Paul, Landgerichtspräsident, Rottweil a. N.
19 Commerell, Karl, Fabrikant, Höfen a. E.
85 Commerell, Otto, Dr. phil.
19 Conradi, Fritz, Vers.-Beamter.
1900 Conradt, Albert, Apotheker, Backnang.
04 Conradt, Fritz, Kaufmann.
05 Conz, H., Postsekretär, Waiblingen.
08 Cranz, H., Dr. ing., Charlottenburg.
08 Cranz, Karl, Geh. Rat, Charlottenburg.
92 Creyaufmüller, Eugen, Postinspektor, Tuttlingen.
11 Cronberger, Rosa, Frl., Oberin der Kgl. Heilanstalt, Winnental.
97 Cronmüller, F., Oberfinanzrat, Bankdirektor.
91 Cronmüller, v., Karl, Staatsrat, Exzellenz.
06 Cube, v., Felix, Dr. med.
05 Cuhorst, Herm., Staatsanwalt.

11 Daiber, Alfred, Kaufmann, Waiblingen.
08 Daiber, Hans, Bauinspektor.
01 Daiber, Julius, Kaufmann.
07 Daiber, Max, Kaufmann.
13 Daiber, Max, Fabrikant.
19 Daimler, Karl Eugen, Kaufmann.
13 ♡ Dambach, Oskar, Reallehrer.
08 Daniel, Theodor, Finanzrat.
06 Dauner, W., Eisenbahn-Bauinspektor.

08 Decker, G., Rektor, Korntal.
03 Decker, Hans, Baumeister.
1900 Decker, Herm., Gewerbeinspektor.
03 Deeg, Eug., Prokurist.
89 Deffner, Karl, Eßlingen a. N.
18 Deffner, Maria, Frau, Privatiers We.
1900 Degenfeld-Schonburg, v., Friedr., Graf, Reichenbach i. Schl.
12 Dehn, Max, Diplom-Ingenieur, Charlottenburg.
94 Deihle, Albert, Kaufmann, Herrenberg.
14 ♡ Deihle, Paul, Dr., Chemiker, Heilbronn a. N.
09 Deihle, Wilhelm, Buchhändler.
19 Dengler, Hans, Lehrer.
14 Denzel, Ernst, Dr. med.
10 Dettling, Franz, Postsekretär.
09 Detzer, Robert, Fabrikant.
07 ⊖ Dieringer, Rudolf, Rechtsanwalt, Rottweil a. N.
14 Dierlamm, Ed., Privatier.
08 Dierlamm, Richard, Ingenieur.
19 Dierolf, August, Kaufmann.
09 Dieterle, Karl, Postsekretär.
11 ♡ Dietz, Karl, Zahnarzt.
13 Dilger, Joh., Oberreallehrer, Kirchheim u. T.
19 Dillenius, Albert, Fabrikdirektor.
09 Dillenius, Karl, Apotheker.
18 Dillmann, Wilhelm, städt. Verwalter, Feuerbach.
14 Dinkelacker, Alfred, Kaufmann.
07 Dinkelacker, Karl, jun.
99 ♡ Dinkelacker, Paul, Rentner.
98 Dinkelaker, Friedrich, Landgerichtsrat.
05 Dinkelaker, H., Brauereibesitzer, Böblingen.
02 Dinkelmann, Major, kdt. z. deutsch. Besatz.-Detachement, Ostasien.
14 Dipper, Ernst, Katastergeometer, Kirchheim u. T.
97 Distler, Hans, Dr. med., Hofrat.
09 Dittmann, Alfred, Fabrikbesitzer, Berlin.
04 Dittmann, Jul., Prokurist.
10 Dobbratz, Hermann, Intend.-Sekretär.
14 Dölker, Franz, Dipl.-Ingenieur, Aalen.
11 Dölker, Otto, Rechtsanwalt.
11 Dörner, Ferd., Generalagent.
11 ⊖ Dollinger, Rich., Reg.-Baumeister.
02 Dolmetsch, Theod., Architekt.
05 Dommer, Albert, Mützenfabrikant.
08 Donner, Otto, Referendar, Niederlößnitz.
09 Dorsner, H., Kaufmann, Kirchheim u. T.

08 ♥ Dorn, Erwin, Dr. med.
01 ♥ Dorner, H., Kaufmann, Tuttlingen.
96 Dorner, R., Oberpostkassier, Zuffenhausen.
14 Drachter, Bernh., Rechtsanwalt.
95 Drechsler, Friedr., Ingenieur.
19 Dreifuß, Martin, Bankier.
19 Drexler, Karl, Kaufmann, Cannstatt.
19 Dubenhorst, Friedr., Ingen., Cannstatt.
10 Dürr, Emil, Obersteuerrat, Berlin-Großlichterfelde.
12 ♥ Dürrwächter, Gotth., Ingenieur, Cannstatt.
19 Duvernoy, Fritz, L., stud. med.

09 Eberhard, Friedr., Kaufmann.
12 Eberhard, Karl, Architekt.
04 Eberhardt, Ad., Oberingenieur.
19 Eberle, Emil, Dr., Direktor.
01 Eberle, Karl, Privatier.
1900 Eberle, Rudolf, Apotheker, Heidenheim a. Br.
01 Ebermaier, August, Dr. med., Degerloch.
98 Eberspächer, Hermann, Kaufmann.
05 ♥ Eberspächer, Hugo, Prokurist.
09 Ebert, Eugen, Kaufmann.
01 Ebertz, A., Dr., Vaihingen a. F.
09 ♥ Ebinger, Alfred, Bankbeamter.
02 Ebinger, Fr., Privatier.
10 Eble, Max, Eisenbahninspektor.
03 ♥ Eckardt, Emil, Fabrikant.
03 Eckert, Karl, Prokurist, Zuffenhausen.
06 Eckhardt, Karl, Konditor.
19 Eckle, Hans, wissenschaftlicher Hilfslehrer, Geislingen a. St.
90 Eckstein, Adolf, Litograph.
98 Eckstein, Eugen, Fabrikant.
10 Eckstein, Otto, stud. rer. mont.
1900 Eckstein, Paul, Kaufmann.
08 Edelmann, Karl, Konditor, Ludwigsburg.
14 Egeler, Richard, Spinnereidirektor, Urach.
07 Ehmann, Ad., Sekretär.
10 Ehmendörfer, Max, Pfarrer, Donnstetten.
1900 Ehni, Wilh., Kaufmann.
12 ♥ Ehrlenspiel, Wolfram, Forstassessor.
07 Ehrler, Karl, Pfarrer, Schönebürg.
01 Eichberger, Franz, Fabrikant.
02 Eichberger, Gustav, Ingenieur.
07 Eicheler, Chr., Schultheiß.
10 ♥ Eichert, Max, Kaufm., Ludwigsburg.
19 ♥ Eichert, Otto, Architekt, Ludwigsburg.
13 Einstein, Edgar, Bankier.
11 Einstein, Fritz, Kaufmann, Ulm a. D.
19 Eisenlohr, Hermann, Prokurist.
91 Eisenlohr, Ludwig, Oberbaurat.
02 Ellwanger, Alfred, Kaufmann.
06 Ellwanger, Otto, Kaufmann.
84 Elsässer, v., Karl, Dr., Senatspräsident.
12 Elsässer, Otto, Kaufmann.
05 Elsenhans, Joh., Regierungsrat, Maulbronn.
96 Emendörfer, Jak., Fabrikant, Dinkelsbühl.
81 Emhardt, Wilh., Rechnungsrat.
09 Emrich, Adolf, Kaufmann.
02 Endriß, Alfr., z. Waldhorn, Plochingen.
19 Engel, Felix, Ingenieur.
12 Engländer, Justin, Kaufmann.
13 Englisch, Emil, Kaufmann.
07 Englisch, Erich, Kaufmann.
05 Enke, F., Verlagsbuchhändler.
08 Enslin, Chr., Rechnungsrat.
89 Entreß, Ernst, Oberstudienrat.
08 Eppinger, Dr. jur., Rechtsanwalt, Heilbronn a. N.
18 Epple, Adolf, Städt. Revisor.
03 Epstein, Alfr., Architekt.
18 Erbe, Fritz, Fabrikant.
01 Erhard, Erwin, Kaufmann.
19 Erhard, Reinhold, Rechtsanwalt, Degerloch.
01 Erhard, Rud., Dr. med.
98 Erhardt, C. A., Kommerzienrat.
17 Erhardt, Friedr., Gymnasist.
19 ♥ Erhardt, Helmuth.
95 Erlanger, Hugo, Dr., Rechtsanwalt.
13 Erlenmeyer, Alb., Oberregierungsrat.
06 Erpf, Paul, Buchhändler.
12 Esser, Karl, Direktor.
14 ♥ Eßlinger, Eduard, Laupheim.
06 Eßlinger, Gust., Dr., Rechtsanwalt.
1900 Eßlinger, Karl, Kaufmann.
08 Eurich, Wilh., Bezirksnotar.
94 Eytel, Julius, Dr. med., Spaichingen.

14 ⊖ Faber, Adolf, Gutsbesitzer, Bad Tölz.
98 ♥ Faber, Ferdinand, Dr. med., Sanitätsrat.
99 Faber, Friedr., Oberförster, Hengen.
92 ♥ Faber, Julius, Fabrikant.
96 Faber, Karl, Kirchheim u. T.
12 Faber, Otto, Kaufmann.
11 Faber, Richard, Privatier, Böblingen.
08 ♥ Fach, Richard, Amtsrichter.
17 Fahrion, W., Dr., Chemiker, Feuerbach.

95 Falch, Julius, Rechnungsrat.
08 Fauser, Aug., Dr., Geh. Sanitätsrat.
08 Fauth, Paul, Mittelschullehrer.
01 Fechter, Oberamtspfleger, Calw.
12 Fechter, Lisa, Fräulein, Calw.
92 Feil, Emil, Posamentier.
92 Feil, Karl, Baurat.
07 Fein, Berthold, Ingenieur.
01 Fein, Emil, Ingenieur.
19 Feldmüller, Edwin, Brauereidirektor.
10 Feller, Adolf, Kaufmann.
02 Fellheimer, Julius, Kaufmann.
14 ♥ Fellmeth, Lydia, Fräulein.
10 Fendt, Michael, Kaufmann, München.
02 Fernand, Hch., Kaufmann.
07 Fetzer, Karl, Apotheker.
06 Feucht, Paul, Kaufmann.
03 Fezer, H., Dampfsägebesitzer, Pfalzgrafenweiler.
06 Fick, Aug., Ingenieur, Berlin-Steglitz.
98 Fiechtl, Ludwig, Kaufmann.
13 Fießmann, Heinr. L., Bankbeamter.
96 Finckh, Alfred, Kaufmann.
04 Finckh, Felix, Oberingenieur, Berlin.
96 Finckh, Karl, Fabrikant.
19 Finckh, Karl Rudolf, Kaufmann.
06 Fink, Eugen, Kaufmann, Degerloch.
04 Fink, Karl, Architekt.
02 Finkbeiner, R., Güterverwalter.
15 Fischer, Elisabeth, Frau.
12 Fischer, E., Versicherungsbeamter.
13 Fischer, Emma, Fräulein.
14 Fischer, Ernst, Direktor des städt. Gaswerks, Eßlingen a. N.
06 Fischer, Friedr., Privatier.
06 Fischer, Georg, Referendar.
14 Fischer, Gg., Dr. med.
03 Fischer, Jul., Kunst- u. Handelsgärtner.
08 Fischer, Karl, Kaufmann.
01 Fischer, M., Dr. med., Sanitätsrat.
85 Fischer, Otto, Geh. Kommerzienrat.
92 Fischer, Paul, Professor a. D.
18 Fischer, Robert, Stadtpfarrer, Wildbad.
06 Fischer, W., jun., Kaufmann.
02 Fischer-Weikerstal, v., Friedr., Rechnungsrat.
05 Flad, Otto, Ingenieur.
12 ♥ Flaig, Walter, stud. agr.
1900 Fleischer, Leopold, Prokurist, Cannstatt.
19 Fleischhauer, Felix, Kunsthändler.
19 Flor, Fr. W., Kaufmann.
01 Föll, Ernst, Professor, Schw. Hall.
19 ♥ Föll, Ludwig, Hütten-Ingenieur.
14 Förster, Alfred, Postsekretär.
13 Forschner, Gustav, Bankbeamter.
10 Forstbauer, Adolf, Baumeister.
10 ♥ Franck, Hans, Bankbeamter.
04 Franck, Robert, Geh. Kommerzienrat, Ludwigsburg.
01 Franckh, Kurt, Kaufmann.
07 Franckh, Manfred, Direktor.
14 Frank, Karl, Kaufmann.
13 Frank, Max, Forstamtmann, Ochsenhausen.
05 ♥ Frank, Paul, Kaufmann.
19 Frank, Richard, Dr. med., Sanitätsrat.
01 Franz, Emil, Generalagent.
02 Frasch, G., Ingenieur, Eßlingen a. N.
13 Frasch, Paul, Dr., Rechtsanwalt, Backnang.
1900 Frauer, Alb., Major, Aalen.
19 ♥ Frerichs, Elsbeth, Frl., Cannstatt.
12 ♥ Freund, Erich, Leutnant, Meiningen.
94 Frey, August, Kanzleirat.
06 Frey, Georg, Kaufmann, Cannstatt.
14 Frey, J. O., Hauptlehrer, Uhlbach.
02 Frick, Jul., Apotheker, Jena.
93 Frick, Richard, Kaufmann.
05 Fricker, August, Dr. med., Medizinalrat, Nagold.
17 Friederich, Wilh., Direktor.
09 Fritzle, Wilh., Rechtsanwalt.
98 Frösner, Gust., Straßenbau-Inspektor, Rottweil a. N.
07 Frommherz, Ernst, Dr. med. vet.
12 Fuchs, Karl, Dr., Hofrat.
04 Fuchshuber, Jos., Postsekretär.
07 ⊖ Fuckel, F., Dr. med., Bad Reichenhall.
04 Fünfstück, Moritz, Dr., Professor, Rektor.
06 Furch, Gustav, Werkführer.
07 Fusbahn, Paul, Ingenieur.

87 ⊖ Gabler, Paul, Fabrikant, Schorndorf.
04 Gänßle, H., k. öffentlicher Notar.
92 Gärtner, Oskar, Dr., Sanitätsrat.
08 ♥ Gärtner, Georg, Architekt, Pforzheim.
08 Gaisberg-Helfenberg, v., Otto, Freiherr, Rittmeister.
08 Gaißmaier, Guido, Kaufmann.
07 Gallion, Georg, Karlsruhe i. B.
05 Gamer, Karl, Verwaltungsdirektor.
19 Ganzhorn, Eugen, Maler, Münster OA. Cannstatt.
19 Gaßner, Alfons, Bildhauer, Kirchheim u. T.
01 Gauger, Hugo, Apotheker.

14 Gaupp, Hans, Kaufmann, Cannstatt.
01 ♥ Gaupp, Karl, Dr., Apotheker, Aalen.
19 Gaupp, O., Dr. med.
09 Gebhard, Oskar, Kaufmann.
94 Gebhardt, V., Kaufmann, Eßlingen a. N.
04 ⊖ Geck, E., Dr., Rektor, Cannstatt.
09 Geier, Karl, Oberverwaltungs-Gerichtsrat.
07 Geiger, E., Oberbuchhalter, Aalen.
10 Geiger, Otto, Dr. ing.
10 Geiger, Richard, Kaufmann.
19 Geiger, Theodor, jr., Fabrikant.
1900 ♥ Geißelmann, Adolf, Hofbandagist.
14 Geißler, Herm., Ingenieur.
01 ♥ Geißler, Moritz, Kaufmann.
06 Geisweid, Karl, Ingenieur.
19 Gemmingen, v., Max, Freih., Oberst z. D.
19 Genkinger, Theodor, Nürtingen.
01 ♥ Gentner, K., Bankbeamter.
14 Gentner, Wilh., Ingenieur.
97 Georgii, Alfred, Dr. med.
10 Georgii, H., Dipl.-Ingenieur, Calw.
83 Georgii, Max, Dr. jur., Kommerzienrat.
13 Georgii, Otto, Calw.
93 Georgii, Paul, Calw.
99 Gerber, Eugen, Bankbeamter.
1900 Gerhardt, v., Herm., wirkl. Geh. Kriegsrat.
19 Gerlach, Adolf, cand. chem., Feuerbach.
08 Germann, J., Apotheker, Cannstatt.
03 Gerok, Kurt, Hauptmann, Ludwigsburg.
08 Gerstle, Benno, Kaufmann.
93 Gertz, Henry, Heidenheim a. Br.
12 Geyer, Alexander, Kaufmann.
06 Geyer, Ernst, Kaufmann.
85 Geyer, v., Karl, Dr., Präsident.
08 Geyer, Richard, Ober-Postassistent.
06 ⊖ Gfrörer, Herm., Kaufmann.
13 ♥ Gfrörer, Lothar, Kaufmann.
12 Gienger, Eugen, Reallehrer, Cannstatt.
19 Glökler, Hermann, Rektor.
17 Gmelin, Siegfried, stud. cam., Tübingen.
1900 Gminder, Emil, Fabrikant, Reutlingen.
04 Gminder, Heinr., Dr. med.
19 Gnant, Hans, Reg.-Baumeister.
19 ♥ Gock, Karl, jr., Kaufmann.
05 Göbel, G., Kaufmann.
11 Göbel, Robert, Kaufmann, Degerloch.
07 Göhrum, Fr., Direktor.
96 Göhrum, Hermann, Dr. med.
02 ♥ Gößler, P., Professor, Dr., Degerloch.
03 Göttling, G., Fabrikant.
11 ⊖ Götz, Jul., Geometer, Wangen i. A.

09 Götz, Karl, Geschäftsführer.
05 Göz, Karl, Städt. Kassier.
12 Göz, Paul, Bankbeamter.
98 Goldschmidt, Ed., Rechtsanwalt.
14 Gottschalk, Ed., Dr. med.
12 Gottwick, Oskar, Kaufmann.
19 Gräff, Eduard, Dr. med.
10 Gräßle, G., Sattlermeister, Eßlingen a. N.
02 Gräter, Adolf, Dr., Chemiker.
13 Gräter, H., Major.
06 Graf, Gust., Kaufmann.
05 Graf, Otto, Kameralverwalter, Crailsheim.
09 Graf, Otto, Ingenieur.
85 Graner, Ferd., Landgerichts-Präsident, Tübingen.
14 Granzin, Max, Berlin.
08 ⊖ Granzow, Herm., Kaufmann.
12 Grafer, Max, Apotheker.
11 Grau, Adolf, Postsekretär.
19 Greiner, August, Privatier.
92 Greiner, Ernst, Verlagsbuchhändler.
07 Grimm, Adolf, Postsekretär.
08 Grötzinger, Robert, Kaufmann.
06 Grokenberger, Otto, Oberingenieur, München.
12 Groll, Emil, Ingenieur.
19 Gropper, Hugo, Dr., Hilfslehrer, Eßlingen a. N.
06 Groß, Emil, Fabrikant, Cannstatt.
01 Groß, Erwin, Fabrikant, Urach.
08 ♥ Groß, Jul., Kaufmann, Eßlingen a. N.
02 Groß, Karl, Hoflieferant.
03 Groß, Oskar, Ober-Baurat.
12 Groß, Richard, Kaufmann.
07 Groß, Walter, Fabrikant, Urach.
19 Groß, Walter, Dipl.-Ingenieur.
07 Großmann, Helmut, Kaufmann.
84 Großmann, Paul, Privatier.
03 Grotz, Paul, Landschaftsgärtner.
89 Grub, Friedrich, Buchhändler.
08 Gruber, A., Gerichtssekretär, Riedlingen.
10 Gruber, Ph., Apotheker, Freiburg i. B.
02 Gründig, Aug., Kaiserl. Rat, Wien.
10 Grünenwald, Erich, Prokurist, Nonnenhorn a. B.
07 Grünwald, Ludw., Kaufmann.
06 Gruner, Ernst, Fabrikant, Feuerbach.
05 Grupp, Wilh., Fabrikant, Cannstatt.
99 Günther, E., Prokurist, Berlin.
08 Günther, Paul, Hofphotograph.
11 Günzler, Heinr., Dr. med., Kirchheim u. T.
13 Günzler, Wilh., Redakteur.

09 Gulden, H., Rechtsanwalt, Nürtingen.
07 ♥ Gundel, R., Oberingenieur, Cannstatt.
14 Gundelfinger, Emanuel, Kaufmann.
95 Gundert, Ernst, Dr. jur., Rechtsanwalt.
1900 Gundert, Gust., Dr. med.
18 Gundlach, Otto, Eisenbahnsekretär, Cannstatt.
01 Gunzenhäuser, Ad., Fabrikant, Eßlingen a. N.
03 Gußmann, E., Verlagsbuchhändler.
04 ♥ Gußmann, Jul., Fabrikant, Cannstatt.
19 ♥ Gußmann, Jul., jun., Techniker, Cannstatt.
95 Gußmann, Karl, Dr., Pfarrer, Gutenberg.
06 Gutekunst, Eb., Hauptlehrer, Möckmühl.
10 ♥ Gutekunst, Erich, Fabrikant, Kirchheim u. T.
03 Gutekunst, Paul, Kaufmann.
96 Gutekunst, R., Kunsthändler, Bern.
07 ♥ Gutmann, Herb., Bankier.
99 Guyer, Gebhard, Direktor, Zürich.
99 Gwinner, Herm., Oberamtsbaumeister, Nürtingen.
16 Gwinner, Konrad, Hoflieferant.

93 Haag, Otto, Kaufmann, Eßlingen a. N.
14 Haag, Robert, Kaufmann.
07 Haaga, Ad., jun., Fabrikant.
19 Haaga, K., stud. ing., Aalen.
12 Haarburger, Fr., Fabrikant.
19 Haas, Christoph, Fabrikant, Urach.
08 Haas, Otto, Generalmajor, Weingarten.
06 Haas, Wilhelm, Kammerstenograph.
13 Habermaas, Ernst, stud. med.
01 Habermaas, Otto, Dr., Medizinalrat.
07 Häberle, Albert, Postsekretär.
03 ♥ Häberle, Artur, Kaufmann.
12 ♥ Häberle, Ludwig, Fabrikant.
14 Häberle, Max, Bauwerkmeister.
12 Häberle, R., Regierungsbaumeister.
07 Häberlen, M., Dr. jur., Rechtsanwalt, Geislingen a. St.
14 ⊖ Häffner, Ernst, Landgerichtsrat.
12 Häffner, Hugo, Kaufmann.
04 Hähnle, Herm., Ingenieur.
09 Hähnle, Max, Dr., Ingen., Mannheim.
99 Hähnle, O., Dr., Chemiker, Giengen a. Br.
19 Hänle, Adolf, Direktor.
19 Härle, Wilhelm, Landgerichtsrat.
99 Härlin, Frau, Emma, Allewinden.
14 Hafner, Gust., Bankbeamter.
13 Hafner, Otto, Dr. jur., Direktor.
14 Hagenmeyer, Emil, Oberfinanzamtmann.

10 Hager, Georg, Inspektor.
11 ♥ Hahn, Gust., Dipl.-Ingen., Feuerbach.
19 Hahn, Hermann, Fabrikant.
09 Hahn, Otto, Fr., Verlagsbuchhändler.
14 ⊖ Haidlen, Ernst, stud.
95 Haidlen, Manfr., Dr. jur., Rechtsanwalt.
83 Haidlen, Oskar, von, Dr. jur., Senatspräsident.
09 Hailer, W., Bezirksnotar, Brackenheim.
03 Haizmann, Friedr., Kaufmann.
96 Haldenwang, v., Artur, Geh. Kriegsrat.
19 Haller, Alfred, Bauwerkmeister, Cannstatt.
11 Haller, Otto, städt. Baumeister, Cannstatt.
13 Halser, Mich., Kaufmann.
03 Hammann, Paul, Kaufmann.
12 Hammel, C. Eugen, Bankdirektor.
08 Hammer, Eug., Kaufmann, Ludwigsburg.
89 Hammer, Fr., Dr. med., Sanitätsrat.
06 Hangleiter, Alb., jun., Bauwerkmeister.
12 ♥ Hangleiter, Eugen, Bautechniker.
06 Hangleiter, Otto, Kaufmann.
14 Hannemann, Herm., Kaufmann.
13 Happold, Friedrich, Fabrikant.
19 Happoldt, Wilh., Dr. med.
11 ♥ Harburger, Julius, Fabrikant.
02 Hartenstein, E., Prokurist, Elbing.
89 Hartenstein, Gust., Dr. jur., Oberbürgermeister, Ludwigsburg.
93 Hartenstein-Prätorius, Max, Kommerzienrat, Cannstatt.
08 Hartmann, Ad., Dr. med., Feuerbach.
98 Hartmann, Armin, Fabrikant, Heidenheim a. Br.
14 Hartmann, Fr., Abteilungsingenieur, Schorndorf.
04 Hartmann, Manfred, Heidenheim a. Br.
12 Hartmann, Otto, Kaufmann.
89 Hartmann, Th., Notar, Tübingen.
01 Hartmann, Walter, Heidenheim.
13 Hartranft, Max, Amtsrichter, Wangen i. Allgäu.
03 Hartter, Ludw., Kaufmann.
09 Hartung, O., Hofwerkmeister, Cannstatt.
03 Hasel, P., Rechtsanwalt.
98 Hasenmayer, A., Musik-Inst.-Vorstand.
04 Hasselberger, Joh., Prokurist.
86 Hauff, Emil, Buchhändler.
95 Hauff, Friedr., Dr. med., Geh. Hofrat
84 Hauff, Fritz, Dr. phil., Fabrikant.
13 Haufler, Richard.
99 Haug, Adolf, Professor.
06 Haug, Emil, Obertopograph.

09 ♥ Haug, Eugen, Postsekretär.
13 Haug, Eugen, Bankbeamter.
05 Haug, Gust., Dr., Oberforstrat.
19 ♥ Haug, Hans, Kaufmann.
14 Haug, Karl, Eisenbahnsekretär, Untertürkheim.
08 Haug, Oskar, Oberingenieur.
07 Haug, Oskar, stud., Giengen a. Br.
08 Haug, Rich., Dr., Rechtsanwalt, Ludwigsburg.
14 Haug, Robert, Notariatspraktikant, Langenau.
02 Hausburg, Otto, Kaufmann, Eßlingen a. Neckar.
96 Hausch, F., Kaufmann.
08 Hauser, Johs., Schultheiß, Dettingen a. Erms.
07 Hausmeister, Otto, Kaufmann.
06 Haußer, Felix, Bautechn., Ludwigsburg.
07 Haußer, Friedr., Architekt, Ludwigsburg.
14 Haußmann, Emil, Fabrikant, Urach.
98 Haußmann, Konr., Rechtsanwalt.
84 ⊖ Hauthal, Rud., Dr., Prof., Hildesheim.
19 ♥ Hayum, Alfred, Kaufmann.
10 Hebsacker, Otto, Diplomingenieur, Grünberg i. Schl.
1900 Hecht, Wilhelm, Oberpostmeister, Geislingen a. St.
88 Heck, Dr., Forstmeister, Göppingen.
1900 Heckel, Emil, Hofgraveur.
19 Hedinger, Emil, Kaufmann.
11 Hegele, Adolf, Regierungsbaumeister, Cannstatt.
08 Hehl, Friedr., Kaufmann.
06 Heigelin, Karl, Oberlandesgerichtsrat.
04 Heilner, Rich., Direktor, Ludwigsburg.
19 ♥ Heim, Luise, Kontoristin, Cannstatt.
19 Heimberger, Erwin, stud. mach.
96 ♥ Heimberger, Herm., öffentl. Notar.
09 Heinkel, Richard, Metallwarenfabrikant.
19 Heinrich, Wilh., Zivilingenieur, Cannstatt.
10 ♥ Heintzeler, Alfred, Kaufmann.
08 Heklau, Karl, Restaurateur.
08 Helbing, Phil., Bankdirektor.
19 von der Hellen, Dietrich, stud. chem.
13 Henger, Wilh., Verwaltungsbeamter, Ehingen a. D.
19 ♥ Hengerer, Erich, Dr., Architekt.
10 Hengstenberg, Rich., H., Fabrikant, Untertürkheim.
06 Henkel, Alfred, Katastergeometer, Freudenstadt.
02 Henle, Franz, Dr. med.
12 Henning, Fritz, Dipl.-Ing., Metzingen.
94 Henning, Wilh., Finanzrat, Geislingen a. St.
11 Henrichsen, H., Diplom-Ingenieur.
19 Henschen, Eugen, Direktor.
19 Henschen, Erwin, Oberprimaner.
19 Henschen, Hanna, Fräulein.
19 Henßler, Fritz, Kaufmann, Cannstatt.
18 Henzler, August, Schreibwarenhandlung.
03 Hepp, Oskar, Kaufmann.
02 Hepperle, Gottfr., Kaufmann.
11 Herbster, Ernst, Bankbeamter.
1900 Herdegen, Hermann, Fabrikant, Untertürkheim.
02 Herdegen, K., Kaufmann, Untertürkheim.
07 Herget, W., Buchdruckereibesitzer.
19 Hermanutz, Franz, Postassistent.
12 ♥ Herre, H., Kaufmann, Cannstatt.
07 ♥ Herre, K., Postsekretär, Cannstatt.
97 Herrmann, Adolf, Ingenieur.
14 Herrmann, C. A., Kaufmann.
03 Herrmann, Friedrich, Kaufmann.
09 Herrmann, Hans, Ingenieur, Untertürkheim.
1900 Herrmann, Karl, Fabrikant.
19 Herter, Karl, Kaufmann, Heilbronn a. N.
04 Hertneck, F., Eisenbahnbau-Inspektor, Rottweil a. N.
19 Hescheler, Josef, Dr. med.
01 Heß, Erwin, Landrichter.
06 Heß, Ludw., Dr., Rechtsanwalt.
14 Hessenthaler, Adolf, Notar.-Praktikant, Vaihingen a. E.
11 Hettinger, Emil, Kaufmann.
09 Hettwig, Herm., Kaufmann.
07 ♥ Hetzler, Otto, Zahnarzt.
03 Heubach, Ernst, Prokurist.
94 Heuler, Mich., Dr. med.
04 Heusel, Otto, Rechtsanwalt.
94 Heyge, Ernst, Fabrikant.
19 Heyne, F. Ernst, Ingenieur.
02 Hezel, Alfr., Kaufmann.
12 Hezel, Eugen, Oberlandesgerichtsrat.
01 ⊖ Hezel, Herm., Kaufmann.
08 ♥ Hilbert, A., Oberpostkassier, Schorndorf.
01 Hildenbrand, H., Hofphotograph.
96 Hildt, Wilh., Rechtsanwalt.
12 Hill, Franz, Kaufmann, Frankfurt a. M.
16 Hiller, Eugen, stud. arch.
85 Hiller, Karl, Privatier.
12 Hinderer, Jul., Kaufmann.
14 Hinderer, Otto, Restaurateur.

13 Hinderer, Wilh., Bankbeamter.
07 Hirrle, Wilhelm, Landrichter.
10 ♥ Hirsch, Caesar, Dr. med.
15 Hirscher, Aug., Katastergeometer.
01 ♥ Hochberger, Ernst, Kaufmann.
08 Hochdörfer, Theod., Fabrkt., Böblingen.
05 Hochstetter, Emil, Bankbeamter.
08 Hochstetter, Erw., Landestheaterkassier.
19 Hochstetter, Theodor, Dr. med.
19 Höhr, Leonhard, Kaufmann.
83 Hölzle, Albert, Privatier, Kirchheim u. T.
95 Hölzle, Friedr., Kaufmann.
11 Hölzle, Karl, Kaufmann.
19 Höring, Gustav, stud. rer. pol., Tübingen.
19 Höschele, Eugen, Kaufmann.
09 Hötzel, Wilh., Dr. jur., Rechtsanwalt.
19 Hofacker, Wilh., Dr., Ministerialrat.
05 Hoffmann, Ad., Kaufmann.
96 Hoffmann, H., Verlagsbuchhändler.
17 Hoffmann, Helmut, Leutnant.
05 Hoffmann, Wilh., Ober-Sekretär.
05 Hoffmeister, Hermann, Dentist.
11 ⊖ Holch, Ludwig, Dr. phil., Chemiker, Höchst a. M.
19 Holl, Paul, Notar.-Prakt., Kaltental.
87 Holland, Eugen, Oberamtsrichter, Waiblingen.
86 Holland, Friedr., Forstmeister, Heimerdingen.
12 Holland, M., Verlagsbuchhändler.
01 ♥ Holler, Georg, Kaufmann.
19 Holz, Hans, Kaufmann.
99 Holz, Hugo, Dr. med.
09 Holz, Wilh., Dr. med.
05 Holzinger, Friedr., Hofwerkmeister.
06 Holzwarth, Rich., Vers.-Inspektor.
19 Hommel, Friedr., Elementarlehrer.
14 Honold, Fritz, Regierungsbaumeister.
06 Honold, Gottl., Ingenieur.
12 Honold, Paul, Regierungsbaumeister.
07 Horn, Eug., Wirkl. Geh. Kriegsrat.
18 Horstmann, Karl, Rentner.
05 Hoser, Herm., Buchhändler.
14 Huber, Max, Dipl. Landwirt.
08 Huber, Michael, Rektor.
10 Huber, Robert, Eisenbahnsekretär, Eßlingen a. N.
07 Hügel, v., Otto, Freiherr, Oberst.
19 Hüller, K., Fabrikwerkmeister, Feuerbach.
19 Hüni, Ernst, Dr., Filialleiter.
06 Hürler, Aug., Privatier.
19 Hütt, Karl, Prokurist, Obereßlingen.
86 Hüttenmüller, Anton, Kaufmann.
96 Hugendubel, A., Fabrikant.
96 Hugendubel, Ernst, jun., Hof-Schirmfabrikant.
1900 Hugendubel, Gustav, jun., Flaschnermeister.
04 Hummel, Albrecht, Eisenbahnsekretär, Cannstatt.
06 Hummel, Rich., Kaufmann.
19 Hundeshagen, Franz, Dr. phil., Chemiker.
05 Hurlebaus, Karl, Bank-Kontrolleur, Cannstatt.
10 Hutschenreuter, Wilh., Kaufmann.
14 Huwald, Walter, Dr. med., Oberarzt.

07 Ihle, Pauline, Frau, Privatiere.
99 Imhof, Theod., Rechnungsrat.
07 Imhoff, Helene, Frau, Kaufmanns Wwe.
98 Irion, Albert, Privatier.
17 Irion, Albert, Kaufmann.
10 Jäck, Hermann, Prokurist.
19 Jäger, Fritz, Leutnant, Tettnang.
19 Jäger, Paul, Fabrikant.
09 Jäger, Theodor, Kaufmann.
12 Jäger, Walter, Bankbeamter.
07 Jäger, Wilhelm, Kaufmann, Degerloch.
14 Jähnig, Max, Kgl. Kammermusikus.
84 Jänisch, Ehrenfried.
19 Jahn, Rudolf, Fabrikant.
10 Jakob, Dominikus, Kammermusiker.
07 Jakober, Alfred, Rechtsanwalt.
13 Jann, Karl, Sekretär.
12 Jeremias, Alfred, P.
11 ♥ Jessen, Joh., Obering., Feuerbach.
19 Jetter, Helmut, Realgymnasist, Geislingen a. St.
01 Jetter, Oskar, Direktor, Geislingen.
03 Joos, Gustav, Direktor.
10 Jooß, Rich., Fabrikt., Heidenheim a. Br.
01 Jordan, Ludwig, Dr. jur., Rechtsanwalt.
09 Josenhans, Eugen, Buchhändler.
05 ♥ Jung, Jul., Baumeister.
03 Junghans, Art, Geh. Kommerzienrat, Schramberg.
10 Junghans, Erhard, Dr. ing., Fabrikant.
09 ♥ Junken, Heinr., jr., Kaufmann.

06 Kade, K., Reg.-Baumeister, Steinbach.
07 Kächelen, Adolf, Kommerzienrat.
09 Kälber, Ernst, Dr. jur., Rechtsanwalt.
98 Kälber, Friedr., Ober-Regierungsrat.
04 Kärcher, G., Kaufmann, Cannstatt.
06 Kahn, Hugo, Fabrikant.
05 Kahn, Paul, Fabrikant.

12 Kaim, Franz, Fabrikant, Kirchheim u. T.
04 Kaiser, Karl, Fabrikant, Waiblingen.
05 Kaiser, Theod., Fabrikant, Waiblingen.
13 Kalkoff, Th., General-Oberveterinär.
08 ♥ Kallee, Alb., Dr. jur., Gemeinderichter.
01 ♥ Kallenberg, Rob., Kaufmann.
09 Kallenberger, Mart., Apotheker, Wasseralfingen.
19 Kapff, v., Ferd., Bankier.
90 Kapff, v., W., Dr., Landgerichtsrat.
06 Kappler, Karl, Kaufmann.
96 Katz, Adolf, Dr., Fabrikant.
03 Katz, Louis, Kaufmann.
14 Katz, Richard, Bahnhofwirtschaft, Crailsheim.
07 Kauderer, Herm., Kaufmann.
08 Kauffmann, Eug., Dr. med., Cannstatt.
13 Kauffmann, Hugo, Professor, Dr.
03 Kauffmann, Karl, Dr. jur., Rechtsanwalt.
97 Kauffmann, Walter, Bankier.
02 Kaufmann, Alb., Architekt, Cannstatt.
07 Kaufmann, Frz., lith. Kunstanstalt.
14 Kaufmann, Paul, Diplom-Ingen., Köln-Mülheim.
98 Kaulla, Rudolf, Dr., Professor.
04 Kaupp, J., Stationsverwalter, Gaildorf.
02 Kaz, Wilh., Buchhändler.
08 Keck, Manfr., Tierarzt, Dr. med. vet.
07 Kees, Alfred, Dr. phil.
05 Kehl, Herm., Apotheker.
01 Kehl, Karl, Kaufmann.
09 Kehm, Heinrich, Postsekretär.
05 Kehren, Wilh., Kaufmann.
08 Keidel, E., Ingenieur, Charlottenburg.
85 Keidel, Carl, Buchdruckereibesitzer.
19 Keil, Ernst, Schriftleiter.
19 Keim, Walter, Prokurist.
05 Kellenbach, v., Otto, Ingenieur.
18 Keller, Franz, Dr. med., Sanitätsrat, Heubach.
81 Keller, Hermann, Bankier.
19 Keller, Karl, Postrat a. D., Degerloch.
02 Keller, Rolff, Kaufmann.
19 Kemmler, Christian, Direktor.
19 Kemnitz, Erhard, Direktor.
09 Kemper, Aug., Chefredakteur.
14 Kempter, Heinr., Ober-Ingenieur.
1900 Kenway, Mrs., Winscombe (England).
19 Kentner, Eugen, Kaufmann.
96 Keppler, Ernst, Historienmaler, Buch am Ammersee.
11 Keppler, Ernst, Schauspieler, Berlin.
11 Kerler, Friedr., Bankbeamter.
19 Kern, G., Möbelfabrikant, Ludwigsburg.
98 Kern, Josef, Bierbrauereidirektor.
98 Kern, Karl, Professor.
19 Kern, Karl, Kaufmann.
98 ♥ Kern, Otto, Fabrikant, Eßlingen a. N.
10 Kern, Otto, Dr. med.
12 Kessel, G. Ottmar, Dr. med.
08 Keßler, Ed., Kaufmann.
08 Keßler, Heinrich, Dr. med.
04 Keßler, Ludw., Dr. jur.
09 Keßler, Max, Bankbeamter, Frankfurt a. M.
12 Kettenbach, Emil, Kaufmann.
10 Kettnaker, Max, Bezirksnotar.
06 ♥ Kicherer, Fritz, Intendantursekretär, Feuerbach.
08 Kiefe, Ad., Dr. jur., Rechtsanwalt.
01 Kiefe, Wilh., Dr. jur., Rechtsanwalt.
19 Kielmeyer, Ernst, Dr. iur., Rechtsanwalt.
02 Kiemle, Wilh., Dr. med., Eßlingen a. N.
02 Kienle, Karl, Fabrikant.
97 Kienlin, Emil, Fabrikant, Eßlingen a. N.
07 Kilbert, Willy, Ingenieur, Weimar.
06 Kilpper, Gust., Direktor.
06 King, Karl, Fabrikant.
13 Kircher, Kurt, Ingenieur, Grünstadt, Rheinpfalz.
19 Kirchheim, Armin, Chemiker.
81 Kirchner, v., Oskar, Dr., Professor, München.
06 Kirchner, Wilh., Hauptbuchhalter.
08 ♥ Kirner, Jos., Dr. ing.
13 Kißling, Adolf, Kaufmann.
05 Kißling, Eugen, Oberreallehrer, Urach.
05 ♥ Kißling, Helmut, Oberlehrer.
97 Kißling, Hermann, Prokurist, Heidenheim a. Br.
1900 ♥ Kißling, Karl, Hauptlehrer, Tuttlingen.
10 ♥ Kister, Edwin, Kaufmann, Sindelfingen.
10 Kister, Fritz, Reg.-Baumeister, Cannstatt.
97 Kitschelt, Rud., Ingenieur, Wien.
09 Kleemann, Emil, Hofrat, Dr. phil.
19 ♥ Kleemann, Hans, Diplom-Ingenieur, Obertürkheim.
87 Klein, Adolf, Dr. med., Generaloberarzt a. D., Ludwigsburg.
19 ♥ Klein, Emil, Hauptmann.
08 Klein, Erwin, Kaufmann.
12 Klein, Eugen, Pfarrer, Ballendorf.
12 Klein, Rich., Professor, Heilbronn a. N.
90 Kleinheinz, Rentamtmann, Eybach.

19 Kleinknecht, Richard, Lederfabrikant, Bopfingen.
14 Klemm, Edmund, Dr. med.
12 Klemm, Hans, Reg.-Baumeister, Sindelfingen.
12 Klemm, Julius, Kaufmann.
19 Klemm, Wilh., Photograph, Cannstatt.
14 Klett, Ad., Dr. med., Oberstabsarzt a. D.
91 Klett, Alb., Ingenieur, Cannstatt.
19 Klett, Ferdinand, Reallehrer.
14 Klett, Max, Kaufmann.
19 Klickermann, Wilh., Priv.-Schuldirektor.
12 Klingel, Aug., Professor.
14 Klinger, Max, Kaufmann, Cannstatt.
09 ♥ Klingler, Erwin, Kaufmann.
08 Klingler, Otto, Prokurist.
07 Kloth, Woldemar, Kaufmann.
19 Klühe, Wilhelm, Kaufmann, Cannstatt.
02 Klumpp, Erh., kgl. Hofkürschner.
06 Klumpp, Gustav, Bauschreinerei.
98 Knapp, Gustav, Ministerialrat.
19 Knapp, Otto, Idw. Praktikant, Tettnang.
10 Knauß, Heinr., Schultheiß, Obertürkheim.
18 Knie, Georg, Kaufmann.
12 Kniel, Ed., Eisenbahnsekretär, Mühlacker.
90 Knies, Ferd., ref. Apotheker, Schramberg.
98 Knipp, Geo, Hoflieferant.
12 Knipp, Hans, Kaufmann.
08 Knödler, Alb., jun., Prokurist.
12 Knoll, Herm., Oberkanzlist.
05 Knoll, Otto, Intendantursekretär.
09 Knoll, Walter C., Fabrikant.
02 Knorr, Gottl., Verwalter.
15 Koch, Albert, Reichsbankbuchhalter.
19 Koch, Albert, Rechtsanwalt.
95 Koch, Alfr., Buchbindereibesitzer.
07 Koch, Erwin, Kaufmann.
02 ⊖ Koch, Friedr., Kaufmann.
04 Koch, Max, Bankbeamter.
95 Koch, Otto, Dr. med.
01 Koch, Paul, Juwelier.
19 Kochendörfer, Rosa, Fräulein.
10 Kocher, Ad., Kunstgärtner, Ludwigsburg.
90 Köbel, Fr., Dr. med., Geh. Hofrat.
98 Köbel, Fr., Dr. jur., Landgerichtsrat.
05 Kögel, Karl, Bez.-Notar, Giengen a. Br.
01 Köhler, v., Ludwig, Dr., Minister, Exzell.
1900 König, Karl, Bezirksnotar, Ulm a. D.
12 Königshöfer, F., Reg.-Baumeister.
10 Köpf, Karl, jun., Bierbrauereibesitzer, Aalen.
01 Köstlin, Adolf, Rechtsanwalt.
19 Köstlin, v., Heinr., Professor, Dr. med.
09 ⊖ Köstlin, Reinhold, Schauspieler, Charlottenburg.
97 Köstlin, Th., Dr. med., Schorndorf.
02 Kötzle, Artur, Dr., Chemiker.
02 Kötzle, Eug., Direktor, Berlin-Friedenau.
14 Kohlrausch, Jul., Ortskrankenkassenbeamter.
05 Kohn, Hermann, Hofl., Ludwigsburg.
03 Kolb, Adolf, Kaufmann.
02 Kolb, Oskar, Ingenieur.
01 Kommert, Heinrich, Kaufmann, Heidenheim a. Br.
10 Kopf, Emil, Oberingenieur.
08 Kopf, Hermann, Privatsekretär.
08 Kopp, Karl, städt. Rechtsrat.
19 Kostelezky, Walter, Fabrikant.
07 Kostenbader, Emil, Juwelier.
93 Krack, Wilh., Oberregierungsrat.
11 Krämer, Carlos, jr., Dr. med.
19 Krämer, Ernst, Bankvorstand.
1900 Krämer, Gottfried, Fabrikant.
09 Krämer, Lothar, Kaufmann.
05 Kräutle, Rudolf, Dr. med.
06 Krafft, K., Dr. phil.
05 Kraiß, Wilh., Kaufmann.
09 Krall, Rich., Zuschneider.
14 Krassel, Carl, Techn. Oberbahnsekretär.
09 Krause, Karl, Kaufmann.
08 Kraushaar, Fr., Kaufmann.
95 Krauß, Hermann, Prokurist der Württ. Hofbank.
98 Krauß, Hermann, Hofrat.
14 Krauß, L., Dr. phil.
13 ⊖ Krauß, Richard, Landwirt.
86 Kraut, v., Heinrich, Rechtsanwalt.
07 Kraut, Hugo, Fabrikant, Feuerbach.
96 Kraut, Rud., Redakteur, Cannstatt.
04 Krautbauer, Karl, Bankbeamter.
07 Kreeb, Fritz, Schultheiß, Hessigheim.
92 Krehl, Albert, Kaufmann.
03 Krehl, Otto, Verwalter.
11 Kreicker, Heinr., Bankbeamter.
1900 Kreidler, Anton, Fabrikant.
19 Krempel, Walter, stud. ing.
13 Krieg, Hans, Dr. med., Tübingen.
89 ⊖ Krieg, Rob., Dr. med., Geh. Hofrat.
01 Kröner, Rob., Verlagsbuchhändler.
13 Kronmüller, Alb., Sulzbach a. Murr.
08 Krügele, Aug., Kaufmann.
02 Krumrein, Wilhelm, Fabrikant.
13 Kuban, Hans, Techniker.
09 Kuckuck, Jul., Dr., Berlin.
98 ⊖ Kübel, Franz, Fabrikant, Cannstatt.

98 Kübel, Robert, Dr. med., Med.-Rat.
19 Kübler, Aug., Techn. Eisenb.-Sekretär, Cannstatt.
13 Kübler, Emil, Kaufmann, Cannstatt.
19 Kübler, Hugo, Sprengtechniker.
19 Kübler, Otto, Kaufmann.
07 ♡ Kübler, Paul, Fabrikant.
02 Kümmerle, Adolf, Kaufmann.
13 Küstner, Max, Notariats-Praktikant.
11 Kuhm, Karl, Sekretär.
09 Kuhn, Ernst, Diplom-Ingenieur, Charlottenburg.
09 Kuhn, Fritz, Kaufmann.
09 Kuhn, Julius, Kaufmann.
85 ⊖ Kuhn, Rich., Professor, Nürtingen.
08 Kuon, Robert, Oberpostass., Rottweil.
12 Kurtz, Heinr., jun., Fabrikant.
07 Kurtz, Hermann, Buchhändler.
99 Kurtz, Otto, Kaufmann.
04 Kurtz, Wilh., Ingenieur.
11 ♡ Kurz, Gottfr., Architekt.

05 Lachenmann, Wilh., Prokurist.
07 Laiblin, Reinh., Dr. jur., Rechtsanwalt.
95 Lamparter, E., Landgerichtsrat, Schw. Hall.
10 Landauer, Eduard, Bankier, Gerabronn.
08 Landauer, Siegfr., Dr. med.
12 Landel, Eugen, Sekretär, Cannstatt.
04 Landerer, Ernst, Landgerichtsrat.
11 Landsperger, Hans, Professor.
03 Lang, Jul., Kaufmann.
19 Lang, Max, jr.
07 Lang, Reinh., Versicherungsbeamter.
05 Lang, Rich., Hauptlehrer, Tuttlingen.
19 Lang, Richard, Dipl.-Oberingenieur.
96 Lang, Theodor, Fabrikdirekt., Haltingen.
09 Lang, Walter, Kaufmann.
13 Langbein, Georg, Stadtpfarrer.
04 Langbein, Jul., Fabrikant.
99 Lanz, Jos., Ober-Postsekretär.
13 Laufer, Eugen, Eßlingen a. N.
19 Laufer, Oberleutnant.
1900 Laurösch, Wilhelm, Finanzrat, Kirchheim u. T.
97 Lauser, Wilhelm, Fabrikant.
07 Lautenschlager, Herm., Dr. med.
05 Lauth, Aug., Fabrikant.
95 Lehmann, Heinrich, Fabrikant.
06 Leibbrand, Hugo, Milit.-Effekt.-Gesch.
12 Leibbrand, Oskar, Kaufmann.
19 Leicht, Robert, sen., Kommerzienrat, Vaihingen a. F.

07 ♡ Leicht, Robert, jun., Brauereibesitzer, Vaihingen a. F.
19 Leicht, Willy, stud. chem., Cannstatt.
04 ♡ Leins, Alfred, Fabrikant.
06 Leinß, Artur, Kaufmann, Obertürkheim.
04 Leins, Hermann, Fabrikant.
99 Leitz, Eugen, Kaufmann.
13 Leitz, Fritz, Fabrikant, Oberkochen.
1900 Lemperle, Ernst, Vermess.-Inspektor.
08 Lemppenau, Erwin, Fabrikant.
95 Leonhardt, Georg, Kaufmann.
06 Leopold, Max, Privatmann.
10 Leopold, Wilhelm, Kaufmann.
09 ♡ Lepmann, Henry, Dr. jur. et rer. pol., Rechtsanwalt.
09 ♡ Lerch, Otto, Hauptmann.
91 Leuze, Adolf, Kommerzienrat, Owen u. T.
04 Levi, Alb., Kaufmann.
14 Levi, Artur, Fabrikant.
03 Levi, Ernst, Rechtsanwalt.
10 Levi, Ernst, Kaufmann.
04 Levi, Karl, Buchhändler.
14 Levi, Paul, Buchhändler.
06 Levi, Rudolf, Kaufmann.
08 ♡ Levi-Strauß, Max, Kaufmann
12 ♡ Levi-Strauß, Nellie, Frau.
18 Levy, Erich, Verlagsbuchhändler.
02 Levy, Ernst, Dr. med.
04 Leyensetter, Alf., Reallehrer, Cannstatt.
12 Lichtenberg, Fritz, Dr. med.
09 ⊖ Lichter, Wilh., Fabrikant.
08 Liebhardt, Paul, Kaufmann, Korntal.
19 ♡ Liebhart, Max, Geometer.
08 Liebich, Karl, Buchdruckereibesitzer.
19 Liebmann, Jakob, Kaufmann.
07 Lietzenmayer, Paul, Kaufmann, Aalen.
12 Lilienfein, Albert, Garten-Architekt.
12 Lilienfein, Emil, Fabrikant, Cannstatt.
10 Linck, Reinhold, Kaufm., Karlsruhe i. B.
19 Lindauer, Gustav, Kaufmann.
01 Lindauer, Sigmund, Fabrik., Cannstatt.
11 Lindemann, Alfred, Kaufmann.
04 Lindenfels, v., Walter, Oberleutnant, Eßlingen a. N.
03 Lindenmaier, Rud., Dr. jur., Rechtsanwalt.
14 ♡ Linder, Theodor, Obersteuerrat.
17 Lindner, Erwin, Dr. phil.
09 Liomin, Alb., Professor.
05 Lipp, Karl, Buchhändler, München.
09 Löbell, Fritz, Kaufmann, Königsfeld.
87 Löble, Rudolf, Bez.-Not., Vaihingen a. E.
99 Löchner, Friedr., Oberamtspfleger, Nürtingen.

80 Löflund, Ed., Fabrikant, Grunbach.
01 Löflund, Rich., Oberhofkammerrat.
1900 Lörcher, Oskar, kgl. öffentl. Notar.
19 Lörcher, Paul, Straßenbahndirektor.
04 Löwenstein, Adolf, Direktor, Berlin-Wilmersdorf.
02 Löwenstein, Rud., Dr. jur., Rechtsanwalt.
09 Löwenstein, Walter, Rechtsanwalt.
12 Lohrmann, Hans, Musterzeichner, Kirchheim u. T.
98 Lohß, Hermann, Kaufmann.
19 Lohß, Wilhelm, jr., Kaufmann.
05 Lorenz, Emil, Ingenieur.
06 Losch, Herm., Professor, Dr., Direktor.
19 Lotze, R., Dr., Oberreallehrer, Heidenheim a. Br.
18 Lucke, Rudolf, Buchhändler.
10 Lude, Albert, Postsekretär, Cannstatt.
19 ♡ Lüpke, Helmut, Ass.-Arzt d. Res.
19 ♡ Lüttich, Hedwig, Fräulein.
1900 Lufft, Gotth., Fabrikant.
12 Luidthardt, Wilh., Prokurist.
98 Lutz, Adolf, Buchhändler.
12 Lutz, Karl A., Dipl.-Ingenieur.
03 Lutz, Paul, Postsekretär, Neuenbürg a. E.
02 Lutz, Rob., Buchhändler.
11 Luz, Herm., Ingenieur.
12 Luz, Herm., Kaufmann.
09 Luz, Paul, Obersekretär.
07 Luz, Reinhold, Dr. phil., Privatier.

88 Macholdt, Heinr., Bildhauer.
09 Mack, Ludwig, Fabrikant.
10 Märcklin, Fritz, Kaufmann.
14 Märklin, Rud., Rechtsanwalt.
03 ♡ Magenau, Karl, Ober-Ingenieur.
08 Mahler, J., Postmeister.
08 Maier, A., Stadtbaumeist., Rottweil a. N.
11 Maier, Ernst, Kaufmann, Kirchheim u. T.
97 Maier, Gustav, Schramberg.
09 Maier, Wilh., Professor.
12 Mailänder, Wilh., Kaufmann.
12 Mailänder, Julius, Fabrikant, Cannstatt.
01 ♡ Maile, G., Reg.-Baumeister.
94 Mainzer, Rob., Dr. jur., Rechtsanwalt.
01 Majer, Karl, Oberstleutnant z. D.
90 Majer, R., Regierungsrat, Gaildorf.
01 Mangold, Chr., Kameralverwalter, Neuenbürg a. E.
99 Mangold, K., Dr. med., Eßlingen a. N.
09 Mangold, Konr., Masch.-Techniker.
93 Mangold, Otto, Fabrikant, Eßlingen a. N.
06 Mann, Albert, Privatier.

14 ♡ Mann, Alice, Fräulein.
92 Mann, Gustav, Dr. med.
09 Mann, Otto, Kaufmann, Wangen bei Stuttgart.
19 Manz, Philipp, Baurat.
95 Marquardt, Adolf, Dr., Ministerialrat.
13 Marquardt, Ernst, Hotelier.
19 Marquardt, Wilh., Hotelbesitzer.
02 Martin, Emil, Hofuhrmacher.
98 Martin, Gustav, Xylograph.
11 Martin, Otto, Kaufmann, Cannstatt.
19 Martin, Wilh., Fabrikant, Feuerbach.
10 Martz, Georg, Regierungsbaumeister, Degerloch.
09 Marx, Andr., Stadtschultheiß, Kirchheim u. T.
19 ♡ Marx, Julius, Fabrikant, Cannstatt.
10 Marx, Leopold, Kaufmann, Cannstatt.
12 Mast, Albert, Kaufmann.
04 Maulick, Heinr., Berichterstatter.
06 ♡ Maurer, Ludwig, Schuhmachermeister.
06 Maurer, Wilh., Fabrikant.
06 Mauz, Theod., Dr., Apotheker, Eßlingen a. N.
98 ♡ Mayer, Adolf, Kaufmann.
10 Mayer, Adolf, Kaufmann, Heilbronn a. N.
12 ♡ Mayer, Albert, jr., Kaufmann, Obertürkheim.
10 Mayer, Alfred, Kaufmann.
14 Mayer, Alfred, Restaurateur.
14 Mayer, Egon, Kaufmann.
11 Mayer, Ferd., Katastergeometer, Nürtingen.
10 Mayer, Friedrich, Kaufmann, Alfdorf.
14 Mayer, Friedr., Kaufmann.
12 Mayer, Georg, Kaufmann.
19 ♡ Mayer, Hans, Kaufmann.
96 Mayer, Herm., Apotheker, Cannstatt.
98 Mayer, Julie, Frau.
03 Mayer, Julius, jun., Aalen.
81 Mayer, Karl, Dr., Oberjustizrat, Gottes-zell b. Gmünd.
14 Mayer, Karl, Kaufmann.
14 Mayer, Ludwig, Kaufmann, Cannstatt.
19 Mayer, Martin, Baurat.
05 Mayer, Max, Kaufmann.
01 Mayer, Max Otto, Kaufmann.
09 Mayer, Otto, Rechtsanwalt.
17 Mayer, Pauline, Lehrerin.
01 Mayer, Rud., Dr. med., Geh. Sanitätsrat.
07 Mayer, Theodor, Kaufmann.
10 Mayer, Theodor, Oberbahnsekretär.
19 Mayer, Walter, Realgymnasiast.

92 Mayer, Wilhelm, Wundarzt.
19 Mayer, Wilhelm, Bauwerkmeister, Dornstetten.
01 Mayer-Eckardt, Herm., Bankkontrolleur, Degerloch.
99 Mayländer, Paul, Bez.-Notar, Mergentheim.
19 Mayser, Hans, stud. med.
19 Mayser, Heinr., Dr. med.
19 Mayser, Otto, stud. mach.
10 ⊖ Mechler, Stefan, Kammermusikus.
14 Meeß, Herm., Direktor.
09 Megenhardt, Wilh., Fabrikant.
04 Mehl, Theod., Diplom-Ingenieur, Regierungs-Baumeister.
14 Mehltretter, Karl, Apotheker, Weilderstadt.
97 Mehmke, Rudolf, Dr., Professor, Degerloch.
18 Mehmke, jr., Rudolf, Dipl.-Ingenieur, Degerloch.
09 Meidele, Gottl., Polizeikassier.
1900 Meinel, Karl, Kaufmann.
19 Meißner, Georg, Dr. med., Feuerbach.
07 Melzer, Hugo, Dr. med.
94 Merkel, Eugen, Fabrikant, Eßlingen a. N.
14 Merkert, Jul., Ing., Mühlheim, Ruhr.
08 Mertens, Alfr., Kaufmann.
19 Merz, Raoul, Kaufmann, Kirchheim u. T.
09 Messinger, Adolf, Kaufmann.
09 Messinger, Albert, Fabrikant, Ravensburg.
03 Messinger, Aug., Kaufmann.
03 Metzerroth, Gustav, Kupferstecher.
13 Metzger, A., Chemiker, Feuerbach.
19 Metzger, Dr., Höfen a. E.
19 Metzger, H., Dr. med., Deggingen.
99 Meyding, Alfred, Kaufmann.
10 Meyer, Georg, Kaufmann.
07 Mezger, Franz, Kaufmann.
11 Mezger, Hans, Kaufmann, Lambrecht.
19 Michalsky, Anton, Zahnarzt, Cannstatt.
92 Miller, Konrad, Dr., Professor.
03 Miller, Konrad, Redakteur.
14 Minden, v., Rudolf, Apotheker.
11 Minner, Eberh., Rechtsanwalt.
86 Misani, v., Julius, Kaufmann.
13 Mittelbach, Fr., Verlagsbuchhändler.
16 Mögel, A., Kaufmann.
02 Möhrlin, Emil, Fabrikant.
19 Möllen, Theodor, Staatl. Handelslehrer.
07 Mönkemöller, Max, Ingenieur.
83 Mörike, Gustav, Privatier.
19 Möß, Karl, Privatsekretär.
19 ♥ Mößmer, Eugen, Bankbeamter.
08 Mößner, Friedr., Regierungs-Baumstr.
99 Mohl, Rudolf, jun., Privatier.
09 Mohn, Aug., Kaufmann.
08 Mohr, Wilh., Professor.
04 Molt, Emil, Kommerzienrat.
03 Molt, Eug., Kaufmann, Heidenheim a. Br.
19 Moltke, v., Hans Adolf, Legationsrat.
11 Moos, Samuel, Kaufmann.
19 Moosbrugger, Wilh., Oberbahnsekretär.
12 Moritz, Hans, Kaufmann.
07 Most, Emil, Ingenieur, Kirchheim u. T.
09 Motz, Fritz, Prokurist, Cannstatt.
11 Mühleisen, Friedr., Oberbahnsekretär, Schorndorf.
07 Mühleisen, Paul, Kaufmann.
19 Mühlhäuser, Hugo, Kaufmann.
05 ♥ Mühlschlegel, Alb., Dr., Oberstabsarzt.
95 Müller, Albert, Dr. jur., Rechtsanwalt.
09 Müller, August, Kaufmann.
08 Müller, Ed., Oberingenieur.
01 Müller, Eugen, Maschinen-Fabrikant, Eßlingen a. N.
09 Müller, Fritz, Kaufmann, Cannstatt.
86 Müller, v., Gustav, Kaufmann.
19 Müller, Hans, Bankbeamter.
19 Müller, Heinz, Musikalienhändler.
05 ♥ Müller, Karl, Militär-Intendantur-Obersekretär.
09 Müller, Karl, Geschäftsführer.
19 Müller, Max, Architekt.
08 Müller, Paul, Apotheker, Backnang.
02 Müller, Rich., Kaufmann.
07 ♥ Müller, Rich., Hilfs-Zahlmeister.
04 Müller, S., Bezirksnotar, Cannstatt.
99 Müller, Theodor, Professor.
09 Müller, Theophil, jr., Kaufmann.
1900 Müller-Palm, Hans, Kaufmann.
13 Müller-Slesinsky, A. F., Fabrikant, Zuffenhausen.
03 Mundorff, Guido, Kaufmann.
19 Munz, Ernst, Fabrikant.
06 Munz, Eug., Brauereidirektor.
97 Munz, Theodor, Kaufmann, Konstanz.
06 Muser, Max, St. Gallen.
14 Mutschler, Karl, Bauwerkmeister.

12 Nack, Adolf Gg., Kgl. Musikdirektor.
10 Nädelin, Wilhelm, Rechtsanwalt.
97 ♥ Nägele, Erwin, Verlagsbuchhändler.
95 Nägele, Reinhold, Zimmermalermeister.
18 Nagel, Willibald, Professor, Dr.

12 Nagel, Gg., Oberlehrer, U.-Ankenreute.
83 Nagel, Karl, Kaufmann.
18 Nagel, Rob., Apotheker, Cannstatt.
13 Natterer, Eugen, Privatier.
07 Neidhard, Karl G., Kaufmann.
03 ⊖ Nestle, v., Theodor, Präsident.
11 Neuburger, Emil, Fabrikant.
12 Neuburger, Eugen, Dr. jur., Rechtsanw.
11 Neuburger, Hermann, Fabrikant.
14 Neuffer, Oskar, Referendar.
07 Neuhäuser, Otto, Bankbeamter.
11 Neumaier, Hans, Kaufmann.
01 Neunhöffer, Willy, Fabrikant, Heidenheim a. Br.
10 Neustadt, Artur, Rechtsanwalt.
02 Nick, Oskar, Oberst, Neu-Ulm.
14 Niethammer, Ed., Dr., Apotheker, Untertürkheim.
12 Niethammer, Karl, Kaufmann.
19 Nill, Anna, Professors Frau.
02 Nill, Eugen, Professor.
06 Nißle, Alfr., Kaufmann.
07 Nißle, Oskar, Kaufmann.
19 Noë, Wilh., Hutfabrikant.
98 Nördlinger, Karl, Dr. jur., Reg.-Rat.
19 Norgauer, Alfons, Zahnarzt.
13 Nothhacksberger, Franz, Gartenarchitekt.
99 Nothwang, Friedr., Dr. med.
99 Nothwang, Karl, Kaufmann.
18 Nübel, Richard, Kaufmann.

19 Obermeyer, Willy, Dr., Oberreallehrer.
01 Obermiller, G., Dr., Apotheker, Cannstatt.
95 Obermiller, Julius, Dr., Cannstatt.
03 Obermiller, Paul, Dr. med., Oberarzt, Weißenau.
13 Ocker, Emma, Fräulein.
19 Oelkrug, Karl, Architekt.
01 Oesterlin, Emil, Professor.
07 Oetinger, Ernst, Postsekretär, Ebingen.
07 Oppenheimer, Sal., Dr. med.
14 ♥ Oppenländer, Jul., Architekt.
98 Ortlieb, Eugen, Kaufmann.
13 Oßwald, Fr., Bauwerkmeister.
08 ♥ Oßwald, Otto, Architekt.
96 Ostermayer, Erhard, Hauptmann a. D., Cannstatt.
19 Ostermayer, Erwin, Gerichtssekretär, Biberach a. R.
09 Ostertag, Ernst, Kaufmann, Cannstatt.
13 Ostertag, Josef, Kaufmann.
05 ⊖ Ostertag, Jul., Gutsbesitzer, Osterhof bei Nürnberg.

18 Ostertag, Julius, Direktor.
03 Ostertag-Siegle, v., Karl.
98 ⊖ Ottenbacher, Otto, Unterboihingen.
18 Ottinger, Gustav, Kaufmann.
07 Otto, Eugen, Kaufmann, Zuffenhausen.
99 ⊖ Otto, Fritz, Fabrikant, Unterboihingen.
09 Otto, Walter, Fabrikant, Herrlingen.

1900 Paasche, Walter, Kartograph.
07 Pahl, Aug., Fabrikant, Aalen.
10 ♥ Palm, Anton, Kaufmann.
03 Palm, Otto, Fabrikant, Unterkochen.
14 Pantlen, Karl, Ingenieur.
01 Pauer, v., Max, Professor.
09 de Pay, Erwin, Dr. ing., Chemiker.
83 Payer, v., Friedr., Wirkl. Geh. Rat, Exzellenz.
05 Pecher, Adolf, Kaufmann.
10 Pecher, Alfred, Prokurist.
19 Peter, Gustav, Cannstatt.
12 Petri, Kurt, Buchhändler.
04 Petzold, Rich., Lehrer, Sporbitz.
11 Pfähler, Rich., Landwirt, Eßlingen a. N.
19 Pfaelzer, Oskar, Fabrikdirektor a. D.
11 Pfau, Reinh., Fabrikant.
19 Pfeiffer, August, Verlagsbuchhändler.
95 Pfeiffer, v., Ed., Dr., Geh. Hofrat, Exz.
19 Pfeiffer, Ernst, Verlagsbuchhändler.
98 Pfeiffer, Gustav, Kaufmann.
06 Pfeiffer, Gustav, Landgerichtsrat.
1900 Pfeiffer, Julius, Kaufmann.
07 Pfeifle, Karl, Professor.
09 Pfeilsticker, Hugo, Postsekretär, Degerloch.
96 Pfeilsticker, Karl, Apoth., Ulm a. D.
81 Pfeilsticker, Otto, Dr. med., Sanitätsrat, Schw. Hall.
06 Pfeilsticker, Otto, Bankprokurist, Waiblingen.
14 Pfeilsticker, Walter, Dr. med.
01 Pfeilsticker, Wilh., Dr., Medizinalrat, Gmünd.
09 Pfisterer, Oskar, Bauinspektor.
12 Pfitzer, Paul, Handelsgärtner, Fellbach.
02 Pfitzer, Wilh., Handelsgärtner.
14 ⊖ Pflanzl, Math., Oberlehrer, Essen a. R.
09 Pfleiderer, Ernst, Professor, Cannstatt.
04 Pfleiderer, Sigmund, Geschäftsführer, Degerloch.
11 Pflugfelder, Gottl., Schultheiß, Möglingen.
09 Pfohl, Anton, Privatier.
02 Pichler, Hermann, Fabrikant.

05 Pick, Edgar, Bankier.
19 Piesbergen, Franz, Dr. med., Sanitätsrat.
08 Pils, Ernst, Architekt.
91 Plappert, Wilh., Professor.
04 Poß, Jul., Bankprokurist.
19 Preiß, Paul, Kaufmann.
01 Prescher, Aug., Forstmeister, Altshausen.
02 Pressel, Richard, Kaufmann.
96 Preuner, Karl, Regierungsrat, Tübingen.
12 Pricken, Wilh., Maschinendirektor.
98 Purrmann, Paul, Handelslehrer.

02 Quist, Edm., Fabrikant, Pößneck in Thüringen.

13 Rabe, Heinr., Professor, Dr.
01 Rabel, Gust., Fabrikant.
01 Rabel, Wilhelm, Fabrikant.
02 Ragg, Rich., Bankbeamter.
05 Raible, Otto, Kaufmann, Aalen.
12 Raiser, Fritz, Kaufmann.
98 Raiser, Karl, Dr. jur., Direktor.
86 ♡ Raith, Hermann, städt. Baurat.
06 ♡ Raith, Otto, Dekorationsmalermeister.
11 Rall, Max, Ingenieur.
19 Rall, Reinhold, Ingenieur.
1900 Rapp, Friedr., Kaufmann.
02 Rapp, Richard, Kaufmann.
84 Rath, Albert, Kaufmann.
09 Rath, Alfons, Fabrikant.
94 Rath, Herm., Rechtsanwalt.
07 Rau, Alb., Bahnhofinspekt., Bietigheim.
09 Rau, Eug., Regierungsbaumeister, Rottweil a. N.
07 Rau, Otto, Apotheker.
09 ♡ Rau, Rud., Gerichtsassessor.
06 Rauscher, Martin, Privatier.
07 Rauser, Herm., Bankbeamter.
99 Rauth, Klemens, Fabrikant.
10 ♡ Raydt, Alfred, Direktor, Degerloch.
04 Rebmann, Heinrich, Kaufmann.
19 Reck, Oskar, techn. Eisenbahnsekretär.
04 ♡ Reclam, Wilh., Kaufmann.
19 Redwitz, Ferdinand, Kaufmann.
14 Redwitz, Hans, Kaufmann.
14 Redwitz, Oskar, Ingenieur.
08 Reichenberger, E., Zahnarzt, Cannstatt.
06 Reichert, Karl, Apotheker, Cannstatt.
06 Reichlen, Alfred, Prokurist.
08 Reichmann, Friedr. Karl, Calw.
09 Reif, Josef, Landrichter a. D.
07 Reif, Karl, Privatier.
99 Reihlen, Herm., Apotheker.
19 Rein, Eduard, Dentist.
10 Reiner, Otto, Bankbeamter.
10 Reinert, Eug., Dipl.-Ingenieur, Wasseralfingen.
09 ♡ Reinhardt, Alfred, Kaufmann.
19 Reinhardt, Eugen, Bankprokurist.
10 Reinhardt, Gust. Adolf, Kaufmann, Kirchheim u. T.
11 Reinhardt, Wilh., Dr. med.
06 Reiniger, Gust., Oberstleutnant, Ludwigsburg.
98 Reinmöller, Heinrich, Kaufmann.
03 Reinmöller, Otto, Kaufmann.
09 Reinöhl, v., Eugen, Kaufmann.
1900 Reinwald, Wilh., Dekorationsmalermeister.
06 Reißer, Alfred, Kaufmann.
07 Reitter, Karl, Postsekretär, Berkheim.
12 Reitz, Theodor, Kaufmann.
06 Rek, Hugo, Architekt.
03 Remmele, Anton, Rechtsanwalt, Geislingen a. St.
19 Remppis, Emil, Bankbeamter.
1900 Remshardt, Max, Kaufmann.
74 Renner, v., Eugen, Direktor.
92 Renner, Friedr. Aug., Kanzleirat.
09 Renner, Hugo, Forstamtmann, Liebenzell.
06 Renner, Theod., Generalmajor, Berlin-Zehlendorf.
19 Renz, Hermann, Kaufmann.
11 Rettelbusch, A., Buchhändler.
11 ♡ Retter, Adolf, Architekt.
92 Rettich, Adolf, Dr. Art. Dent. Chir.
07 ♡ Rex, Karl, Emailleur.
08 Reymann, Jos., Ingenieur, Kurhaus, Untersmatt.
10 Rheinwald, Max, Dr. med., Münster a. N.
98 Richter, Hugo, Professor, Dr. phil.
19 Rieber, Heinr., Oberförster, Wiesensteig.
04 Rieble, Otto, Kaufmann.
07 Riecker, Max, Hütteninspektor, Wasseralfingen.
01 Riedel, Paul, Major, Ludwigsburg.
12 Riedinger, Oskar, Eisenbahnsekretär, Mühlacker.
94 Rieger, Eugen, Kommerzienrat.
03 Rieker, Eugen, Zollinspektor.
09 Rieker, Karl, Fabrikant, Tuttlingen.
09 Rienhardt, Ernst, Kaufmann, Heidenheim a. Br.
08 Riesz, Iwan, Diplom-Ingenieur, Techn. Direktor, Weißenfels a. S.
10 Rieth, Fr., Schneidermeister, Nürtingen.

05 Rilling, Ernst, Pfarrer a. D.
11 Rilling, Paul, Landrichter.
18 Rimelin, Aug., Fabrikant, Münster a. N.
01 Rist, Karl, Stadtgeometer, Degerloch.
18 Rittelmann, L., Hauptlehrer, Cannstatt.
19 Rivoir, Karl, Kaufmann.
93 Rockel, Wilh., Kaufmann.
14 Röck, Gustav, Kaufmann.
18 ♡ Röcker, Erwin, Notar.-Praktikant.
10 Roediger, Heinr. K., Ingenieur, Cannstatt.
07 Römer, Adolf, Dr., Chemiker.
97 Römer, Karl, Dr. med., Sanitätsrat, Hirsau.
95 Römmler, Hans Richard, Fabrikant.
18 Rösch, Anton, Hauptschriftleiter d. Südd. Zeitung.
12 Röver, Herm., Kaufmann, Feuerbach.
12 Rohrer, Paul, Fabrikant, Kirchheim u. T.
14 Roller, Emil, Techniker, Calw.
14 ♡ Roller, Eugen, Katastergeometer.
04 Rom, v., Alb., Dr. med., Tübingen.
1900 Rom, v., Rud., Dr., Landrichter, Ravensburg.
03 Rominger, Ludw., Kaufm., Ebingen.
14 Rominger, Ludwig, Bauwerkmeister.
77 Rominger, Nath., Kommerzienrat.
93 ♡ Rommel, Adolf, Kaufmann.
79 Rommel, Eug., Rektor, Heidenheim a. Br.
10 Rommel, Otto, Prokurist.
86 Rommel, Theodor, Rechnungsrat.
06 Rosenfeld, Fritz, Dr. med.
02 Rosenfeld, Max, Kaufmann.
1900 ⊖ Rosenfeld, Otto, Kommerzienrat.
14 Rosenfeld, Viktor, Dr. med.
10 Rosenstein, Oskar, Dr. jur., Rechtsanwalt.
07 ♡ Roser, Julius, Kaufmann, Feuerbach.
07 Roser, Theod., Fabrikant, Eßlingen a. N.
08 Roth, Aug., Ingenieur.
05 Roth, Herm., Kaufmann.
19 Roth, Theodor, Prokurist, Eßlingen.
15 Rothenburger, Herm., Eisenb.-Sekretär.
19 Rothermundt, Alfred, Privatier, Cannstatt.
06 ♡ Rothermundt, Aug., Privatier.
08 Rothfuß, Karl, Techn. Eisenb.-Sekretär, Dornstetten.
19 Rothmaier, Max, Verwalter, Vaihingen a. E.
13 ♡ Rothschild, Siegfried, Kaufmann, Cannstatt.
14 Rotschild, Oskar, Kaufmann.
1900 Ruckenbrod, Anton, Kaufmann.
11 Rühle, Ernst, Geometer.
03 Ruepprecht, v., Ludw., Freiherr, Prokurist, Cannstatt.
08 Ruff, Ernst, Weinwirt.
14 Ruff, Wilhelm, Postsekretär.
13 Rumpel, Otto, Oberpostsekretär.
13 Ruoff, Herm., Ingenieur.
19 ♡ Ruoff, Karl Otto, Kaufmann.
19 Ruppmann, Wilh., Fabrikant.
19 Ruß, Fr. C., Architekt.
19 Ruß, Hermann, Reg.-Baumeister.
02 Ruthardt, Alb., Fabrikant.
09 Ruthardt, Wilhelm, Fabrikant.

03 Sänger, Adolf, Rechtsanwalt, kgl. öffentlicher Notar.
90 Sailer, Friedr., Rechtsanwalt, Tübingen.
13 Sailer, Max, Ingenieur, Eßlingen a. N.
14 Sailer, Paul, Restaurateur.
19 Salzmann, Hugo, Betriebsleiter, Eßlingen a. N.
96 Sandberger, Viktor, Kaufmann.
14 Sander, Emil, Dr. med.
1900 Sannwald, E., Fabrikant, Calw.
14 ♡ Sattelmayer, Dr. jur., Rechtsanwalt, Schorndorf.
04 Sattler, Rudolf, Kaufmann.
19 Sauer, Adolf, Professor, Dr.
09 Sauer, Karl, Kaufmann.
14 Sauer, Otto, Eisenb.-Geometer, Rohr a. Fild.
98 Saur, Erwin, Kaufmann.
13 Sauter, Herm., Geh. Hofrat.
11 Sauter, Otto, Bankbeamter.
19 Sautter, Karl, Apotheker.
96 Sautter, Otto, Apotheker, Heidelberg.
12 ⊖ Sautter, Otto, Apotheker.
08 Schaaf, Eugen, Kaufmann.
13 Schaal, Heinr., Textil-Ingenieur.
07 Schad, Friedrich, Kaufmann.
19 Schad, Hilde, Fräulein.
92 Schad von Mittelbiberach, Konrad, Geh. Kämmerer, Bichl.
19 Schad, Lotte, Fräulein, Assistentin.
19 Schad, Rose, Fräulein.
98 Schädle, E., Kaufmann, Vaihingen a. F.
02 Schäfer, Alb., Kaufmann.
12 Schäfer, Hugo, Rechtsanwalt.
04 Schäfer, Karl, Architekt.
10 Schäfer, v., Paul, General d. Infantrie.
19 Schäfer, Wilh., Privatier.
93 Schäuffele, Karl, Kaufmann.
19 Schäuffele, Wilhelm, Fabrikant.

99 Schaible, Ed., Kammerstenograph.
99 Schaich, Chr., Ober-Präzeptor.
17 Schaldecker, Karl, Privatier.
02 Schall, Jos., Obersekretär.
85 ♥ Schaller, Emil, Kaufm., Rotenberg.
82 ♥ Schaller, Max, Hofkunsthändler.
03 ♥ Schaller, Max Theodor, Prokurist.
19 Schaller, Werner, Kaufmann.
1900 Schariry, Ph., Forstmeister, Tuttlingen.
14 Scharschug, Gustav, Apotheker.
1900 Schautz, Bernhard, Architekt.
07 Scheer, Hermann, Kaufmann.
1900 Scheerer, W., Fabrikdirektor, Tuttlingen.
19 Scheffler, Hans, Fabrikant.
10 Schelling, Albert, Oberpostsekretär.
90 Schelling, Wolfg., Rechtsanwalt.
19 Schenk, Erich, Ludwigsburg.
19 Schepperlen, Fritz, Bankbeamter.
02 Scheufele, Rich., Kaufmann.
92 Scheufelen, Ad., Dr., Fabrikant, Kommerzienrat, Oberlenningen.
92 Scheufelen, H., Fabrikant, Oberlenningen.
19 Scheuing, Paul, Dr. jur., Rechtsanwalt.
08 Schick, Karl, Rechtsanwalt.
19 Schicker, Artur, Leutnant.
99 Schickler, Karl, Rechtsanwalt.
02 Schiedmayer, Gustav, Fabrikant.
14 Schiedt, Chr., Mühlenbes., Neckarrems.
04 Schiele, Otto, Postsekretär.
01 Schiller, Albert, Professor.
04 ♥ Schiller, Aug., Architekt.
95 Schilling, Wilhelm, Kaufmann.
18 Schimmel, Friedr., Reallehrer.
94 Schimpf, Ernst, Fabrkt., Eßlingen a. N.
07 Schindele, Karl, Ingenieur.
02 Schinkel, Ed., Kgl. Hofporzellanmaler.
03 Schinkel, Ernst, Fabrikant.
10 Schirmer, Reinhard, Kanzleirat, Ellwangen.
03 Schittenhelm, Wilh., Kgl. öffentlicher Notar, Hofrat.
19 ♥ Schlager, Käte, Fräulein, Cannstatt.
1900 Schlauder, Eugen, Fabrikant, Schramberg.
19 Schleicher, Otto, Dr. med., Obermed.-Rat.
12 Schlenk, Ernst, Direktor.
14 Schlessinger, Jul., Fabrikant.
14 Schloß, Max, Kaufmann.
03 Schloßberger, Hans, sen., Dr. med., Sanitätsrat, Feuerbach.
12 Schloßberger, Hans, jr., Dr., Frankfurt a. M.

1900 Schloßberger, Simon, Oberpostrat.
12 Schmelz, Karl, Obergeometer.
19 Schmelzer, Paul, Kaufmann.
11 Schmetzer, Paul, Brauereibetriebsleiter.
12 Schmid, Ernst, Dr.
13 Schmid, Eugen, Kaufmann, Ludwigsburg.
14 Schmid, Fritz, Kaufmann, Kirchheim u. T.
04 Schmid, Herm., Oberamtsrichter, Weinsberg.
04 Schmid, Herm., Oberpostsekretär, Gmünd.
08 Schmid, Karl, Kaufmann.
01 Schmid, Karl, Professor, Eßlingen a. N.
10 Schmid, Karl, Reg.-Baumeister, Berlin.
14 Schmid, Karl, Vers.-Beamter.
19 Schmid, Karl, prakt. Zahnarzt.
06 Schmid, Richard, Techn. Oberbahnsekretär.
12 ⊖ Schmid, Wilh., Dr. phil.
13 Schmid, W., Regierungsbaumeister.
12 Schmidbleicher, Chr., Stadtkassier, Feuerbach.
03 Schmidt, Erwin, Bankbeamter.
12 Schmidt, Fr., Hauptlehrer, Cannstatt.
91 Schmidt, Georg, Postrat.
19 Schmidt, Heinr., Dr. med.
86 ⊖ Schmidt, Hermann, Redakteur, Rohr a. Fild.
98 Schmidt, Karl, Redakteur.
14 Schmidt, Karl, Zahnarzt, Eßlingen a. N.
08 ♥ Schmidt, Phil., Dr. phil., Hohenheim.
14 Schmidt, Rudolf, Optiker.
18 Schmidt, Rudolf, Kaufmann.
19 Schmidt, Wilhelm, Hauptmann.
01 Schmierer, August, Kaufmann, Feuerbach.
09 Schmierer, Paul, Kaufmann, Feuerbach.
05 Schmitz, Franz, Hofphotograph.
19 Schmohl, Walter, stud. chem.
19 Schnabel, Emil, Bauleit. Beamter der Stuttg. Straßenbahnen.
11 Schnauffer, Gust., Kaufmann.
03 Schnauffer, Karl, Bankbeamter.
03 Schneider, Jul., Fabrikant, Heubach.
09 Schneider, Ludwig, jun., Ingenieur.
14 Schneider, Konrad, Notar.-Praktikant, Ellwangen.
14 Schneiderhan, E., Dr., Professor.
03 Schnitzer, Hans, Bezirksnotar, Dörzbach.
93 Schnizer, Karl, Stadtpfarrer, Mergentheim.
15 ♥ Schober, Margarete, Frau.
07 Schöll, Adolf, Eisenbahnsekretär.

07 Schölkopf, Artur, Professor, Cannstatt.
16 Schön, Ferdinand, Gastwirt.
06 Schönberg, G. L., Dr. jur., Bern.
14 Schönfeld, Ferd., Direktor.
09 Schönke, Otto, Kaufmann, Düsseldorf.
90 Schönleber, Herm., Dr. phil., Redakteur.
07 Schöttle, Ernst, Dr., Fabrikant.
10 ♥ Schopf, Robert, Bankprokurist.
94 Schott, Albert, Dr. jur., Landrichter a. D.
92 Schott, Artur, Dr., Oberfinanzrat.
1900 Schrade, Osk., Bezirksnotar, Maulbronn.
07 Schrader, H., Fabrikant, Feuerbach.
03 Schreiber, Eugen, Fabrikant, Schwenningen.
05 Schreiber, Karl, Rechnungsrat.
99 Schreiber, L., Privatier, Eßlingen a. N.
19 Schröder, H., stud. mach.
13 Schubert, Alfred, Oberapotheker.
12 Schüle, Ed., Fabrikant, Cannstatt.
10 Schüle, Friedr., Oberingenieur, Stuttgart-Berg.
12 Schüle, Karl, Postsekretär.
08 Schütz, Chr., Kaufmann, Karlsruhe i. B.
07 Schuler, Alfr., Amtsrichter.
06 Schuler, Aug., Fabrikant.
85 Schuler, Friedrich, Präzeptor.
08 Schuler, Hermann, Kaufmann.
97 Schuler, Karl, Kaufmann.
93 Schultheiß, Heinr., Kaufmann.
19 Schultheiß, Paul, Ortskrankenk.-Beamt.
09 Schulz, Paul, Bankier.
19 Schulze, Wilhelm, Architekt.
08 Schumacher, Ed., Bezirks-Notar, Gerstetten.
1900 Schumacher, Otto, Fabrikant.
19 Schurig, Karl, Ingenieur, Feuerbach.
19 Schuster, Karl, Kaufmann.
19 Schwab, Helmut, Rechtsanwalt.
09 Schwab, Sal., Kaufmann.
14 Schwab, Wolfgang, Kaufmann, Bern.
13 Schwabe, Kurt, Prokurist.
04 Schwäbsch, Walter, Patentanwalt.
04 Schwarz, Alb., jun., Konsul.
07 Schwarz, Alfred, Dr. med., Zahnarzt.
84 Schwarz, Gustav, Bankdirektor.
12 Schwarz, Hans, Geometer, Kirchheim u. T.
11 Schwarz, H., Apotheker, Degerloch.
12 Schwarz, Herm., Kaufmann.
13 Schwarz, Herm., stud. phil., Heidelberg.
08 Schwarz, Karl, Fabrikant, Ulm a. D.
10 ♥ Schwarz, Karl, Kaufmann, Geislingen a. St.

06 Schwarz, Michael, Stationsverwalter, Gerabronn.
19 Schwarz, Otto, Apotheker.
04 Schwarz, Rich., Dr. med.
07 Schweickart, Valentin, Architekt.
11 Schweikert, Aug., Bezirksnotar, Nürtingen.
08 Schweikher, Wilh., Importeur.
07 ♥ Schweitzer, Hermann, Kaufmann.
96 Schweitzer, Rudolf, Architekt.
08 Schweizer, Alb., Bankbeamter.
19 Schweizer, Alfred, Dr. jur., Rechtsanwalt.
07 Schweizer, Chr. Fr., Oberrevisor.
05 Schweizer, F., Lederfabrikant, Backnang.
02 Schweizer, German, Fabrikant, Schramberg.
10 ♥ Schweizer, Rob., Oberbahnsekretär.
1900 Schwenk, Aug., Kaufmann, Nürtingen.
08 Schwenk, Karl, Kaufmann, Leipzig-Schleußig.
08 Schwenk, Karl, Fabrikdirektor, Kirchheim u. T.
14 Schwille, Paul, Kaufmann.
06 Seefried, Hermann, Bankbeamter.
13 Seefried, Oskar, Postsekretär.
19 ♥ Seeger, Adolf, Apotheker.
99 Seeger, Albert, Rechnungsrat.
11 ♥ Seeger, Alfred, Hauptmann, Neuenbürg a. E.
87 Seeger, Eduard, Landgerichtsrat, Nürtingen.
05 Seeger, Herm., Finanzrat.
05 Seeger, Karl, Maschinen-Fabrikant, Cannstatt.
78 Seeger, Otto, Apotheker.
02 Seeger, Theod., Bankprokurist.
12 ♥ Seelig, Artur, jun., Kaufmann.
99 Seelig, Felix, Kaufmann.
05 Seeligmann, Jul., Kaufmann.
86 ⊖ Seemann, Richard, Kunstmaler.
14 Seibold, Albert, Kaufmann, Mühlacker.
01 Seidel, Karl, Kaufmann, Zuffenhausen.
04 Seifferer, Jul., Brauereibesitzer, Aalen.
96 Seifriz, Franz, Regierungsrat, Saulgau.
11 Seipt, Hans, Kaufmann.
08 Seiß, Edwin, Intendantursekretär.
19 Seitz, Otto, Fabrikant.
03 Senfft, Heinrich, Kaufmann.
11 Senner, Gust., Buchdruckereibesitzer, Nürtingen.
19 Seybold, Gertrud, Frl., Bankbeamtin, Degerloch.
96 Seyffardt, Ernst, Professor.

13 ♡ Seyffer, Theo, Kaufmann.
18 Sick, Rudolf, stud. jur., Tübingen.
94 Siegel, Karl, Dr., Staatsanwalt, Heilbronn.
1900 Sieglin, v., Ernst, Dr., Geh. Hofrat.
04 Sigel, Rich., Kaufmann, Oberlenningen.
88 Sigel, Robert, Oberlandesgerichtsrat.
10 Sigle, Wilh., Kaufmann.
04 ♡ Siller, Hugo, Kaufmann.
94 Simminger, Emil, Postsekretär.
07 Simon, Erwin, Kaufmann, Cannstatt.
07 Simon, Hermann, Kaufmann.
08 Simon, Karl, jun., Ingenieur, Cannstatt.
14 Sixt, Hugo, Ingenieur, Mettingen.
10 Sohler, Wilh., Regierungsbaumeister, Cannstatt.
10 Sohmer, Max, Fabrikant, Karlsruhe i. B.
12 Sommer, Karl, Kaufm., Kirchheim u. T.
12 Sommer, Philipp, Prokurist.
97 Sommerhalter, Jul., Ober-Postsekretär.
11 Sonthausen, Oskar, Bankbeamter.
96 Souchay, Marc André, Dr. iur., Ober-Staatsanwalt, Ravensburg.
06 Spaeth, Otto, Direktor.
14 ♡ Spannagel, Willy, Kaufmann.
03 Speidel, Herm., Apotheker.
19 Speidel, Richard, Architekt, Ludwigsburg.
08 ⊖ Spemann, Adolf, Dr. phil.
11 Spemann, Gottf., Verlagsbuchhändler.
05 Sperling, Otto, Hofbuchhändler.
19 Sperr, Kuno, Kaufmann, Cannstatt.
09 Spießhofer, Fritz, Fabrikant, Heubach.
90 Spindler, Eugen, Hofoptiker.
05 Spindler, Gust., Ministerialrat.
1900 Spingler, Karl, Kaufmann.
99 Spring, Alexander, jun., Fabrikant.
07 Springer, Emil, Kaufmann.
09 Sprösser, Ludwig, Dr. ing.
99 Stähelin, Georg, Baurat.
03 Stähle, Eberh., Dr. med.
18 Stähle, Eugen, Dr. med., Oberarzt, Waldeck bei Nagold.
1900 Stähle, Gustav, Kaufmann.
99 Stähle, Karl, jun., Kaufmann.
07 Stälin, Hermann, Kaufmann.
07 Stälin, Karl, Kaufmann.
1900 Stängel, Ernst, jun., Fabrikant, Untertürkheim.
01 Stängel, Otto, Fabrikant, Untertürkheim.
19 Stahl, Adolf, Gärtnereibesitzer, Lorch.
14 Stahl, Georg, Regierungsbaumeister.
04 Staib, Aug., Prokurist.
06 Staib, v., Karl, Geh. Hofrat.
19 Staib, Karl, Diplom-Ingenieur.
11 Staib, Wilh., Kaufmann.
14 Staiger, Wilh., Dr. med., Sanitätsrat, Hohenasperg.
12 Stammbach, Eugen, Kunstmaler.
05 Stapff, Heinr., Hotelier.
12 Starz, Wilh., Kassenamtsbuchhalter, Hohenheim.
85 Stauch, Rudolf, Privatier.
05 Stauß, Jul., Kaufmann.
11 Steffens, Heinr., Fabrikant.
95 Stegmaier, G., Gerichtsnotar, Degerloch.
11 Stehle, Alfr., Ingenieur, Griesheim a. M.
10 ♡ Stehle, Wilh., Kaufmann, Feuerbach.
09 Steidle, Herm., Dr. jur., Landrichter.
12 ⊖ Steiff, R., Bezirksgeometer, Ulm a. D.
13 Steimle, Otto, Postsekretär.
94 Stein, Emil, O.A.-Baumeister, Aalen.
99 ⊖ Steiner, Viktor, Dr. med.
07 Steinert, Emil, Kaufmann.
02 Steinhäuser, Heinrich, Bankdirektor.
19 Steinhart, Hermann, Ingenieur.
19 Steinhauser, Franz, Banksekretär.
10 Steinhilber, Otto, Postsekretär.
93 Steinitzer, Wilh., Major z. D., München.
11 Steinmeier, Kurt, stud. jur., München.
12 Steinthal, Erich, stud. med.
12 Steinthal, K. F., Professor, Dr. med.
17 Stellrecht, Adolf, Bezirksnot., Degerloch.
06 ♡ Stellrecht, Albert, Finanzsekretär.
19 Stellrecht, Karl, stud.
09 ♡ Stellrecht, Oskar, Notariatsassistent.
04 Stern, Max, Kaufmann.
08 Stern, Max, Zahnarzt.
08 Sternenfels, v., Adolf, Freiherr, Major.
03 Stetter, Karl, Regierungsbaumeister.
19 Stettiner, Max, Kaufmann.
19 ♡ Stettner, Kurt, Dr. med.
17 Steudel, Albrecht, Oberreallehrer, Balingen.
95 Steudel, Samuel, Professor, Calw.
19 Stiefenhofer, Leutnant, Ravensburg.
04 Stiegler, Karl, pomologisches Institut, Reutlingen.
99 Stieglitz, Dr. med., München.
07 Stierlen, Ernst, Seckler.
11 Stierlen, Herm., Oberpostsekretär.
13 Stitzel, Franz, stud.
01 Stitzel, Jul., Direktor.
13 Stitzel, Karl, stud. jur., München.
99 Stocker, Karl, Oberbaurat.
07 Stockinger, Eugen, Kaufmann.
12 Stöckle, Paul, Bauwerkmeister.

98 Stöhr, Xaver, Reallehrer.
1900 Stohr, Ferdinand, Postassistent.
19 Stolz, Karl, Kaufmann, Freudenstadt.
12 Storck, Eugen, Architekt.
19 ♡ Storz, Fritz, Apotheker.
14 Stotz, Jul., Postsekretär, Ulm a. D.
07 ♡ Stotz, Rudolf, Dr., Kornwestheim.
06 Straub, Georg, Kaufm., Rosenheim.
19 Straub, Gerhard, Reallehrer, Degerloch.
19 Straube, Walter, Prokurist.
05 ♡ Straus, Leo, Fabrikant.
01 Straus, Manfred, Fabrikant.
05 Strecker, Heinrich, Buchdruckereibesitzer.
07 Strobel, Friedr., Architekt, Berlin.
92 Ströhmfeld, Gustav, Rechnungsrat.
08 Ströle, K., Dr., Dekan, Nürtingen.
99 Stroh, G., Kaufmann.
91 Stübler, Adolf, Kommerzienrat.
01 Stübler, Emil, Kaufmann.
19 Stübler, Karl, Kaufmann.
19 Stübler, Mathilde, Frau.
09 Stützle, Karl, Dr. med., Bad Mergentheim.
11 Stumpf, Franz, Ingenieur.
12 Stumpf, Max, Ingenieur.
06 ♡ Stumpfrock, Karl, Kaufmann.
1900 Surhoff, Oskar, Kaufm., Köln a. Rh.
95 Sußdorf, v., Max, Direktor, Professor a. D., Tübingen.
06 Sußmann, Hans, Fabrikant.

06 ♡ Taaks, Heinrich, Ingenieur.
07 Teichmann, Otto, Ingenieur, Böblingen.
11 Teichmann, Rob., Amtsgerichtsdirektor.
02 Teufel, Wilh. Julius, Kommerzienrat.
16 Theile, Rudolf, Kaufmann.
11 Theurer, Chr., Kaufmann, Eßlingen a. N.
14 Theurer, Gustav, Ratsschreiber.
16 Theurer, Veterinärrat, Ludwigsburg.
11 Thierer, Ernst, Kaufmann.
01 ♡ Thomä, Friedrich, Kaufmann.
04 Thomä, Hermann, Hofrat.
05 Thomä, Karl, Dr. phil., Chemiker, Winnenden.
02 Thomann, Karl, Apotheker, Horb.
95 Thomas, Ernst, Ingen., Eßlingen a. N.
01 Thuma, Fritz, Postrat.
11 ♡ Thuma, Max, Gewerbelehrer.
04 ♡ Thym, Gotth., Rechnungsrat.
06 Trabold, Karl, Kaufmann.
19 Tränklein, Wilhelm, Kaufmann.
14 ♡ Trapp, Paul, Regierungsbaumeister, Schorndorf.
04 Traunecker, S., Redakteur.
07 Trendel, Ed., Dr. med., Oberstabsarzt, Ulm a. D.
02 Treutter, Albert, Buchbinderei.
19 Triebig, Fritz, stud. ing.
08 Trimborn, Karl, Kaufmann.
13 Trißler, Karl, Kaufmann.
11 Tröscher, Hugo, Photograph.
07 ♡ Truckenmüller, Georg, Rechnungsrat.
09 Trucksäs, Fritz, Ingenieur, Leonberg.
10 Trucksäß, Karl, Kaufmann, Feuerbach.
99 Trüdinger, Otto, Dr., Oberfinanzrat.
19 Tscherning, Oskar, Kaufmann.

05 ♡ Übelmesser, H., Dr. med., Stabsarzt.
09 Übelmesser, Karl, Kaufmann.
05 Uhland, Apotheker, Waldenbuch.
01 ♡ Uhland, Oskar, Kaufm., Bissingen a. E.
19 Ulmer, Ernst, Kaufmann.
14 Ulmer, Richard, Stadtbaumeister, Göppingen.
09 Ulrich, Hans, Ingenieur, Eßlingen a. N.
12 Ulrich, Herm., Fabrikant, Eßlingen a. N.
11 ♡ Ulrich, Max, Ingenieur.
12 Umgelter, Paul, Amtsrichter, Crailsheim.
03 Umgelter, Wilhelm, Apotheker.
1900 ♡ Unger, Ernst, jun., Kaufmann.
19 Unger, Ernst, Fabrikant.
12 Unfeld, Heinr., Kaufmann.
09 Unföld, Joh., Pfarrer, Bolheim.

12 Valet, Eugen, Kaufmann.
14 ♡ Veiel, Fritz, Dr. med., Cannstatt.
11 Veiel, Otto, Dr. jur., Obersteuerrat.
83 Veil, Ludwig, Postrat, Tübingen.
08 Veit, Eugen, Dr. med., Göppingen.
09 Veltheim, v., Werner, Stolpe.
12 Vetter, Otto, Ingenieur.
13 Vetter, Paul, Hoftapezier, Cannstatt.
12 Villa, Paul, Versicherungsbeamter.
84 Vischer, Adolf, Kaufmann.
11 Völmle, Ernst, Ratschreiber, Nürtingen.
01 Völter, Rich., Oberpostmeister, Heidenheim a. Br.
98 Vötsch, Hermann, Kaufmann.
06 Vogel, F. W., Kaufmann.
14 Vogel, Gottlieb, Dr. med., Stadtarzt, Sindelfingen.
14 Vogel, G., Ingenieur, Untertürkheim.
86 Vogel, Karl, Professor a. D., Architekt.
08 ♡ Voggenberger, Fritz, Architekt, Frankfurt a. M.
94 Vogt, Gotthold, Dr. med., Sanitätsrat.

02 Vogt, Karl, Kaufmann, Heidenheim a. Br.
05 Vogt, Karl, Professor, Dr., Göppingen.
03 ♥ Vogt, Richard, Cannstatt.
07 Volck, Karl, Dr., Apotheker, Bietigheim.
14 Volk, Wilh., Frau, Wwe., Davos-Platz.
17 ♥ Vollenweider, A., Oberreallehrer.
07 Vollmar, Rudolf, Hofphotograph.
08 ♥ Vollmer, Adolf, Malermeister.
99 Vollmöller, Rudolf, W., Fabrikant, Vaihingen a. F.
10 Vollrath, Hermann, Metzgermeister.
08 Volz, Adolf, Bezirksnotar, Cannstatt.
05 ♥ Volz, Eugen, Gürtlermeister.

13 Waag, Alexander, stud. chem.
16 Wachter, Wilh., jun., Färbereibesitzer.
05 Wächtler, Paul, Kaufmann.
19 Wagener, Rudolf, Chemiker, Cannstatt.
05 Wagenmann, Dr. jur., Attache im Auswärtigen Amt, Berlin.
07 ♥ Wagner, Ernst, Prof., Regierungsbaumeister.
11 Wagner, Eugen, Kaufmann.
1900 Wagner, Gust. Heinr., Fabrikant, Calw.
12 ⊖ Wagner, Herm., Fabrikant, Eßlingen a. N.
94 Wagner, Hugo, Prokurist.
94 Wagner, Karl, Dr., Bankdirektor.
08 ⊖ Wagner, Margarete, Frau.
95 ⊖ Wagner, Reinhold, Professor, Eßlingen a. N.
09 Wagner, Wilhelm, Kaufmann.
10 Wahl, Eugen, Kaufmann.
06 Wahl, Karl, Kaufmann.
07 Wais, Eugen, Kaufmann.
10 ♥ Wais, Theo, Kaufmann.
06 ♥ Walcker, Alfred, Verlagsbuchhändler.
19 Waldbauer, Richard, Fabrikant.
13 Waldmann, Felix, Dr. med., München.
99 Wall, Alfred, Fabrikant.
1900 Wall, Karl, Kaufmann.
12 Walker, G. Karl, Ingenieur.
19 Walter, Traude, Fräulein, Sekretärin.
16 Walz, Werner, cand. med.
06 Wandel, Wilh., Amtmann, Göppingen.
04 Wanner, Gustav, Kaufmann, Brühl bei Eßlingen.
99 Weber, Alfred, Hotelbesitzer.
06 ♥ Weber, Artur, Fabrikant.
01 Weber, Eugen, Kaufmann.
14 Weber, Hans, Fabrikant.
09 Weber, Karl, Kaufmann.
04 ♥ Weber, Richard, Fabrikant.

18 Weber, Sophie, Frl., Buchhalterin.
14 Weber, Wilhelm, Ministerialrat.
19 Wechsler, Hermann, Bankdirektor.
05 Weickmann, Anton, Postsekretär, Lorch.
06 Weidenbacher, Heinr., Fabrikant.
10 Weidle, Fritz, Kaufmann.
14 ♥ Weidlich, Karl, Dr. jur., Landrichter.
13 Weiffenbach, Fr., Apotheker, Durlach.
13 Weigelin, Erwin, Regierungsbaumeister, Friedrichshafen a. Bodensee.
12 Weiger, Eberh., Pfarrer, Treffelhausen.
19 Weigmann, Hans, Ingenieur, Cannstatt.
04 Weil, Em., Dr. med., Sanitätsrat.
13 Weil, Paul, stud. med.
04 Weil, Sigm., Dr. med.
03 Weiler, Wilhelm, Buchhändler, München.
19 Weinbrenner, Karl, Buchdruckereibesitzer.
03 Weinstock, Alfred, Kaufmann.
03 Weippert, Emil, Architekt.
07 Weippert, Eugen, Bauwerkmeister.
10 Weis, Jos., Kaufmann, Ludwigsburg.
12 Weischedel, Fritz, Bierbrauereibesitzer, Königsbronn.
07 Weise, Fr., Fabrikbes., Kirchheim u. T.
07 Weisert, Rudolf, Kaufmann.
69 Weiß, A., Kommerzienrat, Eßlingen a. N.
19 ♥ Weiß, Hugo, Kaufmann.
14 Weiß, Josef, Kaufmann, Stühlingen.
08 ♥ Weiß, Karl, Verwalter, Ludwigsburg.
18 Weiß, Paul, Apotheker, Schiltach.
01 Weiß, Rudolf, Fabrikant, Eßlingen a. N.
11 Weißenburger, Alb., Fabrikant, Cannstatt.
05 Weitbrecht, E., Fabrikant, Eßlingen a. N.
05 Weitbrecht, O., Buchhändler, Degerloch.
05 Weitbrecht, Paul, Postsekretär.
05 Weitmann, Gustav, Kaufmann.
08 ⊖ Weizsäcker, A., Forstmeister, Heidenheim a. Br.
19 Weizsäcker, E., Oberapotheker, Cannstatt.
19 Weller, Friedr., Kaufmann, Lauffen a. N.
01 Weller, Karl, Finanzrat, Cannstatt.
12 Weller, Otto, Dr. rer. nat.
02 Wender, Wilhelm, Stadtpfleger, Ludwigsburg.
07 ♥ Wenger, Eduard, Direktor des Gaswerks, Schw. Gmünd.
08 Wenger, Rob., Architekt, Cannstatt.
19 Wennberg, Robert, Fabrikant.
05 Werkmann, Frau, Oberregierungsrat.
98 ♥ Werkmann, Karl, Oberregierungsrat.
12 Werner, Chr., Rektor.
13 ♥ Werner, Fritz, cand. chem.

06 Werner, Fr., Direktor des städt. Gas- u. Elektr.-Werks, Heidenheim a. Br.
11 Werner, Gotth., Architekt, Heidenheim a. Br.
01 ♥ Werner, Hermann, Kaufmann.
09 Werner, Louis, Militär-Bauinspektor, Ludwigsburg.
19 Werner, Richard, Industrieller.
13 ♥ Wertheimer, Salomon, Kaufmann.
93 Wertz, Friedrich, Städtischer Kassier.
11 Wesle, J., Bahnhofverwalter, Ebingen.
95 Widemann, Xaver, Bankier.
93 Wider, August, Dr., O.-A.-Wundarzt, Leonberg.
14 Wider, Eugen, jun., Kaufmann.
97 Widmaier, Eugen, Rechtsanwalt.
08 Widmaier, Gustav, Brauereibesitzer, Vaihingen a. F.
11 Widmaier, K., Privatier.
14 Widmann, Friedr., Bauwerkmeister.
12 Widmann, Gottl., Bauwerkmeister.
95 ⊖ Widmann, Karl, Professor.
94 Widmann, v., Otto, Regierungsdirektor, Ludwigsburg.
12 ♥ Widmann, Otto, stud. arch.
13 Widmann, Rudolf, Dr. jur., Hofkammerrat.
19 Widmann, R., Justizreferendar.
15 Widmann, Willy, Restaurateur.
12 Wiedenmann, Karl, Kaufmann.
05 Wiedenmann, Paul, Kaufmann, Untertürkheim.
1900 Wiedersheim, v., Alfred, Hofkammerdirektor.
19 Wieland, Karl, wissensch. Hilfslehrer.
97 Wießner, Karl, Dr., Hamburg.
19 Wiesner, Elsa, Frl., Sekretärin.
19 Wiest, Eugen, Fabrikant, Kirchheim u. T.
10 Wiest, Julius, Kaufmann.
10 Wildt, Hermann, Hofbuchhändler.
96 Wilhelm, Franz, Fabrikant.
12 Wilhelm, Max, Ingenieur.
05 Willmann, Amandus, Kaufmann, Degerloch.
01 Wilmowski, v., Oberst, Berlin.
19 Winter, Otto, Elektriker.
10 Wirth, Adolf, Obersekretär.
12 Wirth, Alfred, Architekt, Birkenfeld.
12 Wirth, von, Heinr., Kaufmann.
08 Wirth, Oskar, Hauptmann.
01 Wirth, Wilhelm, jun., Fabrikant.
08 Wißmann, Richard, Kaufmann.

03 Witte, Max, Bankvorstand.
85 Wittich, v., Ernst, Dr., Prälat a. D.
14 Wittmann, K. A., Privatier.
05 Wölffel, Artur, Kaufmann.
12 Wölz, Ewald, Chemiker.
07 ♥ Wörn, Eduard, Architekt.
1900 Wörnle, Heinrich, Direktor.
09 Wörnle, Ludwig, Regierungsbaumeister.
99 ⊖ Wörnle, P., Dr., Oberförster, Giengen a. Br.
07 ♥ Wörnle, Paul, Hofdekorationsmaler.
01 Wohlfarth, Otto, Fabrikant.
14 Wohlgemuth, A., Zahnarzt, Cannstatt.
19 Wohnsiedler, Karl, Retouch ur, Kirchheim u. T.
08 Wolf, Adolf, Kommerzienrat.
14 Wolf, Eugen, Katastergeometer.
10 Wolf, G., Fabrikdirektor, Westheim.
09 Wolf, Hermann, Dr. med.
11 Wolf, Max, Baumeister.
10 ♥ Wolf, Oskar, Dr. med., Cannstatt.
06 Wolf, Paul, Fabrikant.
19 ♥ Wolf, Walter, Kaufmann.
03 Wolfarth, Ad., Generalagent.
19 Wolff, Franz, Major.
14 Wolter, Hedwig, Fräulein.
1900 Wolter, Max, Dr. med.
03 Wolter, Otto, Fabrikant, Gmünd.
95 Wolz, Alfred, Baurat.
1900 Würthle, Richard, Kaufmann.
07 Wüst, Eugen, Finanzamtmann, Saulgau.
99 Wulz, Paul, Dr. phil., Heidenheim.
14 Wunder, Wilh., Direktor des städt. Elektrizitätswerkes.
19 Wunderlich, Otto, Dr. med.
87 Wundt, v., Theodor, Generalleutnant z. D., München.
10 Wurster, Ernst, Kaufmann, Cannstatt.

04 Xander, Robert, Restaurateur.

19 Zähringer, Alexander, stud. mach.
14 Zähringer, Arnold, Oberingenieur.
01 Zahn, Karl, Apotheker.
19 Zaiser, Eugen, Kaufmann.
08 Zeeb, Paul, Postsekretär, Tuttlingen.
92 Zeller, Albert, Dr. med., Professor.
11 ♥ Zeller, Mich., Rechtsanwalt, Nagold.
99 Zenkel, Paul, Eisenbahnsekretär.
03 Zerweck, Ed., Bauwerkmeister.
07 Ziegler, Adolf, Kaufmann.
99 Ziegler, Alfred, Kaufmann.
07 Zierfuß, Reinh., Kaufmann, Stettin.

08 Zillhardt, Karl, Oberkontrolleur.
07 Zimmermann, August, Kaufmann.
10 ♥ Zluhan, W., Rechtsanwalt, Neuenbürg a. E.
12 Zoepffel, Rud., Dr. med., Schnaitheim.
79 Zöppritz, Emil, Kommerzienrat.
1900 Zöppritz, Erich, Mergelstetten.
19 Zöppritz, Ernst, Fabrikant, Kirchheim u. T.
80 Zöppritz, Vitt., Kommerzienrat, Mergelstetten.
91 Zoller, Wilhelm, Kaufmann.
17 Züblin, H., Dr. phil., Chemiker, Heidenheim a. Br.
09 Zürndorfer, Hermann, Dr. jur., Rechtsanwalt.
12 Zumbroich, Anton, Kaufmann.
08 Zweigle, Otto, Katastergeometer.

Für 1920 sind bis zur Drucklegung des vorstehenden Verzeichnisses folgende neue Mitglieder aufgenommen worden:

♥ Astfalk, Friedrich, Kaufmann, Cannstatt.
♥ Bach, Hermann, Fabrikant.
Balz, Otto, Bankbeamter.
Bölz, Otto, Vermessungsinspektor, Hall.
Brauch, Eugen, Eisenbahnsekretär, Ludwigsburg.
Bruckmann, Klara, Frl.
Bührer, Ludwig, Fabrikant, Ludwigsburg.
♥ Cailloud, Hermann, Dr. med., Oberarzt.
♥ Doderer, Wilhelm, stud. mach.
Ellwanger, Willy, Kaufmann.
♥ Essinger, Rolf, stud. med.
♥ Fick, Gertrud, Frl., Sonnenberg a. Fild.
♥ Girbich, Hans, Lehrling.
Girbich, Wilhelm, Maschinenmeister.
Gölz, Heinrich, Fin.-Prakt., Kirchheim u. T.
Görtz, Edmund, Kriegsgerichtsrat a. D.
Haas, Artur, Kaufmann, Untertürkheim.
Hartmann, Albrecht, Heidenheim a. Br.
Hartmann, Artur, Geh. Sanitätsrat, Heidenheim a. Br.
Hartmann, Mark, Reutlingen.
♥ Hauff, Oskar, Dipl.-Ingenieur.
Heinrich, Karl, Kaufmann.
Henne, Wilhelm, Referendar, Cannstatt.
Höflinger, Hedi, Frau.
Höflinger, Max, Buchhändler.
Huber, Robert, Kaufmann.
Hüsemann, Heinrich, Zahnarzt, Kirchheim u. Teck.
♥ Hüsemann, Toni, Frau, Kirchheim u. Teck.
Jäger, Johannes, Kaufmann.
♥ Jauch, Gustav, Uhrmachermeister.
♥ Jud, Karl, Kaufmann, Cannstatt.
Kissel, Rudi, stud. mach.
Kretschmer, Karl, Kaufmann.
♥ Kuhlemann, Emil, Kaufmann.
Martin, Alfred, Kaufmann.
♥ Maybach, Emma, Fräulein, Cannstatt.
Meyer, Walter, Gymnasiast.
Müller, Karl, Bankbeamter.
Pfister, G., Juwelier.
Rieckmann, Dipl.-Ingenirur.
Rogler, Rudolf, stud. arch.
Sadlmaier, Adolf, Sekretär.
Schilpp, Karl, Dr. rer. pol.
Schmid, Friedrich, Kriminalkommissar.
♥ Schröer, Josef, Bankbevollmächtigter.
♥ Strauß, Julius, Fabrikant, Cannstatt.
Thüna, v., Freiherr, Direktor, Böblingen.
Wergo, Karl, Kaufmann.
♥ Weychardt, Konrad, Bankbeamter.

794
/Вр33

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000115469